

Junge Naturwächter Sachsen

Aus der Praxis für die Praxis

Ein Handlungsleitfaden zur Gewinnung von
Nachwuchs für den Naturschutzdienst in Sachsen

Inhalt

1	Vorwort	03
2	Herausforderungen bei der Sicherung von Nachwuchs für den Naturschutzdienst	04
3	Rettung in der Nachwuchsgewinnungs-Not: Das Projekt <i>Junge Naturwächter Sachsen</i>	06
3.1	Wie alles begann ...	06
3.2	Jung gewohnt, alt getan – gute Gründe für einen zeitigen Projekteinstieg	08
3.3	Naturschutz-Lust statt Ehrenamts-Frust – das Curriculum <i>Junge Naturwächter Sachsen</i>	09
3.3.1	Ein Curriculum – wozu?	09
3.3.2	Grundprinzipien des Curriculums	10
3.3.3	Zielgruppe(n) des Projektes	10
3.3.4	Aufbau des Projektes	11
3.3.5	Ausführende der Basiskurse	14
3.3.6	Zielstellungen des Curriculums für die Basiskurse	14
3.3.6.1	<i>Affektive Zielstellungen</i>	14
3.3.6.2	<i>Fachliche Grundqualifikation durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung</i>	15
3.3.7	Modularer Aufbau und Inhalte des Curriculums für die Basiskurse	18
3.3.8	Mindeststandards für die Basiskurse – ja oder nein?	24
3.3.9	Teilnahmedokumentation im Rahmen des Projektes <i>Junge Naturwächter Sachsen</i>	27
4	Was das Projekt <i>Junge Naturwächter Sachsen</i> den Beteiligten bringt	28
5	Starthilfe für Nach- und Mitmachwillige	30
5.1	Vorbereitung ist die halbe Miete	30
5.1.1	Die Rolle der Unteren Naturschutzbehörden bei der Steuerung des Projektes	30
5.1.2	Wer die Wahl hat, hat die Qual: Hilfestellungen für die Wahl der Angebotsform	30
5.1.3	Entscheidungshilfen zur Auswahl geeigneten Personals für die Basiskurse	32
5.1.4	Kriterien zur Auswahl geeigneter <i>JuNa</i> -Einrichtungen für die Basiskurse	33
5.1.5	Rat- und Tatgeber: Die zentrale Koordinierungsstelle	34
5.1.6	Ohne Moos nix los – Kosten und Finanzierung des Projektes	35
5.2	Jetzt geht's los ... – praktische Tipps zur Projektrealisierung	37
5.2.1	<i>JuNas</i> finden – aber wie?	37
5.2.2	<i>JuNas</i> langfristig binden – aber wie?	38
5.2.3	Planung ist die halbe Miete ...	40
5.2.3.1	<i>Checkliste zur Feinplanung der einzelnen Jahrgänge im Projekt JuNa</i>	40
5.2.3.2	<i>Vorschlag zur Erarbeitung eines Stoffverteilungsplanes</i>	42
5.2.3.3	<i>Praxisvorschläge zur Planung von Einzelveranstaltungen für die Basiskurse</i>	45
5.2.4	Abwechslung erfreut – Tipps zur Durchführung von Sonderveranstaltungen	46
5.2.5	Der Markt der Möglichkeiten – Weichensteller für die Praxisbausteine	47
5.2.6	Der Challenge Day – DIE Team-Herausforderung nach dem Aufbaukurs	48

5.3	Medien im Projekt – Fluch und/oder Segen?	50
5.3.1	Medien als Mittel der Kommunikation zwischen den Projektbeteiligten	50
5.3.2	Medien als Lehr- und Lernmittel im Projekt	52
5.3.3	Medienarbeit zu Naturschutzthemen als Gegenstand der Projektarbeit	52
5.4	Durch Netze–Knüpfen Kreise ziehen	53
5.5	Fallstricke vermeiden: Sicherheits- und Rechtsfragen klären!	55
5.5.1	Versicherungsrechtliche Fragestellungen	55
5.5.2	Weitere rechtliche Aspekte bei der Umsetzung des Projektes <i>JuNa</i>	59
6	Ausblick mit Weitblick	64
7	Service ist das halbe Leben – Materialien zur Nachnutzung	66
7.1	Beispiel für die Gestaltung eines Werbeflyers für das Projekt	67
7.2	Beispiel für ein <i>JuNa</i> -Anmeldeformular	69
7.3	Vorschlag für einen FAQ-Katalog zum Datenschutz nach DSGVO	71
7.4	Muster einer Datenschutzhinweisung laut DSGVO für Teilnehmende	73
7.5	Muster eines Verzeichnisses von Verarbeitungstätigkeiten laut DSGVO für die Betreuung von <i>JuNas</i>	75
7.6	Muster einer Datenschutzhinweisung laut DSGVO für <i>JuNa</i> -Ausbilder/Mentoren	77
7.7	Muster eines Verzeichnisses von Verarbeitungstätigkeiten laut DSGVO für Ausbilder/Mentoren im Projekt <i>JuNa</i>	79
7.8	Mustertext für Allgemeine Teilnahmebedingungen	81
7.9	Muster-FAQ zur finanziellen Unterstützung der Teilnahme am Projekt <i>JuNa</i> durch das Bildungs- und Teilhabepaket	83
7.10	Planungshilfe zur Vorbereitung der Auftaktveranstaltung für Grund- bzw. Aufbaukurs	85
7.11	Praxisvorschlag zur Planung einer Einzelveranstaltung im Grundkurs <i>JuNa</i>	86
7.12	Praxisvorschlag zur Planung einer Einzelveranstaltung im Aufbaukurs <i>JuNa</i>	91
7.13	Vorschlag für eine Maske zur Planung einer Einzelveranstaltung im Grundkurs <i>JuNa</i>	96
7.14	Vorschlag für eine Maske zur Planung einer Einzelveranstaltung im Aufbaukurs <i>JuNa</i>	100
7.15	Faustregeln zu Versicherungsfragen für das Projekt <i>JuNa</i>	105
7.16	Mustertabelle zur Gestaltung einer Helferliste	106
7.17	Mustertext zur Beantragung einer Betriebsnummer	107
7.18	Mustertext zur Feststellung der zuständigen Berufsgenossenschaft	107
7.19	Dokumentation eines zentralen Marktes der Möglichkeiten	108
7.20	Muster-Fragebogen zur Interessenerhebung für die Praxisbausteine	115
7.21	Muster-Tabelle zur Systematisierung der Praxisbaustein-Wünsche	117
7.22	Muster zur Gestaltung eines Flyers zur Fachkräftegewinnung	118
7.23	Ausgewählte Websites zur Natur- und Umweltbildung mit Kindern und Jugendlichen	119
7.24	Ausgewählte Medien für die naturpädagogische Arbeit im <i>JuNa</i> -Projekt	121
	Abkürzungsverzeichnis	128

1 Vorwort

»Die Zukunft sollte man nicht vorhersehen wollen, sondern möglich machen.« Diesen Satz schrieb Antoine de Saint-Exupéry in *Die Stadt in der Wüste* im Jahr 1948 und mahnte damit schon vor gut siebzig Jahren eine Art des Handelns an, die wir mit der heutigen Terminologie wohl als »enkeltauglich« charakterisieren würden. Damit unsere Welt wirklich »enkeltauglich« bleibt (bzw. wieder wird), müssen wir die uns umgebende Natur schützen und bewahren. Dieses WIR ist wörtlich zu nehmen, denn Natur- und Umweltschutz ist nicht allein durch die beruflich damit Betrauten zu bewältigen. Dafür wird die Bewusstheit aller gebraucht. Und für die Lösung spezieller Naturschutzaufgaben zusätzlich das Engagement zahlreicher fleißiger ehrenamtlich Tätiger. Allerdings belegen die Ergebnisse des *Freiwilligensurveys des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*¹ von 2014, dass der Anteil der Freiwilligen, die sich bundesweit für den Bereich Umwelt-, Natur- oder Tierschutz engagieren, gerade einmal bei 3,5 % aller befragten Personen liegt (= Platz 9). Zum Vergleich: Im Bereich Sport und Bewegung engagieren sich 16,3 % (= Platz 1), im Bereich Schule/Kita 9,1 % (= Platz 2) und im Bereich Kultur und Musik: 9 % (= Platz 3). Ehrenamtliche, auf die der Freistaat Sachsen bei der Erfüllung von Pflichtaufgaben im Naturschutz momentan (noch) zuverlässig bauen kann, sind unter anderem diejenigen, die von den Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise als Naturschutzbeauftragte oder Naturschutzhelfer² für den Naturschutzdienst bestellt werden. Laut einer »Analyse des ehrenamtlichen und privaten Naturschutzes in Sachsen«³ waren das im Jahr 2012 etwa 1.140 Frauen und Männer – eine beachtliche Zahl! Allerdings deckte die Studie, die das Leibniz-Institut für Ökologische Raumentwicklung (IÖR) im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) von

2009 bis 2011 durchführte, in Bezug auf diesen Personenkreis auch ein alarmierendes Problem auf: Dessen Durchschnittsalter lag 2010 bei rund 60 Jahren – Tendenz steigend! Damit der ehrenamtliche Naturschutzdienst nicht wegbricht, muss also unbedingt Nachwuchs gewonnen werden! Eine Möglichkeit, wie das geschehen kann, zeigt der nachfolgende Handlungsleitfaden auf. Dieser ist das Ergebnis einer Kooperation zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt und dem Landkreis Mittelsachsen. Er dokumentiert einen Weg, der aus der Praxis schöpft und für die Praxis aufgearbeitet wurde. Und er lädt ausdrücklich ein zum Nach- und Mitmachen. Der Fokus des im Handlungsleitfaden beschriebenen Projektes *Junge Naturwächter Sachsen* liegt, wie schon erwähnt, auf dem bestellten ehrenamtlichen Naturschutzdienst. Gleichzeitig sollte er als Anregung und Umsetzungsvorschlag für die Gewinnung von Nachwuchs im ehrenamtlichen Naturschutz generell verstanden und genutzt werden. Schließlich steht es den Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte ja frei, neben den Akteuren des bestellten Naturschutzdienstes auch nicht bestellte motivierte und engagierte Ehrenamtliche in die Lösung von Naturschutzaufgaben einzubeziehen. Bei einer Übertragung des Projektes in die Praxis sollte außerdem im Blick behalten werden, dass es bei Naturschutzstationen, Umweltbildnern, Vereinen und anderen Einrichtungen bereits erfolgreiche Programme zur Natur- und Umweltbildung für Kinder und Jugendliche gibt, an die mit dem Projekt *Junge Naturwächter Sachsen* angeknüpft werden kann und – wo möglich – auch angeknüpft werden sollte. Der Handlungsleitfaden wurde für die Unteren Naturschutzbehörden erstellt. Unabhängig von deren Umsetzungsstrategien richtet er sich auch an alle Umweltbildner, Naturschutzhelfer und -beauftragte, an Naturschutzstationen, Lehrer, Eltern und viele andere im Naturschutz Engagierte, die hier für ihre eigenen Projekte Ideen, Anregungen und wertvolle Tipps finden können.

1 Download des ausführlichen Surveys unter: www.bmfsfj.de/blob/93916/527470e383da76416d6fd1c17f720a7c/freiwilligensurvey-2014-langfassung-data.pdf (14.03.2018).

2 Hinweis: Zur Wahrung einer besseren Lesbarkeit wird im Handlungsleitfaden die Sprachform des generischen Maskulinums angewandt. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

3 Download des vollständigen Berichts ist möglich unter: www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/Abschlussbericht_Ehrenamt_01_09_2011_mit_Anlagen.pdf (14.03.2018).

2 Herausforderungen bei der Sicherung von Nachwuchs für den Naturschutzdienst

Naturschutzbeauftragte und -helfer in Sachsen decken (bislang) eine breite Palette von Naturschutzaufgaben ab:¹

- Sie überwachen geschützte Teile von Natur und Landschaft und führen festgesetzte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen durch bzw. überwachen sie.
- Sie beobachten Natur und Landschaft und wenden Schäden und Gefährdungen ab oder, wo dies nicht möglich oder zulässig ist, informieren sie die zuständige Naturschutzbehörde.
- Sie liefern Beiträge zur Dokumentation innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches.

Konkret bedeutet das:

Naturschutzbeauftragte und -helfer betreuen Schutzgebiete (wie z. B. Feucht-, Berg-, Orchideenwiesen oder Amphibienlaichgewässer). Sie kümmern sich um Landschaftsbestandteile (wie z. B. um besonders alte Bäume, Baumgruppen oder Alleen) sowie um naturgeschichtlich bzw. landeskulturell wertvolle Flächen- und Naturdenkmäler (z. B. Biotop, in denen besonders gefährdete Tier- und Pflanzenarten beheimatet sind). Dazu begehen sie die Schutzgebiete regelmäßig, erfassen deren Zustand und kontrollieren, ob die Biotop intakt sind, sie kartieren und dokumentieren die Verbreitung geschützter Arten (wie z. B. bestimmter Tagfalter, Fledermäuse, Wildvögel), sie melden ihre Daten für ein landesweites Artenmonitoring weiter (Biotopkartierung/Verbreitungsatlas); sie publizieren Ergebnisse und wirken mit im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, wie z. B. auf Messen, Erntedankfesten oder Ausstellungen.

Die ehrenamtlichen Naturschutzbediensteten führen Gespräche mit Eigentümern, Nutzern und Gästen; sie beraten die Kommunen, zu denen das von ihnen betreute Gebiet gehört, achten auf die Einhaltung von Naturschutzvorschriften und treten zwi-

schen den verschiedenen Interessenparteien ausgleichend als Mediatoren auf.

Sie wirken mit bei der Planung, Organisation und Ausführung von Naturschutzaktionen, mittels derer kurz- und langfristige Verbesserungen der Lebensqualität der geschützten Arten herbeigeführt werden können (z. B. Hängen von Nisthilfen; Quartierpflege).

Auch für weitere Aktivitäten praktischen Naturschutzes sind diese ehrenamtlichen Naturschützer zuständig (z. B. für Pflanzaktionen, den Verschnitt von Gehölzen auf Streuobstwiesen oder für die Mahd von Bergwiesen).

Schließlich wirken sie bei Umweltbildungsmaßnahmen mit, wie z. B. bei öffentlichen Vorträgen, Führungen oder bei Wanderungen und Exkursionen für verschiedene Zielgruppen, bei Projekten und Neigungskursen in Schulen oder bei Ökocamps.

Die Naturschutzbeauftragten tragen zusätzlich Verantwortung für die fachliche Betreuung und Anleitung der Naturschutzhelfer in ihrer Region.

Resümee

Naturschutzbeauftragte und -helfer sind in Sachsen eine tragende Säule bei der Bewältigung vieler Naturschutzaufgaben. Laut Ehrenamtsstudie erbringen sie alljährlich zwischen 135.000 und 178.000 Einsatzstunden für die Gesellschaft.

Ohne diesen Einsatz könnte eine Vielzahl der anstehenden Naturschutz-Pflichtaufgaben nicht bzw. nur mit hohem Kostenaufwand gelöst werden, denn ohne das Aktivsein der Ehrenamtlichen müssten diese Arbeiten von Professionellen übernommen werden, die für diese Tätigkeit entsprechend vergütet werden müssten.

Der Nachwuchsgewinnung für den Naturschutzdienst muss also sowohl aus ökologischer als auch aus ökonomischer Sicht höchste Aufmerksamkeit geschenkt werden!

1 Vgl. dazu § 43 Abs. 3 des Sächsischen Naturschutzgesetzes vom 6. Juni 2013 (SächsGVBl. S. 451), das zuletzt durch Artikel 25 des Gesetzes vom 29. April 2015 (SächsGVBl. S. 349) geändert worden ist.

Damit Naturschutzbeauftragte und -helfer ihre verantwortungsvollen Arbeiten sach- und fachgerecht bewältigen können, müssen sie laut § 1 der Naturschutzdienstverordnung Sachsens

- ausreichende naturkundliche Kenntnisse besitzen, insbesondere der Ökologie gefährdeter oder vom Aussterben bedrohter heimischer Pflanzen- und Tierarten,
- über Kenntnis der wesentlichen für ihre Aufgabenerfüllung erforderlichen Rechtsvorschriften zum Schutz von Natur und Landschaft verfügen,
- ausreichende Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse besitzen, insbesondere der Schutzgebiete und -gegenstände im übertragenen Aufgabengebiet.²

Zeitlich begrenzte Veranstaltungsformate mit Event-Charakter, wie sie z. B. im Rahmen des Pilotprojektes *RegioCrowd* im Naturpark Dübener Heide unter dem Motto *Verliebt – Verlobt – Verheiratet* erprobt wurden, erwiesen sich als wirksamer niedrigschwelliger Ansatz, um bei potenziell Interessierten Appetit auf Naturschutz-Engagement zu wecken³.

Diese Engagement-Formate sind eine gute Einstiegshilfe. Durch sie können Mitwirkende erleben, dass es Freude macht, sich ehrenamtlich für Naturschutz zu engagieren. Und: dass sich dieses Engagement lohnt – denn beim Mitmachen spüren die Aktiven, dass sie Gesellschaft mitgestalten, mit interessanten Menschen zusammenkommen und nebenbei auch (erstes thematisches Einsteiger-) Wissen erwerben können.

Wie oben erwähnt, brauchen Personen, die ein Ehrenamt als Naturschutzbeauftragter oder -helfer langfristig, eigenständig und in hoher Qualität ausfüllen wollen, für die Bewältigung ihrer Naturschutzaufgaben neben Motivation und Zeit aber auch hohe fachliche und persönliche Kompetenzen, die nicht einfach so »vom Himmel fallen«.

In der Vergangenheit ist es gängige Praxis gewesen, dass ältere, erfahrene »Naturschutz-Hasen« jüngere Interessierte »unter ihre Fittiche nahmen« und durch die gemeinsame Arbeit im Tandem peu à peu ihr Wissen und ihre Begeisterung an den Nachwuchs »weitervererbten«.

Leider funktioniert diese Form der Nachwuchs-Gewinnung heutzutage nur noch selten auf so selbstverständliche Weise wie

damals. Das bestätigt eine im Jahr 2017 durchgeführte Befragung von mehr als 100 Kreisnaturschutzbeauftragten (KNB) und Naturschutz Helfern (NSH) im Landkreis Mittelsachsen: Nicht einmal 5 % der aktiven KNB und NSH sahen sich bereit bzw. in der Lage, sich kontinuierlich der Ausbildung von Nachwuchs für ein bestelltes Naturschutzehrenamt zu widmen.

Als Haupthinderungsgrund wurde von der Mehrheit der Befragten ihr inzwischen erreichtes hohes Alter genannt – es ist also nicht mehr kurz vor zwölf, sondern bereits kurz nach zwölf, was die Weitergabe des Erfahrungsschatzes der »Alten« an die »Jungen« betrifft.

Von den jüngeren Aktiven wurde eine »ans Limit gehende« Mehrfachbelastung durch Beruf, Familie und Ehrenamt als Hinderungsgrund genannt. Man fürchtet sich vor einer endgültigen Überforderung durch weitere zusätzliche Aufgaben, die mit der Betreuung von Nachwuchs in der Tat anfallen.

Ein Teil der Befragten aus allen Altersgruppen begründete seine ablehnende Haltung mit fehlenden pädagogischen Erfahrungen und daraus resultierenden Unsicherheiten.

Resümee

Es müssen dringend alternative, praxiserprobte Wege gesucht, gefunden und bekannt gemacht werden, durch die motivierter, fachlich qualifizierter Nachwuchs für den Naturschutzdienst gewonnen werden kann!

Ein Ansatz, der die Feuertaupe der Praxistauglichkeit bereits erfolgreich bestanden hat, wird in diesem Handlungsleitfaden vorgestellt. Entwickelt und erprobt wurde er im Landkreis Mittelsachsen. Nun soll er sachsenweit nachgenutzt werden.

² Vgl. www.revosax.sachsen.de/vorschrift/4302-NaturschutzdienstVO#p1 (15.03.2018); Sächsische Dienstrechtsneuordnungsverordnung vom 16. September 2014 (SächsGVBl. S. 530).

³ Ausführliche Informationen zum Projekt *RegioCrowd* findet man hier: https://naturpark-duebenerheide.de/wp-content/uploads/2016/11/Leitfaden_Kurzform.pdf (15.03.2018).

3 Rettung in der Nachwuchsgewinnungs-Not: Das Projekt *Junge Naturwächter Sachsen*

3.1 Wie alles begann ...

In dem Bewusstsein, dass es nichts nützt, die Augen vor dem Problem des Nachwuchsmangels für den Naturschutzdienst zu verschließen, suchte der Referatsleiter für Naturschutz und Landwirtschaft im Landkreis Mittelsachsen, Udo Seifert, gemeinsam mit seinem Team nach Lösungsansätzen – und damit nach Mitstreitern. Nach Realisten, die idealistisch und fachkompetent genug sind, um gemeinsam einen Ausweg zu finden.

Erfolg hatte er in Umweltbildungseinrichtungen der Region. Im Natur- und Freizeitzentrum Töpelwinkel (Döbeln), in der Naturschutzstation Weiditz und in der Grünen Schule grenzenlos Zethau stieß er auf offene Ohren und engagierte Mitakteure der ersten Stunde.

Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die voller Begeisterung ans Werk ging.

Schnell war der passende Name für das Projekt gefunden. Die Mitwirkenden taufte es auf den Namen *Junior Ranger Natur Mittelsachsen*.

Auch bezüglich inhaltlich-organisatorischer Fakten waren sich alle rasch einig.

Klar war,

- dass sich das Projekt an Kinder und Jugendliche richten sollte.
- dass man deren Bereitschaft, die Natur zu schützen, am besten über mitreißende Naturerlebnisse und fesselnde Naturbildung entfachen kann – getreu dem Motto: *Das, was wir kennen und lieben, schützen wir.*
- dass eine dauerhafte Engagement-Bereitschaft nicht durch umweltpädagogische »Eintagsfliegen« geweckt werden kann, sondern dass dafür dauerhafte, regelmäßige Angebote notwendig sind.
- dass es für den Naturbildungsanteil eine Art Lehrplan geben soll, um die Wissbegierde der jungen Leute altersgemäß stillen und um ihnen erste Kompetenzen vermitteln zu können,

die sie für eine perspektivische Mitarbeit im Naturschutzdienst bräuchten.

- dass das Projekt flächendeckend, also an verschiedenen Orten des Landkreises unterbreitet werden muss, um für die Teilnehmenden und ihre Familien zumutbare Anfahrtswege abzusichern.

Im September 2013 war es dann soweit: Das Projekt konnte starten.

33 mittelsächsische Kinder meldeten sich für das Auftaktjahr 2013/14 an (ein Projektjahr läuft jeweils parallel zum Schuljahr in Sachsen). Mit solch einer guten Resonanz hatte niemand gerechnet.

Erfreulich war, dass sich fast zwei Drittel der frisch gekürten mittelsächsischen *Junior Ranger* auch gleich für den nachfolgenden Aufbaukurs anmeldeten. – Ganz offensichtlich war es den Umweltbildnern im Laufe des Grundkurses gelungen, nicht nur einen kleinen Naturschutzbegeisterungsfunken, sondern ein länger und warm brennendes Naturschutzbegeisterungsfeuer bei vielen Kindern zu entfachen ...

Das bestätigt auch die beachtliche Zahl von »Pionieren der ersten Stunde«, welche dem Projekt in der Folgezeit dauerhaft treu blieben.

Mit der Zeit sprach sich das Projekt im Landkreis herum. Durch Mundpropaganda aktiver *Junior Ranger* und ihrer Eltern sowie durch die Unterstützung der örtlichen Presse wurde es in der Region bekannter, was zu weiterem Zulauf führte. Daher passte es gut, dass sich der NABU-Ortsverband Freiberg und der engagierte Naturschutzhelfer Matthias Vogel aus Eppendorf ab 2014/15 als Anbieter für die Ausbildung zum *Junior Ranger Natur Mittelsachsen* hinzugesellten.

Von September 2013 bis Juni 2017 haben 134 Teilnehmende den einjährigen Grundkurs absolviert, mehr als die Hälfte besuchte anschließend den vertiefenden Aufbaukurs.

Im Ausbildungsjahr 2017/18 kamen weitere 50 Grundkurs-Neueinsteiger hinzu. 17, die ihre Ausbildung 2016/17 begonnen hatten, machten im Aufbaukurs weiter, und immerhin 33 (einige davon aus den Pionierzeiten des ersten Jahrgangs) engagieren sich im Rahmen von Praxisbausteinen bis heute als junge Naturschützer.

Eigentlich hätten sogar noch mehr Absolventen Interesse, ihr Naturschutzwissen weiter zu vertiefen. Aber leider konnten bislang nicht genügend Mentoren gefunden werden, die bereit sind, die Projektakteure bei der Begleitung des Nachwuchses zu unterstützen. Daher werden jetzt (und im Rahmen eines Folgeprojektes) neue Ideen und Alternativen getestet, die gewährleisten sollen, dass die jungen Interessierten am (Naturschutz-) Ball bleiben können.

Alles in allem erwies sich das Projekt als erfolversprechend auf dem Weg, junge Leute für die Natur und für ein späteres Naturschutzehrenamt zu begeistern. Das sahen auch Mitarbeiter der Obersten Naturschutzbehörde Sachsens so, die auf das Konzept aufmerksam geworden waren.

Das SMUL ergriff im Jahr 2016 die Initiative und schloss eine Kooperationsvereinbarung ab mit dem Landkreis Mittelsachsen und der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt, welche das Projekt von Anfang an unterstützt hat.

Das Pilotprojekt zielte darauf ab, die mittelsächsischen Erfahrungen bei der Gewinnung von Nachwuchs für das Naturschutzehrenamt zusammenzutragen und sie durch den vorliegenden Handlungsleitfaden interessierten »Nach- und Mitmachern« in anderen Landkreisen Sachsens zugänglich zu machen.

Mit dem Start der Kooperation im Jahr 2017 wurde in Mittelsachsen bisher Bewährtes fortgeführt. Gleichzeitig gab es einige Veränderungen.

- Da der Terminus *Junior Ranger Natur* aus rechtlichen Gründen für ein sachsenweites Projekt nicht genutzt werden konnte, musste ein neuer Name gefunden werden. So erfolgte 2017/18 eine Umbenennung der *Junior Ranger Natur Mittelsachsen* in *Junge Naturwächter Sachsen (JuNa)*¹.
- Aus der früheren Prüfung nach dem Grundkurs wurde ein Challenge Day nach dem Aufbaukurs.
- Um das Problem des derzeit noch fehlenden Mentorenpools für die Praxisbausteine in den Griff zu bekommen, begannen die Beteiligten, nach alternativen Mitmach- und

Bildungsformaten für die *Jungen Naturwächterinnen und die Jungen Naturwächter (JuNas)* zu suchen.

- So wurde im Februar 2018 erstmals ein auf Naturschutz ausgerichtetes Medien-Camp für junge Naturschutzinteressierte durchgeführt. Dieses Angebot wurde im Februar 2019 wiederholt – mit dem Ziel, perspektivisch eine Art »Naturschutz-Medien-Team« zu etablieren.
- Auch bei Pflegeprojekten oder bei der Betreuung Jünger können sich die älteren Naturwächter im Rahmen von »Mitmach-Teams« sinnvoll einbringen.
- Des Weiteren wurden spezielle Entdecker-Tage oder -Wochenenden angeboten, beispielsweise zu den Themen »Amphibien« oder »Fischotter«.
- Außerdem wird geprüft, inwieweit sogenannte Citizen-Science-Projekte², wie z. B. sachsen- bzw. bundesweite Mitmach-Aktionen zu Naturschutzthemen, spannende Betätigungsfelder für die jungen Leute (und ihre Familien) darstellen können.

Resümee

Das Projekt *JuNa* ist ein erfolversprechender Weg, um dem Problem des Nachwuchsmangels im ehrenamtlichen Naturschutzdienst entgegenzusteuern.

Es ist geeignet, die Begeisterung der Jungen Naturwächter (*JuNas*) für die gemeinsame Sache Natur nachhaltig zu wecken. Nachhaltig auch deshalb, weil es – über Naturerfahrung und Naturbildung hinaus – weitere für die Zielgruppe wichtige Bedürfnisse aufgreift und zu stillen vermag:

- das Gefühl, zu einer Gruppe von Menschen ähnlichen Alters und ähnlicher Interessen zu gehören;
 - die Möglichkeit, neue Freundschaften mit Gleichgesinnten schließen zu können;
 - die Chance, über gemeinsames, sinnvolles Handeln als Team zusammenzuwachsen;
 - die Möglichkeit, sich selbst innerhalb dieses Teams in ganz neuen sozialen Rollen zu entdecken und zu erproben;
 - das Gefühl zu haben, etwas Sinnvolles leisten zu können.
- Einen langfristigen »Bleibe-Effekt« hat das Projekt auch aufgrund der über die Zeit gewachsenen engen Verbundenheit der jungen Leute mit »ihrer« *JuNa*-Einrichtung und wegen der hohen Identifikation der Teilnehmenden mit »ihren« Betreuern.

¹ Gefunden wurde der neue Name über eine richtige Wahl-Prozedur. Per Stimmzettel konnten alle Teilnehmenden und Akteure aus zusammengetragenen Vorschlägen wählen oder eigene Ideen einbringen.

² Mehr zum Begriff »Citizen Science« unter: www.buergerschaftenwissen.de/citizen-science/was-ist-citizen-science (12.09.2018).

Im vorliegenden Handlungsleitfaden werden die Ergebnisse des Pilotprojektes vorgestellt, in das hauptsächlich die mittelsächsischen Erkenntnisse einfließen, für das aber auch Erfahrungen anderer sächsischer Projekte zur Naturschnachwuchsgewinnung berücksichtigt wurden.³

Mit dieser Veröffentlichung ist die ausdrückliche Einladung verbunden, das Projekt *JuNa* in die sächsischen Regionen zu tragen, eigene Erfahrungen bei der Umsetzung zu sammeln sowie weitere neue (oder schon erprobte) Ideen, Anregungen und Vorschläge zur Nachwuchsgewinnung für das Naturschutzehrenamt einzubringen.

Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch werden über die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt geschaffen.

3.2 Jung gewohnt, alt getan – gute Gründe für einen zeitigen Projekteinstieg

Das Projekt *JuNa* richtet sich an Kinder und Jugendliche ab 7 Jahren.⁴

Ist solch ein zeitiger Einstieg tatsächlich sinnvoll und empfehlenswert, wo eine Bestellung Ehrenamtlicher für den Naturschutzdienst doch erst ab 18 Jahren möglich ist? Müssen die JuNas dadurch nicht über einen viel zu langen Zeitraum »bei der Stange« gehalten werden?

Diese Überlegungen sind durchaus berechtigt.

Doch die Argumente, die für einen zeitigen Start sprechen, sind unseres Erachtens gewichtiger:

Strategische Gründe

Diese lassen sich gut durch das Sprichwort erklären: »Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.«

Heutzutage haben Kinder und ihre Eltern die Qual der Wahl, wenn es darum geht, eine Freizeitbeschäftigung für junge Leute zu finden. Da werben nicht nur Sportverein und Jugendfeuerwehr, Musikschule und Medientreff um Mitstreiter – das Projekt *JuNa* steht in »Konkurrenz« zu zahlreichen Freizeitofferten für diese Altersgruppe.

Klar ist: Ein früher Einstieg ermöglicht eine zeitige Bindung ans Projekt, an Gleichgesinnte und die erwachsenen Naturschutz-Vorbilder, die regelmäßig im Projekt agieren. Anders gesagt: »Jung gewohnt, alt getan.«

Entwicklungspsychologische und pädagogische Gründe

Auch die alte Weisheit: »Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr«, liefert gute Gründe, sich für einen zeitigen Einstieg zu entscheiden. Wenn Kinder sich schon in jungen Jahren mit der Natur und ihrer Verletzlichkeit vertraut machen, entwickeln sie eine besonders enge und nachhaltige Verbundenheit mit ihr.

Das Projekt ermöglicht den *JuNas* intensive **Naturbegegnung** und engen **Naturkontakt**, spannendes **Naturerleben** und umfassende **Naturerfahrung**.

Inwiefern sich diese Aspekte positiv auf Kinder auswirken, dokumentieren wissenschaftliche Untersuchungen von RAITH & LUDE (2014)⁵.

Sie konnten folgende Fakten belegen:

Naturerfahrung im Kindheitsalter fördert u. a.

- die **mentale Entwicklung** der Kinder
 - ihr Wohlbefinden (dämpft Stress, hilft dabei, Negative Erlebnisse zu puffern)
 - ihre Selbstwahrnehmung (verbessert Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein),
 - ihre Selbstkompetenz (erhöht z. B. Kreativität, Entdecker- und Lernmotivation, Selbstdisziplin, Konzentrationsfähigkeit)
 - ihre Sachkompetenz (befördert z. B. Lernprozesse)
- die **soziale Entwicklung** der jungen Leute
 - ihre Sozialkompetenz und Spielverhalten
- die **physische Entwicklung** der Kinder
 - ihre Gesundheit und ihre Motorik
- ihr **Umweltbewusstsein**
 - ihre **Naturverbundenheit**
 - ihr **Umweltwissen**
 - ihre **Umwelteinstellung** und das **Umwelthandeln**
- ihre **Umweltbildung** (vgl. auch LUDE, 2017, 21 ff.)⁶.

³ Ein herzliches Dankeschön für die Bereitschaft zum Erfahrungsaustausch geht an dieser Stelle stellvertretend an Herrn Klaus Ahrweiler, der das Projekt *Junior Ranger im Geopark Porphyryland* betreut, an Frau Franka Seidel, die die *Jungen Auwald-Ranger* in Leipzig koordiniert, sowie an Frau Annett Erdmann vom *Grüne Welle* e. V. Naundorf und Herrn Kay Meister von *Natura Miriquidica* Pobershau.

⁴ Natürlich können auch Kinder, die ihr Interesse für die Natur erst mit 10 Jahren (oder später) entdecken, noch in das Projekt einsteigen. Die mittelsächsischen Erfahrungen zeigen, dass sich diese jungen Leute problemlos in die Gruppe integrieren (lassen) – vor allem, wenn die Umweltbildner sie in der Rolle der »Unterstützer« für die Jüngeren agieren lassen.

⁵ RAITH, Andreas/LUDE, Armin: Startkapital Natur – Wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung fördert. oekom Verlag 2014.

⁶ Download des Vortrages : Die Natur wirkt – die Bedeutung und Wirkung von Naturkontakten www.lanu.de/de/Service/Veranstaltungen/Veranstaltungsdetails/2-Saechsisches-Waldpaedagogik-Forum/2017-11-18/leid/MTly0Q (22.03.2018).

Mit Blick auf das Grundanliegen des Projektes *JuNa*, junge Menschen nachhaltig für die spätere Übernahme eines Ehrenamtes im Naturschutzdienst zu begeistern und vorzubereiten, sind insbesondere die beiden zuletzt genannten Wirkungen – Förderung von Umweltbewusstsein und Umweltbildung – stichhaltige Argumente für den zeitigen Einstieg ins Projekt.

Ein weiteres Argument für den frühen Beginn stellt das Wesen der Kinder selbst dar. Jeder Erwachsene, der in irgendeiner Form mit Kindern zu tun hat, kann beobachten:

Kinder haben noch ein natürliches und unverstelltes Interesse für Naturthemen, sie stecken voller urwüchsiger Entdeckerfreude und fühlen sich in der Natur zu Hause.

Diese Alltagserfahrung bekräftigt die 2017 veröffentlichte Studie *Fokus Naturbildung* des Deutschen Jagdverbandes, des information.medien.agrar e.V. und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald⁷. Dort wird bestätigt, dass sich Kinder und Jugendliche eng mit der Natur verbunden fühlen. Dass sie Natur als Ort für Freiheit, Abenteuer und Spaß mit Gleichaltrigen assoziieren, aber auch als Ort für Rückzug aus dem stressigen Schulalltag.

Weitere interessante Ergebnisse der Studie sind:

Mehr als 50 % der befragten Kinder und Jugendlichen fühlen sich durch die Zerstörung der Natur in Deutschland bedroht und kritisieren, dass zu wenig getan wird, um sie zu schützen.

Mehr als 70 % der Befragten fühlen sich persönlich dafür verantwortlich, die Natur zu erhalten.

Aber fast 25 % der Befragten wissen nicht wirklich, wie sie dazu beitragen können.

Resümee

Kinder und Jugendliche fühlen sich eng mit der Natur verbunden.

Ihre Motivation, sie nachhaltig zu schützen, ist hoch.

Sie suchen nach geeigneten Möglichkeiten und Einsatzfeldern, um sich wirkungsvoll für sie engagieren zu können.

Mit dem Projekt *JuNa* eröffnen wir jungen Leuten den gesuchten Handlungsraum.

3.3 Naturschutz-Lust statt Ehrenamts-Frust – das Curriculum *Junge Naturwächter Sachsen*⁸

3.3.1 Ein Curriculum – wozu?

Brauchen wir wirklich ein Curriculum, um junge Leute für ein Ehrenamt im Naturschutzdienst begeistern zu können? Erinnert der Begriff nicht viel zu sehr an Paukerei und Schule?

Wenn der Begriff »Curriculum« für das Projekt *Junge Naturwächter Sachsen* einfach nur als trendgemäße Variante des Wortes »Lehrplan« verwendet werden würde, wären die oben zitierten Bedenken berechtigt. Denn mit dem Wort »Lehrplan« verbinden wir aufgrund unserer eigener Bildungsbiografien bedauerlicherweise meist die Assoziation büffeln, büffeln, nochmals büffeln!

Für unser Projekt fokussieren wir auf die ursprüngliche, wörtliche Bedeutung von »Curriculum«.

Das mittellateinische Substantiv »curriculum« wurde übersetzt mit »Jahreslauf«⁹; in modernen Latein-Wörterbüchern findet man für »curriculum« Übersetzungsvarianten wie: »Lauf« oder »Umlauf«.

Im nachfolgend beschriebenen Curriculum für das Projekt *Junge Naturwächter Sachsen* möchten wir den Begriff verstanden wissen:

- als Kompass bei der Orientierung im offenen Gelände der natur-/umweltpädagogischen Möglichkeiten;
- als Ideen- und Werkzeug-Pool, aus dem die Ausführenden schöpfen können, um die Begeisterung der jungen Leute für die Natur lebendig zu halten und ihren Wissensdurst zu stillen;
- als Instrument, das dabei hilft, die Kompetenzen im Blick zu behalten, die ein *Junger Naturwächter* über die Jahre hinweg entwickeln sollte, damit er – wenn er möchte – später ein Ehrenamt im (bestellten) Naturschutzdienst übernehmen kann;
- als Geländer, an dem sich die mitwirkenden Umweltbildner im Lauf/Umlauf/Jahreslauf des mehrjährigen Projektes festhalten, das sie aber auch loslassen können, um die speziellen Interessen und Wünsche ihrer *JuNas* aufzunehmen;

⁷ Download ist möglich unter: www.sdw.de/cms/upload/Waldpaedagogik/Fokus_Naturbildung/170377_Broschüre_Fokus_Naturbildung-Web150dpi.pdf (16.10.2018).

⁸ An dieser Stelle sei Frau Karin Roscher für die Einblicke in ihren Erfahrungsschatz bei der Curriculumsentwicklung gedankt. Diese waren inspirierende Starthilfe für die Erarbeitung des *JuNa*-Curriculums.

⁹ Vgl. <https://de.wiktionary.org/wiki/Curriculum> (09.03.2018).

- als Anhaltspunkt, um eine sachsenweite Vergleichbarkeit des Erreichten zu gewährleisten, wenn ein Teilnehmender (TN) von einem *JuNa*-Akteur zu einem anderen wechseln will/muss;
- als Orientierungsmittel, anhand dessen sich der Mitarbeiter einer Naturschutzbehörde ein Bild vom Vorwissen eines Bewerbers um ein bestelltes Naturschutzehrenamt machen kann.

3.3.2 Grundprinzipien des Curriculums

»Die Natur muss gefühlt werden.« (A. v. Humboldt)

Intensive Naturbegegnungen, spannendes Naturerleben und Naturerfahrung¹⁰ sind die Mittel der Wahl, um die *JuNas*, nachhaltig für die Natur und ihren Schutz zu begeistern. Durch die ganzheitliche, erlebnis- und handlungsorientierte Ausrichtung des Projektes wird bei den Teilnehmenden Lust auf und Freude an Natur- und Umweltbildung geweckt. Für deren Ausgestaltung finden die Grundsätze einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) Berücksichtigung, um die Gestaltungskompetenz der *JuNas* zu entwickeln.

»Nur was ich kenne, kann ich lieben und nur was ich liebe, kann ich schützen.« (K. Lorenz)

JuNas entdecken im Rahmen des Projektes die Schönheit der Natur- und Kulturlandschaft ihrer Heimat, sie erleben sie als kostbares Gut.

Sie werden sensibilisiert für die Empfindlichkeit und Verletzbarkeit unserer natürlichen Umwelt und ihrer Kreisläufe und damit für die Notwendigkeit ihres Schutzes und ihrer Bewahrung.

Die *JuNas* werden zu kritischem Denken angeregt, zum Blick »über den Tellerrand«.

»Hilf mir, es selbst zu tun!« (M. Montessori)

JuNas werden als individuelle Persönlichkeiten mit ihrem jeweiligen Wissens- und Entwicklungsstand gesehen. Ihre individuellen Gaben, Interessen und Kompetenzen werden berücksichtigt. Sie werden ermutigt, ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse in das Projekt einzubringen, und sie werden angeregt und angeleitet, sich Natur(schutz)-Wissen zunehmend selbstständig anzueignen und sich für bestimmte Aktivitäten selbst zu organisieren.

»Erzähle mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere mich. Lass es mich tun, und ich verstehe.« (Konfuzius)

Das Curriculum gibt Einblick in verschiedene Betätigungsfelder von ehrenamtlich im Naturschutz Aktiven. Neben den regulären Treffen in den *JuNa*-Einrichtungen bzw. mit den *JuNa*-Akteuren sind erlebnisorientierte Ausflüge, Besichtigungen und Besuche Teil des Projektes.

»Für das Können gibt es nur einen Beweis, das Tun.« (M. v. Ebner-Eschenbach)

JuNas werden von Beginn an zu eigenem praktischem Handeln aktiviert und erhalten die Gelegenheit, sich in die Bewältigung von Naturschutz- und -pflegeaufgaben einzubringen.

»Lehren heißt nicht, ein Fass zu füllen, sondern eine Flamme zu entzünden.« (Heraklit)

Umgesetzt wird das Curriculum von Fachkräften, die andere mit ihrer Naturbegeisterung anstecken können. Sie fördern ein konstruktives und kreatives Miteinander sowie das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gruppe. Ihre Veranstaltungen gestalten sie adressatengerecht, abwechslungsreich und motivierend. Zur Veranschaulichung von Inhalten und zur Motivierung der *JuNas* nutzen sie vor allem die Natur selbst, für Sekundärerfahrungen aber auch unterschiedliche Medien.

3.3.3 Zielgruppe(n) des Projektes

Primäre Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche ab 7 Jahren.

Diese sollten idealerweise folgende persönliche Voraussetzungen mitbringen:

- Sie sind frei vom »Stubenhocker-Syndrom« und halten sich gern draußen in der Natur auf.
- Sie besitzen möglichst schon grundlegende Lese- und Schreibfertigkeiten.
- Sie verfügen über die nötige Zeit, um die Veranstaltungen regelmäßig besuchen zu können.
- Ihre Eltern, Großeltern oder andere Verwandte/Freunde sind bereit und in der Lage, den Transport der *JuNas* abzusichern. Da die meisten im Projekt mitwirkenden Einrichtungen aufgrund ihrer naturnahen Lage nicht an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen sind, ist diese Bereitschaft sehr wichtig. Diese sollte daher auch immer wieder Wertschätzung erfahren.

¹⁰ Naturbegegnungen umfassen für uns Aktivitäten, bei denen die TN die Natur beobachten und mit allen Sinnen wahrnehmen; Naturerleben sind für uns Aktivitäten, bei denen sich die jungen Leute als Teil der Natur erleben; Naturerfahrung ist für uns ein um den Aspekt der Reflexion bereichertes Naturerleben.

Indirekt zielt das Projekt auch darauf ab, Eltern, Großeltern und Geschwister der *JuNas* für die Natur und ihren Schutz zu begeistern.

Dazu trägt u. a. die in den *JuNas* geweckte Natur(schutz)-Leidenschaft bei – damit stecken sie ihre Verwandten oft an. Ideen, wie der Begeisterungsfunke auf diese sekundären Zielgruppen übertragen werden kann, sind unter Punkt 5.4 dargestellt.

3.3.4 Aufbau des Projektes

Der Einstieg der TN ins Projekt erfolgt über

- einen Grundkurs (GK) und
- einen anschließenden Aufbaukurs (AK).

GRUNDKURS + AUFBAUKURS = BASISKURSE

Grundkurs und Aufbaukurs sind jeweils modular gegliedert (mehr dazu unter Punkt 3.3.7).

Sie sind durch eine konzentrische Progression gekennzeichnet. Das bedeutet, dass die Inhalte der Grundkurs-Module im Aufbaukurs erneut aufgegriffen, wiederholt und auf einem höheren, komplexeren Niveau vertieft und erweitert werden.

Im Verlaufe der Basiskurse erhöht sich außerdem der Grad der Eigenständigkeit, mit dem die *JuNas* im Team oder allein arbeiten. Nach dem Aufbaukurs haben die *JuNas* die Möglichkeit (nicht die Pflicht!), im Rahmen einer Team-»Challenge« den Stand ihrer erworbenen Naturwächter-Kompetenzen zu testen.

Im Anschluss an Grund- und Aufbaukurs sind die *Jungen Naturwächter* eingeladen, verschiedene Praxisbausteine zu absolvieren, über die sie ihr Naturschutzinteresse und ihre -kompetenzen vertiefen. Und zwar so lange, bis sie das 18. Lebensjahr erreicht haben, mit dem eine Bestellung für den ehrenamtlichen Naturschutzdienst möglich ist.

Während und durch die Praxisbausteine können die *JuNas*

- ihre persönlichen Vorlieben für bestimmte Naturschutzthemen weiter austesten und immer sicherer identifizieren,
- ihr spezielles Interesse für die entsprechende(n) Thematik(en) vertiefen und verstetigen,
- unter Anleitung schrittweise mehr und mehr Fachwissen in ihren bevorzugten Naturschutzthemen erwerben bzw.

- erfahren, wie, wo und womit sie es eigenständig erweitern können,
- selbstständig bzw. in kleinen Teams, ihrem Interesse und ihrem Entwicklungsstand gemäß, überschaubare Naturschutzaufgaben mitplanen und umsetzen,
- weitere Kompetenzen entwickeln, die sie benötigen, damit sie im Alter von 18 Jahren in ein Naturschutzehrenamt als bestellter Naturschutzhelfer eintreten können, wenn sie das möchten.

Anmerkung:

Eine detaillierte Beschreibung der Praxisbausteine ist nicht Gegenstand dieses Handlungsleitfadens. Um ein ausgefeiltes Konzept zur Ausgestaltung der Praxisbausteine entwickeln zu können, gibt es im Zeitraum 2019/20 unter Regie des SMUL in der bewährten Projektarbeitsgruppe ein entsprechendes Folgeprojekt (siehe Ausblick unter Punkt 6). Die Publikation der Ergebnisse ist als gesonderter Handlungsleitfaden zu den Praxisbausteinen für Ende 2020/Anfang 2021 geplant.

Der verbalen Beschreibung des Projektaufbaus folgen auf den nächsten Seiten zur besseren Veranschaulichung zwei Varianten einer bildhaften Darstellung der Struktur.

- In **Abbildung 1** (siehe Folgeseite) wurde die Metapher der Jahresringe eines Baumes genutzt, um die konzentrische Progression der Inhalte der einzelnen Kurse zu verdeutlichen:
Das Projekt beginnt mit den drei Grundkursmodulen. Daran schließen sich vertiefend die drei Aufbaukursmodule an. Danach folgen – wiederum vertiefend – die Praxisbausteine. Im äußeren Kreis sind die Handlungsfelder aufgeführt, über die die *JuNas* ihre Kompetenzen entwickeln.

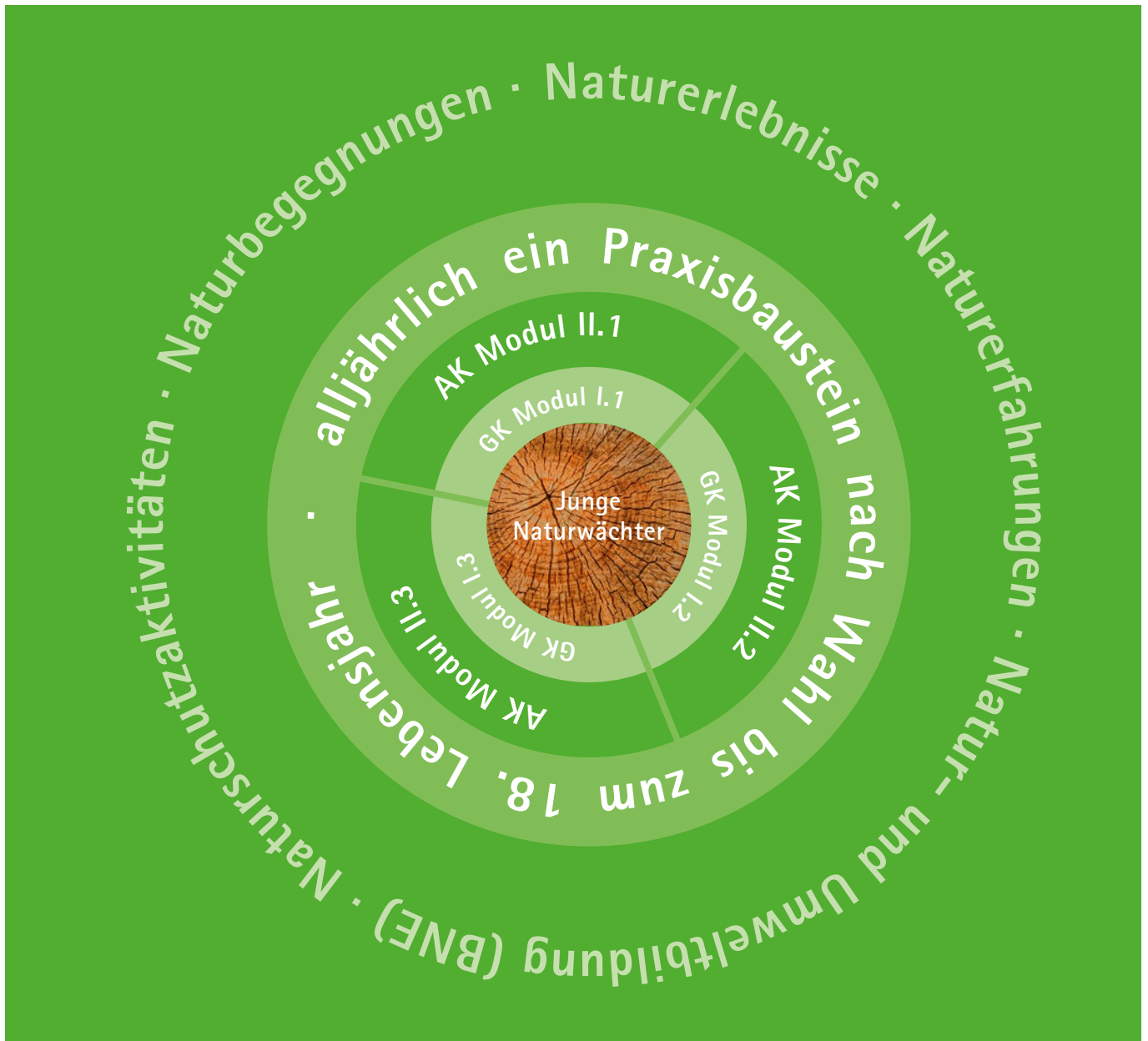


Abbildung 1

- In **Abbildung 2** (siehe Folgeseite) wurde zur Veranschaulichung die Metapher eines Gebäudes verwendet, um zu zeigen, dass der Grundkurs als Fundament des Projektes zu verstehen ist, auf den dann das Geschoss des Aufbaukurses gesetzt wird. Diese beiden Kurse bilden die stabile Basis, auf die dann ergänzend und vertiefend die Praxisbausteine (PB) gefügt werden.

Junge Naturwächter Sachsen

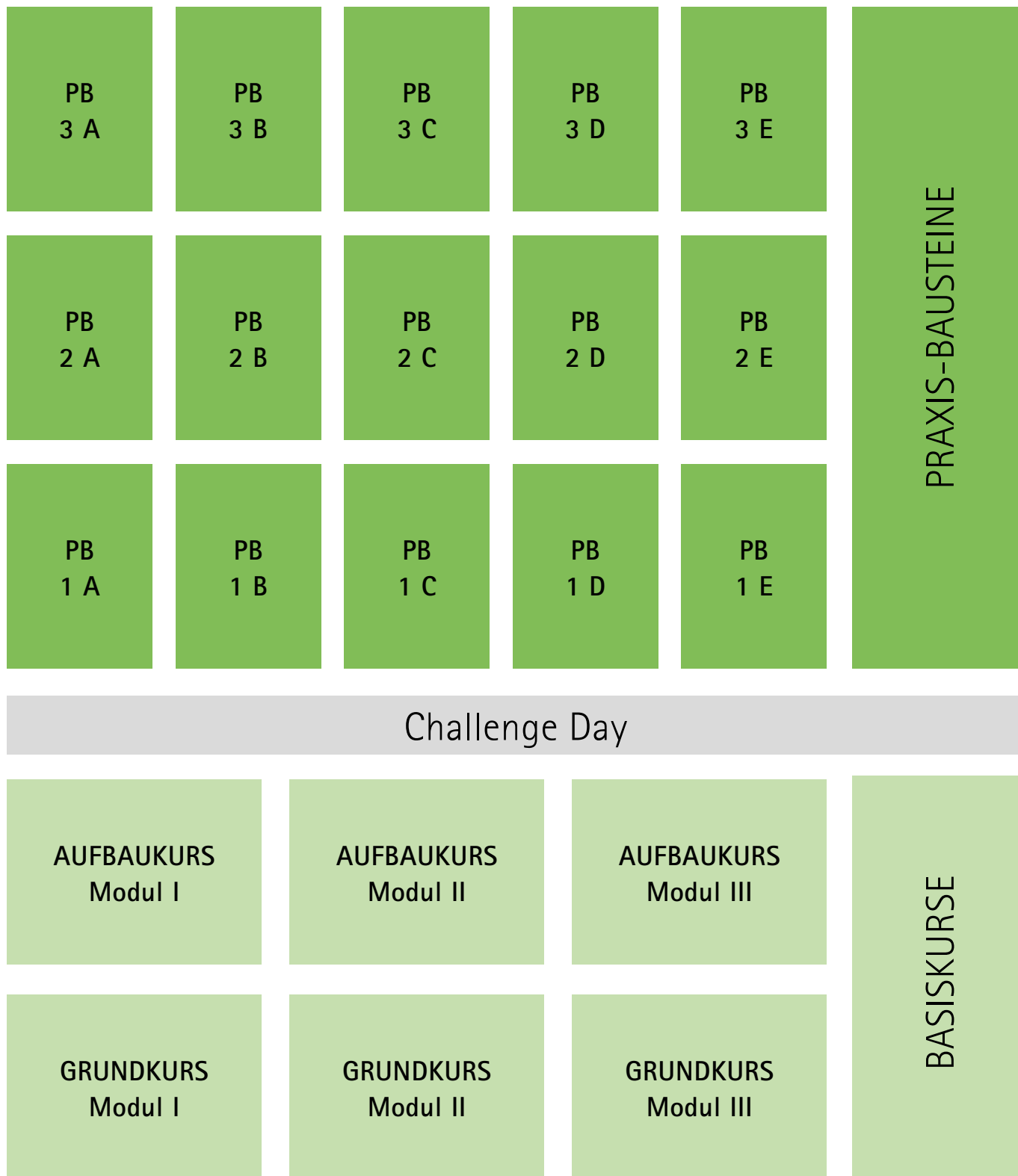


Abbildung 2

3.3.5 Ausführende der Basiskurse

Die Umsetzung des Curriculum der beiden *JuNa*-Basiskurse sollte von den Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise gesteuert werden, indem sie Akteure aus dem Naturschutz- und Umweltbildungsbereich mit der Realisierung betrauen.

Akteure, die das Projekt umsetzen, verfügen über:

- die nötige Fach- und Methodenkompetenz, damit sie das Curriculum umsetzen können,
- das nötige Know-how sowie entsprechende Erfahrungen in praktischer Naturschutzarbeit (Betreuung von Pflege- und Schutzprojekten).

JuNa-Akteure können also entweder Einrichtungen mit einem entsprechend qualifiziertem Pool an Personal/Ehrenamtlichen sein, beispielsweise Naturschutzstationen, Landschulheime, Umweltzentren oder andere in Umweltbildung erfahrene Institutionen, wie z. B. Umweltvereine oder Naturschutzverbände.

JuNa-Akteure können aber auch eine oder mehrere gemeinsam arbeitende Einzelpersonen sein, beispielsweise ehrenamtliche Naturschutzhelfer/Naturschutzbeauftragte oder freiberuflich tätige Waldpädagogen, zertifizierte Natur- und Landschaftsführer oder Menschen aus grünen Berufen, wie z. B. Förster, Biologen, Geografen, Natur- und Landschaftsgestalter (möglichst mit pädagogischer Zusatzqualifikation) oder interessierte Lehrer/Erzieher aus schulischen Einrichtungen.

Die Akteure, die von ihrer Unteren Naturschutzbehörde (UNB) oder von der zentralen Koordinierungsstelle mit der Umsetzung des *JuNa*-Projektes betraut werden, sind berechtigt, die Logbücher *Junge Naturwächter Sachsen* an die Teilnehmenden auszureichen und darin die absolvierten *JuNa*-Abschnitte zu beurkunden (nähere Ausführungen zum Logbuch siehe Kapitel 3.3.9).

Ein umfassender Katalog von Kriterien zur Auswahl von *JuNa*-Akteuren ist unter Punkt 5.1.3 nachzulesen.

Bezüglich der Eignung einer Einrichtung/Person kann sich die untere Naturschutzbehörde gegebenenfalls von der zentralen Koordinierungsstelle des Projektes *JuNa* bei der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt beraten lassen. Da von ihr auch das Netzwerk Umweltbildung Sachsen koordiniert wird, verfügt sie über einen guten Einblick in die Qualität der Arbeit vieler sächsischer Umweltbildungsakteure und -einrichtungen.

3.3.6 Zielstellungen des Curriculums für die Basiskurse

Wie schon mehrfach betont, ist es das Hauptanliegen des Projektes, junge Menschen für die Natur zu begeistern, sie nachhaltig für deren Schutz zu interessieren und sie als Persönlichkeiten auf die mögliche Übernahme in ein bestelltes Naturschutzehrenamt vorzubereiten.

Damit die *JuNas* die dafür nötige Motivation und die erforderlichen Kompetenzen erlangen können, soll ihnen der Zugang zur Natur – ihrem Alter entsprechend – vor allem über Naturbegegnung, Naturerlebnis und Naturerfahrung ermöglicht werden (vgl. dazu Punkt 3.3.2), was mittels altersgemäßer, auf den Grundsätzen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung basierenden Natur- und Umweltbildung erreicht wird.

Nachfolgend sind die damit intendierten Zielstellungen differenziert dargestellt.

3.3.6.1 Affektive Zielstellungen

Darunter verstehen wir Zielstellungen, welche auf die Gefühle, Einstellungen und Werte der Teilnehmenden gerichtet sind.

Sie ließen sich kurz und knapp unter folgendem Slogan zusammenfassen:

»Begeistern! Begeistern! Und nochmals begeistern!«

Folgende affektive Zielstellungen sollen erreicht werden (Formulierungen aus der Ich-Perspektive der *JuNas*):

1. Ich verspüre eine zunehmende Neugier auf das, was meine (Um-)Welt im Innersten zusammenhält.
2. Ich habe Freude daran, gemeinsam mit anderen Gleichgesinnten die Natur zu entdecken, zu begreifen und zu verstehen.
3. Ich fühle mich eng mit der Natur verbunden, denn ich begreife mich als Teil dieses fragilen Systems.
4. Ich achte die Natur, verhalte mich in ihr und ihr gegenüber wertschätzend.
5. Ich spüre in mir die Bereitschaft, für ihren Schutz aktiv zu sein.

Wie gut diese Ziele mit dem Projekt erreichbar sind, zeigt die folgende Mail eines Jugendlichen an seine *JuNa*-Einrichtung:

»Hallo Frau L.,
ich habe nun meine Molchfallen auch in unserem Dorfteich ausgesetzt und hab schon einige Molche gefangen und bestimmt. Doch das Highlight ist, dass ich auch schon

3 Ringelnattern in meinen Fallen hatte. Gestern Abend bin ich mit meinen Eltern eine Runde gelaufen und hab dabei eine Taube entdeckt, die nicht mehr fliegen konnte. Ich habe sie mit nach Hause genommen und gefüttert. Dann habe ich heute Früh die Tür aufgemacht, da ist sie wieder weggeflogen. Ich habe mich so gefreut, dass sie wieder fliegen kann.

Viele Grüße Hendrik T. (13 Jahre)«¹¹

Die affektiven Zielstellungen in der *JuNa*-Altersgruppe lassen sich besonders gut über Naturbegegnung, Naturerlebnis und Naturerfahrung erreichen – ein Vorgehen, das nicht vordergründig auf Wissenserwerb ausgerichtet ist, ihn aber »anstiften« und unterstützen kann.

LUDE (2015) unterscheidet verschiedene Facetten, wie junge Menschen Natur erfahren können:¹²

- **erkundend**, indem sie z. B. den Geruch verschiedener Kräuter wahrnehmen und vergleichen,
- **ernährungsbezogen**, indem sie z. B. ihre eigene Kräuterbutter mit selbst gesammelten Kräutern herstellen und dann verkosten,
- **instrumentell**, indem sie z. B. gemeinsam einen Amphibien-schutzzaun aufbauen,
- **sozial**, indem sie z. B. in die Pflege einer verletzt aufgefundenen Fledermaus einbezogen werden,
- **abenteuerlich**, z. B. durch eine gemeinsame Geocaching-Aktion in der Natur,
- **ästhetisch**, z. B. dadurch, dass sie aus Naturmaterialien ein LandArt-Bild gestalten,
- **spirituell**, indem sie z. B. still auf einer Wiese träumend Wolkenbilder beobachten,
- **nachtbezogen**, indem sie z. B. in der Dämmerung Fledermäuse oder Nachtvögel beobachten,
- **naturschutzbezogen**, indem sie z. B. Nistkästen hängen, beobachten, reinigen, reparieren,
- **erholungsbezogen**, indem sie z. B. ein Naturerlebnisspiel im Freien machen oder in einem Bach baden,
- **medial**, indem sie z. B. mit einem Buch oder einer App Pflanzen bzw. Tiere bestimmen,

¹¹ Hendrik hat während eines *JuNa*-Camps vorab eine gründliche Einweisung in die sachgerechte Handhabung der Fallen erhalten, bevor er sie bei sich daheim in den Teich gesetzt hat. Die von ihm vorgenommenen Handlungen dienen der Erfassung des Artvorkommens und sind Teil eines Monitorings im Landkreis Mittelsachsen. Die Verweildauer der Tiere in zugelassenen Fallen ist auf eine minimale Zeitspanne begrenzt gewesen. Hendrik handelte damit nach §44, Abs. 6 BNatSchG.

¹² Vgl.: www.umweltdachverband.at/assets/Umweltdachverband/Themen/Naturschutz/Biodiversitaet/Naturvermittlung-2015-Nachlese/Vortrag-Armin-Lude-Startkapital-Natur-29-01-2015.pdf (16.03.2018).

- **destruktiv**, durch eigene Erfahrungen mit Umweltzerstörung, z. B. durch Funde toter Amphibien oder Igel auf einer vielbefahrenen Straße.

Anmerkung

Im Curriculum des Projektes *JuNa* findet diese breite Palette an Möglichkeiten der Naturerfahrung Beachtung. Damit erschließen sich vielfältige Zugangswege zur Natur, die je nach TN unterschiedlich effektiv sein können.

3.3.6.2 Fachliche Grundqualifikation durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Mit Blick auf die übergeordnete Zielstellung des Projektes *Junge Naturwächter Sachsen* (junge Leute auf eine Naturschutzehrenamt vorzubereiten) sollen die TN nicht nur für die Natur begeistert, sondern auch für Natur- und Umweltbildung interessiert werden, damit sie sich Schritt für Schritt das Wissen und die Kompetenzen aneignen können, das/die sie benötigen, wenn sie perspektivisch tatsächlich in den bestellten Naturschutzdienst eintreten und dieses Ehrenamt fachlich und persönlich ausfüllen wollen.

Für die Gestaltung der Natur- und Umweltbildung werden im Curriculum *Junge Naturwächter Sachsen* die Grundsätze des UNESCO Weltaktionsprogramms Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) berücksichtigt. Und zwar nicht, um im Strom aktueller Trends mitzuschwimmen, sondern weil die Grundsätze von BNE das Potenzial in sich tragen, eben genau das zu befördern, was mit dem Projekt *JuNa* erreicht werden soll (siehe oben).

Was ist mit Bildung für Nachhaltige Entwicklung gemeint?

»Bildung für nachhaltige Entwicklung bezeichnet ein ganzheitliches Konzept, das den globalen – ökologischen, ökonomischen und sozialen – Herausforderungen unserer vernetzten Welt begegnet. Als Bildungsoffensive zielt BNE darauf ab, das Denken und Handeln jedes Einzelnen zu verändern und damit die gesamte Gesellschaft zu transformieren. BNE befähigt zu informierten und verantwortungsvollen Entscheidungen im Sinne ökologischer Integrität, ökonomischer Lebensfähigkeit und einer chancengerechten Gesellschaft.«¹³

¹³ Vgl. www.bne-portal.de/de/bundesweit/weltaktionsprogramm-deutschland (13.06.2017).

In Anlehnung an das BNE-Konzept ist im Curriculum des Projektes *JuNa* der Fokus auf die Teilnehmenden mit ihren Kompetenzen gerichtet. Sowohl BNE als auch das Projekt zielen darauf ab, Bildungssituationen zu schaffen, die genau auf die Zielgruppe abgestimmt sind, und wollen darüber die Gestaltungskompetenz der *JuNas* entwickeln.

Was ist unter Gestaltungskompetenz zu verstehen?

Gestaltungskompetenz zu besitzen bedeutet: »[...] Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung zu erkennen, das heißt, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und umzusetzen zu können, mit denen sich nachhaltige Entwicklungsprozesse verwirklichen lassen.«¹⁴

Die beiden oben zitierten Definitionen klingen zunächst sehr abstrakt.

Betrachtet man jedoch die Handlungsfelder, für die ein *JuNa* mit Blick auf ein zukünftiges Naturschutzehrenamt die erforderlichen Kompetenzen entwickeln muss, dann lassen sich für Grund- und Aufbaukurs sehr konkrete Ziele ableiten.

Folgende **Grobziele hinsichtlich der Teilkompetenzen von Gestaltungskompetenz** sollen die TN des Projektes *JuNa* durch die Absolvierung von Grund- und Aufbaukurs erwerben:

1. Ich baue ein grundlegendes Basiswissen über Landschaften, Lebensräume und Arten in der Region auf. Ich verstehe grundlegende Aspekte der Bedeutsamkeit biologischer Artenvielfalt und verfüge über grundlegende Strategien, um mein Wissen eigenständig, weltoffen und neue Perspektiven integrierend ausbauen zu können.
2. Zunehmend klar erkenne und verstehe ich den Zusammenhang zwischen unserem Lebensstil und biologischer Vielfalt. Entwicklungen in meinem natürlichen Umfeld kann ich ansatzweise vorausschauend analysieren und nötige Handlungskonsequenzen ableiten.
3. Meinem Alter entsprechend kann ich unter Anleitung Informationen zu Naturschutzthemen interdisziplinär betrachten, dadurch neue Erkenntnisse gewinnen, ent-

sprechende eigene Entscheidungen treffen und dement-sprechend handeln.

4. Bei Aufenthalt in der Natur kann ich erste Risiken, Gefahren und Unsicherheiten für mich selbst, für andere sowie für die mich umgebende Umwelt erkennen und ich mich angemessen verhalten.
5. Ich verfüge über erste Einblicke in die Arbeit von Naturschutzakteuren bei Schutz und Pflege der Natur. Konflikte beteiligter Parteien kann ich erkennen und unter Anleitung durch Perspektivwechsel reflektieren.
6. Erste kleinere Naturschutzprojekte kann ich im Team mit anderen planen und kreativ umsetzen.
7. In erforderliche Entscheidungsprozesse kann ich mich zunehmend selbstbewusst und engagiert einbringen.
8. Es gelingt mir mehr und mehr, mich selbst und andere dazu zu motivieren, den uns umgebenden Naturraum zu schützen und zu bewahren.
9. Meinen eigenen Lebensstil, eigene Leitbilder zum Thema Naturschutz und die anderer Menschen kann ich auf grundlegendem Niveau reflektieren.
10. Meine Vorstellungen von Gerechtigkeit kann ich zunehmend bewusst als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage bei meinem Einsatz für unsere Umwelt nutzen.
11. Bestimmte, überschaubare Aktivitäten in und für die Natur kann ich auch schon eigenständig planen und dement-sprechend handeln.
12. In meine Umwelt und in meine Mitmenschen kann ich mich immer besser und bewusster einfühlen und, wo/ wenn nötig, solidarisch handeln.

Die oben genannte Auflistung der Teilkompetenzen von Gestaltungskompetenz kann für das Curriculum der Basiskurse *JuNa* noch feiner ausdifferenziert werden.

Hierfür folgen wir dem Vorschlag der Autoren des »Waldpädagogischen Leitfadens nicht nur für Förster«¹⁵ und nehmen eine Gruppierung in drei Kompetenzbereiche vor.

Diese drei Kompetenzbereiche sind:

- Sach-/Methodenkompetenz (Ich kann gut mit Wissen umgehen),
- Sozialkompetenz (Ich kann gut mit anderen umgehen),
- Selbstkompetenz (Ich kann gut mit mir selbst umgehen).

¹⁴ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Gestaltungskompetenz> (13.06.2017).

¹⁵ Vgl. die Strukturierung von Kompetenzen in der 8. Auflage des Ordners »Forstliche Bildungsarbeit – Waldpädagogischer Leitfaden nicht nur für Förster«, Hrsg. Bayerische Staatsforstverwaltung, 2017.

Feinziele hinsichtlich der Sach- und Methodenkompetenz, die ein JuNa nach der Absolvierung von Grund- und Aufbaukurs erreicht haben soll:

Als JuNa

- kenne ich grundlegende Methoden des Wissenserwerbs, die ich für eine erfolgreiche Naturschutzarbeit benötige, wie z. B. Beobachten, Erforschen, Erfragen, Überlegen, Kombinieren, Probieren. Ich erprobe und nutze diese Methoden, um mein Wissen immer eigenständiger zu erweitern.
- erkenne ich hinderliche Wissenslücken. Ich verfüge über den nötigen Wissensdurst und kenne eine grundlegende Palette von Strategien, mittels derer ich mir das fehlende Fachwissen aneignen kann.
- weiß ich, dass spezielles Fachwissen für die Pflege und den Schutz der Natur zwar wichtig ist, erkenne aber auch seine Grenzen. Ich übe mich im »Blick über den Tellerrand« und nutze dafür zunehmend auch fächerübergreifendes Arbeiten.
- lerne ich im Rahmen meiner Ausbildung, zunehmend vorausschauend und zusammenhängend zu denken.
- habe ich erste Erfahrungen darin, wie ich mein erworbenes Naturwissen mitreißend an andere weitergeben kann.
- lasse ich meinen Erkenntnissen immer öfter und immer selbstbewusster entsprechende Taten für den Schutz der Natur folgen.

Feinziele hinsichtlich der Sozialkompetenz, die ein JuNa nach der Absolvierung von Grund- und Aufbaukurs erreicht haben soll:

Als JuNa

- erlebe ich mich als Teil eines Teams mit vielen verschiedenen Individuen und begegne den anderen Mitgliedern der Gemeinschaft zunehmend unvoreingenommen, tolerant und mit wachsender Empathie. Eigene Vorurteile erkenne ich als solche und bemühe mich, sie schrittweise abzubauen.
- erkenne ich zunehmend bewusst die Stärken und Schwächen meiner Mitstreiter und berücksichtige sie im Miteinander.
- Beteilige ich mich an der Planung von Lernprozessen und Naturschutzaktivitäten gemeinsam mit anderen im Team und handle dementsprechend.
- suche ich bei divergierenden Ansichten gemeinsamen mit den anderen Gruppenmitgliedern nach gerechten Entscheidungen.
- trage ich Meinungsverschiedenheiten und Konflikte in meiner Gruppe gewaltfrei aus.
- interessiere ich auch andere Menschen für Fragen des Naturschutzes und motiviere sie zum Handeln.

Feinziele hinsichtlich der Selbstkompetenz, die ein JuNa nach der Absolvierung von Grund- und Aufbaukurs erreicht haben soll:

Als JuNa

- übernehme ich immer bewusster Verantwortung für mein Tun und nehme dabei Rücksicht auf andere Menschen und die Natur.
- erkenne ich meine Grenzen. Ich respektiere sie, wenn nötig, bzw. – wenn möglich – arbeite ich daran, sie zu überwinden.
- vertraue ich mir und meinen Fähigkeiten immer besser und bleibe beharrlich an der Lösung von Problemen dran.
- nehme ich meine persönlichen Interessen und Wünsche immer deutlicher wahr, insbesondere auch meine Naturschutzinteressen, und stehe zunehmend selbstbewusst für sie ein.
- probiere ich mich beim Wissenserwerb und bei der Aneignung von Fertigkeiten für den praktischen Naturschutz auf kreative Weise aus und suche bewusst nach originellen Lösungswegen.
- gestalte ich mein Leben und meine Umwelt immer aktiver mit und lasse mich dabei von humanistischen Werten und Idealen leiten.

3.3.7 Modularer Aufbau und Inhalte des Curriculums für die Basiskurse

Im Rahmen der Basiskurse (Grundkurs und Aufbaukurs) wird bei den *JuNas*

- durch intensive Naturbegegnung, Naturerleben und Naturerfahrung,
- altersgemäße Natur- und Umweltbildung,
- durch Angebote, bei denen die *JuNas* Ehrenamtlichen bei der Naturschutzarbeit über die Schulter schauen zu können und
- durch erste eigene Naturschutzaktivitäten der Grundstein gelegt für
 - eine nachhaltige Naturbegeisterung der *JuNas*,
 - ein grundsätzliches Interesse der *JuNas* an Naturschutzthemen,
 - eine prinzipielle Bereitschaft der *JuNas*, perspektivisch selbst ein Naturschutzehrenamt zu übernehmen,
 - die Entwicklung dafür erforderlicher persönlicher und fachlicher Kompetenzen.

Der Grundkurs umfasst 70 Zeitstunden.

Die *JuNas* agieren vorwiegend unter direkter Anleitung und in direktem Kontakt mit den Akteuren in der *JuNa*-Einrichtung ihrer Wahl bzw. in deren Umgebung.

Der Rahmen der Veranstaltungen ist relativ vorstrukturiert, wobei die *JuNas* eigene Wünsche, Interessen und Ideen mit einbringen können und sollen.

Auch der Aufbaukurs hat einen Umfang von 70 Zeitstunden.

Die *JuNas* agieren weiterhin angeleitet in direktem Kontakt mit den *JuNa*-Akteuren in der Einrichtung ihrer Wahl (bei Exkursionen auch in der näheren Umgebung). Dabei handeln die *JuNas* schon zunehmend eigenständiger in Kleingruppen bzw. im Team.

Sowohl im Grundkurs als auch im Aufbaukurs werden jeweils drei Pflichtmodule angeboten:

- Natur und Landschaft,
- Umwelt und Ressourcen,
- Naturschutz und Pflege, und zwar ...

... im Grundkurs auf Grundlagen-Niveau,

... im Aufbaukurs auf vertiefendem Niveau.

Durch dieses Wiederholen/Wiederaufgreifen und Erweitern auf komplexerem Anforderungsniveau und durch eine zunehmend eigenständigere Arbeitsweise der *JuNas* wird eine konzentrische Progression innerhalb des Gesamtcurriculums abgesichert (vgl. Abb. 1 unter Punkt 3.3.4).

Für die einzelnen Module sind keine festen Stundenvorgaben festgelegt worden, damit das Curriculum Spielraum für die Berücksichtigung unterschiedlicher örtlicher Gegebenheiten in den jeweiligen Regionen und für die Berücksichtigung verschiedener inhaltlicher Schwerpunkte der ausführenden *JuNa*-Einrichtung/Akteure lässt.

Allerdings sollten die 140 Gesamtstunden von Grund- und Aufbaukurs so auf die Module aufgeteilt werden, dass die unter Punkt 3.3.8 empfohlenen Mindeststandards erreicht werden können.

Achtung!

Der Übersichtlichkeit und Strukturiertheit halber wurden die Inhalte der einzelnen Module des Projektes in den nachfolgenden Übersichten jeweils separat abgebildet. Das bedeutet nicht, dass die Inhalte der Module linear und separat abgehandelt werden sollen. Im Gegenteil, wenn möglich sind Elemente aus allen drei Modulen des jeweiligen Kursjahrgangs in die einzelnen Veranstaltungen einzuweben und miteinander zu verflechten.

Wie diese Symbiose erreicht werden kann, ist unter Punkt 5.2.3 sowie im Serviceteil des Handlungsleitfadens (Punkt 7.11 und 7.12) illustriert.

Modularer Aufbau der Basiskurse

Grundkurs (70 Stunden)

Pflichtmodul I.1:

Grundlagen Natur und Landschaft der Region

Liebe zur Natur entwickeln, Natur und Landschaft der Region mit allen Sinnen entdecken und erleben; unter Anleitung grundlegendes Wissen zur Tier- und Pflanzenwelt der Region erwerben

Pflichtmodul I.2:

Grundlagen Umwelt und Ressourcen

Natur als kostbares, aber fragiles System begreifen; sich selbst als aktiven Teil der Natur verstehen und sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst werden; erste Handlungsspielräume für ein naturverbundenes Leben entdecken

Pflichtmodul I.3:

Grundlagen Naturschutz und -pflege

ausgewählte Naturschutz- und -pflegeaufgaben sowie einige wichtige regionale Naturschutzakteure kennen; erstes Interesse an und erste Grundfertigkeiten für die eigene Mitwirkung bei Schutz- und Pflegeprojekten entwickeln

Aufbaukurs (70 Stunden)

Pflichtmodul II.1:

Vertiefung Natur und Landschaft der Region

Liebe zur Natur vertiefen; Natur und Landschaft der Region mit zunehmender Bewusstheit und wachsender Wertschätzung wahrnehmen; einfache Prozesse und Kreisläufe in der Natur reflektieren; Strategien zur zunehmend eigenständigen Aneignung komplexeren Fachwissens über die Tier- und Pflanzenwelt der Region kennen

Pflichtmodul II.2:

Vertiefung Umwelt und Ressourcen

Sensibilität für Bedrohungen des fragilen Systems »Natur« vertiefen; Einsicht in Auswirkungen des Lebensstils der Menschen auf das Gleichgewicht in der Natur um globale Aspekte erweitern; Einblicke in Handlungsmöglichkeiten zum Erhalt der natürlichen Ressourcen vertiefend reflektieren

Pflichtmodul II.3:

Vertiefung Naturschutz und -pflege

Einblick in die Vielfalt der Naturschutz- und -pflegeaufgaben sowie in Netzwerke regionaler Naturschutzakteure erweitern; Interesse an, Bereitschaft für und Fertigkeiten bei der Mitwirkung an Schutz- und Pflegeprojekten vertiefen; erste persönliche Vorlieben bezüglich eines Naturschutzehrenamtes entdecken

Grundkurs · Pflichtmodul 1

I.1. Grundlagen von Natur und Landschaft der Region

Liebe zur Natur entwickeln, Natur und Landschaft der Region mit allen Sinnen entdecken und erleben; unter Anleitung grundlegendes Wissen zur Tier- und Pflanzenwelt der Region erwerben

JuNas erleben und entdecken in ihrem Team die Schönheit der Natur- und Kulturlandschaft in ihrer Heimat durch gemeinsame Aktivitäten und mit allen Sinnen.

Sie erkunden unter Anleitung ausgewählte Landschaften und Lebensräume der näheren Region, was – je nach geografischer Lage – Wälder, Wiesen, Gebirgslandschaften, Moore, stehende und/oder fließende Gewässer sowie ausgewählte Dorf- oder Stadtbiotop sein könnten, wie z. B. Gebäude, Trockenmauern, Hecken, Totholzhaufen, Naturgärten oder Streuobstwiesen.

JuNas verfügen über grundlegende Kenntnisse zum bewussten und respektvollen Verhalten in der Natur, sie können einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Unfällen/Verletzungen im Gelände ergreifen. Außerdem besitzen sie grundlegende Fähigkeiten zur Orientierung im Gelände (z. B. mithilfe eines Kompasses oder nach Merkmalen im Gelände).

JuNas verfügen über Grundkenntnisse zur Physiologie und Kategorisierung einiger ausgewählter Arten der dort beheimateten Flora und Fauna.

- *JuNas* erkunden und (er)kennen einige ausgewählte, in der Region verbreitete (oder sich verbreitende) Pflanzenarten – Gehölze, Garten- und Wildkräuter, essbare Blüten, Wiesenblumen an ihrer Wuchsform, ihren Blättern und/oder Früchten. Außerdem lernen sie ausgewählte Pilzarten kennen. Ihnen unbekannte Pflanzen und Pilze lernen sie, unter Anleitung und mithilfe verschiedener Bestimmungshilfen zu identifizieren. Sie kennen einige besonders geschützte und einige besonders giftige Pflanzen, Pilze sowie einige Neophyten ihrer Region.
- *JuNas* erkunden und (er)kennen einige ausgewählte, in ihrer Heimat verbreitete (oder sich als Neozoen verbreitende) Tierarten – Säugetiere, Vögel, Amphibien und Reptilien, Insekten. Sie bestimmen sie anhand unterschiedlicher Merkmale angeleitet und mittels verschiedener Bestimmungshilfen. Sie können die Tiere nach verschiedenen Kriterien unterscheiden und zuordnen (z. B. nach Zugehörigkeit, Ernährung oder Lebensraum).

JuNas setzen sich unter Anleitung mit der Bedeutung von biologischer Vielfalt auseinander, sie reflektieren den Nutzen der unterschiedlichen Arten für das ökologische System und entwickeln ein Grundbewusstsein für die Schutzbedürftigkeit bedrohter Arten.

Grundkurs · Pflichtmodul 2

I.2. Grundlagen Umwelt und Ressourcen

Natur als kostbares, aber fragiles System begreifen; sich selbst als aktiven Teil der Natur verstehen und sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst werden; erste Handlungsspielräume für ein naturverbundenes Leben entdecken

JuNas erleben (unter Anleitung) die Kostbarkeit, aber auch die Empfindlichkeit und Verletzbarkeit der Natur und reflektieren die Fragilität des Systems »Natur«.

Sie verstehen die grundlegenden Auswirkungen des jeweiligen Lebensstils der Menschen auf die sie umgebende Natur.

JuNas setzen sich (unter Anleitung) mit ihrer eigenen Lebensweise und mit der anderer Menschen in ihrem Lebensumfeld auseinander und reflektieren, wie sie persönlich Natur und Umwelt schonen können (z. B. durch Mülltrennung, wasserfreundlichen Haushalt, Energiesparen, umweltverträgliches Reisen usw.).

JuNas sind sich der Notwendigkeit des Schutzes von Natur und Umwelt bewusst, sie kennen einige grundlegende Handlungsalternativen für eine nachhaltige Art zu leben (z. B. gesunde Ernährung, naturnahes Gärtnern).

Grundkurs · Pflichtmodul 3

I.3. Grundlagen Naturschutz und -pflege

ausgewählte Naturschutz- und -pflegeaufgaben sowie einige wichtige regionale Naturschutzakteure kennen; erstes Interesse an und erste Grundfertigkeiten für die eigene Mitwirkung bei Schutz- und Pflegeprojekten entwickeln

JuNas beobachten bzw. begleiten Naturschutzhelfer bzw. Naturschutzbeauftragte der Region bei der Umsetzung ihrer Naturschutz- und -pflegeaufgaben.

Durch Exkursionen, Begegnungen und Gespräche lernen sie auch Menschen mit »grünen Berufen« kennen (wie z. B. einen Förster oder einen Naturgärtner) bzw. Leute mit »grünen Hobbys« (z. B. einen Imker, Pilzberater oder Ornithologen).

JuNas kennen ausgewählte Naturschutzaktionen, wie z. B.: »Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge« und wirken selbst mit, z. B. bei der »Schulstunde der Gartenvögel« oder bei *Bee's Inn*. Auch beim Aufbauen von Krötenschutzzäunen oder beim Zimmern von Nisthilfen können sie sich erproben.

JuNas übernehmen als Team Verantwortung für überschaubare Pflegeaufgaben, z. B. für die Wartung der gebauten Nisthilfen oder die Pflege eines Kräuterbeetes oder in Form einer Bachpatenschaft.

Aufbaukurs · Pflichtmodul 1

II.1. Vertiefung Natur und Landschaft der Region

Liebe zur Natur vertiefen; Natur und Landschaft der Region mit zunehmender Bewusstheit und wachsender Wertschätzung wahrnehmen; einfache Prozesse und Kreisläufe in der Natur reflektieren; erste Strategien zur zunehmend eigenständigen Aneignung komplexeren Fachwissens über die Tier- und Pflanzenwelt der Region kennenlernen

JuNas vertiefen ihre Verbundenheit mit und ihre Achtung vor den Schätzen der Natur. Sie erkunden die ihnen vertrauten Landschaften und Lebensräume mit zunehmender Bewusstheit und wachsender Wertschätzung. Sie entdecken weitere Landschaftsformen mit wachen Sinnen neu – immer öfter auch ohne Begleitung ihrer *JuNa*-Ausbilder, z. B. mit ihren Familien und Freunden.

JuNas verfügen über vertiefte Kenntnisse zum bewussten und respektvollen Verhalten in der Natur. Sie entwickeln das nötige Maß an Selbstvertrauen, um andere bei Verstößen auf Fehlverhalten hinzuweisen oder melden es an verantwortliche Stellen weiter.

JuNas beherrschen grundlegende Erste-Hilfe- und Rettungsmaßnahmen bei Unfällen und in Notsituation zunehmend sicher, sie können ausgewählte Techniken zur Orientierung im Gelände anwenden und unter Beachtung der Brandschutzregeln eine Feuerstelle anlegen.

JuNas erweitern ihre Palette altersgemäßer Strategien für eine zunehmend eigenständige Aneignung komplexeren, fachübergreifenden Wissens zur Tier- und Pflanzenwelt ihrer Heimat. Sie verfügen dadurch über ein zunehmendes Verständnis der Physiologie und Systematik ausgewählter Arten der heimischen Flora und Fauna.

JuNas teilen ihr Wissen mit anderen. Sie geben es gern an Familienangehörige, Freunde oder jüngere Naturwächter weiter.

Aufbaukurs · Pflichtmodul 2

II.2. Vertiefung Umwelt und Ressourcen

Sensibilität für Bedrohungen des fragilen Systems »Natur« vertiefen; Einsicht in Auswirkungen des Lebensstils der Menschen auf das Gleichgewicht in der Natur um globale Aspekte erweitern; Einblicke in Handlungsmöglichkeiten zum Erhalt der natürlichen Ressourcen vertiefend reflektieren

JuNas sind zunehmend sensibel für die Kostbarkeit, Empfindlichkeit und Verletzbarkeit der Natur. Sie begreifen die Auswirkungen des jeweiligen Lebensstils der Menschen auf die sie umgebende Natur noch tiefer und erweitern ihren Fokus auf dieses Thema um erste altersgerechte globale Aspekte (z. B. bewusster Kauf von Lebensmitteln/Kleidung; Klimawandel usw.).

JuNas entwickeln aus ihrer tief empfundenen Naturverbundenheit heraus eine wachsende Bereitschaft, sich für die Natur zu engagieren.

JuNas setzen sich zunehmend selbstständig mit ihrer eigenen Lebensweise und mit der anderer Menschen in ihrem Lebensumfeld auseinander.

JuNas sind sich der Notwendigkeit von Natur- und Umweltschutz bewusst und sie motivieren sich und zunehmend auch andere Menschen dazu.

Sie lernen weitere grundlegende Handlungsalternativen einer ökologisch ausgerichteten Lebensweise kennen und bemühen sich in ihrem persönlichen Umfeld um deren Umsetzung (z. B. umweltverträgliches Reisen oder Klimaschutz daheim und in der Schule).

Aufbaukurs · Pflichtmodul 3

II.3. Vertiefung Naturschutz und -pflege

Vielfalt der Naturschutz- und -pflegeaufgaben reflektieren; Kenntnis von Netzwerken regionaler Naturschutzakteure erweitern; Interesse an, Bereitschaft für und Fertigkeiten bei der Mitwirkung an Schutz- und Pflegeprojekten vertiefen; erste persönliche Vorlieben bezüglich eines Naturschutzehrenamts entdecken

JuNas lernen weitere Naturschutz-Aktive aus der Region kennen, begleiten sie bei ausgewählten Einsätzen und assistieren ihnen bei Aktivitäten, wie z. B. bei Beringungs-, Zähl- oder Kartierungsaktionen.

Im Rahmen ausgewählter Naturschutzaktionen, wie z. B. bei der »Stunde der Wintervögel«, bei der »BatNight« oder beim »Insektensommer« übernehmen die *JuNas* – jetzt mit einem höheren Maß an Eigenständigkeit – Verantwortung für altersgerechte Teilaufgaben.

Zunehmend eigenständiger bzw. in kleinen Teams übernehmen sie auch Verantwortung für überschaubare Pflegeaufgaben, z. B. bei der Obsternte auf Streuobstwiesen, beim Anlegen von Totholzhaufen oder bei der Teichpflege.

JuNas üben sich im altersgerechten Dokumentieren von Naturbeobachtungen bzw. Naturerfahrungen (beispielsweise in einem Naturtagebuch oder in Meldebögen, wie sie z. B. für phänologische Beobachtungen von Schülern entwickelt wurden*).

Sie lernen erste Formen der Öffentlichkeitsarbeit für Naturschutzthemen kennen und umzusetzen (wie z. B. bei einer Projektvorstellung als Multiplikatoren in ihrer Schule, als Naturfotografen oder als Autor eines Blog-Beitrags).

* Meldebögen für phänologische Beobachtungen mit Schülern stehen hier zum Download bereit – bitte regionale Zuordnung beachten: www.klima.sachsen.de/materialien-zum-download-12749.html (10.12.2019).

3.3.8 Mindeststandards für die Basiskurse – ja oder nein?

Die Frage, ob das Curriculum Mindeststandards vorgeben soll oder eher nicht, wurde im Team der mitwirkenden Projektakteure lange diskutiert und abgewogen. Schließlich haben wir uns in der Projektarbeitsgruppe für Empfehlungen entschieden. Warum für Empfehlungen statt für strikte Mindeststandards – das erschließt sich aus der nachfolgenden Argumentation:

Diese Argumente sprechen gegen Mindeststandards:

- Der Terminus »Mindeststandards« klingt für ein Projekt, das die jungen Leute ja freiwillig in ihrer *Freizeit* belegen, verdächtig nach »Müssen« und »Schule« – das könnte eher abschrecken statt anzulocken. (Diese sollten daher nur als Planungshilfe von den *JuNa*-Umweltbildnern genutzt werden. Sie sind nicht für die Hand der *JuNas* gedacht!!!)
- Die derzeitigen sächsischen Bildungs-/Lehrpläne von Kitas oder Grundschulen beinhalten in puncto Naturerfahrung, Naturwissen und Umweltbildung viel Fakultatives. Die Erfahrungen der *JuNa*-Einrichtungen belegen, dass das Natur-Vorwissen der TN daher sehr unterschiedlich ist und leider nur bei einem kleineren Teil der Projekt-Einsteiger ein wirklich stabiles Fundament vorhanden ist, auf das sicher aufgebaut werden kann.
- Mindeststandards können die traditionell unterschiedlich gewachsenen inhaltlichen Ausrichtungen/Schwerpunkte der verschiedenen Einrichtungen nur unzureichend berücksichtigen.
- Mindeststandards erschweren es außerdem, den unterschiedlichen Interessen der TN-Teams ausreichend Zeit und Raum zu geben. Die *JuNas* dürfen auf keinen Fall das Gefühl bekommen, dass sie – so wie leider oft in der Schule – durch den Stoff gejagt werden; das wäre demotivierend und kontraproduktiv.
- Zur Debatte stand auch, ob die unterschiedlichen Gesichter der Naturräume in den unterschiedlichen Regionen Sachsens solche Mindeststandards nicht per se ausschließen.

Folgende Argumente sprechen für Mindeststandards:

- Den im Projekt mitwirkenden Umweltbildnern kann durch Vorgabe eines solchen Minimums ein Kompass bei der Auswahl geeigneter Wissensbausteine für die Projektausgestaltung in die Hand gegeben werden.
- Mindeststandards sind auch in anderen Bereichen der Jugendarbeit bzw. -bildung üblich, z. B. als »Leistungsabzeichen« bei der THW-Jugend, als »Jugendflamme« bei der

Jugendfeuerwehr oder als Jugendschwimmabzeichen für die »Junior-Retter« (spätere Rettungsschwimmer).

- Durch die Vorgaben können einheitliche Qualitätsstandards für das sachsenweite Projekt gewährleistet werden.
- Durch Mindeststandards wäre eine Vergleichbarkeit bei eventueller Migration von TN innerhalb des Freistaates gesichert.

Da keines der oben genannten Argumente von der Hand zu weisen war, haben wir uns für einen Kompromiss entschieden: Zusätzlich zu den Kompetenzen, die die *JuNas* im Laufe von Grund- und Aufbaukurs entwickeln sollen (vgl. Punkt 3.3.6.2), haben wir für das Curriculum Empfehlungen hinsichtlich der konkreten Wissensbausteine ausgearbeitet, die 7- bis 9-Jährigen sinnvollerweise im Laufe der 140 Basiskurs-Stunden angeboten werden sollten.

Diese sind in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellt und resultierten aus den Erfahrungen, welche die im Projekt mitwirkenden Akteure im Laufe der Projektumsetzung bei ihrer Arbeit mit der Zielgruppe gesammelt haben.

Sie berücksichtigten Erkenntnisse darüber,

- für welche Wissensbausteine Kinder im Alter von 7 bis 9 Jahren leicht zu begeistern sind und
- welches Naturwissen sie in diesem Alter bereits aufnehmen und verarbeiten können.

Gemäß der modularen Grundstruktur des Curriculums der Basiskurse konnten so die nachfolgenden Empfehlungen zusammengetragen und systematisiert werden:

Empfehlungen bezüglich der Wissensbausteine, die im Laufe der beiden Basiskurse zum Schwerpunkt *Natur und Landschaft der Region* angeboten werden sollten:

- *JuNas* erkunden (und kennen damit) mindestens 6 verschiedene Landschaften und Lebensräume von Fauna und Flora ihrer Heimat, wie z. B. Wald, Wiese, stehendes Gewässer (See/Teich), fließendes Gewässer (Bach/Fluss) oder ausgewählte Dorf- oder Stadtbioptopie, wie z. B. Trockenmauer, Hecke, Naturgarten oder Streuobstwiese – je nach Region.
- Sie kennen mindestens 3 Hilfsmittel, mit denen man Flora und Fauna der Region erkunden kann, und sie lernen durch wiederholten Gebrauch, damit sachgerecht umzugehen (z. B. mit (Becher-)Lupe, Fernglas, Kescher, Molchfalle, Fledermausdetektor).
- Sie lernen im Laufe der Zeit ausgewählte Hilfsmittel kennen, mit denen sie (zuerst noch angeleitet, dann zunehmend eigenständiger) unbekannte Tier- und Pflanzenarten

bestimmen können (mindestens drei Bestimmungsbücher/-fächer sowie möglichst eine Bestimmungs-App).

- Die *JuNas* werden mit mindestens einer Form der Dokumentation bekannt gemacht (z. B. Naturtagebuch, Herbarium, Erhebungs- oder Meldebogen, Foto-Doku-Mappe o. ä.).

Wissensbausteine Fauna:

- Folgende freilebende Säugetiere sollten die *JuNas* kennen- und unterscheiden lernen:

Reh, Hase, Wildschwein, Wolf, Fuchs, Dachs, Biber, Fischotter, Eichhörnchen, Maus, Siebenschläfer, Igel, Fledermäuse. 10 davon sollten sie sicher bestimmen können.

Die *JuNas* sollten Informationen über Aussehen, Vorkommen und Lebensweise dieser Tiere erhalten und erfahren, dass Fährten, Spuren oder Losungen zum Nachweis ihres Vorkommens dienen können.

Als Neozoen sollten sie Waschbär, Marderhund und Mink kennenlernen.

Sie sollten das Ökosystem Wald und seine Bedeutung für uns Menschen kennenlernen und einen ersten Einblick in die Hege- und Pflegeaufgaben des Jägers erhalten (dazu empfiehlt es sich, mit einem Förster/Jäger vor Ort in den Wald zu gehen).

- Folgende heimische Vögel sollten die *JuNas* kennen- und unterscheiden lernen:
(Rauch-, Mehl-)Schwalbe, Mauersegler, (Blau-, Kohl-)Meise, (Feld-, Haus-)Sperling, (Ringel-)Taube, Elster, Amsel, Star, Bachstelze, Eichelhäher, (Bunt-, Grün-, Schwarz-)Specht, Kleiber, Roter Milan, Mäusebussard, Turmfalke, Habicht, Waldkauz, Storch, Graureiher, Haubentaucher, Stockente, Eisvogel, Kormoran.
10 davon sollten sie sicher bestimmen können.
Sie sollten wissen, dass Vögel nach unterschiedlichen Kriterien gruppiert werden können, z. B. in Zug-/Standvögel; Tag-/Nachtvögel; Singvögel; Greifvögel, Wasservögel usw.
Die *JuNas* wissen, dass man die Vögel in der freien Natur an ihrer Stimme, ihrem Körperbau, ihrer Färbung, typischen Bewegungen, ihrem Flugbild, am Nest und (bestimmte Arten) an ihren Rufen/Gewöllen erkennen kann.
Auf spielerische Weise üben sie, ausgewählte Vögel aufgrund o. g. Merkmale zu erkennen. Die *JuNas* lernen auch, wie sie selbst zum Vogelschutz beitragen können (Nistkastenbau/-hängung; Fütterung), z. B. indem sie einen Ornithologen bei seiner Arbeit begleiten.

- Von den folgenden Reptilien sollten die *JuNas* 3 sicher bestimmen können:
Blindschleiche, Ringelnatter, Schlingnatter, Kreuzotter, (Zaun-)Eidechse.
Die *JuNas* sollten Informationen über das Aussehen, ihr Vorkommen und die Lebensweise dieser Tiere erhalten sowie erfahren, welchen Nutzen diese Tiere für das Ökosystem haben und wie sie geschützt werden können.
- Folgendes Wissen sollten die *JuNas* zu den Lurchen vermittelt bekommen:
Sie sollten den Feuersalamander als geschützten Lurch sicher erkennen können.
Sie sollten Lurche, die sie in der Natur entdecken, als Molche, Grünfrösche bzw. Braunfrösche erkennen und Frösche von Kröten unterscheiden können.
Die *JuNas* sollten die Entwicklungsstadien der Lurche kennen und Laichschnüre (von Kröten) bzw. Laichballen (von Fröschen) in Gewässern auffinden können.
Sie sollten über grundlegendes Wissen zur Lebensweise der Lurche verfügen, Informationen über die Bedeutung der Tiere für das ökologische System erhalten sowie zu Gefährdungen und zu Schutzmöglichkeiten (z. B. Amphibienleitsystem). Es empfiehlt sich, die TN dafür mit einem mit Amphibienschutz befassten Naturschutzhelfer bekannt zu machen.
- Folgende 4 heimische Fischarten sollten die *JuNas* sicher bestimmen können:
Karpfen, Hecht, Forelle, Aal.
Die *JuNas* sollten differenzieren können zwischen Fried- und Raubfischen sowie zwischen Süßwasser- und Salzwasserfischen.
Sie sollten Informationen zum Thema »Naturschutz beim Angeln« erhalten (dazu evtl. einen Jugendwart des regionalen Anglerverbandes einladen).
- Folgende Insekten sollten die *JuNas* kennen- und unterscheiden lernen:
Hummeln, (Honig-, Wild-)Bienen, Hornissen, Wespen, Libellen, Falter (Admiral, Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Kohlweißling, Zitronenfalter, Bläulinge), Glühwürmchen, Heuschrecken (Grashüpfer), Wanzen, Marienkäfer, Hirschkäfer, Mistkäfer, (Rote, Wald-)Ameisen.
6 davon sollten sie sicher kennen.
Sie sollten die Tiere den Gruppen der Käfer, Schmetterlinge und staatenbildenden Insekten zuordnen können; etwas über ihren Lebensraum, ihre Lebensweise, ihre Bedeutung für das ökologische System sowie zu Schutzmöglichkeiten erfahren.
Empfehlenswert ist ein Besuch beim Imker.

- Folgende weitere Wiesenbewohner sollten die *JuNas* kennen- und unterscheiden lernen: Regenwurm, (Keller-, Mauer-)Asseln, Tausendfüßler, Maulwurf, Weberknecht, Kreuzspinne, (Weinberg-, Schnirkel-, Nackt-)Schnecken. 5 davon sollten sie sicher bestimmen/zuordnen können. Sie sollten Basiswissen zur Bedeutung der Wiesenbewohner für das ökologische System, zu ihrer jeweiligen Lebensweise, zu Gefährdungen sowie zu Schutzmöglichkeiten erwerben.

Wissensbausteine Flora:

- Folgende Bäume und Sträucher sollten die *JuNas* kennen- und unterscheiden lernen: Eiche, Buche, Kastanie, Linde, Birke, Ahorn, Pappel, Erle, Weide, Kiefer, Fichte, Tanne, Lärche, Eibe, Haselnuss, Holunder, Schlehe, Wildrose (Hagebutte), Pfaffenhütchen, Apfelbaum, Birnbaum, Kirschbaum. 10 davon sollten sie sicher bestimmen können. Die *JuNas* sollten Bäume jeweils der Gruppe der Laub- bzw. Nadelbäume zuordnen können. Sie sollten wissen, dass Wuchsformen, Blätter, Rinde, Früchte, Knospen und Geruch bei der Unterscheidung der Arten helfen. Dafür empfiehlt sich eine Baumwanderung mit dem Förster der Region. Die *JuNas* sollten Informationen zum Nutzen von Bäumen und Sträuchern für das Ökosystem haben. Zur Erkundung des Lebensraums Streuobstwiese empfiehlt sich ein Pflege-Workshop, am besten mit den Familien der TN.
- Folgende Garten- und Wildkräuter sollten die *JuNas* kennen- und unterscheiden lernen: Petersilie, Schnittlauch, Salbei, Dill, Pfefferminze, Zitronenmelisse, Thymian, Rosmarin, Lavendel, Oregano, Basilikum, Bärlauch, Brennnessel, Giersch, Kamille, Spitzwegerich, Löwenzahn, Schafgarbe, Sauerampfer. 8 davon sollten sie sicher bestimmen können, von 5 sollten sie auch ausgewählte Anwendungsmöglichkeiten kennen (z. B. als Heil- oder Würzpflanze).
- Folgende 6 essbare Blüten sollten die *JuNas* kennen: Kapuzinerkresse, Ringelblume, Borretsch, Lavendel, Gänseblümchen, Hornveilchen.
- Folgende Pilze sollten die *JuNas* kennenlernen: Steinpilz, Maronen(-Röhrlinge), Birkenpilz, Schopftintling (Spargelpilz), Rotkappe, Fliegenpilz, Perlpilz, Pantherpilz, Wiesenchampignon, Knollenblätterpilz

3 davon sollten sie sicher bestimmen können, 2 anhand ihrer charakteristischen Bestimmungsmerkmale von gefährlichen Doppelgängern unterscheiden können.

Die *JuNas* sollten Pilze anhand ihres Aussehens den Gruppen Lamellenpilz, Röhrenpilz, Bauchpilz zuordnen können. Es empfiehlt sich, die TN bei einer Pilzwanderung mit einem Pilzberater ihrer Region bekannt zu machen.

- 5 der nachfolgend genannten geschützten Pflanzen sollten die *JuNas* kennen- und unterscheiden lernen: Märzenbecher, Schneeglöckchen, Schlüsselblume, Leberblümchen, Buschwindröschen, Maiglöckchen, Fingerhut, Aaronstab. Sie sollten wissen, welche dieser Arten giftig sind.
- Folgende 2 Neophyten sollten die *JuNas* kennenlernen: Riesenbärenklau, Drüsiges Springkraut. Die *JuNas* sollten etwas über den negativen Einfluss mancher Arten auf die Biodiversität erfahren.

Achtung

Zusätzlich zu den o. g. regional übergreifenden Wissensbausteinen zu Flora und Fauna sollten spezifische regionale Vorkommen aus der Tier- und Pflanzenwelt berücksichtigt werden (wie z. B. das Vorkommen der Moorkiefer in den Kammhochmooren des Erzgebirges usw.).

Wissensbausteine Verhalten/Aufenthalt in der Natur:

- Die *JuNas* sollten grundlegende Regeln zum Verhalten in der Natur kennen (wie z. B. ruhiges, rücksichtsvolles und vorsichtiges Verhalten; Tiere und Pflanzen schützen und nicht (zer)stören, Brandschutz beachten, Wege/Sperrungen berücksichtigen, Radfahr-/Reitverbot beachten, keinen Müll hinterlassen).
- Sie sollten wissen, wie man Unfälle in der Natur verhüten kann und grundlegende Kenntnisse zu Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Unfällen im Gelände besitzen, wie z. B. zur Alarmierung (Notrufnummern, W-Fragen), zu ausgewählten Sofortmaßnahmen (Lagerung, Wundversorgung/-verbände, Fixationen).¹⁶

16 Verschiedene Institutionen, wie z. B. der Arbeiter-Samariter-Bund oder das Deutsche Rote Kreuz, bieten spezielle Erste-Hilfe-Kurse für Kinder an. Da das Thema auch Lehrplaninhalt im Sachkundeunterricht ist, können ggf. Lehrer aus Grundschulen der Region mit Kontakten zu Kursleitern weiterhelfen, die im Umgang mit Schülern erfahren sind und Erste-Hilfe-Wissen lebendig und praxisnah vermitteln.

- Die *JuNas* sollten grundlegendes Wissen zur Orientierung im Gelände besitzen. Sie sollten die Himmelsrichtungen kennen, sie mit dem Kompass sowie mit natürlichen Hilfsmitteln bestimmen können, z. B. durch Merkmale an Gehölzen, wie rissigere Rinde/Bemoosung bzw. enger liegende Jahresringe an Baumstümpfen an der Wetterseite (meist Nordwesten); Ameisenhaufen meist südlich von Gehölzen; Nadelbäume haben an der Südseite meist mehr Harz usw.
- Sie sollten wissen, wie/wo man unter Beachtung der Waldbrandverhütung eine Feuerstelle im Freien anlegt.

Empfehlungen bezüglich der Wissensbausteine, die im Laufe der beiden Basiskurse zum Schwerpunkt Umwelt und Ressourcen angeboten werden sollten

- Die *JuNas* kennen Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Lebensraum (Nutz-, Schutzfunktionen, Klimaeinfluss, Wasserhaushalt, natürliche Lebensgemeinschaften).
- Sie kennen eigene Möglichkeiten einer ökologisch ausgerichteten Lebensweise (z. B. gesunde Ernährung, Verwendung von Naturheilmitteln, Klimaschutz daheim, naturnahes Gärtnern, umweltverträgliches Reisen o. ä.).

Empfehlungen bezüglich der Wissensbausteine, die im Laufe der beiden Basiskurse zum Schwerpunkt Naturschutz und -pflege angeboten werden sollten

- Die *JuNas* kennen grundlegende Aufgaben und Ziele des Naturschutzes.
- Sie lernen 5 Akteure/2 Organisationen der regionalen Naturschutzarbeit kennen (z. B. KNB, NSH, Naturschutzverbände/-organisationen, Menschen mit grünen Berufen/Hobbys).
- Sie kennen 3 (sächsische) Naturschutz-Mitmach-Aktionen und beteiligen sich selbst an 1 oder 2 dieser Aktivitäten (z. B. (Schul)Stunde der Gartenvögel oder *Bee's Inn*)
- Die TN dokumentieren ihre Naturerfahrungen und Beobachtungsergebnisse in einer altersgemäßen Form (z. B. als Tagebuch/Liste/Foto-Doku-Mappe/Herbarium) und sie probieren sich in einer altersgemäßen Formen der Öffentlichkeitsarbeit aus (z. B. als Multiplikator bei einer Projektvorstellung oder als Naturfotograf oder als Autor eines Blog-Beitrags o. ä.).



3.3.9 Teilnahmedokumentation im Rahmen des Projektes *Junge Naturwächter Sachsen*

Nach dem Abschluss des Grundkurses erhalten die *JuNas* ihr Logbuch *Junge Naturwächter Sachsen*. Darin wird ihnen ihre bisherige Teilnahme dokumentiert.

Die Logbücher können über die zentrale Koordinierungsstelle *JuNa* kostenfrei bezogen werden.

Das Logbuch wird von den *JuNas* weitergeführt, bis sie aus dem Projekt ausscheiden (spätestens mit 18 Jahren). Anhand dieses Dokuments können sie Umfang und Inhalte ihrer Teilnahme am Projekt nachweisen und damit landesweit vergleichbar über den erreichten Stand ihrer Ausbildung als *Junge Naturwächter* Auskunft geben.

Nach dem Abschluss des Aufbaukurses können die *JuNas* im Rahmen eines sogenannten Challenge Days ihre bisher erworbenen Kompetenzen und ihren Wissensstand austesten.

Dazu stellen sie sich im Team verschiedenen Herausforderungen, die sie dadurch meistern können, dass sie das bisher im Projekt Erlebte und Gelernte zu den Themen Natur und Naturschutz bei der Lösung der Aufgaben in die Waagschale werfen.¹⁷

Die Teilnahme an dieser Art der Ist-Stand-Erhebung ist freiwillig, wird von den *JuNas* erfahrungsgemäß aber sehr gern angenommen.

Wie nach dem Grundkurs wird auch nach dem Aufbaukurs die Teilnahme im Logbuch bestätigt.

¹⁷ Ideen zur inhaltlichen Ausgestaltung des Challenge Days: siehe Punkt 5.2.6.

4 Was das Projekt *Junge Naturwächter Sachsen* den Beteiligten bringt

Mit diesem Handlungsleitfaden wird immer wieder ausdrücklich zum Nach- und Mitmachen eingeladen. Warum? Was haben die Beteiligten davon?

Dazu hier einige O-Töne von *JuNas*, ihren Eltern sowie von Mitwirkenden im Projekt.

»Wissen Sie, was es für eine Freude ist, die Begeisterung der Kinder zu sehen?! Die wollen nicht nur vorm Handy oder vorm Computer sitzen! Die interessieren sich wirklich für das, was ich ihnen draußen im Wald zeige. Wer, wenn nicht wir, kann die Neugier der jungen Leute am Leben halten und unser Wissen und unsere Erfahrung an sie weitergeben?«

Herr G., ehrenamtlich Mitwirkender im Projekt *JuNa* seit 2013

»Ich bin durch meinen großen Bruder neugierig geworden. Der war schon vor mir bei den Naturwächtern dabei. Ich bin jetzt gerade im Aufbaukurs. Danach will ich weiter bei der Naturpflege helfen. Am meisten hat mir nämlich unsere Aktion auf der Streuobstwiese gefallen. Toll ist auch, dass ich hier so viele neue Freunde gefunden habe, die sich genau wie ich für die Natur interessieren.«

Moritz M., 10 Jahre, *JuNa* seit 2016

»Ich interessiere mich besonders für Tiere und bei den Jungen Naturwächtern erfahre ich ganz viel über alle möglichen Arten. Außerdem macht es mir Spaß, etwas für die Natur zu tun. So was wie Bäume pflanzen zum Beispiel. Das war echt cool.«

Paul R., 11 Jahre, *JuNa* seit 2015, jetzt im Praxisbaustein Pflege und beim Jugendangeln

»Ich selbst arbeite in der Landwirtschaft und ich wollte, dass mein Junge auch mit der Natur groß wird. Deshalb habe ich ihn bei den Naturwächtern angemeldet. Ihm gefällt es super und er lernt jede Menge dabei.«

Mutti von Paul R.

»Ich bin Jäger und ich möchte den jungen Leuten zeigen, dass Jagd und Naturschutz zusammengehören. Sie sollen verstehen, dass wir einen artenreichen, gesunden und ausgeglichenen Bestand brauchen. Durch die Arbeit mit den Kindern bleibe ich geistig fit und bekomme Lust, mich auch selbst immer wieder weiterzubilden.«

Herr B. H., Jäger und Mitwirkender beim Naturwächter-Projekt

»Also, ich staune immer wieder, wie viel die Kinder schon wissen, die beim Projekt JuNa dabei sind. Die sind ihren Mitschülern im Sachkundeunterricht oft Meilen voraus ...«

Frau F., Lehrerin in der Evangelischen Grundschule Technitz

»Das JuNa-Projekt ist Erfolg versprechend. Die Begeisterung der Teilnehmenden weckt echt Hoffnung und ich bin überzeugt, dass es langfristig DER Schlüssel zur Lösung des Nachwuchsproblems für den Naturschutzdienst werden kann.«

Udo S., UNB Mittelsachsen

»Ich bin gerade im Grundkurs und es macht mir total Spaß. Meine Eltern hatten mir erzählt, dass ich mich hier anmelden kann, weil ich mich doch so für die Natur interessiere, vor allem für Pflanzen. Nächstes Jahr möchte ich im Aufbaukurs noch mehr über die Natur erfahren. Übrigens: Mama war auch schon zur Pilzwanderung mit.«

Leonhard Sch., 8 Jahre

»Unsere Naturschutzstation ist von Anfang an beim Projekt dabei – nicht ohne Grund. Endlich können wir mal langfristig und ganz in Ruhe mit jungen Leuten arbeiten, die freiwillig zu uns kommen. Es ist toll zu sehen, mit welchen einfachen Mitteln sie sich für die Natur begeistern lassen. Sie saugen das Wissen auf wie Schwämme. Und gibt es einen schöneren Lohn als leuchtende Kinderaugen?!«

Frau Sch., Leiterin der Naturschutzstation in Weiditz

5 Starthilfe für Nach- und Mitmachwillige

5.1 Vorbereitung ist die halbe Miete

5.1.1 Die Rolle der Unteren Naturschutzbehörden bei der Steuerung des Projektes

In Sachsen sind die Unteren Naturschutzbehörden für die Bestellung des Naturschutzdienstes in den Landkreisen zuständig – und insofern auch für die Sicherung des entsprechenden Nachwuchses.

Daher sollten sie

- als Initiatoren des *JuNa*-Projektes in den Landkreisen agieren;
- Akteure suchen und binden, die geeignet sind, das Projekt praktisch umzusetzen (siehe Punkt 5.1.3 und 5.1.4);
- die Akteure bei der Finanzierung des Projektes unterstützen (z. B. durch Herstellung entsprechender Synergien zur »Finanziellen Unterstützung der Naturschutzstationen« oder durch Hilfe bei der Sponsorenfindung usw. – mehr dazu unter Punkt 5.1.6);
- den Akteuren bei der Teilnehmergebung helfen (z. B. über Öffentlichkeitsarbeit auf der Homepage des Landkreises oder durch Presse-/Medienarbeit unter Einbeziehung der Abteilungen für Öffentlichkeitsarbeit bei den Landratsämtern – siehe auch Punkt 5.2.1);
- vor allem anfangs die Akteure bei der Umsetzung des Projektes durch »Hilfe zur Selbsthilfe« unterstützen, z. B. durch Kontaktvermittlung oder fachliche Beratung (z. B. durch Vermittlung an die zentrale Koordinierungsstelle *JuNa* – siehe Punkt 5.1.5; durch Multiplikatoren-Schulungen; durch Kontaktabbau zu Naturschutz Helfern und –beauftragten usw.);
- als Impulsgeber und Mitgestalter für den regelmäßigen Austausch zwischen den Einrichtungen auftreten und sie bei zentralen Veranstaltungen im Rahmen des *JuNa*-Projektes unterstützen (z. B. über Wertschätzung der TN/Eltern/ Sponsoren durch einen Einladungsbrief des Landrates usw.).

In der Startphase ist von Seiten der UNB für die Umsetzung dieser Aufgaben ein größerer Zeitaufwand zu kalkulieren, mit zunehmender Routine reduziert sich die zu investierende Zeit.

5.1.2 Wer die Wahl hat, hat die Qual: Hilfestellungen für die Wahl der Angebotsform

Im Rahmen des Pilotprojektes wurden in Mittelsachsen drei Angebotsvarianten erprobt, die dort auch heute noch parallel umgesetzt werden – in Abhängigkeit vom jeweiligen Akteur:

- ganztägige Wochenendveranstaltungen in Naturschutzstationen (Natur- und Freizeitzentrum Töpelwinkel; Naturschutzstation Weiditz);
- nachmittägliche Ganztagsangebote (GTA) in Schulen (Grundschule Eppendorf, Grundschule Mittelsaída, Grundschule Mulda) und
- Arbeitsgemeinschaft (AG) im Rahmen der Nachwuchsarbeit von kooperierenden Naturschutzorganisationen (hier: NABU Kreisverband Freiberg).

Um Untere Naturschutzbehörden und die das Projekt umsetzenden *JuNa*-Akteure anderer Regionen bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen, sind nachfolgend die Vor- und Nachteile der einzelnen Angebotsformen zusammengetragen, die sich in der Praxis offenbart haben. Auf dieser Grundlage kann sich der potenzielle *JuNa*-Anbieter ein eigenes Urteil bilden.

Nach der Tabelle finden Interessierte unterstützend ein Resümee der Akteure des Pilotprojektes.

Angebotsform	Vorteile	Nachteile
(1) Angebot als ganztägige Wochenendveranstaltungen bei einem JuNa-Akteur außerhalb der Schule	<ul style="list-style-type: none"> • ausreichend zusammenhängende Zeit für intensive Naturerfahrung • wird von den <i>JuNas</i> klar als freiwilliges Freizeitprojekt fernab vom (oft mit Stress und Leistungsdruck assoziierten) Schulalltag wahrgenommen → hohe Motivation • <i>JuNas</i> kommen mit »frischem« Geist zum <i>JuNa</i>-Anbieter (da kein anstrengender Unterrichtstag hinter ihnen liegt) • fast immer naturnaher Ort → spart Wege und Zeit • Qualifikation der Mitarbeiter im Bereich Naturbildung und die erforderliche Infrastruktur für Umweltbildung sind vorhanden • TN-Team kann neu zusammenwachsen → <i>JuNas</i> können neue Rollen außerhalb des Schulalltags erproben • langfristige Bindung der TN an den <i>JuNa</i>-Anbieter möglich • ist der <i>JuNa</i>-Akteur eine Naturschutzstation, können unter Umständen Mittel aus der »Finanziellen Unterstützung von Naturschutzstationen in Sachsen«* für die Finanzierung des Projektes genutzt werden 	<ul style="list-style-type: none"> • TN-Akquise ist aufwendiger als in den Schulen, aber machbar (vgl. Punkt 5.2.1) • TN müssen erst zur <i>JuNa</i>-Einrichtung gebracht werden; Transporte sind am Wochenende aber durch Familie/Freunde/Fahrgemeinschaften besser abzusichern als unter der Woche • <i>JuNa</i>-Akteure, die das Projekt betreuen, sind an den Wochenenden regelmäßig beruflich eingebunden und nicht für ihre Familien verfügbar → hohe Motivation und Sicherstellung von Freizeitausgleich notwendig
(2) Angebot als Ganztagsangebot in einer Schule nachmittags unter der Woche	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt lässt sich organisatorisch einfach an den Unterricht anschließen • TN-Akquise unkompliziert • Projekt wird in die Schulen getragen und bekannter • Motivation der <i>JuNas</i> ergibt sich z. B. auch aus der Einsicht, dass das GTA für den Sachkunde- bzw. Bio-Unterricht nützlich sein könnte (direkte Lehrplan-Einbindung fehlt momentan aber noch) • finanzieller Grundstock über GTA-Mittel absicherbar** • wenn das GTA von Umweltbildnern durchgeführt wird → Brückenschlag zwischen Schule und <i>JuNa</i>-Akteur möglich • im Idealfall können Fachlehrer perspektivisch als Projekt-Mitstreiter gewonnen werden 	<ul style="list-style-type: none"> • begrenzte Zeit für eine Veranstaltung • direkte naturnahe Lage der Schulen ist die Ausnahme • wenn die Veranstaltung direkt in der Schule stattfindet, agieren die <i>JuNas</i> meist im »Schulmodus« weiter, verweilen z. B. in ihren Gruppenrollen • Konzentrationsfähigkeit der <i>JuNas</i> ist oft beeinträchtigt, da sie vom langen Schultag erschöpft sind und ständig die Abfahrtszeit des Schülertransports im Hinterkopf haben • der Einstieg ins Projekt erfolgt in der Grundschule; beim Wechsel der <i>JuNas</i> in die weiterführenden Schulen gibt es erfahrungsgemäß Probleme mit dem Transport (Busanbindung funktioniert nicht mehr und die Eltern können aus beruflichen Gründen meist nicht einspringen) → das bedeutet für diese <i>JuNas</i> dann leider das Aus, wenn für sie keine alternative Angebotsform zur Fortführung des Projektes gefunden wird, wie z. B. Umstieg auf Form (1)
(3) Angebot als Arbeitsgemeinschaft eines anerkannten Naturschutzverbandes außerhalb der Schule unter der Woche	<ul style="list-style-type: none"> • wird von den <i>JuNas</i> als freiwilliges Freizeitprojekt wahrgenommen → hohe Motivation • Elternschaft der <i>JuNas</i> ist oft selbst Mitglied des Vereins oder zumindest sehr naturschutzaffin und in Kontakt mit dem Verein → relativ geringer Akquise-Aufwand • Mitglieder des Vereins bilden einen beachtlichen Pool an Naturschutzspezialisten, auf die als Mitstreiter zurückgegriffen werden kann • <i>JuNas</i> können gut in laufende Naturschutz- und Pflegeprojekte eingebunden werden → oft unkomplizierte Absicherung der Praxisbausteine möglich → langfristige TN-Bindung • fast immer naturnahe Lage der Einrichtung • Team kann neu zusammenwachsen → <i>JuNas</i> können neue Rollen außerhalb des Schulalltags erproben 	<ul style="list-style-type: none"> • mehr zusammenhängende Zeit zur Verfügung als beim GTA, aber nicht so viel wie bei (1) • die insgesamt 140 Stunden der beiden Basiskurse verteilen sich über einen längeren Zeitraum als in (1) → längere Verweildauer der TN nötig, bis sie mit dem Challenge Day die beiden Basiskurse abschließen können • TN müssen meist durch Familie/Freunde/Fahrgemeinschaften transportiert werden, was unter der Woche nicht unproblematisch ist

* Die Umweltbildung ist im vom Sächsischen Landtag in der Sitzung am 11. April 2017 beschlossenen Antrag der Fraktionen der CDU, der SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drs.-Nr.: 6/8984) als Mindestkriterium benannt. Ein Abwägungskriterium sind nach diesem Antrag mittel- und langfristig angelegte, auf die Gewinnung von Nachwuchs im Ehrenamt zielende Tätigkeiten. Dies gilt insbesondere für die Heranführung an den Kreisnaturschutzdienst und die Ausbildung von Artexperten.

** Anträge auf Gewährung von Mitteln gemäß SächsGTAVO können die Schulen für das kommende Schuljahr bis zum 28. Februar des jeweiligen Jahres stellen. Vgl. dazu die »Hinweise zur Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über Zuweisungen an allgemeinbildende Schulen mit Ganztagsangeboten (Sächsische Ganztagsangebotsverordnung – SächsGTAVO)« vom 17. Januar 2017 unter www.schule.sachsen.de/download/download_bildung/2017_06_06_Hinweise_GTAVO.pdf (18.10.2018) bzw. unter www.sab.sachsen.de/bildung/faq-gta.pdf (18.10.2018).

Zusammenfassung

Besonders gewichtige Argumente, die dafür sprechen, dass das Projekt außerhalb des Schulumfeldes abgehalten wird, sind folgende:

- Die *JuNas* haben – oft gemeinsam mit naturschutzaffinen Eltern – das Angebot freiwillig gewählt (und nicht als »kleinstes Übel« aus einer Palette von Wahlpflicht-Angeboten im Rahmen schulischer GTA).
- Die jungen Leute kommen daher mit echtem Interesse und einer sehr hohen Motivation zum *JuNa*-Akteur.
- Der größere zusammenhängende Zeitvorrat ermöglicht ein stressfreies, druckloses Eintauchen ins Projekt.
- Das Miteinander und die Verbundenheit innerhalb der Gruppen sind höher als in Settings, die in der Schule angesiedelt waren. Offensichtlich kann sich in solch einem außerschulischen Umfeld die Gruppendynamik neu und kooperativer gestalten. Die im Schulalltag gewachsenen und verfestigten Rollen, auf die sich die jungen Leute normalerweise eingependelt haben, lösen sich auf; die Gruppen und die einzelnen *JuNas* entdecken und finden sich neu. Das bedeutet: Der Leader muss nicht der Leader bleiben; der Gemobbte nicht der Gemobbte, der Leistungsschwache nicht der Leistungsschwache usw.
- Es entsteht eine enge Bindung der TN an den *JuNa*-Akteur, was sich positiv auswirkt auf die Verweildauer im Projekt.

Besonders gewichtige Argumente für die Anbindung des Projektes an das Schulumfeld sind:

- die unkomplizierte Teilnehmerakquise und
- der Brückenschlag zwischen Schulen und *JuNa*-Akteuren.

5.1.3 Entscheidungshilfen zur Auswahl geeigneten Personals für die Basiskurse

Unter Punkt 3.3.5 dieses Leitfadens wurden Qualitäten von Personen, die als *JuNa*-Akteure geeignet sind, bereits kurz angerissen. An dieser Stelle sollen den Mitarbeitern der UNB, die entscheiden, wen sie mit der Umsetzung des Projektes beauftragen, noch ausführlichere Auswahlkriterien an die Hand gegeben werden.

Mit der Umsetzung des Projektes *JuNa* können Persönlichkeiten betraut werden,

- die für die Natur und deren Schutz »brennen«;

- die über die nötige fachliche und grundlegende Methodenkompetenz einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung verfügen bzw. über die Bereitschaft, sich dazu fortzubilden;
- die Kenntnisse besitzen über relevante rechtliche und versicherungstechnische Fragestellungen bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen bzw. bereit sind, sich diese anzueignen;
- die in der Lage sind, einen interessanten Rahmen zu schaffen, innerhalb dessen zielgruppengemäße Natur- und Umweltbildung möglich sind;
- die Erlebnisse initiieren, welche den Teilnehmenden einen lustvollen Zugang zum Abenteuer Natur ermöglichen;
- die junge Leute zu tätiger Auseinandersetzung mit Naturschutzthemen anregen und ihnen authentische persönliche Erfahrungen ermöglichen;
- die junge Leute anregen, forschend, entdeckend, erkundend und reflektierend zu neuen Erkenntnissen und zu neuen Kompetenzen zu gelangen und damit zu persönlicher Entwicklung – und im Idealfall dazu, sich später ehrenamtlich im Naturschutz zu engagieren.

Als Ausführende des Projektes *JuNa* empfehlen wir daher:

- *entweder* engagierte angestellte Umweltbildner bzw. erfahrene ehrenamtlich Engagierte einer Umwelt(bildungs)einrichtung, z. B. einer Naturschutzstation, eines Umweltzentrums, eines Landschulheimes bzw. eines Naturfreizeitzentrums, wie sie z. B. im Netzwerk Umweltbildung bei der LaNU organisiert sind, oder
- freiberuflich tätige Umweltpädagogen oder Fachexperten auf einem bestimmten Gebiet des Natur-/Umweltschutzes mit einem »Händchen« für junge Leute, die ebenfalls oft Mitglieder des Netzwerkes Umweltbildung sind, oder
- von den UNB bestellte Naturschutzbeauftragte/Naturschutzhelfer, die über die erforderliche »pädagogische Ader« und das Interesse am Arbeiten mit jungen Leuten verfügen oder
- motivierte ehrenamtliche Helfer bzw. Mitglieder einer anerkannter sächsischen Naturschutzorganisation bzw. eines Umweltverbandes, wie z. B. des NABU, der NAJU, des BUND, der Landschaftspflegeverbände usw. oder
- (besonders für Angebote im Rahmen von GTA) motivierte Fachlehrer, die sich in Naturschutz- und Umweltbildungsthemen eingearbeitet haben, als Akteure auszuwählen.

Für die Betreuung der *JuNas* während der Praxisbausteine wurde vom Landkreis Mittelsachsen u. a. der Einsatz von Mentoren angedacht und zum Teil auch schon praktiziert.

Mentoren sind Personen, die die nötige Fachkompetenz und Erfahrung im praktischen Naturschutz sowie grundlegendes pädagogisches Feingefühl besitzen, um die TN auch außerhalb der *JuNa*-Einrichtung/des GTA/der AG weiter begleiten und anleiten zu können.

Für diese Aufgabe eignen sich insbesondere Naturschutzhelfer, Naturschutzbeauftragte oder erfahrene Engagierte regionaler Naturschutzverbände und -vereine.

Da die Betreuer bereits während der zweiten Hälfte der Aufbaukurs gesucht werden müssen, ist im Serviceteil dieses Handlungsleitfadens ein Muster für einen Flyer zur Ansprache von Fachkräften angefügt (Punkt 7.22).

Im Handlungsleitfaden zu den Praxisbausteinen, der zeitnah im Rahmen des Folgeprojektes erstellt wird, werden dann weitere Impulse zur Gewinnung von Mentoren/Betreuern enthalten sein.

5.1.4 Kriterien zur Auswahl geeigneter *JuNa*-Einrichtungen für die Basiskurse

Nachfolgend ist ein Katalog von Kriterien zusammengestellt, der aufführt, welche Gegebenheiten idealerweise vorhanden sein sollten. Dass in der Praxis Kompromisse nötig sind, ist nicht zu vermeiden. Die nachfolgende Liste kann von den Mitarbeitern in den Unteren Naturschutzbehörden als Checkliste bei der Entscheidung genutzt werden, welche Einrichtungen/Akteure sie mit der Umsetzung des *JuNa*-Projektes betrauen wollen.

Lage der *JuNa*-Einrichtung

Logisch ist: Eine naturnahe Lage des Bildungsortes in Wald-/Wiesen- und/oder Gewässernähe ist von Vorteil. Sie erweist sich für die Umsetzung des Projektes als aufwand-, kosten- und zeitsparend, denn sie bietet den *JuNas* – ohne zusätzliche Wege – ganz unmittelbare Beobachtungsmöglichkeiten, viele Sinneseindrücke sowie Nahrung für die Wahrnehmungskanäle.

Einrichtungen, die Natur- und Umweltbildung betreiben, wie z. B. Naturschutzstationen, liegen fast immer naturnah, allerdings nicht immer leicht erreichbar.

Dass TN ihre Einrichtung mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad gut und sicher erreichen können, ist leider nur selten der Fall. Die Kombination *Naturnähe + Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr* wäre zwar ideal, bleibt aber bislang – vor allem im ländlichen Raum – meist (noch) Wunschtraum.

Daher ist die Transportbereitschaft von Eltern/Großeltern/Freunden unabdingbare Voraussetzung, um die Veranstaltungen in den *JuNa*-Einrichtungen bzw. die Durchführung von Exkursionen abzusichern. Einige Einrichtungen nutzen für derartige Fahrten vereinseigene Pkw/Kleinbusse.

Tipp

Einem der im LK Mittelsachsen mitwirkenden Akteure ist es gelungen, eine Partnerschaft mit einem Autohaus abzuschließen, dessen Eigentümer einen Kleinbus für gelegentliche Fahrten kostengünstig bereitstellt.

Vielleicht wäre auch ein regionaler Fahrdienstleister ein geeigneter Partner.

Für gelegentliche Transporte größerer Gruppen konnte im Landkreis ein regionales Busunternehmen als Unterstützer gewonnen werden.

Räumliche und materiell-technische Ausstattung der *JuNa*-Einrichtung

Das Projekt wird parallel zum Schuljahr – und damit während aller vier Jahreszeiten – angeboten, was bedeutet, dass es sowohl drinnen als auch draußen Möglichkeiten zur Arbeit mit den *JuNas* geben muss.

Für Outdoor-Aktivitäten sind (direkt auf dem Gelände bzw. in relativ schnell/unkompliziert erreichbarer Nähe) empfehlenswert:

- geeigneter Naturspielraum, wie z. B. Weidentunnel, Weidenhütte, Balancierstämme usw. (zum Toben/Ausruhen/Pflegen + Freispielgeräte für Teamspiele u. aktive Pausengestaltung);
- ein regen- und sonnengeschützter Unterstand mit Sitzmöglichkeiten (als Rückzugs-, Beratungs- und Lernort);
- ein Lagerraum, wie z. B. Container/Bungalow/Blockhütte; o. ä. (für Spiel- und Pflegegeräte sowie Outdoor-Lehr- und Lernmittel);
- eine Feuerstelle mit Sitzgelegenheiten (für Gemeinschaftserlebnisse, wie gemeinsames Feuermachen, Kochen und miteinander Reden/-Träumen);
- ein Wiesenstück, evtl. auch Streuobstwiese; Hecke; Totholz- und Komposthaufen; Kräuterbeete/ Kräuterspirale (zum Erkunden/Beobachten/Pflegen von Naturlebensräumen);
- ein Tümpel/Fließgewässer (zum Erkunden);
- vielleicht sogar ein Waldstück in der Nähe (zum Untersuchen/Entdecken und als Erholungsort).

Folgende Räumlichkeiten sind für Indoor-Aktivitäten in den Einrichtungen empfehlenswert:

- ein größerer Gruppenraum (am besten mit anregenden Bildungs- und Forschungsmaterialien in Reichweite) mit einem ausreichend großen Arbeitstisch und Platz für Arbeit im Sitzkreis oder am Boden (gut wäre auch ein Teppich, auf dem Lege-Spiele gespielt werden können)
- eine separater Werk- oder Bastelraum
- eine Küche (mindestens zur Mitnutzung).

Als ideal erweist es sich, wenn es auch Übernachtungsmöglichkeiten bei den *JuNa*-Akteuren gibt, die für mehrtägige Veranstaltungen mit Übernachtung genutzt werden können.

Grundausrüstung, die von den Eltern der *JuNa*s bereitzustellen/zu organisieren ist:

- auf jeden Fall: wetterfeste Kleidung für die Kinder; feste Schuhe, Gummistiefel; Rucksack
- fakultativ: Wathose; Stirnlampe

Folgende materiell-technische Grundausrüstung sollte in den Einrichtungen zur Verfügung stehen:

- Computer mit Internetanschluss (für E-Mail-Verteiler; für Recherche-Aufgaben; für Entwicklung von Arbeitsplänen und -blättern; für spielerische Aktivitäten ...)
- Drucker/Kopierer + Zubehör (für Organisationaufgaben; für Ausdruck von Arbeitsblättern; für Drucken von Flyern, Dokumentationen und Postern)
- Telefon
- Fotoapparat/Filmkamera
- grundlegende naturpädagogische Fachliteratur (siehe Kapitel 7.24) und geeignete Spielmaterialien (z. B. Naturdominos, -puzzles, -memories; Spiegel, Augenbinden ...)
- Naturführer, Bestimmungsbücher und -fächer, Lexika; altersgerechte Themenhefte von Zeitschriften; Lehrtafeln (www.natur-im-bild.com)
- Auswahl an Anschauungsmaterialien/Präparaten (von Tieren und Pflanzen)
- Beobachtungsmaterialien (Schülmikroskop[e], Ferngläser, robuste Becherlupen, Lupenlinsen; evtl. auch Fledermaus-detektor)
- Werkstattausrüstung (Holz, Sägen, Hämmer, Zangen, Nägel ...)
- Ausrüstung für Pflegearbeiten draußen (Arbeitshandschuhe, altersgemäße Spaten/Schaufeln/Gartengeräte ...)
- Ausrüstung für Beobachtungen an Gewässern (stabile Kescher, geeignete Glasschalen; selbst hergestellte Molch-fallen ...)

- Küchenutensilien (Schüsseln, gut abwischbare Bretter, Messer ...)
- Kompass/Wanderkarten aus der Region
- Erste-Hilfe-Materialien

Wünschenswert sind in den Einrichtungen des Weiteren:

- Beamer-Technik (um – vor allem im Winter – auch einmal Lehrfilme zeigen zu können)
- Laminiergerät + Folien (für die Herstellung wetterfester Materialien für draußen)

5.1.5 Rat- und Tatgeber: Die zentrale Koordinierungsstelle

Die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt übernimmt die Aufgaben der zentralen Koordinierungsstelle für das Projekt und kann bei bzw. durch folgende/n Aktivitäten unterstützen:

Projektmanagement

- Beratung von UNBs und *JuNa*-Akteuren
- Verwaltung des Fachkräftepools
- Verwaltung des Materialpools (Bereithaltung und Ausgabe der Logbücher und weiterer *JuNa*-Materialien sowie ausgewählter Lehr- und Lernmittel)
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (zentraler Internetauftritt/Präsentation in sozialen Netzwerken/zentraler Flyer)
- Organisation/Durchführung weiterer Aktivitäten, um das *JuNa*-Projekt in die Fläche zu bringen
- Organisation von bedarfsgerechten Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für Mitwirkende im Projekt
- Controlling- und Qualitätsmanagementaufgaben
- Mitwirkung im Folgeprojekt zu den Praxisbausteinen

Sachsenweite Vernetzungsarbeit

- zwischen den mitwirkenden Akteuren (Naturschutzstationen, Naturschutzbehörden, Umweltbildungseinrichtungen und andere)
- mit ehrenamtlichen oder freiberuflich tätigen Naturschützern
- mit Naturschutzfachgruppen sowie Naturschutzorganisationen und -verbänden
- mit Behörden
- mit weiteren geeigneten Naturschutzprojekten
- mit sächsischen und bundesweiten Naturschutzaktionen sowie Citizen-Science-Aktionen.

Ansprechpartner für das Projekt *JuNa* bei der Landesstiftung Natur und Umwelt ist Frau Simona Kahle.

Erreichbar ist sie über folgende Kanäle:

per Telefon: 0351 81416 613 oder 0351 81416 00

per E-Mail: simona.kahle@lanu.sachsen.de oder
Poststelle.adl@lanu.sachsen.de

per Post: Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt
Akademie
Riesaer Straße 7
01129 DRESDEN

5.1.6 Ohne Moos nix los – Kosten und Finanzierung des Projektes

Eine abgesicherte finanzielle Basis für die Umsetzung des Projektes wäre natürlich ideal, ist bei der derzeitigen allgemeinen Mittelknappheit leider aber nicht immer und überall vorauszusetzen.

Dieser Fakt sollte uns aber nicht davon abhalten, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, um das Projekt dennoch in die Fläche des Freistaates zu tragen.

Wofür können im Rahmen des Projektes Aufwendungen anfallen?

- a) für qualifiziertes Personal (Vergütung der Mitarbeiter der *JuNa*-Einrichtung; Honorare für Freiberufler; Aufwandsentschädigungen für ehrenamtlich Mitwirkende)
- b) für Sachkosten
 - Raum- und Betriebskostenanteile (inkl. Küchennutzung)
 - Fahrtkosten
 - Fachliteratur/Lehr- und Lernmittel
 - Bausätze und andere Verbrauchsmaterialien (Nisthilfen/Fledermausbretter; Gestaltungsmaterialien usw.)
 - Küchengeräte/Lebensmittel

Wie können diese anfallenden Kosten gedeckt werden?

Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt zeigten, dass Untere Naturschutzbehörden verschiedene Möglichkeiten der Finanzierung erschließen können.

Eine wichtige Quelle stellt der Einsatz von Eigenmitteln des Landkreises dar.

Erfahrungsgemäß ist diese Quelle leider nur selten ohne stichhaltige Argumentationen und nachhaltige Anstrengung zum Sprudeln zu bringen. Untere Naturschutzbehörden können die

im Vorwort sowie in den Kapiteln 2 und 4 zusammengetragenen Argumente nutzen, wenn sie sich um finanzielle Mittel für das *JuNa*-Projekt aus dem Kreishaushalt bemühen wollen. Die dort versammelten Fakten verdeutlichen anschaulich, dass Gelder, die eine Region in das Naturschutzehrenamt investiert, klug und vorausschauend angelegte Gelder sind, weil sie nämlich dazu beitragen, deutlich höhere Kosten abzuwenden. Kosten, die anfielen, wenn mittel- und langfristig statt der Ehrenamtlichen Professionelle für die Bewältigung anfallender Pflichtaufgaben der Landkreise im Bereich Naturschutz und -pflege zu vergüten wären.

Eine weitere Finanzierungsquelle stellen Förder- und Unterstützungsgelder bzw. Spenden dar.

Aktuell gibt es keine speziellen Förderrichtlinien zur Finanzierung des *JuNa*-Projektes.

Aber:

- Wenn Naturschutzstationen mit der Umsetzung des *JuNa*-Projektes betraut werden, was sich aufgrund der dort gebündelten Kompetenz im Pilotprojekt bewährt hat, dann kann die Untere Naturschutzbehörde Mittel aus der »Finanziellen Unterstützung der Naturschutzstationen« nutzen, um diese Einrichtungen zu unterstützen. Dazu kann die Umsetzung des *JuNa*-Projektes vom Landkreis als Kriterium festgesetzt werden, bevor die Interessenbekundungen für die Teilnahme an der finanziellen Unterstützung von Naturschutzstationen eingeholt werden, um das Ranking der zur finanziellen Unterstützung beantragten Einzelmaßnahmen i.S. des Projektes *JuNa* zu beeinflussen.
- Wird das Projekt im Rahmen eines GTA unterbreitet, kann die Partnerschule Personal- und Sachmittel über die Sächsische GTA-Verordnung bei der SAB beantragen (siehe Hinweise auf S. 48).
- Für konkrete Einzelaktivitäten im Rahmen des *JuNa*-Projektes können von den beteiligten Institutionen immer auch Fördermittel bei Stiftungen und Fördermittelgebern erworben werden (z. B. bei der Deutsche Bundesstiftung Umwelt, bei der gemeinnützigen kfw-Stiftung oder der regionalen Sparkassenstiftung, bei der Veolia-Stiftung oder über ein Engagement-Projekt der envia M [»Natur schützen«], über die Deutsche Postcode Lotterie, über den dm-Ehrenamtspreis, über Projektmittel bei der Sitz-Kommune u. a. m.; für Ferienfreizeiten mit naturkundlicher Bildung gibt es unter bestimmten Bedingungen auch Mittel der lokalen Jugendämter).

// ZEIT EINBRINGEN

> Alle Angebote anzeigen

Mittelsachsen - ständiges Angebot

Paten für Junge Naturwächter

Anerkennung



Bildung



Engagement

Vielen jungen Leuten ist es ein Herzensbedürfnis, sich für ihre Um-Welt stark (und klug) zu machen. Das beweist auch der Zuspruch zum Projekt Junge Naturwächter im Landkreis Mittelsachsen. Mehr als 130 junge Leute ab 7 Jahren sind gegenwärtig mit Feuereifer dabei, sich im Rahmen des Projektes für die Natur und ihren Schutz „fit“ zu machen.

Wärst auch DU bereit, ihnen dafür etwas von DEINEM Wissen abzugeben?

// WEN WIR SUCHEN

Du kennst Dich gut aus mit Fledermäusen, Amphibien oder Vögeln, mit Kräutern, Pilzen, oder anderen Tier- bzw. Pflanzenarten? Du hast Dir durch Deinen Beruf, Dein Hobby oder Dein Ehrenamt spezielles Fachwissen über ein Naturschutzthema angeeignet und hättest Freude daran, dieses Wissen mit jungen, naturbegeisterten Leuten zu teilen?

Dann werde zum Naturwächter-Pate in Mittelsachsen!

// WAS DU GIBST

Du nimmst in Deinem üblichen „Revier“ ein/zwei/oder drei „Junge Naturwächter“ unter Deine erfahrenen „Naturschutz-Fittiche“, lässt Dir bei Deinen Naturschutzaktivitäten über die Schulter schauen und bindest die Mädchen und Jungen schrittweise in geeignete Aufgaben ein. So gibst Du Deine Expertise weiter und hältst das Naturschutz-Feuer der jungen Leute am Brennen.

// WAS DU BEKOMMST

Der schönste Lohn sind wohl die neugierigen Fragen und die leuchtenden Augen



MEHR INFORMATIONEN

Du hast Zeit und Lust Dich bei diesem Projekt zu engagieren?

Nimm Kontakt zu uns auf:

Ansprechpartner

Dr. Sylvia Eggert
Landratsamt Mittelsachsen
Ref. Naturschutz und Landwirtschaft

Telefon: 03731 - 799 2115

- Für praktische Naturschutzarbeit im Rahmen des Projektes (z. B. Krötenzaun-Aktion oder ökologische Entwicklungsmaßnahmen) könnten sich die *JuNa*-Akteure um Unterstützung über die Richtlinie »Natürliches Erbe« kümmern.
- Auch die Zusammenarbeit mit regionalen »grünen« Unternehmen oder Umweltdienstleistern kann beim Mittel-Sparen helfen (z. B. Unterstützung durch Bereitstellen von Gerätschaften; kostenlose Entsorgungsleistungen usw.).

Ergänzend können Teilnahmebeiträge erhoben werden.

Selbst wenn genügend andere Mittel vorhanden sein sollten, empfiehlt es sich, Teilnahmegebühren zu erheben, denn: »Was nichts kostet, ist nichts wert«.

Im LK Mittelsachsen beträgt der Satz derzeit 50 €/TN/Jahr. (In anderen ähnlich gelagerten Nachwuchsgewinnungsprojekten im Muldental und in Leipzig liegt er bei 100 €, dabei ist dann allerdings auch ein Abschlusscamp mit Übernachtung inklusive.) Immer wieder fragen mittelsächsische Eltern in den beteiligten *JuNa*-Einrichtungen nach, wie mit 50 € Eigenbeteiligung ein derartig umfangreiches Programm in dieser hohen Qualität fi-

nanziert werden kann. Diese Aussage deutet darauf hin, dass viele Eltern grundsätzlich bereit wären, auch mehr Geld als Kostenbeteiligung beizusteuern. Nachmacher des Projektes sollten daher überlegen, ob sie von Anfang an einen höheren TN-Beitrag erheben, denn spätere Preiserhöhungen sind immer schwer zu kommunizieren.

Damit auch für Kinder aus einkommensschwachen Familien problemlos eine Projektbeteiligung gesichert werden kann, haben wir für deren Eltern ein Merkblatt erarbeitet, das dabei hilft, finanzielle Unterstützung aus dem Bildungs- und Teilhabepaket zu beantragen (siehe Punkt 7.9 im Serviceteil).

Nachfolgend soll am Beispiel des Pilot-Landkreises illustriert werden, wie dort die Finanzierung des Projektes abgesichert werden konnte.

Im Landkreis Mittelsachsen fielen pro Jahrgang durchschnittlich etwa 28.780 € Gesamtkosten für die Umsetzung der Grund- und Aufbaukurse an (bei Ansatz von 20 €/h für Personalkosten¹).

Wie wurden diese gedeckt?

- Die untere Naturschutzbehörde im LK erreichte durch den dringenden Verweis auf das Nachwuchsproblem im Bereich des bestellten Naturschutzehrenamtes, dass ein Teil der nötigen Finanzmittel befristet im Kreishaushalt eingestellt wurde.
- Ergänzt wurden diese Gelder durch Fördermittel sowie durch das Einwerben von Spenden- bzw. Sponsoring-Beträgen bei regionalen Unternehmen und Stiftungen.
- Schließlich komplettierte die Einnahme von Teilnahmebeiträgen die Finanzierung des Projektes.

Der oben genannte Durchschnittsbetrag in Höhe von 28.780 € wurde folgendermaßen finanziert:

≈ 15.200 € Eigenmittel des Landkreises pro Jahrgang,

≈ 8.680 € Spenden/Sponsoring pro Jahrgang,

50 € Teilnahmebeitrag pro Kind pro Jahrgang².

Ein guter Weg, Zeit, Geld, Material und/oder Know-how einzuwerben, ist auch die Nutzung der RegioCrowd-Plattform.³

Über diese Plattform können Menschen gesucht und gefunden werden, die sich im Bereich Natur und Umweltschutz engagieren möchten, indem sie ihre Zeit, ihre Kompetenzen oder Material/Spenden einbringen.

Die UNB des Landkreises Mittelsachsen nutzt die Plattform zum Beispiel dauerhaft, um Betreuer für die *JuNas* im Rahmen des Projektes oder auch Mitmacher für bestimmte Naturschutzaktivitäten zu suchen (siehe Abbildung S. 36)

1 Dieser Stundensatz wurde 2013 zwischen der UNB des Landkreises und den mitwirkenden UBE als Kompromiss vereinbart, um das Projekt überhaupt erst einmal starten zu können – wohl wissend, dass diese Honorierung für Fachkräfte keine angemessene Vergütung darstellt.

Im Rahmen des Projektes wurde eine Kostenschätzung angestellt, bei der eine angemessene Vergütung der Mitwirkenden berücksichtigt wurde: laut *VwV Kostenfestlegung 2013*, Eingruppierung einer Fachkraft der UBE in die E 11 und einer Fachkraft der UBE in die E 12 gehobener Dienst → das ergab einen Stundensatz von 52,59 €/h, laut *EHO 2015 der LaNU* wären für Honorarkräfte 43,00 € je Durchführungsstunde bzw. 25 € je Vor- und Nachbereitungsstunde anzusetzen.

Wenn Grund- und Aufbaukurs parallel mit je 70 Stunden und maximal 16 TN pro Kurs liefen, ergäben sich bei Berücksichtigung dieser Stundensätze Kosten in Höhe von ca. 26.800 € je UBE/Jahr für die Realisierung der Basiskurse.

2 Die Eigenbeiträge von je 50 € für die Teilnahme am Grundkurs und am Aufbaukurs wurden im Landkreis von den UBE erhoben, die das Projekt nicht im Rahmen eines GTA bzw. einer AG anboten. Der Beitrag konnte bei Bedarf in zwei Raten an die UBE gezahlt werden. Für zusätzliche, fakultative Veranstaltungen, wie z. B. Ferien camps oder Entdeckerwochenenden, wurden grundsätzlich Extrabeiträge erhoben.

3 www.regiocrowd.com/mittelsachsen/zeitengagement/paten-fuer-junge-naturwaechter (06.12.2019).

5.2 Jetzt geht's los ... – praktische Tipps zur Projektrealisierung

5.2.1 *JuNas* finden – aber wie?

Es hat sich bewährt, das Projekt *Junge Naturwächter Sachsen* mit einer Gruppenstärke von 8 bis maximal 16 TN pro Gruppe umzusetzen.

Achtung!

Befragungen in den *JuNa*-Einrichtungen und Beobachtungen in der Praxis zeigen, dass – unabhängig von der Größe der *JuNa*-Gruppe – bei Aktivitäten im Gelände mindestens 2 Betreuer dabei sein müssen, um in einem Notfall reagieren zu können.

Ausführlichere Informationen zum Thema »Aufsichtsführung« ist in den FAQ zu rechtlichen Fragen unter Punkt 5.5.2 dieses Handlungsleitfadens nachzulesen.

Wie findet man nun die Teilnehmer für das *JuNa*-Projekt? Über welche Anspracheformen und PR-Maßnahmen können Kinder (und Jugendliche) dafür begeistert werden?

Kinder dieser Altersgruppe sind am besten über eindrückliche, emotional ansprechende Erlebnisse zu gewinnen, wie z. B.:

- durch Naturentdecker-Aktionen in den Vorschulgruppen von Kitas, bei denen die *JuNa*-Akteure Freude an Naturerlebnissen wecken (und nebenbei Flyer für die Eltern mitgeben);
- durch enge Kontakte zu und regelmäßige Angebote in naturnah orientierten Kitas;
- durch Öffentlichkeitsarbeit bei Projekt- und Wandertagen von Schulen, die in/gemeinsam mit *JuNa*-Einrichtungen durchgeführt werden;
- durch einen gezielten Naturschutz-Aktionstag in Grundschulen des Einzugsgebietes der *JuNa*-Akteure zu Beginn des Schuljahres für Schüler der 2. Klassen, bei denen die TN konkrete Mitmach-Angebote kennenlernen (u. a. auch das *JuNa*-Projekt → Flyer für Eltern);
- durch einen alljährlichen Naturerlebnistag oder einen Tag der Offenen Tür der *JuNa*-Akteure mit spannenden Aktionen für die ganze Familie, dabei können Flyer zum Projekt

ausgegeben und derzeit aktive *JuNas* als authentische »Promoter« aktiv werden;

- ggf. auch durch Lehrer/andere Natur-/Umweltbildner, die das *JuNa*-Projekt im Rahmen eines GTA an Schulen anbieten.

Als effektivste Form der Akquise neuer *JuNas* hat sich wieder einmal die bewährte alte Methode der Mundpropaganda erwiesen. Wenn begeisterte *Junge Naturwächter* anderen jungen Leuten von ihren Erlebnissen innerhalb des Projektes etwas vorschwärmen – z. B. bei Vorträgen in der Schule oder im Gespräch innerhalb des Freundeskreises bzw. der Klassenkameraden –, dann ist das die authentischste, kostengünstigste und effektivste Form der Werbung!

Es ist also nützlich, die *JuNas* zu motivieren, sich in ihren Familien, ihren Schulen und in ihrem Freundeskreis als Multiplikatoren für das Projekt *JuNa* zu betätigen.

Für die Gewinnung neuer *JuNas* hat es sich außerdem bewährt, das Projekt mit der Arbeit regionaler Naturschutzverbände oder Umweltgruppen (NABU/NAJU; BUND usw.) zu vernetzen – zum beiderseitigen Vorteil.

Darüber hinaus ist es wichtig, natur- und umweltschutzaffine Eltern oder Großeltern als sekundäre Zielgruppe immer wieder anzusprechen und ihnen das Projekt regelmäßig ins Bewusstsein zu rufen.

Allerdings sind in puncto Pressearbeit/Regional-TV/soziale Medien gewisse Hemmnisse zu beachten. Gerade natur- und umweltbewusst eingestellte Erwachsene sind oft radikale »Facebook- und Fernseh-Verweigerer«, weshalb sie Veröffentlichungen über diese Kanäle nur selten erreicht werden.

Auch die Pressearbeit ist mit gewissen Tücken verbunden.

Zwar lesen vor allem Menschen im Seniorenalter noch regelmäßig und ausführlich die gedruckte Tagespresse, jüngere aber eher sporadisch und oft auch nur als E-Paper.

Auch die regelmäßige Berichterstattung im Amtsblatt des Landkreises erreichte die potenziellen *JuNa*-Eltern als Sekundärzielgruppe nur bedingt. Diese blockieren mit dem Spruch »Bitte keine Werbung« am Briefkasten ungewollt die Zustellung von Veröffentlichungen zum Projekt – das Amtsblatt wird in Mittelsachsen meist vom selben Boten ausgetragen, der auch die Werbezeitungen verteilt.

So sind als zusätzliches Druckmedium ansprechend gestaltete Flyer empfehlenswert, die über die Kinder (via oben genannter Wege) an die Eltern mitgegeben werden bzw. an geeigneten

Stellen ausgelegt werden sollten (wie z. B. im Bioladen, im Outdoor-Geschäft, beim Naturfriseur, beim Heilpraktiker o. ä.).

Ein Beispiel dafür, wie solch ein Flyer aufgebaut und gestaltet werden kann, ist im Serviceteil dieses Handlungsleitfadens zu finden.

5.2.2 *JuNas* langfristig binden – aber wie?

Grundsätzlich kommen die TN aus eigenem Antrieb und mit einer hohen Motivation ins Projekt, häufig unterstützt von Eltern/Großeltern, die selbst naturschutzaffin sind.

Ziel muss es nun sein, die *JuNas* durch die *Naturwächter*-Aktivitäten so nachhaltig zu begeistern und zu motivieren, dass sie möglichst »bei der Stange bleiben«, bis sie mit 18 Jahren ein bestelltes Naturschutzehrenamt übernehmen können (und hoffentlich auch wollen).

Die Praxis in Mittelsachsen zeigt, dass eine relativ große Zahl der TN aus dem Grundkurs motiviert genug ist, das Projekt im Aufbaukurs ihrer jeweiligen *JuNa*-Akteure weiter zu belegen. Offenbar haben viele Grundkurs-*JuNas* durch eine spannende, fesselnde und adressatengerechte Arbeit »Naturschutz-Blut geleckt« ...

Der sensible Moment, der darüber entscheidet, ob die *JuNas* auch langfristig im Projekt verbleiben, tritt erfahrungsgemäß dann ein, wenn sie nach dem Aufbaukurs in die Praxisbausteine wechseln und nun aus Kapazitätsgründen nicht mehr alle weiterhin von »ihrer« *JuNa*-Einrichtung betreut werden können. An dieser Übergangsschwelle droht erfahrungsgemäß ein größerer Teilnehmerschwund. Ursache dafür sind nicht nur die derzeit noch vorhandenen Probleme bei der personellen Absicherung der Weiterbetreuung der *JuNas*, für die durch das geplante Folgeprojekt Lösungsvorschläge erarbeitet werden sollen. Die Problematik besteht auch darin, dass der Übergang der *JuNas* von den Basiskursen zu den Praxisbausteinen zudem mit veränderten äußeren Bedingungen im Leben zusammenfällt, wie z. B. dem Schulwechsel von der Grund- zur weiterführenden Schule und der damit verbundenen wachsenden schulischen Belastung und zeitlichen Einschränkung.

Außerdem sind an dieser Schwelle bei vielen *JuNas* veränderte »innere« Bedingungen zu beobachten – mit dem einsetzenden Pubertätsalter kommt es oft zu einer Interessenverschiebung.

Es gibt jedoch Möglichkeiten, wie die mitwirkenden Akteure dem Einbruch der Teilnehmerzahlen an diesem Schwellenpunkt entgegenwirken können:

- indem sie den *JuNas* immer wieder helfen, schon während der Basiskurse ihre speziellen Naturschutzinteressen zu reflektieren;
- indem sie die *JuNas* dabei unterstützen, konkrete, ihren Interessen gemäße Naturschutzaufgaben für die Praxisbausteine zu finden, denn:⁴

Die jungen Leute wollen Hand anlegen, etwas schaffen! Daher sind beispielsweise Aufgaben folgender Art für sie reizvoll: Unterstützung eines Biberverantwortlichen bei der Revierbetreuung/Mitwirkung bei der Teichpflege/Mithilfe beim Aufbau und der Betreuung eines Krötenschutzzauns + Amphibienkartierung vor der eigenen Haustür/Begleitung eines Ornithologen bei seinen Beobachtungs- und Zähl-Einsätzen + Nistkastenbetreuung/Mithilfe bei der Wiesenpflege + Einstieg ins Arten-Monitoring Wiesenbewohner/Phänologische Beobachtungen/Begleitung eines Jägers bei der Hege im Revier usw.;

- indem die *JuNas* schon in den Basiskursen mitreißende Begegnungen mit hochmotivierten Naturschutzakteuren erleben und in den Praxisbausteinen einen Betreuer zugeteilt bekommen, der sie bei der Lösung dieser Aufgaben kontinuierlich unterstützt und anleitet:⁵

Daher ist es sinnvoll, langfristig Kontakt zu Naturschutz Helfern bzw. zu Naturschutzgruppen in der Region zu suchen, die entsprechende Pflege-/Schutzprojekte betreuen und ihnen bewusst zu machen, dass es zum beiderseitigen Nutzen ist, wenn sie die *JuNas* in ihre Arbeit einbeziehen.

- indem den *JuNas* durch Gemeinschaftsveranstaltungen – auch während der Praxisbausteine – noch regelmäßig soziale Kontakt- und thematische Austauschmöglichkeiten mit anderen Projekt-TN ermöglicht werden, denn: Gemeinschaftserlebnisse mit Freunden spielen als Bleibe-Grund eine zentrale Rolle;
- indem der Zeitaufwand für die in den Praxisbausteinen übernommenen Aufgaben insbesondere bei älteren *JuNas* mit den schulischen Verpflichtungen angemessen harmonisiert wird (Weniger ist manchmal mehr!);
- indem sich ändernde Interessen/Neigungen der *JuNas* – vor allem im Pubertätsalter – wahrgenommen und geschickt für das Projekt genutzt werden (z. B. bei steigender Medien-

affinität Einbindung in die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt);

- indem Plattformen geschaffen werden, über welche die Arbeit der jungen Leute von der Öffentlichkeit wahrgenommen, wertgeschätzt und honoriert werden kann (sich neben der intrinsischen auch der extrinsischen Motivation bedienen), z. B. durch öffentliche Präsentation von Ergebnissen bzw. durch ideelle Honorierung (Auszeichnung) oder materielle Belohnungen (z. B. *JuNa*-Weste und *JuNa*-Basecap).

Was ist mit *JuNas*, die im Laufe der Zeit »verloren gehen«?

Diese sollten grundsätzlich nicht aufgegeben werden.

Manchmal können sie nach einer kürzeren oder längeren Pause wieder reaktiviert werden.⁶

In Mittelsachsen werden sie – wenn gewünscht – regelmäßig wieder zu Veranstaltungen, beispielsweise auch des Aufbaukurses, eingeladen; außerdem zu speziellen thematischen Veranstaltungen (wie Amphibien-Entdecker-Wochenende, Otter-Spotter-Tag oder Naturschutz-Medien-Camp).

Interessant könnten auch »Ehemaligentreffen« sein – vielleicht wiederum in Form eines Naturentdecker-Wochenendes oder durch kombinierte Naturerlebnis- und Pflege-Camps in den Ferien? Solch ein Format wurde in Mittelsachsen bislang noch nicht erprobt, erscheint aber vielversprechend.

Ein bislang noch nicht »gezüchtetes«, aber sicher sehr attraktives »Zugpferd« könnten perspektivisch auch (wieder) Formate wie eine landesweite *JuNa*-Olympiade oder eine *JuNa*-Naturschutz-Rallye werden – naturkundlich orientierte regionale oder überregionale Wettbewerbe, bei denen die TN verschiedener *JuNa*-Einrichtungen ihr Wissen und Können im Wettstreit vergleichen können. So könnten ja beispielsweise vogelkundlich interessierte Jugendliche gemeinsam mit älteren »Vogelschutzhasen« beim Bird Race mitfiebern.

Diesen Wettkampf beschreibt der Dachverband Deutscher Avifaunisten als Veranstalter auf seiner Homepage folgendermaßen: »Es rennen also nicht die Vögel, sondern die Beobachter hinter selbigen her. Dabei versuchen drei- bis fünfköpfige Teams innerhalb eines Tages, so viele Vogelarten wie möglich zu sehen oder zu hören. Vorab wird vereinbart (v. a. bei mehreren Teams in einer Region wichtig), innerhalb welcher Grenzen beobachtet wird. In der Regel ist das ein Landkreis. Gezählt werden dürfen innerhalb Deutschlands alle frei fliegenden Arten (d. h. außer-

⁴ Das ist zum Beispiel möglich im Rahmen eines Marktes der Möglichkeiten. Mehr Infos dazu gibt es im Kapitel 5.2.5. und im Serviceteil, Punkt 7.19 findet sich auch die Dokumentation eines solchen im LK Mittelsachsen erprobten zentralen »Marktes des Möglichkeiten«.

⁵ Auf der Ehrenamtsseite des Freistaates wurden Steckbriefe heutiger im ehrenamtlichen Naturschutz Tätiger veröffentlicht. Diese Akteure berichten fast einhellig, dass sie durch das »Mitlaufen« mit Naturschutzbeauftragten oder –helfern selbst zu Naturschutzehrenamtlern geworden sind.

⁶ Eine langfristige Pflege der *JuNa*-Datenbank ist (natürlich unter Beachtung des Datenschutzes) sehr wichtig!

halb von Haltungen und Ähnlichem), sofern sie von der Mehrzahl der Teammitglieder gesehen oder gehört wurden. Gemogelt wird nicht, das gebietet die sportliche Fairness. Und selbstverständlich steht über allem sportlichen Ehrgeiz der Schutz der Natur und der zu dieser Zeit bereits brütenden Arten. »Gerannt wird immer am ersten Samstag im Mai.«⁷

5.2.3 Planung ist die halbe Miete ...

Das A & O für eine erfolgreiche Bindung der TN an das Projekt ist eine spannende Gestaltung der Veranstaltungen in den Basiskursen.

Damit jede Einzelveranstaltung zu einem fesselnden Erlebnis für die *JuNas* werden kann, ist es wichtig, den im Curriculum eingeschlossenen Stoff so zu planen, zu verteilen und aufzubereiten, dass der Prozess der gemeinsamen Naturerfahrung die unter 3.3.6.1. beschriebenen affektiven Zielstellungen genauso befördert wie die mit dem Projekt angestrebte fachliche Grundqualifikation (hinsichtlich Wissens- und Kompetenzvermittlung) der TN. Eine gute Planung ist daher unabdingbar.

5.2.3.1 Checkliste zur Feinplanung der einzelnen Jahrgänge im Projekt *JuNa*

Mit der nachfolgenden Checkliste sollen Denkanstöße und Planungshilfen zur Erarbeitung der Programme für die einzelnen Ausbildungsjahrgänge gegeben werden.

JuNa-Teilnehmer-Gewinnung organisieren

- langfristig verschiedene Kanäle zur TN-Akquise nutzen
- prüfen, ob im Netz die Anmeldeformulare und Allgemeine Teilnahmebedingungen abrufbar sind
- eingegangene Anmeldungen in Ordnern (digital/auf Papier) sammeln
- ca. 2 Monate vor Start des neuen Projektjahres prüfen, ob schon genügend Anmeldungen für das neue Projektjahr vorliegen
- wenn nicht: kurzfristig erneut Maßnahmen zur TN-Akquise einleiten (Presseinformation weiterleiten/gezielt Flyer auslegen/Ferienangebote nutzen usw.)

Terminplan für die Basiskurse entwickeln

- festlegen, an welchen Terminen die Grundkurs-Veranstaltungen (VA) jeweils stattfinden sollen (z. B. immer am 1. Samstag im Monat) und an welchen die Aufbaukurs-VA (z. B. immer am 3. Samstag im Monat).
- überprüfen, wo aufgrund von Ferien/Feiertagen/Gemeinschaftsterminen vom normalen Modus abgewichen werden muss
- überprüfen, ob es feste Termine gibt, die von mehreren Anbietern innerhalb des Landkreises für das Projekt genutzt werden können/sollen (z. B. thematische VA, für die »teure« Referenten eingeladen werden sollen; interessante Exkursionen, für die gemeinsam ein Bus gebucht werden kann)
- abstimmen, ob es zentrale Gemeinschaftsveranstaltungen der im *JuNa*-Projekt mitwirkenden Akteure geben soll (z. B. für Markt der Möglichkeiten oder Camps usw.)
- wenn Gemeinschaftsveranstaltungen geplant sind: Terminabstimmungen mit anderen Akteuren für Verbund-Veranstaltungen, Verantwortlichkeiten/Veranstaltungsorte festlegen (z. B. für VA mit dem Planaria-Umweltmobil der LaNu, für eine Schlauchboottour, für den Challenge Day)
- prüfen, ob Angebote anderer Naturschutz-Institutionen/-verbände mitgenutzt werden können/sollen (z. B. ein Jugend-Camp der NAJU; ein Exkursionsangebot des NABU oder der Grünen Liga; einer der Sächsischen Frühlingssparziergänge usw.)
- prüfen, welche anderen auswärtigen Veranstaltungsorte sinnvollerweise für die Programmplanung, z. B. auch für Familienveranstaltungen, aufgenommen werden könnten

Inhaltliche Planung in den Terminplan integrieren

- dazu den »Stoffverteilungsplan« erarbeiten
- ausgewählte Mitmach-Aktionen in die Programm-Planung integrieren
(Themen am besten jeweils kurz vor bzw. direkt zu den aktuellen Aktionsterminen auf die Agenda setzen) → ggf. Stoffverteilungsplan nachjustieren:
 - **Schulstunde der Gartenvögel** (NAJU) bzw. **Stunde der Gartenvögel** (NABU), bei denen alljährlich Kinder bzw. die breite Bevölkerung zur Vogelzählung im Frühling eingeladen sind bzw. ist; entsprechende Materialien und Zählhilfen werden dazu bereitgestellt; mehr zur Aktion unter: www.naju.de/kinderbereich/stunde-der-gartenv%C3%B6gel/ bzw. – für ältere *JuNas* und deren Familien unter www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/stunde-der-gartenvoegel/mitmachen/index.html

⁷ Mehr dazu unter: www.dda-web.de/index.php?cat=dda&subcat=birdrace&subsubcat=aktuell (06.12.2019).

- **Schulstunde der Wintervögel** (NAJU) bzw. **Stunde der Wintervögel** (NABU/NAJU), bei denen alljährlich Kinder bzw. die breite Bevölkerung zur Vogelzählung im Winter eingeladen sind bzw. ist; entsprechende Materialien und Zählhilfen werden dazu bereitgestellt; mehr zur Aktion unter: www.naju.de (06.12.2019)
- **Erlebter Frühling** (NAJU): Wettbewerb für Kinder zur Erforschung von vier Frühlingsboten vor der eigenen Haustür; mehr dazu unter: www.erlebter-fruehling.de/index284c.html?id=341 (06.12.2019)
- **Bird Race** (DAV): mehr Informationen zur Aktion siehe Punkt 5.2.2 oder unter: www.dda-web.de/index.php?cat=dda&subcat=birdrace&subsubcat=aktuell (06.12.2019)
- **Birdwatch** (LBV und NABU): bundesweite Aktion zur Zugvogelbeobachtung immer im Oktober; mehr zur Aktion unter: www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/birdwatch (06.12.2019)
- **BatNight** (NABU): Aktion zum Thema Fledermausschutz, immer am letzten Samstag im August; mehr zur Aktion unter: www.nabu.de (06.12.2019)
- **Insektensommer** (NABU): Aktion, bei der zweimal jährlich Sechsheiner gezählt werden; mehr Infos unter: www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/insektensommer/index.html (06.12.2019)
- längerfristige Mitmachmöglichkeiten:
 - **Naturtagebuch** (BUNDjugend): Naturforscher-Aktion für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren, hier kann eine kindgerechte Form des Dokumentierens praktiziert werden; mehr dazu unter: www.naturtagebuch.de/bwb/home.php (06.12.2019)
 - **Bee's Inn** (NAJU): Aktion zur »Gründung der deutschlandweit größten Hotelkette für Wildbienen u. a. Insekten«; mehr dazu unter: www.naju.de (06.12.2019)
 - **Phänologische Beobachtungen** (SMUL/DWD/LaNU): Aktion zur Beobachtung von Zeigerpflanzen, durch

MELDEBOGEN WINTERVOGELZÄHLUNG

Wie viele Vögel hast du beobachtet?

Amsel	_____	Feldsperling	_____
Blaumeise	_____	Grünfink	_____
Buchfink	_____	Hausperling	_____
Buntspecht	_____	Kleiber	_____
Elster	_____	Kohlmeise	_____
Erlenzeig	_____	Rotkehlchen	_____

Vogelbeobachtung von _____ bis _____ Uhr

Wo hast du die Vögel beobachtet?

- Innenstadt
- Vorstadt/Stadttrand
- Dorf
- Einzelhaus bereits geschlossener Bebauung

DIE SCHULSTUNDE DER WINTERVÖGEL

Der Weißdorn hat sich bereits im September aus dem Schlaf gemacht und auch der Kuckuck und die Nachtigall verbringen den Winter im Süden. Keinen Piep hört man, alle Vögel sind weg... Wirklich alle? Nein! Viele Vögel sind auch im Winter bei uns wie die Amsel oder die Haubenmeise.

Mit der Aktion »Schulstunde der Wintervögel« lädt die NAJU alle Lehrer*innen und Gruppenleiter*innen ein, mit Kindern Vögel kennen zu lernen und zu beobachten. Wieso vergräbt der Eichelhäher Eiche im Boden und warum plustert sich das Rotkehlchen zu einer Federkugel auf, wenn es besonders kalt ist? Diesen Fragen gehen die Kinder in verschiedenen Aktionen spielerisch auf den Grund.

Dann geht's ans Zählen: Eine Stunde lang beobachten und zählen Kinder Wintervögel. Ihre Ergebnisse halten sie auf dem Meldebogen fest und senden ihn an den NABU oder melden sie online unter www.stundederwintervogel.de. Den aktuellen Meldeschluss findet ihr unter www.NAJU.de/schulstunde-der-wintervogel.

Wir kommen Wintervögel vor, wo sind sie häufig und wo selten geworden und wie wirkt sich der Klimawandel auf die Vögel aus? Der NABU wertet die Ergebnisse aus und kann sich so besser für den Schutz von Vögeln stark machen. Unter allen Einsendungen verlost die NAJU tolle Preise.

Mitmachaktionen und allgemeine Materialien zur Schulstunde der Wintervögel können kostenlos heruntergeladen werden unter: www.NAJU.de/schulstunde-der-wintervogel.

Kontakt: NAJU (Naturschutzjugend im NABU) / Karlplatz 7 / 10117 Berlin / NAJU@NAJU.de

Die NAJU ist mit über 90.000 Mitgliedern der führende Kinder- und Jugendverband in der außerschulischen Umweltbildung, im Umweltschutz und im praktischen Naturschutz. Sie ist mit über 1.000 Gruppen in allen Bundesländern aktiv. Mehr unter: www.NAJU.de.

In Kooperation mit dem NABU

Impressum:
Hanna Thon - NAJU Bundesverband (Tel. 030 717 9630) / Redaktion: Meike Lohrer - NAJU Bundesverband / Illustration und Layout: Jukka Trone

NABU NAJU

Zählhilfe für Wintervögel

So geht's:

- Notieren Sie von jeder Vogelart die höchste Anzahl, die Sie in einer Stunde gleichzeitig sehen (siehe Zählhilfe).
- Und so können Sie Ihre Beobachtungen melden:
 - Unter www.stundederwintervogel.de. Die Ergebnisse fließen »live« in die Auswertung ein. Bitte notieren Sie wenn möglich die Uhrzeit/Menge, denn das spart Kosten. Vielen Dank!
 - Persönlich mit dem Meldetage aus dem Zählheft für Ihre zum 31. Januar 2019 zusammen an NABU, Stunde der Wintervögel, 10469 Berlin.
 - Telefonisch: Am 5. und 6. Januar werden Ihre Daten von 10 bis 18 Uhr unter der kostenlosen Rufnummer 0800.11 17 111 entgegengenommen.

Zählregeln:

- 1) Wenn Sie zwei Arten zur gleichen Zeit sehen, kreuzen Sie 1 und 2 an.
- 2) Wenn Sie danach vier Arten gleichzeitig sehen, kreuzen Sie bis zum Feld 4 an, nicht bis 6.
- 3) Wenn Sie später drei Arten sehen, streichen Sie bis 4, kreuzen Sie nicht 3 an.

15 der häufigsten Vogelarten

	<table border="1"><tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr><tr><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td></tr><tr><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td></tr></table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4														
5	6	7	8														
9	10	11	12														
13	14	15	16														
	<table border="1"><tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr><tr><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td></tr><tr><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td></tr></table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4														
5	6	7	8														
9	10	11	12														
13	14	15	16														
	<table border="1"><tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr><tr><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td></tr><tr><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td></tr></table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4														
5	6	7	8														
9	10	11	12														
13	14	15	16														
	<table border="1"><tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr><tr><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td></tr><tr><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td></tr></table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4														
5	6	7	8														
9	10	11	12														
13	14	15	16														
	<table border="1"><tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr><tr><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td></tr><tr><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td></tr></table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4														
5	6	7	8														
9	10	11	12														
13	14	15	16														
	<table border="1"><tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr><tr><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td></tr><tr><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td></tr></table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4														
5	6	7	8														
9	10	11	12														
13	14	15	16														
	<table border="1"><tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr><tr><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td></tr><tr><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td></tr></table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4														
5	6	7	8														
9	10	11	12														
13	14	15	16														

„Stunde der Wintervögel“ - Mitmachen und gewinnen! 4. bis 6. Januar 2019

	<table border="1"><tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr><tr><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td></tr><tr><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td></tr></table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4														
5	6	7	8														
9	10	11	12														
13	14	15	16														
	<table border="1"><tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr><tr><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td></tr><tr><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td></tr></table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4														
5	6	7	8														
9	10	11	12														
13	14	15	16														
	<table border="1"><tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr><tr><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td></tr><tr><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td></tr></table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4														
5	6	7	8														
9	10	11	12														
13	14	15	16														
	<table border="1"><tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr><tr><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td></tr><tr><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td></tr></table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4														
5	6	7	8														
9	10	11	12														
13	14	15	16														
	<table border="1"><tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr><tr><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td></tr><tr><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td></tr></table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4														
5	6	7	8														
9	10	11	12														
13	14	15	16														
	<table border="1"><tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr><tr><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td></tr><tr><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td></tr></table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4														
5	6	7	8														
9	10	11	12														
13	14	15	16														

die Auswirkungen des regionalen Klimawandels erforscht werden können; mehr dazu unter:
www.umwelt.sachsen.de/umwelt/klima/30686.htm
(06.12.2019)

- Suche nach dem **Zweipunkt-Marienkäfer** (LfULG/SMUL), dem **Feld-Rittersporn** (LfULG/SMUL), dem **Wiesenkнопf/Ameisenbläuling** (LfULG/SMUL) usw.; nähere Informationen zu diesen und anderen aktuellen Mitmach-Aktionen sind im Internet auf den jeweiligen Homepages zu finden.
- mit der UNB und anderen Akteuren regionale Mitmach-Möglichkeiten abstimmen und ggf. im Programm berücksichtigen
 - in Mittelsachsen gibt es z. B. ein Projekt zum Amphibien-Monitoring vor der eigenen Haustür und ein Wiesen-/Bodenbrüter-Projekt, in das ältere *JuNas* mit eingebunden werden könnten
- inhaltliche Planung dem Terminplan zuordnen; den einzelnen VA attraktive Titel geben

Referenten organisieren

- prüfen, welche Themen der *JuNa*-Akteur selbst abdecken kann, wofür er Referenten einladen muss
- Referenten ansprechen, briefen und binden – z. B. Naturschutzhelfer oder -beauftragte sowie Ehrenamtliche aus den Naturschutz- und Umweltvereinen/-verbänden der Region ansprechen (Vernetzung Naturschutzstation – KNB – Naturschutzakteure der Region ist ein Kriterium zur finanziellen Unterstützung von Naturschutzstationen)
 - Wenn regionale Referenten für bestimmte Themen nicht bekannt sind, beim verantwortlichen Betreuer für die Ehrenamtlichen im Naturschutzdienst der UNB oder bei der Koordinierungsstelle *JuNa* nachfragen.
 - Kontaktdaten interessanter Partner in einer Datei speichern, damit sie immer wieder schnell abrufbar sind

bereits während des Aufbaukurses: Vorbereitung der Praxisbausteine im Blick haben

- prüfen, welche Wünsche die TN des laufenden Aufbaukurses/der laufenden Praxisbausteine beim Markt der Möglichkeiten geäußert haben und langfristig nötige Mentoren/Betreuer für sie suchen

Fertigstellung der Programmplanung

- alle Termine nochmals prüfen/ggf. Korrekturen vornehmen

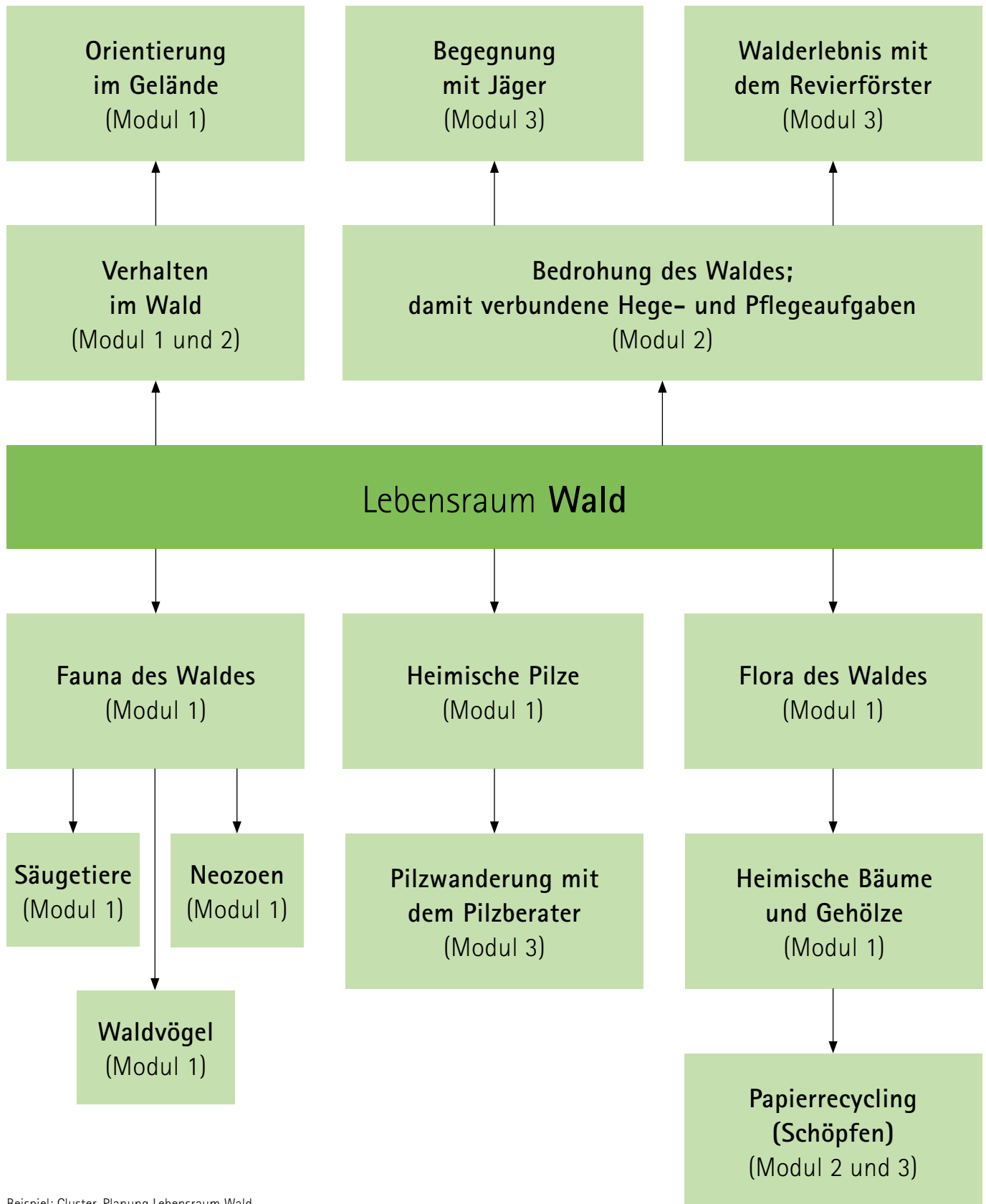
JuNa-/Elterninformation

- Programmflyer schreiben/drucken
- eventuell vorab einen Elternabend anbieten?

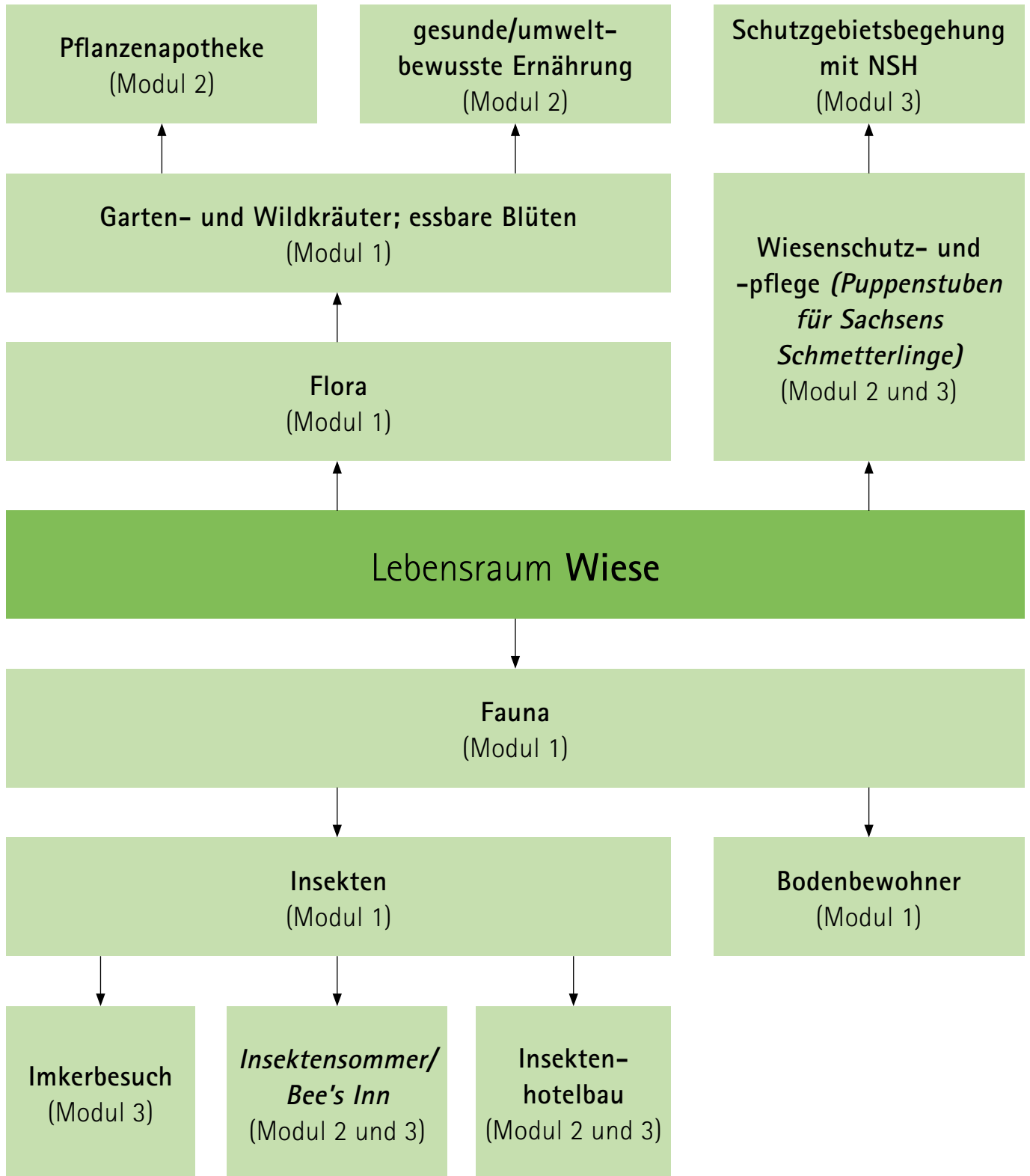
5.2.3.2 Vorschlag zur Erarbeitung eines Stoffverteilungsplanes

Für die Ausarbeitung des Stoffverteilungsplanes hat es sich bewährt, mit der Cluster-Technik zu arbeiten.

- Als günstig erwies es sich dabei, jeweils einen Lebensraum in den Mittelpunkt der Planungsüberlegungen zu stellen (= Cluster-Kern). Diesem Kernbegriff wird nun geeigneter Stoff aus den drei verschiedenen Modulen der beiden Basiskurse zugeordnet (vgl. dazu die Beispiele auf den beiden Folgeseiten). Auf diese Weise lassen sich die Inhalte des Curriculums grundlegend strukturieren.
- Danach kann der Planende überlegen und differenzieren, welche Inhalte er ins Programm des Grundkurses aufnehmen möchte und welche ins Programm des Aufbaukurses (→ dazu die Cluster-Kästen/-Blasen eventuell mit zwei verschiedenen Buntstift-Farben grundieren).
- Im Anschluss an diesen Strukturierungsprozess kann eine sinnvolle Reihenfolge der einzelnen »Themenpakete« einmal für das Programm des Grundkurses und einmal für das Programm des Aufbaukurses entwickelt werden (z. B. durch Hin- und Herschieben der Cluster-Blätter).
- In einem nächsten Schritt ist zu überlegen, wie viel Zeit für die einzelnen Bausteine aufgewendet werden kann und soll.
- Nun können die Stoffverteilungspläne für Grund- und Aufbaukurs fertiggestellt werden.



Beispiel: Cluster-Planung Lebensraum Wald



Beispiel: Cluster-Planung Lebensraum Wiese

5.2.3.3 Praxisvorschläge zur Planung von Einzelveranstaltungen für die Basiskurse

Einerseits können für die Ausgestaltung der Veranstaltungen schon vorhandene, gut durchdachte und praxiserprobte Ideen in gängigen Materialien, z. B. des Staatsbetriebes Sachsenforst, der Nationalparkverwaltungen, des BNE-Portals⁸ oder anderer Anbieter, wie sie zum Teil auch im Serviceteil unter Punkt 7.23 und 7.24 vorgestellt sind, übernommen und angepasst werden.

Für die Entwicklung eigener Veranstaltungsvorbereitungen möchten wir folgenden Tipp der Autoren des Bildungsordners »Wald macht Schule«⁹ aufgreifen:

Tipp

Für die Planung waldpädagogischer Unterrichtseinheiten sollten die Elemente Erlebnis – Spiel – Handwerk sowie die Aspekte Aufmerksamkeit, Überraschung, Verblüffung, Spannungsbogen, Offenbarung, zu Wort kommen (lassen), allein sein (können), Gruppe erleben, Bewegung und Ruhe, Selbsterklärung und eigenes Entdecken, Mitmachen, Wahrnehmen berücksichtigt werden (vgl. dazu Seite V.1 im Bildungsordner).

Diese Anregung können wir den im *JuNa*-Projekt mitwirkenden Akteuren auch für die Planung und Umsetzung ihrer *JuNa*-Veranstaltungen 1:1 ans Herz legen.

Wie das ganz praktisch aussehen könnte, wird im Serviceteil anhand von zwei Planungsbeispielen für Einzelveranstaltungen illustriert – schließlich ist ein Gramm Beispiel meist mehr wert als ein Zentner gute Worte ...

Unter Punkt 7.11 ist ein detaillierter Vorbereitungsvorschlag für eine Grundkurs-Veranstaltung zu finden, unter Punkt 7.12 einer für eine Aufbaukurs-Veranstaltung.

Beide bauen thematisch aufeinander auf. Diese Vorgehensweise wurde gewählt, um verdeutlichen zu können, was gemeint ist, wenn von konzentrischer Progression die Rede ist: Bekanntes aus dem Grundkurs wird im Aufbaukurs erneut aufgegriffen, wiederholt und gefestigt und schließlich um neue Aspekte erweitert.

Beachtet werden sollte bei der Planung der Einzelveranstaltungen für das *JuNa*-Projekt zudem, dass jede Ausbildungseinheit einen integrativen Prozess darstellt, bei dem Inhalte aller drei Pflichtmodule des Curriculums eingebaut und Möglichkeiten geschaffen werden, damit die *JuNas* Kompetenzen in allen Bereichen (Sach- und Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz) entwickeln können.

Im Serviceteil des Handlungsleitfadens sind unter 7.13 und 7.14 außerdem je eine leere Maske zur Vorbereitung von Einzelveranstaltungen für den Grund- und den Aufbaukurs angefügt. Diese können von den Ausführenden des Projektes als Grundlage genutzt werden, um ihre eigenen Vorbereitungen für verschiedene Ausbildungseinheiten zu erarbeiten.

Außerdem ist diese Maske als Einladung zur Kooperation zwischen *JuNa*-Akteuren zu verstehen:

Da sich sächsische Umwelt(bildungs)einrichtungen/-Akteure aufgrund abweichender regionaler Ausgangsbedingungen oft auf unterschiedliche Schwerpunkte der Natur- und Umweltbildung spezialisiert haben, verfügen sie über spezielles Wissen/spezielle Erfahrungen in verschiedenen Fachbereichen. Daher könnte beispielsweise ein *JuNa*-Akteur ohne großen Kraftaufwand Vorbereitungs-materialien zum Thema *Stillgewässer/Amphibienschutz* entwickeln, ein anderer zum Schwerpunkt *Ornithologie/Vogelschutz*, ein dritter vielleicht zum *Biberschutz* usw. Alle *JuNa*-Mit- und Nachmacher sind herzlich dazu eingeladen, Praxisideen zu erarbeiten, in denen sie ihr Spezialwissen einbringen. Diese Vorbereitungs-ideen müssen nicht unbedingt in der unter 7.13 und 7.14 vorgeschlagenen Form eingereicht werden, selbstverständlich sind auch andere gut nachvollziehbare Vorbereitungsvarianten herzlich willkommen.

Die Koordinierungsstelle *JuNa* wird diese Vorbereitungs- und Gestaltungsideen zur Umsetzung des *JuNa*-Curriculums sammeln und den Austausch zwischen Akteuren, die derartige Materialien entwickeln, unterstützen.

Auf diese Weise können alle Beteiligten Vorbereitungs-kraft und -zeit sparen und vom Wissen und der Erfahrung anderer profitieren.

⁸ <https://bne-sachsen.de/materialien> (06.12.2019).

⁹ Mehr Informationen zum Inhalt und zu Bestellwegen für den Bildungsordner und die CD »Wald macht Schule«, Hrsg. Landesforstverwaltung Mecklenburg-Vorpommern, findet man unter folgenden Links: www.waldwissen.net/lernen/paedagogik/lwf_wald_macht_schule/index_DE (06.09.2018) oder www.waldwissen.net/lernen/paedagogik/lwf_wald_macht_schule/index_DE ([06.12.2019] Dort ist unter dem Stichwort »Wald macht Schule« die aktuelle Bestelladresse notiert. Der Ordner kann aber gern auch über die LaNU zu Einsichtnahme ausgeliehen werden).

5.2.4 Abwechslung erfreut – Tipps zur Durchführung von Sonderveranstaltungen

Bevor konkrete Anregungen zur Durchführung von Sonderveranstaltungen gegeben werden, seien nochmals einige wichtige Grundsätze zur Umsetzung der »Regelveranstaltungen« vorangestellt:

Um eine gewisse Konstanz bei der Durchführung des Projektes und eine intensive Bindung der *JuNas* an »ihren« *JuNa*-Akteur zu erreichen, sollten die Veranstaltungen

- wenn möglich immer von denselben Personen betreut werden, die für die jungen Leute mit der Zeit zu vertrauten Ansprechpartnern wie auch motivierenden Identifikationsfiguren werden (was nicht ausschließt, dass zusätzlich Spezialisten zur inhaltlichen Ausgestaltung bestimmter Veranstaltungen hinzugezogen werden können);
- bevorzugt in einem regelmäßigen Rhythmus stattfinden;
- immer wieder den räumlichen Kontakt zur *JuNa*-Einrichtung ermöglichen (was thematische Exkursionen und themengebundene Ausflüge natürlich nicht ausschließt);
- von der Gestaltung und vom Ablauf her gewisse Rituale beibehalten (wie z. B. ein Begrüßungs-Ritual; bewegte Pausen; Feedback-Runde am Schluss der Veranstaltung o. ä.).

Regelmäßigkeiten bei der Durchführung der Projektveranstaltungen sind wichtig. Hin und wieder empfiehlt es sich jedoch, diese Routinen durch Sonderveranstaltungen aufzubrechen, denn:

Abwechslung erfreut.

Und sie erhöht die Motivation zum Dranbleiben!

Im mittelsächsischen Pilotprojekt wurden gute Erfahrungen mit verschiedenen Sonderformaten gemacht.

Diese werden auf den nachfolgenden Seiten vorgestellt.

Familienevents

= Veranstaltungen, bei denen *JuNas* gemeinsam mit ihren Eltern/Großeltern/Geschwistern Natur erleben und pflegen; bei der Durchführung empfiehlt es sich, Engagement mit Erlebnis, aktiver Erholung/Wohlfühlen, Bildung oder/und Kulinarik zu verbinden (vgl. dazu die Erfahrungen zur Organisation niedrigschwelliger Engagement-Angebote aus dem Projekt »Regio-Crowd«)

Beispiele:

- gemeinsame Ernte-Aktion auf einer regionalen Streuobstwiese + Info-Baustein zum Lebensraum »Streuobstwiese« + Saftherstellung + Verkostung
- gemeinsame Wiesenpflege-Aktion (z. B. mit Sensenmähkurs + Verkostung von Wildkräuter-Speisen/-Getränken)
- Pilzwanderung mit dem regionalen Pilzberater

Im mittelsächsischen Pilotprojekt mussten die *JuNas* und deren Eltern keine zusätzlichen Beiträge für solche Familienevents erstatten, diese waren im Kostenplan bereits einkalkuliert.

Erlebnispädagogische Veranstaltungen für die *JuNas*

= eintägige Veranstaltungen, bei denen Bildung mit Erlebnis verbunden wird:

Beispiele:

- Schlauchboot-Tour mit gezielten Naturbeobachtungen – diese empfiehlt sich nach der Arbeit mit dem Umweltmobil (zwecks Anwendung und Vertiefung von Naturwissen + Teambuilding-Maßnahme + Freizeitevent mit Spaßfaktor)
- Gewässerforscher sein mit dem Umweltmobil der LaNU (vgl. dazu den youtube-Beitrag unter www.youtube.com/watch?v=_QC-GPCiIHK [06.12.2019])

Auch für diesen Veranstaltungstyp fielen im Rahmen des Pilotprojektes für die *JuNas* keine zusätzlichen Kosten an, diese waren wiederum in der Finanzplanung berücksichtigt.

Entdecker-Wochenenden/-Camps

= mehrtägige Veranstaltungen zur Vertiefung bestimmter Naturschutzthemen, bei denen Bildungs- mit Erholungs- und Freizeitelementen verknüpft werden; sind gut als Gemeinschaftsveranstaltungen verschiedener *JuNa*-Gruppen aus unterschiedlichen Einrichtungen durchführbar

Beispiele:

- Amphibien-Entdeckerwochenende (wurde 2018 in Zusammenarbeit mit der NAJU in der Naturschutzstation Dachsenberg mit zwei Übernachtungen umgesetzt)
- gemeinsames mittelsächsisches Naturwächter-Ferien-Camp (wurde 2014 noch unter dem Namen »Junior Ranger Natur Mittelsachsen« in der »Grünen Schule grenzenlos« in Zethau durchgeführt – Impressionen dazu findet man dem Beitrag, den die Grüne Schule dazu erstellte: www.youtube.com/watch?time_continue=10&v=LC77DvVa9iM [06.12.2019])

- Naturschutz-Medien-Camp (wurde 2018 als einwöchiges Camp unter Anleitung des Medienpädagogen Johannes Gersten vom SAEK im Natur- und Freizeitzentrum Töpelwinkel angeboten; Ergebnis: Erstellung eines Blogs von *JuNas* für *JuNas*)

Diese mehrtägigen Veranstaltungen wurden im Rahmen des Pilotprojektes als zusätzliche, freiwillige Zusatzangebote unterbreitet, für die die Teilnehmenden Extra-Beiträge zu entrichten hatten. Um diese möglichst niedrig zu halten, bemühten sich die Veranstalter um zusätzliche Fördermittel.

Tipp

Falls keine anderweitige Förderung des Projektes durch den Landkreis erfolgt, kann geprüft werden, ob für die Durchführung von Camps Mittel des jeweiligen Landkreises beantragt werden können. In Mittelsachsen gibt es die Möglichkeit der Unterstützung sogenannter Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche nach der Richtlinie Kleinprojektförderung (bei Veranstaltungen mit Übernachtung 3 €/TN/Tag; bei Veranstaltungen ohne Übernachtung 1,50 €/TN/Tag). Die Antragstellung muss in Mittelsachsen 8 Wochen vorher erfolgen. Wenn der Landkreis das Projekt allerdings schon anderweitig fördert, dürfen diese Landkreismittel NICHT genutzt werden, um eine Doppelförderung zu vermeiden.

5.2.5 Der Markt der Möglichkeiten – Weichensteller für die Praxisbausteine

Im Laufe des Aufbaukurses müssen sich die *JuNas*, die nach den Basiskursen im Projekt verbleiben möchten, entscheiden, mit welchen Inhalten sie sich in den anschließenden Praxisbausteinen vertiefend beschäftigen wollen.

Ein Veranstaltungsformat, das den *JuNas* gezielt dabei hilft, zu entscheiden, welches Thema/welche Inhalte sie für ihre Praxisbaustein-Arbeit wählen möchten, stellt der sog. Markt der Möglichkeiten dar. Günstig ist es, diesen im Frühjahr des Aufbaukurses zu organisieren. Zu diesem Zeitpunkt haben die TN schon eine relativ große Bandbreite von Einsatzmöglichkeiten für Naturschutzakteure kennengelernt und können an jenem »Markt-Tag« ihre Interessen nochmals überprüfen und dann artikulieren. Den *JuNa*-Akteuren bleibt durch solch eine (recht)zeitige Veranstaltung auch noch ausreichend Zeit bis zum Start der Praxisbausteine, um die entsprechenden Betreuer bzw. Andockmöglichkeiten für ihre *JuNas* zu suchen und zu vermitteln.

Ideen zur praktischen Umsetzung

Analog zur Verfahrensweise bei sogenannten »Berufsorientierungsmessen« werden auch beim Markt der Möglichkeiten verschiedene Stände aufgebaut, an denen die *JuNas* erfahren, womit sie sich im Rahmen der Praxisbausteine beschäftigen können.

Die Veranstaltung kann organisiert werden:

- a) als zentrales Event aller/mehrerer im Projekt beteiligter *JuNa*-Akteure einer Region (die Steuerung übernimmt dann entweder die UNB oder ein Organisationsteam der beteiligten Akteure; die Kosten werden von allen Beteiligten je nach Aufwand abgerechnet; durch die Arbeit mit ehrenamtlichen Helfern und das Einwerben von Sponsorenmitteln oder Elternbeiträge – z.B. für die Verpflegung – können diese gesenkt werden);
- b) separat von jedem *JuNa*-Akteur für seine TN oder
- c) integrativ innerhalb mehrerer regulärer Veranstaltungen jeweils mit einem »Marktstand«, bei dem dann sofort Interessenten für den Praxisbaustein erfragt/erfasst werden.

Beachte

Bei Variante a) und b) werden den *JuNas* mehrere unterschiedliche Angebote gleichzeitig präsentiert und in Erinnerung gerufen. Das hat den Vorteil, dass nochmals ein größerer Überblick über verschiedene Alternativen offeriert wird – aufgrund des zeitlich begrenzten Stationsbetriebs allerdings nur noch mal in Form einer eher »oberflächlichen« Reaktivierung.

Bei Variante c) können die *JuNas* aus einem intensiveren Einzelerlebnis heraus ihr Interesse anmelden. Allerdings fehlen in diesem Moment der Vergleich mit und die Wahlmöglichkeit aus verschiedenen alternativen Angeboten.

Für die Durchführung als Gemeinschaftsveranstaltung sprechen:

- ein geringerer Organisationsaufwand für die einzelnen *JuNa*-Akteure, da man den auf mehrere Schultern verteilen kann – allerdings muss es ein kleines Team geben, das sich den »Organisations-Hut« aufsetzt;
- ein effektiverer Umgang mit der Zeit und Energie von ehrenamtlich tätigen Fachkräften als Standbetreuer – diese müssen nicht mehrmals an verschiedene Orte reisen;
- dass eine große thematische Vielfalt präsentierbar ist;
- dass ein »Blick über den Tellerrand« möglich wird, weil diese Durchführungsform Kennenlern- und Begegnungsmöglich-

keit mit *JuNas* anderer Einrichtungen und unterschiedlicher Jahrgänge einschließt (auch die in den Praxisbausteinen tätigen *JuNas* unterschiedlicher Einrichtungen können sich so kennenlernen und fachlich austauschen).

Für die separate Durchführung bei einem *JuNa*-Akteur sprechen:

- die Vermeidung längerer Anfahrtswege – dieser Aspekt hat sich in der Praxis als ernstzunehmende Hürde für manche Familien erwiesen;
- dass Standangebote unterbreitet werden können, die auf die konkreten Fachkraftkontakte des *JuNa*-Akteurs zugeschnitten sind – dadurch werden bei den TN gar nicht erst Mitmach-Wünsche geweckt, die dann nicht abgedeckt werden können;
- die Möglichkeit einer individuelleren Betreuung der *JuNas*;
- dass die TN der Praxisbausteine der jeweiligen Einrichtung auch hierbei eingebunden werden, sich allerdings nicht mit fachgleich Tätigen aus anderen Einrichtungen austauschen können.

Für die integrative Variante sprechen:

- die Vermeidung von Extrawegen und –zeiten;
- dass bei Integration in die »regulären« Veranstaltungen viele *JuNas* angesprochen werden, da sie sich ja sowieso vor Ort befinden und nicht zusätzlich in die Einrichtung gebracht werden müssen;
- dass intensiverer thematischer Tiefgang möglich ist und damit eine nachhaltigere emotionale Bindung der *JuNas* an das jeweilige Thema erzeugt werden kann;
- dass der Infostand sinnvoll in die Einzelveranstaltung »eingebaut« werden kann;
- dass TN der Praxisbausteine auch hier wieder eingebunden werden können – allerdings erneut ohne die Option des Austausches mit fachgleich Tätigen aus anderen Einrichtungen.

In Mittelsachsen wurde mit relativ großem Organisationsaufwand ein zentraler Markt der Möglichkeiten am Ende des Ausbildungsjahres 2017/18 erprobt – und zwar als Gemeinschaftsveranstaltung aller *JuNa*-Akteure des Landkreises.

Leider befriedigte der Aufwand-Nutzen-Effekt die Veranstalter nicht wirklich, da die Zahl der TN relativ bescheiden ausfiel. Als Ursachen dafür konnten die weiten Anreisewege für einige *JuNas* sowie der zu spät gewählte Zeitpunkt Anfang Juni (zu dem sich parallel Schuljahresabschluss-Veranstaltungen häuften) identifiziert werden.

Trotzdem können wir aufgrund der oben dargestellten Vorteile solch einen zentralen Markt der Möglichkeiten empfehlen – wenn die genannten Hemmnisse (Absicherung der Anfahrt für alle *JuNas*; Termin als Teil des regulären Programms – am besten im zeitigen Frühjahr) berücksichtigt werden. Daher geben wir in einer Dokumentation der Veranstaltung (siehe Serviceteil Punkt 7.19) Anregungen zur inhaltlich-organisatorischen Gestaltung eines solchen Markttages weiter.

5.2.6 Der Challenge Day – DIE Team-Herausforderung nach dem Aufbaukurs

Diese Veranstaltung bietet den *JuNas* nach Abschluss der beiden Basiskurse die Möglichkeit, ihr erlangtes Wissen und die erworbenen Naturschutzkompetenzen unter Beweis zu stellen – und zwar als Team.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist laut Curriculum freiwillig. Erfahrungsgemäß sind die *JuNas* aber regelrecht »versessen darauf«, sich an diesem Event zu beteiligen. Ganz offensichtlich vermittelt es ihnen ein Gefühl von Stolz, wenn sie die Gelegenheit erhalten, ihr Wissen und Können zu präsentieren.

Genau wie beim Markt der Möglichkeiten gibt es verschiedene Varianten, wie/wo diese Team-Challenge ausgerichtet werden kann

- a) in der einzelnen *JuNa*-Einrichtung oder
- b) als Gemeinschaftsveranstaltung mehrerer »benachbarter« Akteure oder
- c) als zentrale, landkreisweite (Tages-)Veranstaltung oder
- d) im Rahmen eines Wochenendcamps, wie es beispielsweise die Nachwuchsgewinnungsprojekte im Geopark Porphyrland bzw. in der Auwaldstation in Leipzig organisieren.

In Mittelsachsen wurde der Challenge Day bisher stets als zentrale Veranstaltung aller *JuNa*-Einrichtungen des Landkreises an einem Samstag durchgeführt.

An verschiedenen Stationen können die TN in kleinen Gruppen zeigen, was sie innerhalb der zwei Jahre gelernt haben. Stress und Druck, wie man sie mit Schulprüfungen assoziiert, werden beim mittelsächsischen Challenge Day vermieden. Er wird eher als eine Art »Edutainment-Event« umgesetzt: Wissen und Kompetenzen können in spielerischer Form unter Beweis gestellt werden, z. B. beim Lösen von Quiz- oder Rätsel-Aufgaben oder bei erlebnispädagogisch ausgerichteten Kooperationsspielen in der Natur.¹⁰

¹⁰ Aufgabenstellungen orientieren sich am Curriculum und den Empfehlungen zu den Mindeststandards, vgl. Punkt 3.3.8.

Nachfolgend eine Auswahl von Fotos¹¹, die Anregungen zur Gestaltung der Stationen bieten können:



11 © Timo Leukefeld

Der Challenge Day ist nicht nur eine Gelegenheit für die *JuNas*, ihr erlangtes Wissen und ihre Kompetenzen unter Beweis zu stellen. An diesem Tag sollte auch das gesellschaftliche Engagement der Jungen Naturwächter in einem entsprechend feierlichen Rahmen gewürdigt und belohnt werden – schließlich haben die jungen Leute viel Freizeit investiert, um sich der Natur und ihrem Schutz zu widmen. Daher sollten spätestens zum zweiten Teil der Veranstaltung, wenn die (aktualisierten) Naturwächter-Logbücher und weitere *JuNa*-Materialien übergeben werden, auch die Eltern/Freunde/Verwandten sowie Projektmitwirkende und -förderer hinzugeladen werden.

Als besonders wertschätzend empfinden die jungen Leute auch die Anwesenheit von Vertretern der unteren Naturschutzbehörde sowie lokaler Prominenz, die thematisch mit dem *Naturwächter*-Projekt verbunden ist.

5.3 Medien im Projekt – Fluch und/oder Segen?

5.3.1 Medien als Mittel der Kommunikation zwischen den Projektbeteiligten

Gute Kommunikation zwischen den Akteuren ist das A & O für das Gelingen eines gemeinsamen Vorhabens. Nicht immer braucht es dafür den Einsatz von Medien. Der direkte persönliche Austausch der Beteiligten des *JuNa*-Projektes ist zweifellos die wirksamste Form der Kommunikation.

Für Gespräche von Angesicht zu Angesicht sollte jede sich bietende Gelegenheit genutzt werden. Damit werden auf einfache Art und Weise ein vertrauensvolles Miteinander und ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Projektbeteiligten befördert – sofern einige wichtige Grundprinzipien für diesen Austausch miteinander berücksichtigt werden.

Die Kommunikation zwischen den Beteiligten des *JuNa*-Projektes sollte getragen sein von:

- Respekt und gegenseitiger Wertschätzung,
- Neugier und Interesse für Ideen und Standpunkte anderer Beteiligter,
- Bereitschaft zum aktiven Zuhören,
- Bereitschaft zur kritischen Reflektion eigener Annahmen sowie
- einem gewissen Forschergeist und der Offenheit für Anregungen des Gegenübers.

Leider ist diese direkte Kommunikation nicht immer möglich und muss zum Teil über Medien laufen.

Das ist manchmal nicht einfach – vor allem dann, wenn Eltern oder andere Projektbeteiligte die Kommunikation über moderne Medien, wie z. B. per Smartphone oder E-Mail, ablehnen.

Die nachfolgende Zusammenstellung gibt nochmals einen Überblick darüber, zwischen welchen Partnern des Projektes *JuNa* in den beiden Basiskursen Kommunikation stattfindet, und wie diese Kommunikationswege im Rahmen des Pilotprojektes in Mittelsachsen bisher abgesichert wurden.

Nötig sind:

- Kommunikation zwischen den *JuNa*-Einrichtungen/Akteuren und den *JuNas*
 - mit den TN der Basiskurse erfolgen Absprachen meist direkt während der Veranstaltungen
 - wird das Projekt als GTA oder als AG angeboten, können auch Info-Zettel über die Schule weitergegeben werden

Achtung

Um unnötigen Kommunikationsaufwand zu vermeiden, ist es sinnvoll, zu Beginn des jeweiligen Projektjahres einen Terminplan auszugeben, den die Eltern in ihren Familienkalender übertragen können. Sollten im Verlaufe des Ausbildungsjahres doch noch kurzfristige Planänderungen nötig sein, können die Eltern entweder über ihre Kinder oder per Anruf/per E-Mail informieren werden – dann am besten mit der Bitte um Rückmeldung/Lesebestätigung.¹²

- Kommunikation zwischen den *JuNa*-Einrichtungen/Akteuren und den Eltern
 - sollte so oft wie möglich beim Bringen/Abholen der *JuNas* genutzt werden für persönlichen Austausch/Feedback
 - kann ansonsten auf schriftlichem Wege per E-Mail erfolgen – allerdings haben nicht alle Eltern einen E-Mail-Account, dann muss das Telefon genutzt werden
 - läuft manchmal auch über Info-Zettel, die den *JuNas* ausgehändigt werden
- Kommunikation zwischen den *JuNa*-Einrichtungen/Akteuren und den zusätzlich eingebundenen Fachkräften für Einzelveranstaltungen (Ehrenamtliche; Freiberufler; Mitarbeiter der UNB)
 - geschieht meist per Schriftwechsel (E-Mail/Post) und Telefon
- Kommunikation zwischen den *JuNa*-Einrichtungen/Akteuren untereinander
 - läuft meist per Telefon oder per E-Mail
- Kommunikation zwischen den Eltern einer/s *JuNa*-Einrichtung/*JuNa*-Akteurs untereinander
 - findet meist per E-Mail oder über einen Messenger-Dienst statt, manchmal auch per Telefon/Smartphone

- Kommunikation der Praxisbaustein-*JuNas* untereinander
 - erfolgt meistens per Messenger-Dienst über das Smartphone

Ob die umfassendere Nutzung eines Messenger-Dienstes die Kommunikation innerhalb des Projektes auf verschiedenen Ebenen noch weiter erleichtern würde, konnte bisher nicht überprüft werden. Die Klärung dieser Frage ist u. a. Gegenstand eines Folgeprojektes. Was jetzt schon geleistet werden konnte, waren erste Recherchen hinsichtlich eines empfehlenswerten Messenger-Programms.

Diese Nachforschungen ergaben:

Der weit verbreitete kostenlose Messenger WhatsApp ist aufgrund seines mangelhaften Datenschutzes für eine Nutzung zwischen den Partnern des Projektes *JuNa* nicht empfehlenswert, für Teilnehmende unter 16 Jahren aus rechtlichen Gründen – zumindest ohne schriftliche Einwilligung der Eltern – sogar gesetzlich ausgeschlossen!

Als besonders geeigneter Messenger-Dienst wurde Threema identifiziert und zwar für:

- Absprachen zwischen den Partnern,
- Terminvereinbarungen,
- den Austausch von Fotos in Gruppen oder in Aktion und ohne Namensnennung,
- für die Übersendung von Dokumenten ohne personenbezogene Daten.

Threema wurde/wird von einem unabhängigen, einzig von Nutzern finanzierten Unternehmen in der Schweiz entwickelt und unterhalten. Dessen Server befinden sich ausschließlich in der Schweiz und unterstehen damit den strengen Schweizer Datenschutzgesetzen.

Für den Download von Threema ist zwar eine Gebühr zu entrichten (Stand 29.10.2018: einmalig 2,99 Euro), dafür garantiert der Anbieter des Programms aber eine sichere Verschlüsselung aller Daten und damit den Schutz der Privatsphäre.

¹² Einige UBE versuchen bei fehlender Rückmeldung, nochmals telefonisch Kontakt zu den Eltern aufzunehmen. Andere »erziehen« die Eltern ihrer *JuNas*, indem sie ihnen nicht »hinterhertelefonieren«.

5.3.2 Medien als Lehr- und Lernmittel im Projekt

Achtung

Innerhalb des Projektes *JuNa* ist das wichtigste – stets moderne und niemals überholte – Medium die Natur selbst. Traditionelle und moderne Medien sollten weder Wirklichkeit noch Erfahrungen ersetzen, sofern die TN sie in der Natur selbst gefahrlos erleben/gewinnen können. Unmittelbarer, primärer Naturerfahrung ist immer der Vorzug vor Medien(ersatz) zu geben!

Das bedeutet natürlich nicht, dass traditionelle oder moderne Medien generell tabu sein sollten. Alte und neue Medien haben in Vermittlungs- und Lernprozessen nicht nur Berechtigung, sie können auch bewusst und mit speziellem Nutzen eingesetzt werden, beispielsweise:

- zur Veranschaulichung (z. B. Zeigen eines Film über nachtaktive Tiere, die man im Rahmen des Projektes ansonsten nicht beobachten könnte);
- als Informationsquelle (z. B. Nutzung des Internets/einer App zur Bestimmung von Tieren und Pflanzen);
- als Dokumentationsträger (z. B. unterwegs [oder sogar außerhalb des Projektes] Fotos aufnehmen von interessanten Naturbeobachtungen, für die man dann im Chat mit anderen *JuNas* bzw. bei seinen Auszubildenden Hintergrundinfos erfragen/zusammentragen kann);
- als Mittel zur Lernprozesssteuerung (wie z. B. auf der empfehlenswerten Internetseite des Bundesamtes für Naturschutz unter <https://naturdetektive.bfn.de/>; oder in Form von Lernspielen, wie man sie z. B. auf der Homepage des Europarc Deutschland e.V. unter www.junior-ranger.de/spiele/ findet; oder als eine Art »Lern-Management-System«, über das autonomes Üben/Festigen/Einschleifen neuen Wissens ermöglicht wird usw.)
- ... und weitere.

Wichtig ist ein erster Einblick in den Umgang mit traditionellen und modernen Medien für die *JuNas* auch deshalb, weil sie für eine zukünftige Tätigkeit in einem Naturschutzehrenamt Medienkenntnisse benötigen – beispielsweise für die Bestimmung von Arten per App oder während des Prozesses des Arten-Monitorings (Datenmeldung über das Internet).

Achtung

Im Serviceteil dieses Handlungsleitfadens sind in den Punkten 7.23 und 7.24 Übersichten zusammengestellt, die Empfehlungen zu geeigneten traditionellen und modernen Medien enthalten.

JuNa-Akteure sind herzlich eingeladen, diese Zusammenstellungen durch eigene Empfehlung zu ergänzen bzw. zu melden, wenn bewährte sächsische Materialien vergriffen sind und ein Nachdruck wünschenswert wäre (Meldungen bitte an die Koordinierungsstelle *JuNa* bei der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt).

5.3.3 Medienarbeit zu Naturschutzthemen als Gegenstand der Projektarbeit

Anliegen des *JuNa*-Projektes sollte es sein, die *JuNas* nicht nur in der allgemein gängigen Rolle als Medien-Konsumenten/-Nutzer zu unterstützen. Bereits im Verlauf der Basiskurse sollten die TN Gelegenheit erhalten, sich selbst als Produzenten von Naturschutz-Medien zu üben.

Im Modul II.3. des Curriculums sind dahingehend folgende Anregungen enthalten:

- altersgerechtes Dokumentieren von Naturbeobachtungsaufgaben bzw. Naturerfahrungen kennen- und umsetzen lernen (z. B. in einem Naturtagebuch oder in Meldebögen, wie sie beispielsweise für phänologische Beobachtungen von Schülern entwickelt wurden),
- erste Formen der Öffentlichkeitsarbeit für Naturschutzthemen kennen- und umsetzen lernen (z. B. bei einer Projektvorstellung als Multiplikatoren in ihrer Schule, als Naturfotografen oder als Autor eines Blog-Beitrags).

Im Rahmen des Pilotprojektes haben die mittelsächsischen *JuNa*-Akteure zur Umsetzung dieser Inhalte das bereits erwähnte Naturschutz-Medien-Camp angeboten.

Der Campverlauf zeigte, dass bei den jungen TN ein großes Interesse für kreative Medienarbeit vorhanden ist. So wurde unter Anleitung eines jungen Medienpädagogen ein Blog eingerichtet, für den die *JuNas* eigene Texte verfassten, Filme drehten und bearbeiteten, Fotos aufnahmen, kommentierten und einstellten. Bedauerlich ist, dass in der Folgezeit keine fortlaufende, dauerhafte Koordination der Arbeit an diesem Blog abgesichert werden konnte. Momentan laufen aber Bemühungen, diese Lücke zu schließen. Zu diesem Zwecke wurde der Medienpädagoge der Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanäle (www.saek.de/),

der das Medien-Camp fachlich betreut hat, für eine Multiplikatoren-Schulung eingeladen. Dort erhalten die *JuNa*-Akteure eine Fortbildung, bei der sie lernen, wie sie die jungen »Medien-Macher« regelmäßig bei der Fortführung und Ausgestaltung des Blogs motivieren und anleiten können.

5.4 Durch Netze-Knüpfen Kreise ziehen

Auf welchen Ebenen erweisen sich Kooperation und Netzwerkarbeit als nützlich?

Als Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen *JuNa*-Akteuren

- Sie ermöglicht es, andere *JuNa*-Akteure und deren Arbeit/Ideen intensiver kennenzulernen, Vertrauen zueinander sowie ein gewisses Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln – und sich auf dieser Basis zu verbünden und gegenseitig zu stärken.
- Sie erleichtert Innovation, weil Ideen und Erfahrungen zwischen den Netzwerkpartnern ausgetauscht werden können (Transfer von Know-how führt oft zu höherer Gesamt-Qualität).
- Sie hilft, Energie, Kraft und Zeit zu sparen, z. B. indem sich die Beteiligten nach dem Prinzip »Geben und Nehmen« Aufgaben teilen (je nach Profil/Kompetenz der Einrichtung) und Personal/Wissen/Materialien austauschen können.
- »Gebündeltes Auftreten« sorgt dafür, das Projekt bekannter zu machen, verbessert seine öffentliche Wahrnehmung bzw. sein Image – und hilft damit möglicherweise beim Finden geeigneter Sponsoren bzw. weiterer Mitstreiter.

Für die Kooperation mit anderen *JuNa*-Akteuren kann das bereits existierende Netzwerk Umweltbildung Sachsen genutzt werden.

Als Kooperation und Netzwerkarbeit mit/zwischen den Familien der *JuNas*

Wichtige Partner im Rahmen des Projektes *Junge Naturwächter Sachsen* sind außerdem die Eltern und/oder Großeltern der beteiligten Kinder und Jugendlichen sowie deren Geschwister. Auch in der Zusammenarbeit mit ihnen spielt das gegenseitige Geben und Nehmen eine wichtige Rolle.

- Die Eltern/Großeltern investieren (Fahr-/Betreuungs-)Zeit und Geld (Teilnahmegebühren, Transportkosten; Ausrüstungsgegenstände), um die Teilnahme ihrer Töchter/Söhne am Projekt abzusichern und sie ermutigen und bestärken die jungen Leute immer wieder auf ihrem Naturschutz-

Weg. Dafür sollte ihnen Anerkennung gezollt werden – hin und wieder auch durch eine »Gegenleistung«, z. B. indem Familienmitglieder zu interessanten thematischen Veranstaltungen (z. B. zu einer Pilzwanderung, zu einer Schmetterlingspirsch oder einer Fledermausnacht) bzw. zu Sonderveranstaltungen (z. B. zum Challenge Day) hinzugeladen werden.

- Über dieses Dabeisein vertieft sich die Sensibilität der Erwachsenen für Naturschutzthemen. Und der eine oder andere beginnt über diesen (Um-)Weg möglicherweise gar, sich für die Übernahme eines Naturschutzehrenamtes zu erwärmen ...
Übrigens: Bei Recherchen für den *JuNa*-Handlungsleitfaden sind wir auf Projekte in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg gestoßen, bei denen der NABU Menschen, die sich in ihrer nachberuflichen Phase für Umweltbildung engagieren möchten, zu »Naturtrainern« qualifiziert. Diese Naturtrainer geben ihr erworbenes Wissen in Paten-Kitas an junge Menschen weiter. Möglicherweise wäre ein ähnlich gelagertes Projekt auch für *JuNa*-Großeltern in Sachsen interessant?
- Erfahrungsgemäß bringen sich Eltern/Großeltern gern in die Umsetzung des Projektes ein – wenn sie um konkrete Unterstützung gebeten werden, z. B. als Mitmacher bei einem gemeinsamen Streuobstwiesen-Event oder als zusätzliche Fahrer/Aufsichtspersonen bei einem Ausflug oder als Spender von Material (z. B. Holz für Nistkasten-Bausätze) bzw. als Spender von Know-how (z. B. im Bereich Öffentlichkeitsarbeit) oder als Sponsor, der das Projekt finanziell unterstützt.
- Sinnvoll ist es auch, eventuell vorhandene Naturschutzkompetenzen von Familienmitgliedern abzufragen und – wenn möglich – gleich mit ins Projekt einzubinden
a) als Referenten zu bestimmten Themen:
In Mittelsachsen »entpuppten« sich beispielsweise die Eltern eines *JuNas* als Fledermausexperten.
b) als Betreuer für TN in den Praxisbausteinen:
In Mittelsachsen betreut z. B. ein Vater seine Tochter im Praxisbaustein »Bienen/Imkerei«.
Im Muster für das Anmeldeformular (siehe Serviceteil, Punkt 7.2) wurde eine entsprechende Frage mit eingebaut – allerdings ist eine zusätzliche persönliche Nachfrage bei der Auftaktveranstaltung für den Grundkurs ratsam.
- Für den Austausch mit/zwischen den Eltern wären regelmäßig in der Einrichtung stattfindende *JuNa*-Eltern- bzw. Großeltern-Stammtische denkbar, am besten zeitlich parallel zu den Veranstaltungsterminen ihrer Kinder.

Diese Idee ist bisher noch nicht erprobt worden, trägt unseres Erachtens aber großes Potenzial für eine Vernetzung zwischen den Eltern in sich (z. B. auch für Bildung von Fahrgemeinschaften) und die Chance, Eltern/Großeltern noch enger in die Projektarbeit zu integrieren.

Als Kooperation und Vernetzung mit der Arbeit der UNB bzw. des Naturschutzdienstes

In den UNB arbeiten gut ausgebildete Fachkräfte, die ein umfangreiches Spezialwissen zu bestimmten Naturschutzthemen besitzen und mit anderen Spezialisten meist gut vernetzt sind.

- Expertise und Kontakte dieser Fachleute sind kostbare Schätze, die für das *JuNa*-Projekt mitgehoben werden sollten (z. B. dadurch, dass sie Multiplikatoren-Schulungen für *JuNa*-Akteure zu entsprechenden Fachthemen anbieten oder bei der Suche nach Referenten/Betreuern helfen)!
- Umgekehrt ist es wichtig, dass die Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörden von den *JuNa*-Akteuren darüber informiert werden, in welchen Orten *JuNas* ansässig sind, die ihre beiden Basiskurse bereits absolviert haben, und welche Interessen sie für eine Mitarbeit in den Praxisbausteinen signalisiert haben. So können sie gezielt als potenzielle Mitnehmer für die Lösung bestimmter freiwilliger und ggf. ausgewählter Pflichtaufgaben im Bereich Naturschutz eingebunden werden.

Des Weiteren arbeiten in der UNB Mitarbeiter, die die bestellten Kreisnaturschutzbeauftragten und Naturschutzhelfer betreuen und beraten.

- Sie können Bedarfe und Möglichkeiten der Mitarbeit im Bereich des bestellten Naturschutz-Ehrenamtes gut erfassen und ggf. Kontakte zu potenziellen Referenten/Betreuern für das *JuNa*-Projekt vermitteln. Damit stellen sie eine wichtige Schaltstelle zwischen den *JuNa*-Akteuren und den KNB bzw. NSH dar.

Als Kooperation und Vernetzung mit regionalen Naturschutzverbänden/-institutionen

Im Landkreis Mittelsachsen arbeiten wir seit 5 Jahren sehr gut und eng mit dem NABU-Kreisverband Freiberg zusammen. Inzwischen bahnt sich auch eine gute Zusammenarbeit mit der NABU-Gruppe in Burgstädt an.

- Die Freiburger setzen das *JuNa*-Projekt im Rahmen ihrer AG-Arbeit mit um.
- Beide Gruppen unterstützen die (anderen) *JuNa*-Akteure auf Anfrage fachlich, z. B. mit bei thematischen Veranstaltungen, bzw. organisatorisch, z. B. durch Veranstaltungshin-

weise und Kontakte zur NAJU oder mit anderen projektdienlichen Informationen/Materialien, z. B. zu Mitmach-Aktionen wie dem Insektensommer.

Als Kooperation und Vernetzung mit Landnutzern/Landeigentümern der Region

Diese sollten über das Projekt und dessen Sinn informiert sein, um Irritationen und einer ablehnenden Haltung gegenüber den jungen Leuten vorzubeugen.

Ggf. können Waldbesitzer und Landwirte mit ihren Erfahrungen in die Projektarbeit eingebunden werden.

Als Sponsoren-Pflege

Die Verbindungen zu Unternehmen, die als Sponsoren für das *JuNa*-Projekt gewonnen werden konnten, dürfen auf keinen Fall vernachlässigt, sie müssen »frisch gehalten« und gepflegt werden.

- Dafür ist es unabdingbar, getroffene Vereinbarungen einzuhalten (so dürfen Gegenleistungen, die für das Sponsoring verabredet wurden, nicht »unter den Tisch fallen«)!
- Geldgeber wollen natürlich auch »im Bilde darüber bleiben«, ob ihr Geld wirklich gut angelegt ist – daher sollten sie immer wieder auch zu Projektveranstaltungen eingeladen werden, beispielsweise zum alljährlichen Challenge Day.

Wie die obige Aufstellung zeigt, dienen Kooperation und Vernetzung zwischen den genannten Partnern also:

- einer höheren Qualität und der Image-Steigerung des Projektes,
 - der Zeit-/Personal-/Mittel-Einsparung,
 - einer Nachhaltigkeit des Projektes (durchs Kreiselziehen).
-

5.5 Fallstricke vermeiden: Sicherheits- und Rechtsfragen klären!

Wer kennt es nicht aus seinem Arbeitsalltag, das leidige Thema Sicherheits- und Rechtsfragen?

Auch wenn dieses bei in der Umweltbildung Tätigen in der Regel nicht ganz oben auf der Beliebtheitsskala steht, so beweist die Praxis doch, dass niemand daran vorbei kommt.

Ein wichtiges Prinzip, das in puncto Sicherheit und Recht bei der Umsetzung des Projektes *JuNa* relativ leicht zu berücksichtigen ist, könnte man mit dem bekannten Sprichwort »Vorbeugen ist besser als Heilen« zusammenfassen.

Diesbezüglich sind sowohl die UNB in der Pflicht, Risiken und Gefährdungen vorzubeugen, beispielweise durch entsprechende Sicherheitsunterweisungen/Belehrungen und Bereitstellung persönlicher Schutzausrüstung bei der Arbeit mit ihren bestellten Naturschutz Helfern und -beauftragten.

Aber auch Vereine, die im Rahmen von *JuNa* agieren, müssen ihrer Vor- und Fürsorgepflicht nachkommen. Fortbildungen, die dabei helfen, sich also mit Sicherheits- und Rechtsfragen beschäftigen, die für den Bereich der Naturbildung relevant sind, stehen auf der Agenda des Bildungsprogramms der Akademie der LaNU. Dort kann sich jeder *JuNa*-Akteur für entsprechende Veranstaltungen anmelden.

Für den Handlungsleitfaden haben wir wichtige Fragestellungen zusammengetragen, die bei der Umsetzung des Projektes *Junge Naturwächter Sachsen* wichtig sind.

Diese haben wir gemeinsam mit entsprechenden Experten in FAQ-Katalogen zusammengefasst.

Außerdem sind im Serviceteil verschiedene Vorschläge zur Gestaltung von Formularen zu finden, die Rechtssicherheit schaffen helfen, wie z. B. Anmeldeformulare (Punkt 7.2) oder Allgemeine Teilnahmebedingungen (Punkt 7.8) usw.

Um die *JuNa*-Akteure bei der sachgerechten Verarbeitung und Verwaltung von Daten von Projektteilnehmenden und Mitwirkenden gemäß Europäischer Datenschutzgrundverordnung zu unterstützen, wurden im Serviceteil Formularvorlagen eingefügt, die diesbezüglich nützlich sein können (vgl. Punkt 7.3 bis 7.7 im Serviceteil).

5.5.1 Versicherungsrechtliche Fragestellungen

Ein wichtiger Grundsatz vorab:

Ausschließlich Ehrenamtliche, die von der UNB für den Naturschutzdienst bestellt wurden (Naturschutz Helfer und -beauftragte), sind per Gesetz durch die Unfallkasse versichert.

Für Ehrenamtliche, die in gemeinnützigen Vereinen aktiv sind, hat der Freistaat Sachsen einen Sammelversicherungsvertrag zur Unfallversicherung und einen Sammelversicherungsvertrag zur Haftpflichtversicherung abgeschlossen.

Allerdings greift dieser Versicherungsschutz nur in den Fällen, in denen keine anderweitige höhere Absicherung besteht. Die Inanspruchnahme des durch die Landessammelversicherungsverträge gewährten Versicherungsschutzes erfordert keine vorherige Anmeldung.

Die Ecclesia Versicherungsdienst GmbH ist im Schadensfall oder bei Fragen zum Versicherungsschutz als betreuender Versicherungsdienst der zuständige Ansprechpartner: www.ecclesia.de.

Achtung!

Vereine, Verbände, gGmbHs und Stiftungen, die das *JuNa*-Projekt umsetzen, sind mit dem von staatlicher Seite abgeschlossenen Sammelversicherungsvertrag nicht aus der Verantwortung entlassen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten für den Versicherungsschutz ihrer Ehrenamtlichen selbst zu sorgen!¹³

Tipps und Hinweise, was dabei zu beachten ist, findet man einmal kurz und präzise in einer Übersicht zusammengefasst als »Faustregeln: Versicherungen für das Projekt *JuNa*« im Serviceteil (unter Punkt 7.15).

Da das *JuNa*-Projekt in den meisten Fällen von Vereinen und Verbänden umgesetzt werden wird, ist für sie auf den nachfolgenden Seiten ist ein ausführlicherer FAQ-Katalog zu versicherungsrechtlichen Fragestellungen in Form eines Interviews zusammengestellt.

Ein herzliches Dankeschön geht an René Hissler vom »Bundesverband deutscher Vereine und Verbände«, der uns bei der Erar-

13 »Versicherungsschutz bei ehrenamtlichem Engagement«, Hrsg. Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, 4. Auflage 2015, S. 7. Hier findet man die Broschüre auch als pdf zum Download: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/10915> (06.12.2019).

beutung dieser FAQ umfassend und uneigennützig beraten hat (mehr Infos zum Bundesverband unter: www.bdvv.de).

FAQ zu versicherungsrechtlich relevanten Fragen für das Projekt *JuNa*

1. Eine grundsätzliche Frage: Durch wen kann sich ein *JuNa*-Akteur kompetent und unabhängig beraten lassen, um sicherzustellen, dass der Vorstand, die Vereinsmitglieder und ehrenamtlich für ihn Tätige angemessen versicherungstechnisch abgesichert sind?

Es gibt geschulte Vereinsberater, deren Kontaktdaten man z. B. über die zuständigen Dachverbände erfragen kann. Ansonsten helfen auch der Bundesverband deutscher Vereine und Verbände e. V. oder der Verein Pro Ehrenamt mit Auskünften weiter. Deren Kontaktdaten findet man im Internet.

Empfehlenswerte Informationen speziell für Sachsen sind in der vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz herausgegebenen Broschüre »Versicherungsschutz bei ehrenamtlichem Engagement« zusammengetragen, die unter www.publikationen.sachsen.de kostenlos bestellt werden kann.

2. Unterliegen *JuNa*-Akteure, die im Auftrag der Kommune/des Landkreises/des Landes Kinder und Jugendliche umweltpädagogisch für ein Naturschutzehrenamt vorbereitet, nicht automatisch und per Gesetz dem gesetzlichen Unfallversicherungsschutz der Landesunfallkasse? Oder müssen sie sich anderweitig absichern?

Ausschließlich Naturschutzhelfer und -beauftragte, die von der UNB für den Naturschutzdienst bestellt wurden und im Rahmen dieser Tätigkeit im *JuNa*-Projekt mitarbeiten, sind per Gesetz durch die Unfallkasse versichert.

Eine Einrichtung, die von der UNB mit der Umsetzung des *JuNa*-Projektes beauftragt wurde, gehört nicht zum Kreis der Einrichtungen, die automatisch per Gesetz dem Versicherungsschutz der Landesunfallkasse unterliegen. Sie muss selbst aktiv werden!!!

Um die im oder für den Verein ehrenamtlich (oder auch im Angestelltenverhältnis) Tätigen abzusichern, ist die Anmeldung des Vereins bei einer Berufsgenossenschaft notwendig.

Folgende Leistungen sind über die Berufsgenossenschaft abgesichert:

- Arbeitsunfälle (Unfälle bei ehrenamtlichen Tätigkeiten werden Arbeitsunfällen meist gleichgestellt),
- Wegeunfälle und
- Berufskrankheiten.

Übernommen werden die Kosten für Arzt-, Krankenhaus-, Reha-Leistungen, berufliche Wiedereingliederungsmaßnahmen, Wohnumfeld-Anpassungen, Verletztengeld/-Rente und Hinterbliebenenrente.

Um sich gegen Schäden abzusichern, die sich andere (Veranstaltungsteilnehmer/Gäste) während des Vereinsaktivitäten zuziehen, ist zusätzlich eine Vereinshaftpflichtversicherung abzuschließen. Diese tritt beispielsweise dann ein, wenn sich ein Teilnehmender, der im Rahmen des Projektes Nisthilfen baut, dabei verletzt und die Eltern deswegen Schmerzensgeld verlangen. Dann prüft die Vereinshaftpflichtversicherung, ob ein schuldhaftes Verhalten vorliegt, ob die Forderungen gerechtfertigt sind und leistet ggf. Schadenersatz.

3. Anbieter für Vereinshaftpflichtversicherungen findet man im Netz. Was muss man tun, wenn die *JuNa*-Einrichtung bisher noch nicht bei der Berufsgenossenschaft (BG) angemeldet ist?

Dafür sind folgende vier Schritte zu absolvieren:

- Zuerst muss – sofern noch nicht vorhanden – eine Betriebsnummer beim Arbeitsamt beantragt werden, da der Schriftwechsel mit den Sozialversicherungsträgern eine eigene Betriebsnummer voraussetzt. Diese wird von den zuständigen Arbeitsämtern auf einen formlosen Antrag hin vergeben (siehe Mustertext im Serviceteil unter Punkt 7.17).
- Danach muss der Vorstand herausfinden, welche Berufsgenossenschaft zuständig ist. Zur Klärung der Zuständigkeit wird die Vereinssatzung mit einem kurzen Anschreiben (siehe Mustertext im Serviceteil unter Punkt 7.18) an die Verwaltungsberufsgenossenschaft übermittelt. Viele Vereine gehören der Verwaltungsberufsgenossenschaft in Hamburg an, siehe www.vbg.de. Gravierende Unterschiede in den Leistungen bei den Berufsgenossenschaften bestehen nicht – nur in der Beitragsordnung. Die Zuständigkeiten werden zwischen den Berufsgenossenschaften geregelt.
- Im dritten Schritt wird die freiwillige Versicherung für den Vorstand beantragt. Mit der Mitgliedsnummer der Berufsgenossenschaft kann im Falle eines Unfalls schnell der richtige Ansprechpartner gefunden und informiert werden. Die »beauftragten« Mitglieder, die über das normale Vereinsgeschehen hinaus, praktisch wie Arbeitnehmer, tätig werden, sind kraft Gesetz versichert – für sie fallen also keine Beiträge bei der Berufsgenossenschaft an.
- Ausschließlich bei Zuständigkeit der VBG muss sich der komplette »gewählte« Vorstand freiwillig zur Versicherung anmelden. Die Kosten betragen pro Vorstandsmitglied im Jahr 3,20 Euro (Stand 2017).

- Im letzten Schritt sind die Mitglieder und ehrenamtlichen Helfer über die zuständige Berufsgenossenschaft durch Aushänge/Flyer über die Kontaktdaten/Anschrift der BG zu informieren.

4. Welche Leistungen bieten die Berufsgenossenschaften?

Unabhängig von der Anmeldung bei der Berufsgenossenschaft sind beauftragte ehrenamtlich tätige Personen gesetzlich versichert, soweit die Tätigkeiten nicht aufgrund der Satzung oder Mitgliedereigenschaft durchgeführt werden. Im Sozialgesetzbuch VII ist die gesetzliche Absicherung der Unfälle, die im Zusammenhang mit einer Tätigkeit für andere stehen, festgelegt. Aufgabe der gesetzlichen Unfallversicherung (und natürlich auch der der beteiligten *JuNa*-Akteure selbst) ist die Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren durch Prävention und Erlassen von Unfallverhütungsvorschriften.

Wenn ein Versicherungsfall die Gesundheit und Leistungsfähigkeit einschränkt, sind die Heilbehandlung sowie die medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation die Aufgabe der Berufsgenossenschaft. Zudem erbringt sie Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft sowie Leistungen bei Pflegebedürftigkeit.

Zur finanziellen Absicherung während der Heilbehandlung und der medizinischen Rehabilitation wird ein Verletztengeld gezahlt. Die Höhe liegt regelmäßig bei 80 % des erzielten Arbeitsentgelts.

Bei schweren körperlichen Einschränkungen, die dauerhaft bleiben, wird eine Verletztenrente gezahlt. Ein Anspruch auf Rente besteht bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von 20 %. Für Personen, die kein Erwerbseinkommen erzielen, wird ein fiktives jährliches Einkommen in Höhe von 18.500 Euro zugrunde gelegt. Die Unfallrente wird so lange gezahlt, wie die Leistungseinschränkung besteht, das kann lebenslang sein.

Hinterbliebene (Ehegatte, eingetragene Lebenspartner, kindergeldberechtigte Kinder) werden durch die Zahlung einer Hinterbliebenenrente abgesichert.

5. Wann springt die Berufsgenossenschaft mit ihren Leistungen ein?

Der gesetzliche Versicherungsschutz gilt unabhängig davon, ob der Verein eingetragen ist oder nicht, die Organisationsform ist unerheblich. Voraussetzung für Leistungen der Berufsgenossenschaft ist die Anerkennung des Unfalls oder der Berufskrankheit als Arbeits-/Wegeunfall.

Ehrenamtlich Tätige – sowohl die Mitglieder des Vereins als auch freiwillige Helfer (wie z. B. Eltern/ Großeltern/ Betreuer), die nicht Vereinsmitglieder sind – sind über die Berufsgenossenschaft ohne Beitragszahlung gesetzlich unfallversichert, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass sie durch den Vorstand mit einem »Arbeitsauftrag« zur Erfüllung des Vereinszweckes betraut wurden.

Daher sollten die geplanten »Arbeitseinsätze« der Vereinsmitglieder und freiwilligen Helfer schon vorab in einer »Helferliste« eingetragen werden. Diese kann die in Tabellenform in einem Buch geführt werden und sollte folgende Infos enthalten: Wer wird wann welchen Dienst durchführen? Handschriftliche Unterlagen reichen aus.

Hier ein Beispiel, wie die Form solch einer »Helferliste« aussehen könnte (vgl. dazu auch nochmals den Serviceteil unter Punkt 7.16):

Wer?	Wann?	Arbeitsaufgabe
Jenny Mustermann (Mutter eines <i>Jungen Naturwächters</i>)	10.05.2019 10 – 16 Uhr	Hilfe bei der Betreuung <i>Junger Naturwächter</i> (AK) während der Exkursion zum Biberdamm
Ben Fleißig (ehrenamtlicher NSH, Biberrevierbetreuer)	10.05.2019 10 – 16 Uhr	Fachliche Anleitung <i>Junger Naturwächter</i> (AK) im Biberrevier
...

Es besteht bereits Versicherungsschutz, wenn Frau Mustermann oder Herr Fleißig auf dem Weg zum Einsatz verunglücken, ebenso während der Betreuung der *JuNas* bzw. bei der Arbeit mit den Kindern und auch auf dem direkten Nachhauseweg der beiden ehrenamtlich Tätigen.

Der Nachweis gegenüber der Berufsgenossenschaft erfolgt durch den Eintrag in die Helferliste.

Personen, die für Umweltbildungsaufgaben auf Honorarbasis beschäftigt werden, müssen sich selbst um ihre Versicherungen kümmern.

Achtung!

Freizeitunfälle der am Projekt teilnehmenden Kinder sind nicht über die Berufsgenossenschaften versichert und sie sind auch nicht über diese versicherbar!

Nur eine private Unfallversicherung sichert diese Risiken ab.

Daher ist es ratsam, in den »Allgemeinen Teilnahmebedingungen« für das Projekt *JuNa* einen Passus einzubauen, in dem den Eltern der TN dringend empfohlen wird, für (sich und) ihr Kind eine Familienunfallversicherung abzuschließen (vgl. dazu Punkt 4 unter 7.8 in Serviceteil).

6. Was muss der *JuNa*-Akteur tun, wenn ein Schadensfall eingetreten ist?

Ist einem Naturschutzhelfer- oder beauftragten bei seiner Tätigkeit als *JuNa*-Akteur ein Schaden widerfahren, so sollte er das seiner UNB melden.

Ist einem Vorstandsmitglied, einem Vereinsmitglied oder einem beauftragten Ehrenamtlichen als *JuNa*-Akteur ein körperlicher Schaden widerfahren, dann ist die Berufsgenossenschaft über den Arbeits- bzw. Wegeunfall zu informieren. Diese leitet die entsprechenden Maßnahmen ein. In der Regel fragt die zuständige Krankenkasse nach, ob ein Unfallereignis zur ärztlichen Behandlung führte.

Ist dem betreffenden Personenkreis ein Sachschaden zugefügt worden, reguliert den das Versicherungsunternehmen, bei dem der Verein seine Haftpflichtversicherung abgeschlossen hat.

Auch wenn einem Teilnehmenden/Besucher des Projektes durch einen für das Projekt tätigen Ehrenamtlichen/Beauftragten ein körperlicher oder ein sächlicher Schaden zugefügt wurde, ist dieser dem Versicherungsunternehmen zu melden, bei dem die Vereinshaftpflichtversicherung abgeschlossen wurde. Dieses prüft dann Ansprüche und reguliert sie entsprechend.

Es ist empfehlenswert, sich beim Ausfüllen der entsprechenden Formulare von einem sachkundigen Berater, z. B. vom »Bundesverband deutscher Vereine und Verbände«, unterstützen zu lassen.

7. Wie ist das, wenn ein Teilnehmender im Rahmen des Projektes einem anderen Teilnehmenden versehentlich einen Sachschaden zufügt (z. B. bei einer Pflegemaßnahme versehentlich dessen Uhr kaputtmacht)?

In diesem Falle ist die Privathaftpflichtversicherung der Familie zuständig, die den Schaden verursacht hat.

8. Worüber wird ein Schaden reguliert, wenn die Person, die die Aufgabe der Umweltbildung übernimmt, nicht im Verein organisiert ist?

In diesem Fall ist es wichtig, die Person mit dieser Aufgabe zu beauftragen (bei regelmäßiger Tätigkeit als Betreuer/Mentor z. B. auch durch eine Kooperationsvereinbarung). Dadurch ist diese Person in den Versicherungsschutz des Vereins eingeschlossen.¹⁴ Zieht sich die beauftragte Person selbst eine Verletzung zu, so gilt das als Arbeitsunfall und die Berufsgenossenschaft tritt mit ihren Leistungen ein.

Verletzt sich unter der Aufsicht dieser Person das ihr anvertraute »Patenkind«, reguliert die Haftpflichtversicherung des Vereins den Schaden, wenn ein Verschulden vorliegt (vgl. § 823 BGB). Ansonsten ist wieder die Freizeitunfallversicherung des *JuNas* zuständig.

9. Wie verhält sich das, wenn ein »Ausbilder« (Privatperson) das Naturschutzwissen im Rahmen eines GTA, das aber nicht auf dem Schulgelände stattfindet, vermittelt? Über wen ist er dann versichert? Über wen sind es die *JuNas*?

Unabhängig davon, ob die Veranstaltung auf dem Schulgelände stattfindet oder nicht, gilt die Veranstaltung dann als schulische Veranstaltung – sofern sie sich im Rahmen der Nachmittagsbetreuung an den Unterricht anschließt. Sowohl der »Ausbildende« als auch die Teilnehmenden sind dann über die Schule – und damit über die Landesunfallkasse – versichert.

10. Viele *JuNa*-Akteure sind nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Welche und wessen Versicherung ist im Schadensfall zuständig, wenn Kinder in Fahrgemeinschaften von Eltern/Großeltern/Freunden mit deren Privatfahrzeugen zu den Ausbildungsveranstaltungen oder zu Exkursionen ins Gelände transportiert werden?

Sollte beim Transport der Kinder im Rahmen des *JuNa*-Projektes ein Unfall passieren, so reguliert die Pkw-Haftpflichtversicherung des Pkw-Halters sowohl den Personen- als auch den Sachschaden aller Insassen. Einzige Ausnahme: Der Fahrer des Kfz, der den Unfall verschuldet hat, kann für sich selbst keine Ansprüche gegen seine Kfz-Haftpflicht richten. Hat er eine Freizeitunfallversicherung abgeschlossen, so würde die in diesem Falle eintreten. Alternativ wäre der Abschluss einer Fahrerschutzversicherung möglich (= eine Insassenunfallversicherung nur für den Fahrer).

¹⁴ Wenn von diesem Sachverhalt eine zunehmende Zahl von Personen betroffen ist, muss der Verein mit seinen Versicherungsinstituten klären, ob die Beiträge noch ausreichen oder ggf. angepasst werden müssen.

11. Und wie ist das, wenn der Fahrer (z. B. für eine Exkursion ins Gelände) durch den *JuNa*-Akteur mit dem Transport beauftragt wurde (Helferliste) und wenn er dann dabei einen Unfall verursacht? Hätte er dann Unfallversicherungsschutz über die Berufsgenossenschaft oder wäre auch dafür eine Freizeitunfallversicherung bzw. so eine Fahrerschutzversicherung empfehlenswert?

Grundsätzlich besteht Versicherungsschutz über die Berufsgenossenschaft, eine Doppelversicherung ist allerdings empfehlenswert, da die Berufsgenossenschaft erst ab 20 % Invalidität, eine private Absicherung über die Freizeitunfallversicherung bzw. die Fahrerschutzversicherung – je nach Vertrag – schon ab 1 % Invalidität zahlt.

12. Gelten besondere versicherungstechnische Regelungen, wenn eine *JuNa*-Einrichtung mit ihren TN in ein Camp fährt, dass eine andere Organisation veranstaltet? Brauchen die Kinder dann eine besondere Versicherung?

Von den Veranstaltern des Camps werden im Normalfall »Allgemeine Teilnahmebedingungen« herausgegeben, die von den Erziehungsberechtigten zu unterschreiben sind. Hier wird bezüglich versicherungstechnischer Fragestellungen ein Passus zu finden sein, in dem eine Krankenversicherung nachzuweisen ist. Ob eine Reiserücktritt-, Reisegepäck-, Haftpflicht- und Unfallversicherung in den Kosten für die Teilnahme am Camp enthalten sind, ist dort ebenfalls nachzulesen.

Für noch offene Fragen zum Thema *Versicherungsschutz* im Projekt *JuNa* kann man die Berater vom »Bundesverband deutscher Vereine und Verbände e.V.« kontaktieren:

Bundesverband Deutscher Vereine & Verbände e.V.
Deulstraße 2
D-12459 Berlin
Telefon: +49 (0)30 34 78 7877
Telefax: +49 (0)30 34 78 7901

5.5.2 Weitere rechtliche Aspekte bei der Umsetzung des Projektes *JuNa*

Neben den versicherungstechnischen Fragen gibt es noch eine Reihe weiterer rechtlicher Fragestellungen, die für die Ausführenden von Relevanz sind.

Wichtige Rechtsfragen, die den mittelsächsischen *JuNa*-Akteuren in ihrem Projektalltag begegnet sind und auf die sie Antworten brauchten, haben wir wiederum als FAQ-Katalog zusammengestellt.

Rechtlich beraten und unterstützt hat uns bei der Ausarbeitung dieses Kapitels Rechtsanwalt Axel Buschmann aus Döbeln, dem wir hierfür unseren Dank aussprechen.

FAQ zu weiteren rechtlichen Fragen

1. Welche Gesetzlichkeiten, Vorschriften, Verordnungen und Erlässe sind im Rahmen eines Projektes zur Gewinnung von Nachwuchs für den ehrenamtlichen Naturschutz grundsätzlich zu berücksichtigen? Welche Aspekte sind für das Projekt *Junge Naturwächter Sachsen* von besonderer Bedeutung?

- Rechtliche Grundlagen für naturkundliche Bildung sind:
 - Artikel 20 a Grundgesetz [Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen]
 - Artikel 10 der Sächsischen Verfassung [Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen]
 - Artikel 101 der Sächsischen Verfassung [Grundsätze der Erziehung und Bildung]
 - SGB VIII – vor allem § 11; Abs. 3 [außerschulische naturkundliche Bildung]
- Das **Jugendschutzgesetz** dient dem Schutz von Kindern (unter 14 Jahren) und Jugendlichen (14 bis 17 Jahren), d. h. der Abwehr von Gefahren und Gefährdungen für das körperliche, geistige und seelische Wohl von Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichkeit und in den Medien. Hier wird insbesondere geregelt, ob und mit welchen Aufsichtspersonen, zu welcher Zeit sich Kinder und Jugendliche vor allen in Gaststätten, Kinos, auf Tanzveranstaltungen u. ä. aufhalten dürfen. Dies dürfte für das Projekt *JuNa* nur von geringer Bedeutung sein, könnte aber evtl. im Rahmen von Naturschutz-Camps mit Älteren im Rahmen der Praxisbausteine eine Rolle spielen. Dazu, wie lange ein Aufenthalt in freier Natur, im Wald etc. von Kindern und Jugendlichen erfolgen darf, gibt es keine gesetzlichen Regelungen. Natürlich müssen die entsprechenden Lehrinhalte und Veranstaltungen jeweils auf das Alter der TN abgestimmt sein.
- **Jugendarbeitsschutzgesetz**: Das Jugendarbeitsschutzgesetz regelt ein grundsätzliches Beschäftigungsverbot für Kinder und die Bedingungen, unter denen Jugendliche beschäftigt werden können. Es besagt, dass eine Beschäftigung von Kindern unter 13 Jahren nicht möglich ist. Für Kinder zwischen 13 und 15 Jahren gilt § 5 Abs. 3 des Jugendarbeitsschutzgesetzes. Demnach darf die Beschäftigung nur leicht und für die Kinder geeignet sein. Sie darf den Schulbesuch nicht negativ

beeinflussten, bis zu 2 Stunden täglich im Zeitraum zwischen 8 und 18 Uhr durchgeführt werden, jedoch nicht vor und nicht während des Schulunterrichtes.

Jugendliche, d. h. über 15-Jährige, hingegen können bis zu 8 Stunden täglich beschäftigt werden. Auch dabei sollten die Arbeiten jedoch altersentsprechend sein und nicht aufgrund der Schwere dazu führen, dass die Gesundheit der Jugendlichen beeinträchtigt würde.

Weitere praktische Konsequenzen: siehe Frage 7.4.

2. Sind bestimmte Betreuungsschlüssel gesetzlich vorgegeben – insbesondere bei Aufenthalten im freien Gelände?

Was ist von den *JuNa*-Akteuren hinsichtlich der Aufsichtspflicht zu beachten? Wie muss sie geführt werden und von wem? Darf die Aufsichtspflicht z. B. bei Aufenthalten im Gelände auch auf Elternteile übertragen werden, die die Gruppe freiwillig begleiten?

Je nach Art und Umfang des Vorhabens und je nach Alter der TN sollte sichergestellt werden, dass eine entsprechende Beaufsichtigung noch möglich ist, soweit sie aufgrund der spezifischen Gefahrenlage erforderlich ist.

Gesetzlich vorgeschriebene Betreuungsschlüssel für Aufenthalte im freien Gelände gibt es nicht. Sinnvoll sind bei Aufenthalten im freien Gelände – unabhängig von der Zahl der *JuNas* pro Gruppe – jedoch mindestens 2 Aufsichtspersonen. Solch ein Betreuer-Duo empfiehlt auch die Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten (AGJF) Sachsen e. V., die u. a. Aus- und Fortbildungen im Bereich Erlebnis- und Wildnispädagogik anbietet.

Eine fachliche Expertise und Ortskenntnis der Betreuer, insbesondere hinsichtlich möglicher Gefahrenquellen, ist sinnvoll.

Eine Ersthelferausbildung ist erforderlich.

Generell muss die Aufsicht aktiv durchgeführt werden, ununterbrochen erfolgen und vorausschauend stattfinden. Je jünger die *JuNas* sind, umso aktiver muss die Aufsicht geführt werden.

Die Art und der Umfang der Aufsicht richten sich nach den Gegebenheiten der jeweilig durchzuführenden Veranstaltung und dem Alter und der Einsichtsfähigkeit der zu Betreuenden.

Bei schwierigen Aufsichtsverhältnissen kann die Teilnahme einer (oder mehrerer) zusätzlicher Begleitpersonen erforderlich sein. Prinzipiell ist es möglich, Teile der Aufsichtspflicht auf Eltern zu übertragen. Diese sind dann vorher entsprechend in die Aufgabe einzuweisen und auf mögliche Gefahren, die bei der Durchführung der Veranstaltung auftreten können, hinzuweisen.

Des Weiteren sind sie in die Helferliste aufzunehmen, damit für sie Versicherungsschutz besteht.

Bei volljährigen TN entfällt die Aufsichtspflicht.

3. Sind mit den Teilnehmenden bestimmte »Belehrungen« durchzuführen? Zu welchen Inhalten? Von wem ist die Kenntnisnahme zu dokumentieren und wie/wo?

Es sind sowohl Belehrungen bezüglich der Verhaltensweisen allgemein, aber auch insbesondere über die Gefahren und Maßnahmen zum sicheren Verhalten abzuhalten, die sich gerade aus der Art und dem Umfang der durchzuführenden Veranstaltung und deren besonderem Charakter ergeben.

Es ist darauf hinzuweisen, dass den Anordnungen der Betreuer und freiwilligen Helfer Folge zu leisten ist.

Die entsprechende Belehrung muss vor Beginn der Veranstaltung erfolgen und sollte schriftlich dokumentiert werden. Es sollte dazu ein entsprechendes Verzeichnis geführt werden.

4. Wer haftet bei der Umsetzung des Projektes in welchem Umfang wofür? Wo und wie (in welcher Form) können entsprechende Haftungsbestimmungen geregelt werden?

Jede der am Projekt beteiligten Personen und Einrichtungen haftet grundsätzlich für ihr eigenes Verhalten.

Sofern dieses nicht grob fahrlässig oder gar vorsätzlich ist, treten die dafür abgeschlossenen Versicherungen ein, vgl. Antworten auf die Fragen 6, 7 und 8 im FAQ-Katalog zu versicherungsrechtlichen Fragestellungen.

Eine Haftung für vorsätzliches Handeln und grob fahrlässiges Verhalten kann weder bei Personenschäden noch bei sonstigen Schäden ausgeschlossen werden – weder über »Allgemeine Teilnahmebedingungen« noch über vorformulierte Verträge. In diesem Falle haftet die verantwortliche Person für ihr Verhalten.

5. Gibt es besondere Aspekte zu beachten, wenn mit den *JuNas* Aktivitäten durchgeführt werden, die u. U. ein besonderes Gefährdungspotenzial beinhalten, wie z. B.: eine Schlauchboottour, Übernachtungen im Freien, eine Pilzwanderung außerhalb gekennzeichneten Wanderwege, eine Gewässeruntersuchung an Fließgewässern, eine Turmbesteigung zur Kontrolle von Nisthilfen, das Aufstellen eines Krötenschutzzaunes in Straßennähe, eine Fahrradexkursion zur Erkundung der Region, der Besuch eines Imkers usw.?

Es ergibt sich aus dem besonderen Gefährdungspotenzial dieser Aktivitäten eine erhöhte Anforderung auf die durchzuführende Unterweisung und Belehrung. Diese ist bei den entsprechenden Gefahren adäquat abzuhalten.

Grundlage für die Belehrung ist jeweils eine Prognose der Gefährdungslage, auf deren Basis die erforderlichen Maßnahmen des Arbeits- und Unfallschutzes abzuleiten und umzusetzen sind.

Des Weiteren kann sich bei diesen Aktivitäten eine erhöhte Aufsichtspflicht ergeben. Dies kann dazu führen, dass gerade bei jüngeren *JuNas* mehrere Aufsichtspersonen erforderlich werden.

6. Gibt es bestimmte Vorschriften dazu, unter welchen Voraussetzungen und ab welchem Alter Kinder/Jugendliche einem Betreuer/Mentor anvertraut werden dürfen? Was ist bei der Auswahl von Mentoren/Betreuern aus rechtlicher Sicht zu beachten?

Durch welche Maßnahmen kann die Gefahr von (sexualisierter) Gewalt beim Umgang mit den betreuten Kindern/Jugendlichen abgewendet werden?

Braucht die *JuNa*-Einrichtung einen Jugendschutzbeauftragten und/oder ein Jugendschutzkonzept? Wenn ja, wer könnte uns bei dessen Erstellung beraten?

Es gibt keine bestimmte Vorschrift, unter welchen Voraussetzungen und ab welchem Alter Kinder/Jugendliche einem Betreuer/Mentor anvertraut werden dürfen. Eine Faustregel ist jedoch: Je jünger die Kinder sind, umso mehr pädagogische Fähigkeiten oder Ausbildung sollten Betreuende besitzen.

Sie sollten gesund sein und für die Aufgabe entsprechend fachlich fundiertes Wissen haben.

Menschen mit Alkoholproblemen bzw. einer Drogenabhängigkeit sind absolut ungeeignet. Vorbestrafte Personen, insbesondere auch wegen Sexualstraftaten oder Jugendschutzverstößen, sind ebenso völlig ungeeignet.

Ob in diesem Zusammenhang von allen Betreuern/Mentoren ein erweitertes Führungszeugnis nach § 30 a Abs. 1 BZRG verlangt werden sollte, ist sicherlich im Einzelfall abzuwägen. Dieses kostet einerseits Geld, andererseits ist es aus haftungsrechtlichen Gründen zu empfehlen. Im Verlangen nach diesem Führungszeugnis sollte die Person nicht in erster Linie ein Misstrauen seitens der anfordernden Stelle sehen, sondern begreifen, dass es sich hier um einen Beitrag zum vorbeugenden Jugendschutz handelt. Ansonsten muss sicherlich auch abgewogen werden, wie bekannt/vertraut die entsprechende Person dem Beauftragenden ist und wie lange eine Zusammenarbeit bereits erfolgt. Des Weiteren kann und sollte durch eine altersgemäße Unterweisung der *JuNas* eine Sensibilisierung derselben vor sexuellen Übergriffen erfolgen; sie sollten zudem vorsorglich über Verhaltensweisen beim Auftreten solcher Fälle aufgeklärt werden. Außerdem sind entsprechende Kontakt- und Vertrauenspersonen zu benennen, an die sich die Teilnehmenden in derartigen Fällen wenden können.

Diese Ausführungen gelten im Übrigen auch generell für alle anderen Personen, die im Rahmen des Projektes Umgang mit Kindern und Jugendlichen haben.

Ein Jugendschutzbeauftragter oder ein Jugendschutzkonzept wäre sinnvoll, erfordert in der Erstellung aber einen gewissen Aufwand. Ein gutes Praxisbeispiel hat beispielsweise die Dresdner Parkeisenbahn (wohl auch als Reaktion auf entsprechende Vorkommnisse) erstellt. Auch könnte das Jugendamt sicherlich beratend tätig werden.

7. Fragen von Umweltbildnern aus der Praxis für die Praxis:

7.1 Was ist zu beachten, wenn ich mit den *JuNas* in den Wald gehe, um dort die Natur zu erkunden? Sind bestimmte Genehmigungen einzuholen? Bei wem?

Grundsätzliche Hinweise und praktische Tipps zum Thema Sicherheit beim Aufenthalt im Wald findet man auf der Homepage der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), dem Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften. Hier steht z. B. die DGUV-Information 202-074 »Mit Kindern im Wald – Möglichkeiten und Bedingungen in einem natürlichen Spiel- und Lebensraum« zum Download bereit.¹⁵

Diese Handreichung ist zwar für Waldkindergärten erarbeitet worden, enthält aber auch viele Hinweise, die auf das *JuNa*-Projekt anwendbar sind, wie z. B. eine Checkliste mit Dingen, die bei einem Ausflug ins Gelände nicht vergessen werden dürfen und Verhaltensregeln, die im Wald zu beachten sind.

Wichtig ist auch, dass *organisierte* Veranstaltungen beim jeweiligen Waldbesitzer anzuzeigen sind und von ihm genehmigt werden müssen.

In diesem Falle gilt nämlich das Betretungsrecht § 11, Abs. 1 des Waldgesetzes für den Freistaat Sachsen.¹⁶

Gehört der Wald, der betreten werden soll, dem Staatsbetrieb Sachsenforst, so ist dort ein entsprechender Antrag zu stellen. Das Antragsformular kann auf der Internetseite des Staatsbetriebes Sachsenforst heruntergeladen werden.¹⁷

Weitere Informationen dazu findet man auch im Faltblatt »Veranstaltungen im Wald – Hinweise und Rahmenbedingungen« des Staatsbetriebes Sachsenforst.¹⁸

Ist der Waldbesitzer eine Privatperson, so muss natürlich bei ihr eine entsprechende Genehmigung eingeholt werden. Das gilt selbstverständlich auch dann, wenn andere private Grundstücke betreten werden.

15 <http://publikationen.dguv.de/dguv/pdf/10002/si-8084.pdf> (06.12.2019).

16 Waldgesetz für den Freistaat Sachsen vom 10. April 1992 (SächsGVBl. S. 137), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 29. April 2015 (SächsGVBl. S. 349) geändert worden ist.

17 www.sbs.sachsen.de/organisierte-veranstaltungen-im-landeswald-8251.html (06.12.2019).

18 <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/18537> (06.12.2019).

7.2 Was ist zu beachten, wenn ich im Rahmen der Ausbildung mit einer Gruppe von Kindern/Jugendlichen ins Gelände gehe und zu erwarten ist, dass sich die Großgruppe zeitweise in mehrere Kleingruppen auflösen wird, beispielsweise beim Erkunden einer langgestreckten Biberburg an einem gestauten Bachlauf?

Dies ist ein typischer Einzelfall, bei dem zu entscheiden sein wird, ob für die Kleingruppe je eine zusätzliche Aufsichtsperson mitgenommen wird. Dies wäre sicher die zu bevorzugende Lösung – vor allem bei jüngeren Kindern bis zu 12 Jahren.

Für den Fall, dass es keine andere Alternative gibt, könnte man bei älteren, zuverlässigen Kindern und Jugendlichen für die Kleingruppen jeweils einen besonders vertrauenswürdigen TN als Gruppenleiter einsetzen und ihn und die Gruppe entsprechend belehren.

Solch eine Einzelfallentscheidung hängt z. B. auch davon ab, ob noch Sichtkontakt zwischen den einzelnen Gruppen besteht oder nicht.

7.3 Was muss ich beachten, wenn ich mit den JuNas das Verhalten von Tieren in der Dämmerung/Nacht beobachten will? Darf ich das überhaupt? Wenn ja, unter welchen Voraussetzungen und wie lange darf ich mit den Kindern/Jugendlichen draußen unterwegs sein? Wäre mit (schriftlicher) Einwilligung der Erziehungsberechtigten eine Ausnahme von den Regelungen des Jugendschutzgesetzes möglich?

Das Jugendschutzgesetz trifft diesbezüglich keine direkten Aussagen. Wie lange die Veranstaltung dauert, sollte also vom Alter der Kinder abhängig gemacht werden. Jüngere werden sicherlich eher müde und brauchen ihren Nachtschlaf mehr als ältere JuNas. Grundsätzlich müssen die Erziehungsberechtigten mit einer solchen Veranstaltung in den späten Abendstunden einverstanden sein und ihre Einwilligung geben. Vielleicht können sie auf Anfrage als zusätzliche Begleitperson(en) für die Veranstaltung gewonnen werden?

Zu beachten ist in der Dämmerung und nachts natürlich auch der Naturschutz. Ruhestörungen sind z. B. im Wald um diese Zeit grundsätzlich zu vermeiden. Verwiesen werden muss auch auf ein eventuelles Jagdgeschehen im Wald.

7.4 Welche gesetzlichen Bestimmungen habe ich einzuhalten, wenn ich mit den Teilnehmenden praktische Pflegeaufgaben umsetzen möchte (z. B. Obstbäume oder Kopfweiden verschneiden; einen Teich pflegen; einen Krötenschutzzaun setzen)?

Zunächst ist hier zu klären, ob es sich bei den durchzuführenden Tätigkeiten um eine »Beschäftigung« handelt. Soweit nur praktische Übungen, d. h. einzelne Schnittversuche oder Handgriffe beim Aufstellen eines Krötenzauns durchgeführt werden, dürfte es sich nicht um eine klassische Beschäftigung handeln. Werden jedoch beispielsweise mehrere Hunderte Meter lange Krötenzäune hintereinander aufgestellt oder andere Arbeiten über einen längeren Zeitraum durchgeführt, handelt es sich durchaus um eine Beschäftigung, für die das Arbeitsschutzgesetz einschlägig ist. Was dabei zu beachten ist, wurde schon unter Frage 1 erörtert.

Wichtig ist, dass die JuNas bei diesen Tätigkeiten auf jeden Fall die erforderliche Schutzkleidung/-ausrüstung tragen/nutzen. Unabhängig von der allgemeinen, bereits beschriebenen Belehrungspflicht über Gefahren usw. ergibt sich im Zusammenhang mit einer Beschäftigung aus § 29 Jugendarbeitsschutzgesetz zusätzlich die Anforderung einer Unterweisung. Vor Beginn der Beschäftigung sollte dabei umfassend, insbesondere über die Gefahren, die mit der Beschäftigung zusammenhängen, belehrt werden.

Bei längerer gleichartiger Beschäftigung soll die Unterweisung in angemessenen Abständen, zumindest halbjährlich wiederholt werden.

7.5 Darf ich für die Dokumentation/Werbung zum JuNa-Projekt Fotos/Videos von Teilnehmenden veröffentlichen (im Internet, in Flyern, in Dokumentationen usw.)? Was ist aus rechtlicher Sicht dabei zu beachten?

Es sind die Bestimmungen der Europäischen Datenschutzgrundverordnung zu berücksichtigen. Hierzu ist bei Minderjährigen eine schriftliche Einwilligung beider Erziehungsberechtigter zur Verwendung der Fotos/Videos einzuholen, ab Vollendung des 14. Lebensjahres zusätzlich auch die der Minderjährigen selbst. In der Einverständniserklärung muss der Rahmen der Verwendung der Aufnahmen genau abgesteckt sein und dann auch eingehalten werden.

Entsprechende Abfragen müssen in/mit den Anmeldeformularen erfolgen (vgl. die Formulierung unter 7.2 im Serviceteil) bzw. in den »Allgemeinen Teilnahmebedingungen« vermerkt werden (vgl. die Formulierung zur Verwendung von Bild- und Tonaufnahmen unter Punkt 7.8 im Serviceteil).

Angefügt werden muss auch, dass die Einwilligung jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen werden kann. Sollten Eltern/TN davon Gebrauch machen, muss entsprechend reagiert werden.

7.6 Welche gesetzlichen Bestimmungen bezüglich des Einsatzes und der Vervielfältigung von Lehr- und Lernmaterialien (Bild- und Tonträgern, Printmedien) habe ich bei der Arbeit im Projekt zu beachten?

Das Urheberrechtsgesetz mit seinen Bestimmungen muss eingehalten werden.

Für die Arbeit im Projekt *JuNa* werden insbesondere die im Urheberrechtsgesetz aufgeführten Verwertungsrechte eine Rolle spielen, insbesondere das Vervielfältigungsrecht (Herstellung von Kopien eines Werkes).

Einen guten Überblick über Vorschriften, die dabei zu berücksichtigen sind, bietet die Internetseite: www.schule.sachsen.de/16111.htm (23.10.2018).

Hier findet man auch eine Abbildung, die bei der Entscheidungsfindung hilft, in welcher Form und in welchem Umfang Werke genutzt werden können: www.bildung.sachsen.de/pimg/Urheberrecht10gross.jpg (23.10.2018).

6 Ausblick mit Weitblick

Der vorliegende Handlungsleitfaden für die Basiskurse des Projektes *Junge Naturwächter Sachsen* wird ab Dezember 2018 sächsischen Naturschutzbehörden, Umweltbildungseinrichtungen und anderen Akteuren, die für die Nachwuchsgewinnung im ehrenamtlichen Naturschutz den *Naturwächter*-Weg beschreiten möchten, als Download zur Verfügung gestellt.

Damit sollen weitere Interessenten das *JuNa*-Projekt ab dem 19. August 2019 in ihrer Region starten können.

Nach Abschluss des Pilotprojektes zur Erarbeitung des Handlungsleitfadens für die Basiskurse *JuNa* im Dezember 2018 ist ab Januar 2019 (bis Dezember 2020) ein Folgeprojekt geplant, in dessen Rahmen ein Handlungsleitfaden für die Praxisbausteine des Projektes *Junge Naturwächter Sachsen* erarbeitet wird.

Mit diesem Leitfaden sollen die *JuNa*-Akteure dabei unterstützt werden, die *Jungen Naturwächter* auch nach der Absolvierung von Grund- und Aufbaukurs »bei der Naturschutz-Stange« zu halten, um sie langfristig an den Naturschutz binden und sie nachhaltig für ein entsprechendes Ehrenamt begeistern zu können.

Über das Projekt sollen der nötige »Werkzeugkasten« und praxistaugliche Materialien entwickelt und bereitgestellt werden, mittels derer *JuNa*-Akteure die *JuNas* bei der Vertiefung ihres Wissens und bei der Entwicklung ihrer Kompetenzen anleiten können.

Erste Vorüberlegungen dafür sind bereits angestellt. So sollen mit Blick auf die formale und inhaltliche Gestaltung der Praxisbausteine u. a. verschiedene Formate entwickelt und getestet werden, die die *Jungen Naturwächter* dazu »verführen« können, auch nach Abschluss des Aufbaukurses weiter als Engagierte für Naturschutzaufgaben »bei der Stange zu bleiben«. Als Praxisbausteine denkbar wären zum Beispiel

- Mitarbeit in einem Tandem zwischen einem Mentor und einem *Jungen Naturwächter* oder
- Mitwirkung in einem Mitmach-Team für Naturpflege bzw. -schutz oder
- Naturforschertätigkeit als »Umfeld-Detektiv« in wohnort-nahen Lebensräumen (als Vorstufe für komplexere Monitoring-Aufgaben, z. B. Amphibien-Monitoring vor der eigenen Haustür) oder
- Mithilfe bei verschiedenen überregionalen Mitmach-Aktionen/Citizen-Science-Projekten (wie zum Beispiel bei der »Stunde der Gartenvögel« oder beim »Insektensommer«).

Ziel ist es, den Handlungsleitfaden für die Praxisbausteine terminlich so zu veröffentlichen, dass für *JuNas*, die ihre Ausbildung 2019/20 im Grundkurs beginnen und diesen 2020/21 im Aufbaukurs fortführen, ab Jahrgang 2021/22 sachsenweit ein Einstieg in die Praxisbausteine abgesichert werden kann. Mit einem kontinuierlichen Angebot an Praxisbausteinen würde das Projekt *Junge Naturwächter Sachsen* »rund« – und könnte nachhaltig wirksam werden.

Zu guter letzt

Erinnern wir nochmals an einige der unter Punkt 3.2 zitierten Erkenntnisse der Studie »Fokus Naturbildung« von DJV/i.m.a./SDW:

Mehr als die Hälfte der befragten Kinder und Jugendlichen in Deutschland fühlt sich durch die Zerstörung der Natur bedroht und kritisiert, dass zu wenig getan wird, um sie zu schützen. Machen wir uns auch nochmals bewusst, dass sich fast drei Viertel der befragten jungen Leute dafür mitverantwortlich fühlen, die Natur zu erhalten, dass viele davon allerdings nicht so recht wissen, wie sie das konkret und ganz praktisch tun können.



Challenge Day im Landkreis Mittelsachsen im Juni 2019

Die Erfahrungen der Akteure im Landkreis Mittelsachsen zeigen, dass mit dem Projekt *Junge Naturwächter Sachsen* nicht nur ein wichtiger Schritt in Richtung Lösung des Problems der Nachwuchsgewinnung für den Naturschutzdienst in Sachsen getan werden kann. Sie belegen auch, dass das Projekt jungen Menschen helfen kann, inspirierende Handlungsfelder zu entdecken. Handlungsfelder, die es ihnen ermöglichen, sich für sich selbst, für ihre Umwelt und für die Zukunft unserer Erde zu engagieren.

Nutzen wir gemeinsam diese Chancen!
Bringen wir das Projekt *Junge Naturwächter Sachsen* in die Fläche des Freistaates – und damit in die Köpfe und Herzen vieler Sinn suchender junger Menschen, damit sie in die Fußstapfen derjenigen treten können, die schon seit vielen Jahren ehrenamtlich im Naturschutzdienst tätig sind.

7 Service ist das halbe Leben – Materialien zur Nachnutzung

Auf den Folgeseiten finden *JuNa*-Akteure eine umfangreiche Materialsammlung, die **aus der Praxis für die Praxis** zusammengestellt wurde und für die Arbeit im Projekt genutzt werden kann.

Kopieren ist dabei ausdrücklich erwünscht!

Um die Orientierung zu erleichtern, wurde im vorangegangenen Textteil des Handlungsleitfadens stets darauf verwiesen, unter welchem Kapitel das entsprechende Praxismaterial zu finden ist.

Das Projektteam wünscht viel Erfolg bei der Nachnutzung bzw. Übertragung auf die eigene Region und freut sich über Verbesserungsvorschläge oder Ergänzungen. Diese können an die zentrale Koordinierungsstelle bei der Sächsischen Landesstiftung für Natur und Umwelt übermittelt werden.

7.1 Beispiel für die Gestaltung eines Werbeflyers für das Projekt

Wer bietet die Kurse an?

*Umweltbildungseinrichtungen
im Landkreis Mittelsachsen*

- » Natur- und Freizeitzentrum
Töpelwinkel e. V.
Töpelwinkel 22
04720 Döbeln
Tel. 03431 611941
E-Mail toepelwinkel@web.de
Internet www.toepelwinkel.de
- » Naturschutzstation Weiditz e. V.
OT Weiditz, Am Stau 1
09306 Königswald
Tel. 03737 40284
E-Mail info@natur-weiditz.de
Internet www.natur-weiditz.de
- » Grüne Schule grenzenlos e. V.
Zethou Nr. 93
09619 Mulda
Tel. 037320 80170
E-Mail info@gruene-schule-grenzenlos.de
Internet www.gruene-schule-grenzenlos.de
- » NABU-Kreisverband Freiberg
Bernhard-Kellermann-Straße 20
09599 Freiberg
Tel. 03731 202764
E-Mail kv.freiberg@nabu-sachsen.de
Internet www.freiberg.nabu-sachsen.de
- » ehrenamtlicher Naturschutzhelfer
Matthias Vogel
Straße des 8. Mai Nr. 17
09575 Eppendorf
Tel. 037293 70845



**Junge Naturwächter im
Landkreis Mittelsachsen**

Mach mit beim nächsten
Grundkurs in deiner Region!



Du bist gern draußen in der Natur?
Du möchtest mehr über sie erfahren?
Du willst sie erkunden und beschützen?

Anmeldung?

- » Bis zwei Wochen vor Schuljahresbeginn ist bei der jeweiligen Umweltbildungseinrichtung eine Anmeldung möglich – auf Anfrage auch später. Das Formular steht auf der Internetseite des Landkreises und im Internetauftritt der beteiligten Umweltbildungseinrichtungen bereit.
- » Der Eigenbetrag in Höhe von 50 Euro kann wahlweise am ersten Projekttag oder in zwei Raten gezahlt werden.

Was ist erforderlich?

- » witterungsgerechte Kleidung
- » Rucksack mit Verpflegung
- » Eltern oder andere Personen, die die Kinder zu den Veranstaltungen bringen und danach wieder abholen.

Wann und wie lange?

Die Projektlaufzeit für den Grundkurs entspricht einem Schuljahr. Die Veranstaltungen werden in der Regel sonntags durchgeführt und dauern etwa von 09:00 bis 16:00 Uhr. Manchmal gibt es in den Ferien besondere zusätzliche Angebote.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landratsamt Mittelsachsen, 2018
Frauensteiner Straße 43, 09599 Freiberg

Text: Referat Naturschutz

Fotos: Titelfoto: Grüne Schule grenzenlos e. V.
1. Umschlagseite: Grüne Schule grenzenlos e. V. (2), NABU-Kreisverband Freiberg, Natur- und Freizeitzentrum Töpelwinkel e. V., 3. Umschlagseite: Naturschutzstation Weiditz e. V.

Druck: Primus international printing GmbH
Am Steinberg 15, 09603 Großschirma

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

www.landkreis-mittelsachsen.de

Was und wie lernt ein junger Naturwächter?

... nicht durch Büffeln, sondern im Gelände, und nicht alleine, sondern mit anderen.



» Ihr geht oft raus in Wald und Flur. Gemeinsam mit dem Förster oder dem Jäger bestimmt ihr Pflanzen, beobachtet ihr Tiere und lest ihre Spuren.



» Mit dem Pilzberater sucht und findet ihr Pilze, dem Liniker schaut ihr bei seiner Arbeit mit den Bienen zu. Mit der Kräuter-Frau zubereitet ihr leckere Speisen aus der Natur.



» Ihr lernt Vögel und Vogelstimmen erkennen, baut Nist- und Futterhäuser, rettet Kröten und andere Amphibien.



» Ihr bestimmt Insekten, beobachtet Feldmäuse, Biber und allerlei andere spannende Tiere.

Ihr erlebt die Natur auf spannende Weise und hautnah. Und nebenbei lernt ihr ganz viel.

Bei einer Schlauchboottour und bei der Arbeit mit dem Umweltmobil kommen die Wasser-Ratten unter euch auf ihre Kosten.

Und damit ihr euch in der Natur nie mehr verläuft, übt ihr euch im Umgang mit Karte und Kompass oder wie man sich mit Hilfe der Sterne orientieren kann. Ihr erfährt auch, was man beim Übernachten im Freien und beim Anlegen von Feuerstellen beachten muss. Und für den Fall der Fälle – was bei einem Unfall draußen im Gelände zu tun ist.



Was brauchst du?

- » Neugier und Spaß am Entdecken
- » Lust an der Betätigung im Freien, am Experimentieren und am Umgang mit Naturmaterialien
- » Freude an Teamarbeit.

Wer kann mitmachen?

Jedes interessierte Kind aus dem Landkreis Mittelsachsen im Alter von sieben bis dreizehn Jahren kann mitmachen.

Appetit auf mehr?

Wer im Verlauf des Grundkurses Lust auf mehr bekommen hat, auf den warten in den Folgejahren ein Aufbaukurs und spannende Praxisbausteine. Hier könnt ihr euch bis zum 18. Lebensjahr weiter ausprobieren, herausfinden, wofür ihr euch besonders interessiert und euer Wissen vertiefen.

Kleiner Tipp noch: Auf die Inhalte könnt ihr mit euren Vorschlägen Einfluss nehmen.

Wir suchen ...

aufgeweckte Mädchen und Jungen, die ihre Heimat besser kennenlernen möchten und künftig an der Erhaltung der Natur und am Schutz ihrer Artenvielfalt mitwirken wollen. Wäre das eine spannende Aufgabe für dich?

Dann nimm teil am Grundkurs für

„Junge Naturwächter“

im Landkreis Mittelsachsen. Die Ausbildung ist eine gute Gelegenheit, dein Interesse an der Natur zu vertiefen und dir gemeinsam mit Gleichgesinnten weiteres Wissen über sie anzueignen. Auf jeden Fall warten interessante und abwechslungsreiche Themen sowie spannende Menschen auf dich.



7.2 Beispiel für ein *JuNa*-Anmeldeformular

Anmeldung zum Projekt *Junge Naturwächter Sachsen*

(Bitte vom Antragsteller auszufüllen; Zutreffendes ankreuzen.)

Ich melde mich verbindlich an für die Teilnahme am Projekt *Junge Naturwächter Sachsen* im Ausbildungsjahr 20 __ / 20 __, und zwar für:

- den Grundkurs
- den Aufbaukurs (nur möglich, wenn der Grundkurs schon absolviert wurde)
- einen Praxisbaustein (nur möglich, wenn der Grundkurs und der Aufbaukurs schon absolviert wurden)

Ich möchte das Projekt in folgender Einrichtung/bei folgender Person besuchen:

- Natur- und Freizeitzentrum Töpelwinkel e.V., Töpelwinkel 22, 04720 Döbeln, Tel. 03431 611 941
- Naturschutzstation Weiditz e.V., OT Weiditz, Am Stau 1, 09306 Königsfeld, Tel. 03737 40 284
- Grüne Schule grenzenlos e.V., Zethau 93, 09619 Mulda, Tel. 037320 80 170
- NABU-Kreisverband Freiberg, B.-Kellermann-Straße 20, 09599 Freiberg, Tel. 03731 202 764
- Naturschutzhelfer Matthias Vogel, Str. des 8. Mai 17, 09575 Eppendorf, Tel. 037293 70 845

Persönliche Angaben:

Name, Vorname des Teilnehmers¹: _____

Anschrift: _____

Geburtsdatum: _____

Namen, Vornamen der Erziehungsberechtigten: _____

Adresse (falls von der des Teilnehmers abweichend): _____

Telefonnummern der Erziehungsberechtigten (auch Handy): _____

E-Mail-Adresse(n) der Erziehungsberechtigten: _____

Für den Teilnehmer besteht eine private Haftpflichtversicherung: ja nein

Der Teilnehmer ist krankenversichert bei: _____

Angaben der Erziehungsberechtigten zu Krankheiten/Unverträglichkeiten/Allergien des Teilnehmers:

¹ Die männliche Form gilt aus Vereinfachungsgründen auch für die weibliche Form.

Zecken dürfen bei einem Biss entfernt werden: ja nein

Der Teilnehmer darf nach Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten im Privat-Pkw transportiert werden:
 ja nein

Fotos, Bild- und Tonmaterialien, auf denen der Teilnehmer zu erkennen ist, dürfen für die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Projektes verwendet werden: ja nein

Wir sind einverstanden, dass wir über ausgewählte Veranstaltungen (auch von Partnereinrichtungen) informiert werden, die nicht direkt Inhalt des Projektes *Junge Naturwächter Sachsen* sind, die jedoch ähnlichen Zielstellungen dienen (z. B. für Camps oder Naturerlebnistage): ja nein

Wir möchten auch nach dem Ausscheiden unseres Kindes aus dem Projekt weiterhin zu naturkundlichen Veranstaltungen informiert und eingeladen werden: ja nein

Sonstige Angaben (z. B. zu Vorkenntnissen des TN/der Eltern/Großeltern; Angebote der Eltern oder Großeltern zur Mitwirkung im Projekt):

Den Eigenbeitrag für die Teilnahme am Projekt in Höhe von 50 €

- zahlen wir bei der 1. Veranstaltung bar.
- überweisen wir nach Erhalt einer Rechnung.
- zahlen wir mit Unterstützung durch das Teilhabepaket.

Die Allgemeinen Teilnahmebedingungen

für den Grund- und Aufbaukurs

bzw.

für die Praxisbausteine

sowie die »Datenschutzrechtlichen Informationen nach Artikel 13 Absatz 1 und 2 DSGVO für die Betreuung von Teilnehmern im Projekt *JuNa*« der Einrichtung, bei der wir unser Kind anmelden (siehe Internetauftritt der Einrichtung),

haben wir zur Kenntnis genommen und erkennen sie hiermit durch unsere Unterschrift an.

Hinweis zum Datenschutz

Mit meiner Unterschrift willige ich ein, dass meine personenbezogenen Daten zu Zwecken der Organisation und Durchführung des Projektes erhoben und verarbeitet werden dürfen. Diese Erklärung erfolgt freiwillig und ist jederzeit widerrufbar. Alle hier erfragten personenbezogenen Daten dienen der sicheren Betreuung der Teilnehmer. Ohne diese Angaben ist eine Zusammenarbeit im Projekt *Junge Naturwächter Sachsen* nicht möglich.

Für Rückfragen wenden Sie sich gern an eine der vorn genannten Einrichtungen.

Ort, Datum

Unterschrift des Teilnehmers

Unterschriften der Erziehungsberechtigten

7.3 Vorschlag für einen FAQ-Katalog zum Datenschutz nach DSGVO

Verarbeitung personenbezogener Daten von Teilnehmenden des Projektes *Junge Naturwächter Sachsen* zur Erfüllung der Informationspflichten nach Europäischer DSGVO

Die nachfolgenden Informationen betreffen die Verarbeitung personenbezogener Daten durch:

(Name der ausführenden *JuNa*-Einrichtung)

Daten sind personenbezogen, wenn sie einer natürlichen Person zugeordnet werden können.

Keine personenbezogenen Daten sind anonymisierte oder pseudonymisierte Daten.

Nachfolgend informieren wir Sie darüber, welche personenbezogenen Daten wir von den Teilnehmenden des Projektes *Junge Naturwächter Sachsen* erheben, bei wem wir sie erheben und was wir mit diesen Daten machen. Außerdem informieren wir Sie über Ihre Rechte in Datenschutzfragen und an wen Sie sich diesbezüglich wenden können.

Welche Daten verarbeiten wir?

Wir verarbeiten Ihre im Anmeldeprozess erfassten Daten und Angaben (siehe Anmeldeformular und Allgemeine Teilnahmebedingungen für das Projekt *Junge Naturwächter Sachsen*).

Im Rahmen der Veranstaltung werden außerdem Bild- bzw. Ton-Aufnahmen angefertigt.

Auf welcher Grundlage verarbeiten wir Ihre Daten?

Ihre Daten verarbeiten wir aufgrund und gemäß Ihrer Einwilligung.

Zu welchem Zweck verarbeiten wir Ihre Daten?

Die Daten werden zum Zweck der Durchführung der Veranstaltungen des Projektes *Junge Naturwächter Sachsen* verarbeitet, für die Sie Ihr Kind angemeldet haben.

Mit Ihrer Zustimmung im Formular »Allgemeine Teilnahmebedingungen für das Projekt *JuNa*« verarbeiten wir die Daten auch, um Sie über Veranstaltungen zu informieren, die über das Projekt hinausgehen, jedoch ähnlichen Zielen dienen.

Außerdem verarbeiten wir mit Ihrer Zustimmung im Formular »Allgemeine Teilnahmebedingungen für das Projekt *JuNa*« Bild- und Tonaufnahmen für Dokumentationszwecke sowie ggf. im Internet oder in Publikationen zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit.

Wie verarbeiten wir Ihre Daten?

Sie werden manuell und/oder elektronisch gespeichert und verarbeitet.

Wir setzen dabei technische und organisatorische Sicherheitsmaßnahmen ein, um Ihre personenbezogenen Daten gegen unbeabsichtigte oder unrechtmäßige Vernichtung, Verlust oder Veränderung sowie gegen unbefugte Offenbarung oder unbefugten Zugang zu schützen. Unsere Sicherheitsanforderungen entsprechen den aktuellen technologischen und organisatorischen Standards.

Die Kontaktdaten der Datenschutzbehörde des Freistaates Sachsen sind:

Sächsischer Datenschutzbeauftragter

PF 12 00 16

01001 DRESDEN

Tel. 0351 493 5401

saechsdsb@slt.sachsen.de

Wann können wir Ihre Daten weitergeben?

Eine Weitergabe Ihrer Daten kann im Rahmen der Organisation des Projektes *JuNa* erfolgen.

Soweit Sie zugestimmt haben, dass wir Sie zu Veranstaltungen informieren und einladen dürfen, die über das Projekt hinausgehen, jedoch ähnlichen Zielen dienen, kann zu diesem Zweck eine Weitergabe Ihrer Daten an entsprechende Partner/Veranstalter erfolgen.

Darüber hinaus ist grundsätzlich keine Weitergabe vorgesehen.

Ihre Daten können wir nur weitergeben, wenn Sie uns dies ausdrücklich gestatten oder wenn dies gesetzlich zugelassen ist. Zugelassen kann dies insbesondere sein, wenn Kontrollen von Aufsichtsbehörden erforderlich sind.

Wie lange speichern wir Ihre Daten?

Wir speichern Ihre Daten so lange, wie dies für die Durchführung des Projektes *JuNa*, für das Sie Ihr Kind angemeldet haben, erforderlich ist. Soweit Sie zugestimmt haben, dass wir Sie auch nach Ausscheiden Ihres Kindes aus dem Projekt noch über Veranstaltungen zum Thema Naturpädagogik/Naturschutz informieren und einladen dürfen, speichern wir die Daten so lange, bis Sie diese Erlaubnis aufheben. Danach werden Ihre Daten gelöscht.

Welche Rechte haben Sie?

Sie haben nach der Datenschutz-Grundverordnung als betroffene Person verschiedene Rechte. Einzelheiten ergeben sich aus den Artikeln 15 bis 18 und 21 der Datenschutz-Grundverordnung.

- **Recht auf Auskunft**
Sie können Auskunft über Ihre von uns verarbeiteten personenbezogenen Daten verlangen. In Ihrem Auskunftsantrag sollten Sie Ihr Anliegen genau beschreiben, um uns das Zusammenstellen der erforderlichen Daten zu erleichtern.
- **Recht auf Berichtigung**
Sollten die Sie betreffenden Angaben nicht (mehr) zutreffend sein, können Sie eine Berichtigung verlangen. Wenn Ihre Daten unvollständig sein sollten, können Sie eine Vervollständigung verlangen.
- **Recht auf Löschung**
Sie können die Löschung Ihrer personenbezogenen Daten verlangen. Beachten Sie aber bitte, dass die Daten nur dann gelöscht werden, wenn die Sie betreffenden Daten von uns zur Erfüllung unserer gesetzlichen Aufgaben nicht mehr benötigt werden.
- **Recht auf Einschränkung der Verarbeitung**
Sie haben das Recht, eine Einschränkung der Verarbeitung der Sie betreffenden Daten zu verlangen. Die Einschränkung steht einer Verarbeitung nicht entgegen, soweit an der Verarbeitung ein wichtiges öffentliches Interesse besteht.
- **Recht auf Widerspruch**
Sie haben das Recht, aus Gründen, die sich aus Ihrer besonderen Situation ergeben, jederzeit der Verarbeitung der Sie betreffenden Daten zu widersprechen. Allerdings können wir dem nicht nachkommen, wenn an der Verarbeitung ein überwiegendes öffentliches Interesse besteht oder eine Rechtsvorschrift uns zur Verarbeitung verpflichtet.
- **Recht auf Beschwerde**
Wenn Sie der Auffassung sind, dass wir Ihrem Anliegen nicht oder nicht in vollem Umfang nachgekommen sind, können Sie bei der zuständigen Datenschutzaufsichtsbehörde Beschwerde einlegen.

An wen können Sie sich wenden?

Fragen in datenschutzrechtlichen Angelegenheiten können Sie Ihrer betreuenden *JuNa*-Einrichtung stellen.

Diese wird vertreten durch _____.

Er/Sie ist verantwortlich für die Datenverarbeitung.

Die Kontaktdaten lauten:

7.4 Muster einer Datenschutzzinformation laut DSGVO für Teilnehmende

Datenschutzrechtliche Informationen nach Artikel 13 Absatz 1 und 2 DSGVO für die Betreuung von *JuNas*

1	Verantwortlicher:		<i>Bezeichnung Naturschutzstation</i>
			vertreten durch: <i>Herrn/Frau Mustermann</i>
		<i>Anschrift</i>	
		E-Mail:	Telefon:
2	Datenschutzbeauftragte/r:		<i>Bezeichnung und Anschrift des Datenschutzbeauftragten der Naturschutzstation</i>
			E-Mail:
		Telefon:	
3	Zweck der Verarbeitung personenbezogener Daten:		Führung der Teilnehmenden am Projekt <i>JuNa</i> – vor allem zur Sicherstellung der Kommunikation mit den TN und ihren Erziehungsberechtigten (für Terminübermittlung, Abstimmungen, Zusendung von Unterlagen usw.) sowie zur Wahrung des Unfallschutzes
4	Rechtsgrundlage für die Verarbeitung der personenbezogenen Daten:		
5.1	Die personenbezogenen Daten sollen natürlichen oder juristischen Personen, Behörden, Einrichtungen oder anderen Stellen offengelegt werden. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
5.2	nur falls Nr. 5.1 ja:	Angabe der Empfänger oder Kategorien der Empfänger der personenbezogenen Daten:	<ul style="list-style-type: none"> • Bevollmächtigte bzw. Vormund für den Teilnehmenden • Behörden des Freistaates, der Landkreise und kreisfreien Städte sowie der kreisangehörigen Gemeinden im Freistaat Sachsen • Privatpersonen, rechtsfähige Gesellschaften und Vereine des Privatrechtes oder denen gleichgestellte Unternehmen, die im Projekt <i>JuNa</i> mit der Naturschutzstation zusammenarbeiten
6	Dauer der Speicherung oder Kriterien für die Festlegung der Dauer der Speicherung:		Die personenbezogenen Daten der betroffenen Person werden gelöscht oder gesperrt, sobald der Zweck der Speicherung entfällt (z. B. Austritt aus dem Projekt <i>JuNa</i>). Eine Speicherung kann darüber hinaus erfolgen, wenn dies durch den europäischen oder nationalen Gesetzgeber in unionsrechtlichen Verordnungen, Gesetzen oder sonstigen Vorschriften, denen der Verantwortliche unterliegt, vorgesehen wurde. Eine Sperrung oder Löschung der Daten erfolgt auch dann, wenn eine durch die genannten Normen vorgeschriebene Speicherfrist abläuft, es sei denn, dass eine Erforderlichkeit zur weiteren Speicherung der Daten für einen Vertragsabschluss oder eine Vertragserfüllung besteht.
7	Ihre Rechte als betroffene Person:		Ihnen stehen bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen folgende Rechte zu: <ul style="list-style-type: none"> • Recht auf Auskunft über Sie betreffende personenbezogene Daten (Artikel 15 Datenschutz-Grundverordnung) • Recht auf Berichtigung Sie betreffender unrichtiger personenbezogener Daten (Artikel 16 Datenschutz-Grundverordnung) • Recht auf Löschung personenbezogener Daten (Artikel 17 Datenschutz-Grundverordnung) • Recht auf Einschränkung der Verarbeitung personenbezogener Daten (Artikel 18 Datenschutz-Grundverordnung) • Recht auf Widerspruch gegen die Verarbeitung personenbezogener Daten (Artikel 21 Datenschutz-Grundverordnung)
8	Beschwerderecht bei der Aufsichtsbehörde:		Sie haben nach Artikel 77 Datenschutz-Grundverordnung das Recht, sich bei der Aufsichtsbehörde zu beschweren, wenn Sie der Ansicht sind, dass die Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten nicht rechtmäßig erfolgt. Aufsichtsbehörde ist Der Sächsische Datenschutzbeauftragte Kontor am Landtag, Devrientstraße 1, 01067 Dresden. Postanschrift: Postfach 12 00 16, 01001 Dresden

Die männliche Form gilt aus Vereinfachungsgründen auch für die weibliche Form.

9.1	Die personenbezogenen Daten sollen an ein Drittland oder eine internationale Organisation übermittelt werden. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein falls ja: Die Übermittlung erfolgt an	
9.2	nur falls Nr. 9.1 ja:	Es liegt ein Angemessenheitsbeschluss nach Artikel 45 Datenschutz-Grundverordnung vor, mit dem die EU-Kommission beschlossen hat, dass das Drittland/die internationale Organisation ein angemessenes Datenschutzniveau bietet. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
9.3	nur falls Nr. 9.1 ja und 9.2 nein:	Es liegen geeignete und angemessene Garantien für die Übermittlung der personenbezogenen Daten vor. <input type="checkbox"/> Eine Kopie dieser Garantien können Sie unter folgender Adresse anfordern: <input type="checkbox"/> Informationen über die geeigneten und angemessenen Garantien sind verfügbar unter:
10.1	Die Bereitstellung der personenbezogenen Daten ist gesetzlich vorgeschrieben. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein falls ja: Rechtsgrundlage ist _____.	
10.2	nur falls Nr. 10.1 ja:	Sie sind verpflichtet, die personenbezogenen Daten bereitzustellen: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
10.3	nur falls Nr. 10.2 ja:	Die Verpflichtung bezieht sich auf folgende personenbezogene Daten:
		Die Nichtbereitstellung der personenbezogenen Daten hat zur Folge:
10.4	Die Bereitstellung der personenbezogenen Daten ist vertraglich vereinbart. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
10.5	nur falls Nr. 10.4 ja:	Die vertragliche Vereinbarung bezieht sich auf folgende personenbezogene Daten:
		Die Nichtbereitstellung der personenbezogenen Daten hat zur Folge:
10.6	Die Bereitstellung der personenbezogenen Daten ist für einen Vertragsabschluss erforderlich. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
10.7	nur falls Nr. 10.6 ja:	Die Nichtbereitstellung der personenbezogenen Daten hat zur Folge: Die Führung des Teilnehmenden im Projekt <i>JuNa</i> kann nicht erfolgen.
11.1	Es findet eine automatisierte Entscheidungsfindung statt. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
11.2	nur falls Nr. 11.1 ja:	Nachfolgend werden Sie über die involvierte Logik sowie die Tragweite und die Auswirkungen dieser Verarbeitung für Sie informiert:

7.5 Muster eines Verzeichnisses von Verarbeitungstätigkeiten laut DSGVO für die Betreuung von *JuNas*

Name der Naturschutzstation

Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten gem. Artikel 30 Absatz 1 DSGVO

Angaben zum Verantwortlichen

Name der Naturschutzstation:

Anschrift:

Telefon:

E-Mail-Adresse:

Internet-Adresse:

Angaben zum Datenschutzbeauftragten

Bezeichnung des Datenschutzbeauftragten:

Anschrift:

Telefon:

E-Mail-Adresse:

Verarbeitungstätigkeit: Betreuung von Teilnehmern im Projekt <i>JuNa</i>		lfd. Nr.:
Datum der Einführung:		Datum der letzten Änderung:
Verantwortliche datenverarbeitende Stelle: Ansprechpartner/Funktion: Telefon: E-Mail-Adresse: (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit a)		
Zwecke der Verarbeitung, einschließlich rechtliche Grundlage: (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit b)	Führung der Teilnehmer am Projekt <i>JuNa</i> , vor allem zur Sicherstellung der Kommunikation mit den TN und ihren Erziehungsberechtigten (wie Terminübermittlung, Abstimmungen, Zusendung von Unterlagen usw.) sowie zur Wahrung des Unfallschutzes	
Name des eingesetzten (Fach-)Verfahrens:	digitales Ablageverzeichnis	
Beschreibung der Kategorien betroffener Personen (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit. c)	<input type="checkbox"/> Teilnehmer am Projekt <i>JuNa</i> <input type="checkbox"/> gesetzl. Vertreter der Teilnehmer am Projekt <i>JuNa</i>	

Die männliche Form gilt aus Vereinfachungsgründen auch für die weibliche Form.

Beschreibung der Kategorien von personenbezogenen Daten (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit. c)	<input type="checkbox"/> allgemein, wie oben stehend <input type="checkbox"/> Besondere Kategorien personenbezogener Daten (Art. 9)
Kategorien von Empfängern, gegenüber denen die personenbezogenen Daten zusammengelegt worden sind oder noch werden (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit. d) Hinweis: Daten werden im Rahmen der Aufgabenerfüllung an Dritte <u>nur</u> übermittelt, soweit dies zur Wahrnehmung der Aufgaben im öffentlichen Interesse bzw. in Ausübung öffentlicher Gewalt erforderlich ist (Art. 6 Abs. 1e Datenschutz-Grundverordnung i.V.m. §§ 42 und 43 SächsNatSchG i.V.m. NaturschutzdienstVO).	<input type="checkbox"/> intern (Zugriffsberechtigte) <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiter der Naturschutzstation, die im Projekt <i>JuNa</i> eingebunden sind <input type="checkbox"/> extern Empfängerkategorie <ul style="list-style-type: none"> • Bevollmächtigte bzw. Vormund für Teilnehmende • Behörden des Freistaates, der Landkreise und kreisfreien Städte sowie der kreisangehörigen Gemeinden im Freistaat Sachsen • Privatpersonen, rechtsfähige Gesellschaften und Vereine des Privatrechtes oder denen gleichgestellte Unternehmen, die im Projekt <i>JuNa</i> mit der Naturschutzstation zusammenarbeiten <input type="checkbox"/> Drittland oder internationale Organisation (Kategorie)
ggf. Übermittlungen von personenbezogenen Daten an ein Drittland oder an eine internationale Organisation (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit. e) Nennung der konkreten Datenempfänger, sofern es sich um eine in Art. 49 Abs. 1 Unterabs. 2 DSGVO genannte Datenübermittlung handelt.	<input type="checkbox"/> Datenübermittlung findet nicht statt und ist auch nicht geplant <input type="checkbox"/> Datenübermittlung findet wie folgt statt: <input type="checkbox"/> Drittland oder internationale Organisation (Name) Dokumentation geeigneter Garantien
Fristen für die Löschung der verschiedenen Datenkategorien (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit. f)	Die personenbezogenen Daten der betroffenen Person werden gelöscht oder gesperrt, <u>sobald</u> der Zweck der Speicherung entfällt (z. B. Austritt aus dem Projekt <i>JuNa</i>). Eine Speicherung kann darüber hinaus erfolgen, wenn dies durch den europäischen oder nationalen Gesetzgeber in unionsrechtlichen Verordnungen, Gesetzen oder sonstigen Vorschriften, denen der Verantwortliche unterliegt, vorgesehen wurde. Eine Sperrung oder Löschung der Daten erfolgt auch dann, wenn eine durch die genannten Normen vorgeschriebene Speicherfrist abläuft, es sei denn, dass eine Erforderlichkeit zur weiteren Speicherung der Daten für einen Vertragsabschluss oder eine Vertragserfüllung besteht.
Technische und organisatorische Maßnahmen (TOM) gemäß Art. 32 Abs.1 DSGVO (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit. g); ausführliche Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Autorisierung von Personen für den Zugriff auf personenbezogene Daten und die Steuerung der Verarbeitung: Der Zugriff auf die Unterlagen (Laufwerk und analoge Akten) erfolgt grundsätzlich nur durch die Sachbearbeiter bzw. hierzu autorisierte Personen. • Maßnahmen zur Gewährleistung der Integrität und Vertraulichkeit: Die autorisierten Sachbearbeiter werden über den Datenschutz (Umgang mit personenbezogenen Daten) umfassend und wiederholend belehrt. • IT-Sicherheitskonzepte • Betriebsvereinbarungen, Dienstanweisungen mit Regelungen zum Umgang mit Daten 	

Leiter der Naturschutzstation

verantwortliche Person

Datum

Unterschrift

7.6 Muster einer Datenschutzhinweisung laut DSGVO für *JuNa*-Ausbilder/Mentoren

Datenschutzrechtliche Informationen nach Artikel 13 Absatz 1 und 2 DSGVO für die Führung von Ausbildern und Mentoren im Projekt *JuNa*

1	Verantwortlicher:		<i>Bezeichnung Naturschutzstation</i> vertreten durch: <i>Herrn/Frau Mustermann</i> <i>Anschrift</i>
	E-Mail:		Telefon:
2	Datenschutzbeauftragter:		<i>Bezeichnung und Anschrift des Datenschutzbeauftragten der Naturschutzstation</i> E-Mail:
			Telefon:
3	Zweck der Verarbeitung personenbezogener Daten:		Führung von Ausbildern und Mentoren im Projekt <i>JuNa</i> (u. a. zur Sicherstellung der Übermittlung von Terminen; zur Wahrung des Unfallschutzes; für Organisation von Fortbildungen; für Honorarabrechnung)
4	Rechtsgrundlage für die Verarbeitung der personenbezogenen Daten:		
5.1	Die personenbezogenen Daten sollen natürlichen oder juristischen Personen, Behörden, Einrichtungen oder anderen Stellen offengelegt werden. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
5.2	nur falls Nr. 5.1 ja:	Angabe der Empfänger oder Kategorien der Empfänger der personenbezogenen Daten:	<ul style="list-style-type: none"> • Bevollmächtigte bzw. Vormund für Teilnehmende • Behörden des Freistaates, der Landkreise und kreisfreien Städte sowie der kreisangehörigen Gemeinden im Freistaat Sachsen • Privatpersonen, rechtsfähige Gesellschaften und Vereine des Privatrechtes oder denen gleichgestellte Unternehmen, die im Projekt <i>JuNa</i> mit der Naturschutzstation zusammenarbeiten
6	Dauer der Speicherung oder Kriterien für die Festlegung der Dauer der Speicherung:		Die personenbezogenen Daten der betroffenen Person werden gelöscht oder gesperrt, sobald der Zweck der Speicherung entfällt (z. B. Niederlegung der Zusammenarbeit mit der Naturschutzstation im Projekt <i>JuNa</i>). Eine Speicherung kann darüber hinaus erfolgen, wenn dies durch den europäischen oder nationalen Gesetzgeber in unionsrechtlichen Verordnungen, Gesetzen oder sonstigen Vorschriften, denen der Verantwortliche unterliegt, vorgesehen wurde. Eine Sperrung oder Löschung der Daten erfolgt auch dann, wenn eine durch die genannten Normen vorgeschriebene Speicherfrist abläuft, es sei denn, dass eine Erforderlichkeit zur weiteren Speicherung der Daten für einen Vertragsabschluss oder eine Vertragserfüllung besteht.
7	Ihre Rechte als betroffene Person:		Ihnen stehen bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen folgende Rechte zu: <ul style="list-style-type: none"> • Recht auf Auskunft über Sie betreffende personenbezogene Daten (Artikel 15 Datenschutz-Grundverordnung) • Recht auf Berichtigung Sie betreffender unrichtiger personenbezogener Daten (Artikel 16 Datenschutz-Grundverordnung) • Recht auf Löschung personenbezogener Daten (Artikel 17 Datenschutz-Grundverordnung) • Recht auf Einschränkung der Verarbeitung personenbezogener Daten (Artikel 18 Datenschutz-Grundverordnung) • Recht auf Widerspruch gegen die Verarbeitung personenbezogener Daten (Artikel 21 Datenschutz-Grundverordnung)
8	Beschwerderecht bei der Aufsichtsbehörde:		Sie haben nach Artikel 77 Datenschutz-Grundverordnung das Recht, sich bei der Aufsichtsbehörde zu beschweren, wenn Sie der Ansicht sind, dass die Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten nicht rechtmäßig erfolgt. Aufsichtsbehörde ist Der Sächsische Datenschutzbeauftragte Kontor am Landtag, Devrientstraße 1, 01067 Dresden. Postanschrift: Postfach 12 00 16, 01001 Dresden

Die männliche Form gilt aus Vereinfachungsgründen auch für die weibliche Form.

9.1	Die personenbezogenen Daten sollen an ein Drittland oder eine internationale Organisation übermittelt werden. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein falls ja: Die Übermittlung erfolgt an	
9.2	nur falls Nr. 9.1 ja:	Es liegt ein Angemessenheitsbeschluss nach Artikel 45 Datenschutz-Grundverordnung vor, mit dem die EU-Kommission beschlossen hat, dass das Drittland/die internationale Organisation ein angemessenes Datenschutzniveau bietet. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
9.3	nur falls Nr. 9.1 ja und 9.2 nein:	Es liegen geeignete und angemessene Garantien für die Übermittlung der personenbezogenen Daten vor. <input type="checkbox"/> Eine Kopie dieser Garantien können Sie unter folgender Adresse anfordern: <input type="checkbox"/> Informationen über die geeigneten und angemessenen Garantien sind verfügbar unter:
10.1	Die Bereitstellung der personenbezogenen Daten ist gesetzlich vorgeschrieben. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein falls ja: Rechtsgrundlage ist _____.	
10.2	nur falls Nr. 10.1 ja:	Sie sind verpflichtet, die personenbezogenen Daten bereitzustellen: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
10.3	nur falls Nr. 10.2 ja:	Die Verpflichtung bezieht sich auf folgende personenbezogene Daten:
		Die Nichtbereitstellung der personenbezogenen Daten hat zur Folge:
10.4	Die Bereitstellung der personenbezogenen Daten ist vertraglich vereinbart. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
10.5	nur falls Nr. 10.4 ja:	Die vertragliche Vereinbarung bezieht sich auf folgende personenbezogene Daten:
		Die Nichtbereitstellung der personenbezogenen Daten hat zur Folge:
10.6	Die Bereitstellung der personenbezogenen Daten ist für einen Vertragsabschluss erforderlich. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
10.7	nur falls Nr. 10.6 ja:	Die Nichtbereitstellung der personenbezogenen Daten hat zur Folge: Die Führung von Ausbildern und Mentoren im Projekt <i>JuNa</i> kann nicht erfolgen.
11.1	Es findet eine automatisierte Entscheidungsfindung statt. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
11.2	nur falls Nr. 11.1 ja:	Nachfolgend werden Sie über die involvierte Logik sowie die Tragweite und die Auswirkungen dieser Verarbeitung für Sie informiert:

7.7 Muster eines Verzeichnisses von Verarbeitungstätigkeiten laut DSGVO für Ausbilder/Mentoren im Projekt *JuNa*

Name der Naturschutzstation

Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten gem. Artikel 30 Abs. 1 DSGVO

Angaben zum Verantwortlichen

Name der Naturschutzstation:

Anschrift:

Telefon:

E-Mail-Adresse:

Internet-Adresse:

Angaben zum Datenschutzbeauftragten

Bezeichnung des Datenschutzbeauftragten:

Anschrift:

Telefon:

E-Mail-Adresse:

Verarbeitungstätigkeit: Führung von Ausbildern und Mentoren im Programm <i>JuNa</i>		lfd. Nr.:
Datum der Einführung:		Datum der letzten Änderung:
Verantwortliche datenverarbeitende Stelle: Ansprechpartner/Funktion: Telefon: E-Mail-Adresse: (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit a)		
Zwecke der Verarbeitung, einschließlich rechtliche Grundlage: (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit b)	Führung von Ausbildern und Mentoren im Projekt <i>JuNa</i> (u. a. zur Sicherstellung der Übermittlung von Terminen; zur Wahrung des Unfallschutzes; für die Organisation von Fortbildungen; für Honorarabrechnung)	
Name des eingesetzten (Fach-) Verfahrens:	digitales Ablageverzeichnis	
Beschreibung der Kategorien betroffener Personen (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit. c)	<input type="checkbox"/> Ausbilder und Mentoren im Projekt <i>JuNa</i> <input type="checkbox"/> gesetzl. Vertreter der Ausbilder und Mentoren im Projekt <i>JuNa</i>	

Die männliche Form gilt aus Vereinfachungsgründen auch für die weibliche Form.

<p>Beschreibung der Kategorien von personenbezogenen Daten (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit. c)</p>	<p><input type="checkbox"/> allgemeine Personendaten (Name, Anschrift, E-Mail-Adresse, Telefonnummer Festnetz und mobil, Geburtsdatum)</p> <p><input type="checkbox"/> Angaben zur fachlichen Qualifikation für die Tätigkeit als Ausbilder oder Mentor</p> <p><input type="checkbox"/> Bankdaten (Kontonummer, Bankverbindung)</p> <p>Besondere Kategorien personenbezogener Daten (Art. 9):</p> <p><input type="checkbox"/> (rassische und ethnische Herkunft; politische, religiöse od. weltanschauliche Überzeugung; Gewerkschaftszugehörigkeit)</p> <p><input type="checkbox"/> genetische od. biometrische Daten, Gesundheitsdaten, Daten zum Sexualleben</p>
<p>Kategorien von Empfängern, gegenüber denen die personenbezogenen Daten zusammengelegt worden sind oder noch werden (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit. d)</p> <p>Hinweis: Daten werden im Rahmen der Aufgabenerfüllung an Dritte <u>nur</u> übermittelt, soweit dies zur Wahrnehmung der Aufgaben im öffentlichen Interesse bzw. in Ausübung öffentlicher Gewalt erforderlich ist (Art. 6 Abs. 1e Datenschutz-Grundverordnung i.V.m. §§ 42 und 43 SächsNatSchG i.V.m. NaturschutzdienstVO).</p>	<p><input type="checkbox"/> intern (Zugriffsberechtigte)</p> <ul style="list-style-type: none"> • MA der Naturschutzstation, die im Projekt <i>JuNa</i> eingebunden sind <p><input type="checkbox"/> extern Empfängerkategorie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bevollmächtigter bzw. Vormund für den Teilnehmer • Behörden des Freistaates, der Landkreise und kreisfreien Städte sowie der kreisangehörigen Gemeinden im Freistaat Sachsen • Privatpersonen, rechtsfähige Gesellschaften und Vereine des Privatrechtes oder denen gleichgestellte Unternehmen, die im Projekt <i>JuNa</i> mit der Naturschutzstation zusammenarbeiten <p>Drittland oder internationale Organisation (Kategorie)</p>
<p>ggf. Übermittlungen von personenbezogenen Daten an ein Drittland oder an eine internationale Organisation (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit. e)</p> <p>Nennung der konkreten Datenempfänger Sofern es sich um eine in Art. 49 Abs. 1 Unterabsatz 2 DS-GVO genannte Datenübermittlung handelt.</p>	<p><input type="checkbox"/> Datenübermittlung findet nicht statt und ist auch nicht geplant</p> <p><input type="checkbox"/> Datenübermittlung findet wie folgt statt:</p> <p><input type="checkbox"/> Drittland oder internationale Organisation (Name)</p> <p>Dokumentation geeigneter Garantien</p>
<p>Fristen für die Löschung der verschiedenen Datenkategorien (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit. f)</p>	<p>Die personenbezogenen Daten der betroffenen Person werden gelöscht oder gesperrt, <u>sobald</u> der Zweck der Speicherung entfällt (z. B. Niederlegung der Zusammenarbeit mit der Naturschutzstation im Projekt <i>JuNa</i>). Eine Speicherung kann darüber hinaus erfolgen, wenn dies durch den europäischen oder nationalen Gesetzgeber in unionsrechtlichen Verordnungen, Gesetzen oder sonstigen Vorschriften, denen der Verantwortliche unterliegt, vorgesehen wurde. Eine Sperrung oder Löschung der Daten erfolgt auch dann, wenn eine durch die genannten Normen vorgeschriebene Speicherfrist abläuft, es sei denn, dass eine Erforderlichkeit zur weiteren Speicherung der Daten für einen Vertragsabschluss oder eine Vertragserfüllung besteht.</p>
<p>Technische und organisatorische Maßnahmen (TOM) gemäß Art. 32 Abs.1 DSGVO (Art. 30 Abs. 1 S. 2 lit. g); ausführliche Beschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Autorisierung von Personen für den Zugriff auf personenbezogene Daten und die Steuerung der Verarbeitung: Der Zugriff auf die Unterlagen (Laufwerk und analoge Akten) erfolgt grundsätzlich nur durch die Sachbearbeiter bzw. hierzu autorisierte Personen. • Maßnahmen zur Gewährleistung der Integrität und Vertraulichkeit: Die autorisierten Sachbearbeiter werden über den Datenschutz (Umgang mit personenbezogenen Daten) umfassend und wiederholend belehrt. • IT-Sicherheitskonzepte • Betriebsvereinbarungen, Dienstweisungen mit Regelungen zum Umgang mit Daten 	

Leiter der Naturschutzstation

verantwortliche Person

Datum

Unterschrift

7.8 Mustertext für Allgemeine Teilnahmebedingungen

Allgemeine Teilnahmebedingungen für den Grund- und Aufbaukurs im Rahmen des Projektes *Junge Naturwächter Sachsen (JuNa)*

Um dem gemeinsamen Miteinander im Projekt eine einvernehmliche Basis zu geben und um Missverständnissen und Unstimmigkeiten vorzubeugen, bitten wir um Kenntnisnahme und Bestätigung untenstehender Regelungen durch Unterschrift des Teilnehmers¹ und der Erziehungsberechtigten auf dem Anmeldeformular.

1. Inhalt

Der Grund- und Aufbaukurs des Projektes sind Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit im Sinne naturkundlicher Bildung nach § 11 SGB VIII. Die Teilnehmer werden an Themen des Naturschutzes herangeführt und entwickeln ein grundlegendes Verständnis für ökologische Zusammenhänge und für die Stellung des Menschen in der Natur. Gleichzeitig dienen die Veranstaltungen dem Erwerb persönlicher und sozialer Kompetenz durch das gemeinschaftliche Miteinander in der Gruppe.

Die Veranstaltungen laufen parallel zum Schuljahr. Den Teilnehmern wird ihre aktive Mitwirkung jeweils nach Abschluss des Grund- und des Aufbaukurses im »Logbuch Junge Naturwächter« bestätigt.

2. Leitung

Alle Veranstaltungen werden durch in naturkundlicher Bildung erfahrenes Personal der Umweltbildungseinrichtung (UBE) und/oder ehrenamtlich tätige Mitarbeiter abgehalten. Bei bestimmten Veranstaltungen können auch einer von der UBE beauftragten externen Fachkraft oder einem beauftragten ehrenamtlich Tätigen spezielle Ausbildungsinhalte bzw. die Führung von Kleingruppen übertragen werden.

3. Begleitpersonen/Nutzung privater Pkw zur Beförderung

Angehörige (Eltern oder Großeltern von Teilnehmern), die sich bei Veranstaltungen auf ehrenamtlicher Basis als zusätzliche Begleitpersonen zur Verfügung stellen, können durch die UBE als freiwillige Helfer beauftragt werden.² Auch für die Beför-

derung von Teilnehmern in privaten Pkw kann – bei Bedarf und nach Rücksprache mit den Eltern der Mitfahrenden – eine Beauftragung freiwilliger Helfer durch die UBE erfolgen.

Mit ihrer Unterschrift stimmen die Erziehungsberechtigten dieser Beförderungsmöglichkeit und der Beaufsichtigung durch beauftragte Begleitpersonen zu (falls nicht, bitte auf dem Anmeldeformular vermerken).

Sollte während der Beförderung von Teilnehmern ein Schaden am Pkw des Beauftragten entstehen, so kann der nicht durch die UBE erstattet werden. Er wäre über die Kfz-Haftpflicht des Halters zu regulieren.

4. Versicherung

Der Teilnehmer hat den Nachweis einer abgeschlossenen Krankenversicherung zu erbringen und seine Krankenversicherungskarte gut verwahrt bei sich zu führen. Eine Haftpflicht- oder Unfallversicherung für die Teilnehmer ist nicht im Teilnehmerbeitrag enthalten. Eine private Haftpflicht wird vorausgesetzt, eine Freizeitunfallversicherung dringend empfohlen.

5. Einwilligung in Gesundheitsmaßnahmen im Notfall

Sollte in einem Notfall keiner der Sorgeberechtigten erreichbar sein, erteilen sie hiermit ihr Einverständnis zur Durchführung ggf. notwendiger Behandlungen (z. B. lebensrettender Maßnahmen).

6. Haftung

Für persönliche Gegenstände übernimmt die UBE keine Haftung. Die UBE haftet ebenfalls nicht für Schäden, welche der Teilnehmer erleidet, soweit ein Schaden nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig durch Mitarbeiter oder Beauftragte der UBE herbeigeführt wurde bzw. diese Personen durch vorsätzliche oder grob fahrlässige Verletzung ihrer Aufsichtspflicht die Entstehung eines solchen Schadens verursacht haben.

7. Teilnehmerbeitrag

Für das Regelprogramm wird ein Teilnehmerbeitrag in Höhe von 50 € pro Ausbildungsjahr erhoben.

Eine Versicherung, Verpflegung sowie Kosten für Veranstaltungen, die *zusätzlich* angeboten werden könnten, wie z. B. Naturerlebnistage oder Camps, sind darin nicht enthalten.

¹ Die männliche Form gilt aus Vereinfachungsgründen auch für die weibliche Form.

² Sie sind dann für den jeweils beauftragten Einsatz in den Versicherungsschutz der UBE eingeschlossen.

8. Datenschutz

Die zur Anmeldung erhobenen Daten werden von der UBE ausschließlich intern bzw. zur Vertragserfüllung mit ihren Partnern verwendet. Die Vertraulichkeit der Daten wird gewährleistet. Es gelten die »Datenschutzrechtlichen Informationen nach Artikel 13 Absatz 1 und 2 DSGVO für die Betreuung von Teilnehmern im Projekt *JuNa*«.

9. Einwilligung in die Verwendung von Bild- und Tonaufnahmen

Während der Veranstaltung entstandene Fotos, Bild- und Tonaufnahmen dürfen für die Öffentlichkeitsarbeit der UBE und des mitfinanzierenden Landkreises sowie des Freistaates Sachsen verwendet werden, auch wenn darauf die Teilnehmer zu erkennen sind (falls nicht, bitte auf dem Anmeldeformular vermerken).

10. Kündigung/Ausschluss

Der Teilnehmer kann diese Vereinbarung auch während des Ausbildungsjahres kündigen und damit die naturkundliche Bildung beenden. Sollte der Teilnehmer die Veranstaltungen wiederholt und in schwerem Maße stören, so kann er nach erfolgloser Abmahnung von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen werden. Der Teilnehmerbeitrag wird in beiden Fällen nicht, auch nicht anteilmäßig, zurückgezahlt.

11. Sonstige Bestimmungen

Die Unwirksamkeit einzelner Bestimmungen dieser Vereinbarung berührt die Wirksamkeit des gesamten Vertrages nicht. Sämtliche mündliche Absprachen im Zusammenhang mit dem Vertrag sind wirkungslos, es gilt die schriftliche Vereinbarung.

12. Anmerkung

Die erfragten Angaben auf dem Anmeldeformular dienen der Sicherheit und umfassenden Beaufsichtigung der Teilnehmer. Daher sind sorgfältige, vollständige und wahrheitsgemäße Angaben der Sorgeberechtigten unabdingbar.

7.9 Muster-FAQ zur finanziellen Unterstützung der Teilnahme am Projekt *JuNa* durch das Bildungs- und Teilhabepaket

Im Rahmen des Projektes *Junge Naturwächter Sachsen* erwerben junge Menschen naturkundliche Bildung und können ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen durch gemeinschaftliche Beschäftigung mit Themen des Naturschutzes ausbauen.

1. Was ist, wenn ein Kind an den Veranstaltungen teilnehmen möchte, dessen Familie die Kosten für die Teilnahme nicht aufbringen kann? Könnte die Familie finanzielle Unterstützung bekommen? Für welchen Personenkreis wäre Hilfe über das Bildungs- und Teilhabepaket möglich?

Das Bildungs- und Teilhabepaket soll Kindern und Jugendlichen aus Familien ohne Einkommen, mit geringen Einkünften bzw. Sozialleistungsbezug ermöglichen, Angebote in Schule und Freizeit wahrzunehmen. Bedürftige Kinder und Jugendliche haben also einen Rechtsanspruch aufs Mitmachen und sie bzw. ihre Eltern können einen Antrag auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket stellen, um die Ausbildung als *Junger Naturwächter* zu finanzieren.

Zur Erläuterung:

Grundsätzlich anspruchsberechtigt sind Familien, die Arbeitslosengeld II, Sozialgeld oder Sozialhilfe, Kinderzuschlag oder Wohngeld beziehen. Auch wer Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhält, kann einen Anspruch auf das Bildungs- und Teilhabepaket haben. Zudem kann ein Anspruch auf Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) bestehen, wenn das Kind bzw. seine Eltern zwar ansonsten keine der genannten Sozialleistungen beziehen, jedoch die spezifischen Bildungs- und Teilhabebedarfe des Kindes nicht decken können.

2. Bis zu welchem Alter könnte der Teilnehmende eine Förderung über das Bildungs- und Teilhabepaket erhalten?

Bei Leistungsberechtigten bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres wird ein Bedarf zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft in Höhe von insgesamt 10 € monatlich berücksichtigt für

1. Mitgliedsbeiträge in den Bereichen Sport, Spiel, Kultur und Geselligkeit,
2. Unterricht in künstlerischen Fächern (zum Beispiel Musikunterricht) und vergleichbare angeleitete Aktivitäten der kulturellen Bildung,
3. die Teilnahme an Freizeiten.

3. Wo erhält/findet man die entsprechenden Antragsformulare?

Antragsformulare erhält man in den zuständigen Ämtern. Die Kontaktdaten sind auf der Landkreis-Internetseite, siehe nachfolgender Link, zu finden. Ebenfalls können Antragssteller die Antragsformulare dort herunterladen. *[entsprechende Links angeben]*

4. Bei wem muss die Antragstellung erfolgen und welche Unterlagen sind für die Beantragung zusätzlich zum ausgefüllten Formular beizulegen?

Beim Bezug von Arbeitslosengeld II wenden sich Familien an: *[entsprechende Daten angeben]*

Familien mit geringen Einkommen, Sozialgeld- oder Sozialhilfebezug sowie Familien, die den Kinderzuschlag oder Wohngeld beziehen, haben grundsätzlich einen Rechtsanspruch auf Bildungs- und Teilhabeleistungen. Auch wer Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhält, kann einen Anspruch auf das Bildungspaket haben. Zudem kann ein Anspruch auf Leistungen des Bildungspakets nach dem SGB II bestehen, wenn das Kind bzw. seine Eltern zwar ansonsten keine der genannten Sozialleistungen beziehen, jedoch die spezifischen Bildungs- und Teilhabebedarfe des Kindes nicht decken können. Diese Familien wenden sich an: *[entsprechende Daten angeben]*

5. Welche Termine sind für die Beantragung zu beachten?

Anträge auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket sollten rechtzeitig, d. h. vor Beginn des jeweiligen Ausbildungsjahrgangs bzw. des Feriencamps, sowie vor der Fälligkeit der zu zahlenden Gebühr beantragt werden.

6. Für die Teilnahme am Projekt fallen unterschiedliche Kosten an.

a. Könnten die Teilnahmegebühren ganz oder teilweise über das Bildungs- und Teilhabepaket getragen werden?

Ja, es ist eine Finanzierung über den Bedarf zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft in Höhe von insgesamt 10 € monatlich möglich, da das Projekt eine Teilhabe am sozialen bzw. kulturellen Leben in der Gemeinschaft i. S. d. Gesetzes fördert und dazu beiträgt, den Teilnehmenden in Vereins- und Gemeinschaftsstrukturen zu integrieren.

Es ist möglich, den Gesamtbetrag durch die Saldierung der Ansprüche mehrerer Monate (in Abhängigkeit des Bewilligungsabschnittes) in einem Betrag zu finanzieren.

b. Wären Kosten für wetterfeste Bekleidung (Regenjacke, Wathose, Gummistiefel usw.) förderfähig?

Grundsätzlich sind keine Kosten für Bekleidung förderfähig, weil diese unter den Regelbedarf fallen und entsprechend im Regelsatz (Arbeitslosengeld II) enthalten sind.

c. Könnte auch eine Teilnahme an Naturschutzcamps über das Bildungs- und Teilhabepaket gefördert werden?

Es wäre ebenfalls eine Finanzierung über den Bedarf zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft in Höhe von insgesamt 10 € monatlich möglich, sofern diese noch nicht anderweitig verbraucht wurden.

7. Wann und in welcher Höhe erfolgt die Unterstützung jeweils?

Die Zahlung der Leistung orientiert sich am Fälligkeitsdatum. Die übernahmefähigen Kosten werden auf 10 € monatlich begrenzt. Dabei kann der Anspruch mehrerer Monate zusammengefasst werden und eine größere Summe (z. B. eine Teilnahmegebühr von 50 €) finanziert werden. Die Saldierung orientiert sich am Bewilligungsabschnitt (in der Regel 6 oder 12 Monate).

8. An wen wird die Unterstützung vom Jobcenter überwiesen? An die Eltern des Teilnehmenden oder an die ausführende Einrichtung?

An die Einrichtung, d. h. es erfolgt eine Direktzahlung an den Anbieter.

9. In welcher Form sind Nachweise zu erbringen, dass das Geld sachgerecht verwendet wurde?

Der Anbieter bestätigt die Fälligkeit und die Gebührenhöhe auf dem dafür vorgesehenen Bereich im Antragsformular und bestätigt damit die sachgerechte Verwendung der Zahlung. Als Nachweis kann zudem eine Zahlungsaufforderung, ein Mitgliedschaftsvertrag oder eine schriftliche Bestätigung des Anbieters dienen. Darüber hinaus sind keine weiteren Nachweise über den zweckentsprechenden Gebrauch der Geldmittel nachzureichen.

Dieses Merkblatt kann den beteiligten Akteuren entsprechend (ergänzt durch die aktuellen Kontaktdaten im Landkreis) auch zum Kopieren für betroffene Familien zur Verfügung gestellt werden.

7.10 Planungshilfe zur Vorbereitung der Auftaktveranstaltung für Grund- bzw. Aufbaukurs

Wozu?

- um die *JuNas* im Projekt zu begrüßen/zu informieren
- um die Eltern/Großeltern zu begrüßen/zu informieren und mit in das Projekt einzubinden
- um möglicherweise Mithelfer/Mitwirkende zu gewinnen

Wie?

- überlegen, ob Kinder und Eltern getrennt/gemeinsam informiert werden sollen
- überlegen, ob nach dem Organisationsteil auch gleich ein inhaltlicher Teil für Kinder und Erwachsene angeboten werden soll/kann

Wann?

- ideal ist es, diese Veranstaltung (VA) schon eine geraume Zeit vor Projektbeginn zu machen (so handhabt es z. B. der Geopark Porphyryland im Muldental)

Ansonsten:

- als erste VA des Jahrgangs, um organisatorische und inhaltliche Fragen klären zu können

Was sollte bei dieser VA auf jeden Fall passieren?

- Danksagung an die *JuNas* und an die Eltern für ihr Engagement
- Einladung an die Eltern/Großeltern zur Teilnahme/Mitwirkung bei bestimmten VA
- Vorstellen der Jahresplanung und der *JuNa*-Projekt-Mitwirkenden
Wann? Was? Wie? Warum? Wer?
- Ausgabe des Anmeldeformulars an die, die es noch nicht bekommen hatten
- Ausgabe der Allgemeinen Teilnahmebedingungen und des Datenschutz-Merkblatts
- Besprechen versicherungstechnischer Fragestellungen (z. B. bezüglich Transport) und Fotoerlaubnis; Vereinbarung eines Termin zur Rückgabe der unterschriebenen Formulare
- Hinweise zur »Kleiderordnung« und zu Fragen der Verpflegung

- Hinweise zur Absicherung der Kommunikation miteinander:
 - Bitte um rechtzeitige Absage bei Verhinderung (auf welchem Wege?)
 - E-Mail-Verteiler
 - »Threema« als empfehlenswerten Messenger-Dienst vorstellen
- ggf. Angebot//Planung eines »Familien(-Pflege-)Events« (z. B. Streuobstwiesen-Event)
- falls es schon Termine für zusätzliche Camps geben sollte, Eltern die Zettel zur Interessensbekundung mitgeben
- Erfragen von weiteren Ideen/Kompetenzen/Wünschen der Eltern: **Wer?** könnte sich **Wie?** **Womit?** einbringen
- Einsammeln der Teilnahmegebühren/Hinweis auf Teilhabepaket

Was könnte noch passieren?

- kurzes Vorstellen und Besichtigen der Einrichtung
- gemeinsames Essen
- erster gemeinsamer inhaltlicher Teil

7.11 Praxisvorschlag zur Planung einer Einzelveranstaltung im Grundkurs *JuNa*

Achtung! Jede Ausbildungseinheit (AE) ist ein integrativ gestalteter Prozess, d. h. es sollten Bausteine aus allen drei Pflichtmodulen des Curriculums verwoben werden. Die

JuNas sollen zudem Kompetenzen aller Bereiche (Sach- und Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz) entwickeln können.

<i>Einordnung ins Curriculum:</i> Grundkurs (GK)	<i>Einbezogene Themen:</i> Kräuter, Wiesenbewohner, Element Feuer	<i>Zeitungfang der Ausbildungseinheit (AE):</i> ca. 7 Zeitstunden	<i>Empfohlener Zeitpunkt für die Umsetzung der AE:</i> zwischen Mai und Oktober
--	---	---	---

<i>Zielstellungen bezüglich Wissenszuwachs und Kompetenzentwicklung der JuNas:</i>			
	bezüglich Pflichtmodul 1 des GK: <i>Grundlagen Natur und Landschaft</i>	bezüglich Pflichtmodul 2 des GK: <i>Grundlagen Umwelt und Ressourcen</i>	bezüglich Pflichtmodul 3 des GK: <i>Grundlagen Umwelt und Ressourcen</i>
Sach- und Methodenkompetenzen/Wissenskompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> die TN kennen 3 Garten- und 4 Wildkräuter ihrer Heimat sowie 5 verschiedene Insekten, die in Gemeinschaft mit ihnen leben die TN kennen den Nutzen dieser Kräuter für die gesunde Ernährung des Menschen bzw. deren Heilwirkung die TN kennen erste altersgerechte Bestimmungshilfen und können damit (unter Anleitung) ihnen unbekannte Garten- und Wildkräuter sowie Insekten bestimmen die TN wissen, was beim Anlegen von Feuerstellen in der Natur zu beachten ist 	<ul style="list-style-type: none"> die TN verstehen und wertschätzen den Nutzen von Kräuterpflanzen für das ökologische System (Nahrung für Bienen, Falter, Pflanzenfresser ...) → Handsträubregelung) die TN integrieren erworbenes Kräuterwissen in ihren Alltag (gesunde Ernährung; »Pflanzen-Apotheke« ↔ Chemie) dazu tragen die TN ihr Kräuterwissen auch in ihr soziales Umfeld (»Wildkräuter« – »Unkräuter«) → entwickeln dafür auch ihre Kommunikationskompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> die TN bauen ihr eigenes kleines Insektenhotel für daheim lernen Aktion <i>Bee's Inn</i> kennen wenn in der Einrichtung ein Kräuterbeet/eine Kräuterspirale vorhanden ist, helfen die TN regelmäßig bei der Pflege des Beetes/der Spirale
Sozialkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> die TN erleben sich als Teil eines Teams mit verschiedenen Individuen, die verschiedene Stärken und Schwächen besitzen sowie verschiedene Interessen und Neigungen; dazu <ul style="list-style-type: none"> handeln die TN die Verteilung von Arbeitsaufträgen gemeinschaftlich aus, wobei Meinungsverschiedenheiten und Konflikte gewaltfrei ausgetragen werden unterstützen sich die TN bei der Umsetzung von Aufgaben gegenseitig 		
Selbstkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> die TN reflektieren ihre persönlichen Interessen und Bedürfnisse und vertreten sie zunehmend selbstbewusst (z. B. bei der Auswahl konkreter Teilaufgaben im Team) die TN erkennen ihre persönlichen Fähigkeiten, vertrauen auf sie, bei auftretenden Problemen bleiben sie zunehmend beharrlich an deren Lösung dran; sie erkennen aber auch ihre eigenen Grenzen, respektieren sie immer besser, wenn nötig/möglich arbeiten sie daran, um sie zu überwinden (z. B. bei der Bewältigung bestimmter Herausforderungen) die TN übernehmen zunehmend bewusst Verantwortung für ihr Tun (z. B. gesunde Ernährung) und nehmen dabei Rücksicht auf die Natur und andere Menschen 		
<i>Überlegungen zur Vorbereitung der Ausbildungseinheit:</i>			
<ul style="list-style-type: none"> bei Fehlen eines Kräuterbeetes in der eigenen Einrichtung: Veranstaltung in einer anderen Einrichtung/einem Kräutergarten/einem Klostergarten o. ä. durchführen; ggf. »Kräuterkundige(n)« einladen/besuchen vorhandene Ausbildungsmaterialien bereitlegen oder bestellen (z. B. bei der LaNU: Broschüre »Wo die wilden Kräuter wachsen« sowie »Sum-Sum die kleine Biene« – verfügbar; »Medienkiste Kräuter« – bestellbar); weitere Literatur organisieren: siehe hinten Kräutertöpfe/Schilder für das Zuordnungsspiel sowie Kräuterduftsäckchen rechtzeitig vorbereiten (wenn möglich gemeinsam mit TN des Aufbaukurses) Bausätze für die transportablen Insektenhotels der TN vorbereiten (lassen) bzw. erwerben die nötigen Nahrungsmittel einkaufen: Quark/Frischkäse naturell für die Herstellung von Kräuterquark/-frischkäse, Schlagsahne für die Herstellung von Kräuterbutter, Kartoffeln, Vollkornbrot Feuerholz für das Lagerfeuer in einer vorherigen AE mit den TN sammeln und zum Trocknen legen 			

Die männliche Form gilt aus Vereinfachungsgründen auch für die weibliche Form.

Vorschlag zur Durchführung der AE:

Ausbildungsschritt	Mögl. Ort		Zeit	Aktivität	Sozialform	Arbeitsmittel/Ausbildungsmaterial	Anmerkungen zum Umsetzung
	indoor	outdoor					
Block 1, ca. 120 Minuten							
Begrüßen der TN	x	x	5 Min.	Ausbildungsleiter (AL) begrüßen die TN	Sitzkreis	im Kreisinneren: gängige Gartenkräuter in Töpfen (z. B. Minze, Zitronenmelisse, Rosmarin, Thymian, Basilikum, Salbei, Schnittlauch, Petersilie)	AL lässt die TN das heutige Thema erraten; fragt schon vorhandenes Kräuterwissen + Interessen der TN ab
Einstieg ins Thema <i>Gartenkräuter</i>	x	x	10 Min.	Vorlesen einer Kräuter-Geschichte, Gedanken- austausch dazu	Sitzkreis	z. B. aus: Tegethoff, Folke: <i>Kräutermärchen</i> , Nymphenburger Verlag 1998	AL stellt den TN vorm Vorlesen eine Zuhöraufgabe
	x	x	5 Min.	Zuordnungsspiel »Gartenkräuter-Kenner«: Die TN versuchen gemeinsam so schnell wie möglich, das jeweils richtige Schild zur richtigen Kräuterpflanze zuzuordnen	als Teamaufgabe im Sitzkreis	AL »zaubert« Namensschilder aus einer Schachtel Stoppuhr	TN lesen zuerst die Namensschilder laut vor; nennen die Kräuterpflanzen, die sie schon kennen; helfen sich gegenseitig bei der Zuordnung Schild – Topf
	x	x	20 Min.	Ergebniskontrolle durch Arbeit mit Hilfsmitteln zur Kräuterbestimmung	im Plenum	Vorstellen v. Hilfsmitteln zur Kräuterbestimmung empfehlenswertes Tool im Netz: »Krautfinder« (siehe www.pflanzen-deutschland.de)	Wichtig: TN bewusst machen, nach welchen Merkmalen Pflanzen unterschieden werden können
Vertiefung	x	x	10 Min.	Kräuter mit allen Sinnen Wahrnehmungsspiel: Es wird eine Dose von TN zu TN weitergereicht und schweigend beschnuppert; AL macht drei Vorschläge, was drin sein könnte: 1, 2, oder 3* AL knipst Taschenlampe an, wiederholt dabei seine Frage; die TN ordnen sich den Buchstaben zu → AL sagt: »Ob ihr wirklich richtig steht, hört ihr, wenn das Licht ausgeht« → Auflösung durch AL nach Ausknipsen der Taschenlampe	Ratespiel, Sitzkreis	Schnupperdosen mit frischen Gartenkräutern Taschenlampe je ein Bettliaken, beschriftet mit den Ziffern 1, 2, 3	Dosen können z. B. die TN des Aufbausekurses zeitnah vorbereitet haben; * AL fragt z. B.: »Ist das 1 – Pfefferminze oder 2 – Thymian oder 3 – Kamille? Quizspiel analog zur Kindeisendung 1, 2 oder 3? Variation für sehr lebhaft Gruppen: Multiple-Choice-Quiz
	x	x	20 Min.	TN entdecken die Pflanzen in den Töpfen mit allen Sinnen: Aussehen, Geruch, Geschmack – beschreiben sich ihre Sinneserfahrungen gegenseitig	Wahrnehmungs- übung erst in Kleingruppen, dann im Plenum	je Gruppe: zwei bis drei Kräuterpflanzen in Töpfen (auslosen, welche Gruppe welche nimmt)	Worin unterschieden sich die einzelnen Pflanzen → Fähigkeit zur differenzierten Wahrnehmung und verbalen Beschreibung entwickeln; Sich-Zu- hören
Anwendung I	x	(x)	30 Min	Info-Börse: TN tauschen Wissen aus über Verwendung der Kräuter als Gewürz- bzw. als Heilmittel; erweitern es durch Recherche Kräuterpflanzen-Steckbriefe für eine gemeinsame Kräutermappe anfertigen (die wird im AK erweitert, z. B. auch durch Herbarium) TN stellen sich ihre Ergebnisse gegenseitig vor	erst in Kleingruppen, dann im Plenum in Partnerarbeit Plenum	jede Gr. recherchiert zur Würz-/Heilkraft ihrer Kräuter, z. B. in [8], auf einem großen Blatt Papier mit menschl. Silhouette ordnen die TN Kräuter je nach Heilwirkung den richtigen Körperstellen zu vorbereitete Steckbriefblätter mit Abbildung des Krautes, Lineale, Stifte, Mappe	evtl. kurzer historischer Exkurs: »Kräuterfrauen« im Mittelalter oder auf einer Landkarte Herkunftsort der Kräuter markieren siehe Beispielformat »Kräutersteckbrief« Achtung: In jedem Team sollte ein TN mit guten Schreibfertigkeiten dabei sein! Arbeit an Kompetenzen zur Präsentation von Infos
BEWEGTE PAUSE			20 Min.	Naturerlebnis im Freien: Duft-Detektive TN stehen im Kreis, jeder zieht ein Kräuter-Duftsäckchen, auf das Zeichen des Spielers hin versuchen die TN, durch Schnuppern ihre Kräuterduft-Partner zu finden	Kooperationsspiel Kreis (1 TN in der Mitte)	so viele Säckchen wie TN (in jeweils drei oder vier Säckchen ist die gleiche Kräuterfüllung drin) Platzmarkierung für jedes Kind (z. B. Stock/Stein)	AL als Spielleiter, Duftsäckchen können vorab von TN des AK bewilligt werden AL gibt jeweils 3 – 4 TN den gleichen Kräuternamen; auf Zuruf wechseln die Aufgerufenen die Plätze, wer keinen Platz mehr findet, geht in die Mitte

Ausbildungsschritt	Mögl. Ort		Zeit	Aktivität	Sozialform	Arbeitsmittel//Ausbildungsmaterial	Anmerkungen zum Umsetzung
	indoor	outdoor					
Block 2, ca. 115 Minuten							
Wiederholung/ Festigung	x	x	15 Min.	Variationen des Zuordnungsspiels »Gartenkräuter-Kenner« Die Töpfe immer wieder »durchmischen«. <ul style="list-style-type: none"> • Welches Team ordnet alle Schilder am schnellsten korrekt zu? • Wer erkennt »blind« alle Kräuter am Geruch? • Wer erkennt »blind« alle Kräuter durch Ertasten? 	in Kleingruppen als Wettstreit im Plenum	verschiedene Gartenkräuter in Töpfen; Namensschilder, Stoppuhr, Augenbinde	Spielleiter ist entweder TN mit sicherem Kräuterkennen oder AL
Anwendung II		x	30 Min.	Variation II des Zuordnungsspiels TN ordnen die Schilder draußen im Kräuterbeet/in der Kräuterspirale zu; bestimmen weitere Gartenkräuterarten TN ernten Gartenkräuter für Kräuterquark	als Teamaufgabe	Kräuterbeet; Stoppuhr Bestimmungshilfen Scheren, Körbchen	Hinweis auf Handtrauflregel und auf Hygieneregeln
Anwendung III Wiederholung: Feuerstelle anlegen	x Gr. 1	x Gr. 2	25 Min	Zubereiten eines Kräuterquarks/Kräuterfrischkäses + Folienkartoffeln Gr. 1 bereitet den Kräuterquark + Gemüse zum Dippen (z.B. Möhren/Gurken/Kohlrabi) Gr. 2 legt ein Lagerfeuer an, in dem die Kartoffeln gebacken werden können	Gruppenarbeit	Wiegemesser; Messer; Quark/Frischkäse; geerntete Kräuter; Gemüse trockenes Holz; Zunder, Streichhölzer; Kartoffeln (vorgegart)	Tipps zum Anlegen von Feuerstellen in der Natur: www.bergzeit.de/magazin/feuer-machen-anleitung-sieben-schritte/
Gemeinsames MITTAGESSEN + Pause	x	x	45 Min.	Verkostung Eigenprodukt; industriell hergestellter Kräuterquark/-frischkäse vergleichen TN verkosten selbstgemachte Kräuterlimo TN essen gemeinsam ihre Eigenkreationen Aufräumen und Abwaschen im Team Entdecker-Zeit zur freien Verfügung		»Industrie-Kräuterquark/-frischkäse« und Eigenkreation vorbereiteter Ansatz, stilles und Sprudelwasser Geschirr, Besteck	AL regt die TN an, in ihrem Umfeld als Multiplikatoren für gesunde Ernährung zu wirken Tipps zur Kompostierung von Resten z. B. für Beobachtungen je nach individuellem Interesse
Block 3, ca. 75 Minuten							
Einstimmung ins Thema Wildkräuter		x	10 Min.	Wiesen-Meditation TN legen sich schweigend auf eine Wiese, lauschen mit geschlossenen Augen den Wiesengeräuschen, erschnuppern, erfühlen die Wiese TN tauschen sich anschließend dazu aus		Meditation im Liegekreis	bei sehr aufgeweckten TN Gruppe evtl. teilen

Ausbildungsschritt	Mögl. Ort		Zeit	Aktivität	Sozialform	Arbeitsmittel/Ausbildungsmaterial	Anmerkungen zum Umsetzung
	indoor	outdoor					
Einführung		x	5 Min	Wildkräuter-Memory AL legt Memory-Karten aus; TN ordnen sie gemeinsam zu; teilen miteinander schon vorhandenes Wildkräuterwissen		Decke/Laken zum Unterlegen; Wildkräuter-Memory-Karten (z.B. Löwenzahn, Brennnessel, Spitzweigerich, Kamille)	Kostenloser Download von Kräuter-Memory-karten: /kraeuterzirkel.at/category/kraeuterwissen-fuer-kinder/
Festigung		x	10 Min.	Spiel kann danach ein- oder mehrmals als Memory gegen die Uhr gespielt werden	Kooperationsspiel	Memory-Karten; Stoppuhr	
Anwendung I		x	25 Min.	Wildkräuter-Detektive TN prüfen in Kleingruppen, welche Wildkräuter aus dem Memory sie auf ihrem eingegrenzten Wiesenstück entdecken konnten, fotografieren diese + weitere mit dem Smartphone; TN tauschen sich im Sitzkreis über ihre Entdeckungen aus, benennen bzw. bestimmen gefundene Wildkräuter	Kleingruppenarbeit	1 Smartphone pro Gruppe	
Anwendung II	x	x	25 Min.	Kräuterbutter herstellen TN sammeln geeignete Garten- und Wildkräuter für Kräuterbutter; stellen ihre persönliche Kräuterbutter her verkosten sie auf Vollkornbrot	Teamarbeit	Messer, Körbchen Schlagsahne; Gläser zum »Butterschütteln« Vollkornbrot	nochmals Verweis auf Handstraubregelung + Hygieneregeln Prozess der Butterherstellung erklären; Hinweis auf Verwendung von Molke als Naturkosmetik
Block 4, ca. 110 Minuten							
Einführung/ Vermittlung		x	5 Min.	AL fragt, ob den TN im Laufe des Tages besondere »Gäste« an/auf den Blüten der Kräuter aufgefallen sind; Gespräch über den Nutzen dieser »Besuche«	Sitzkreis/Plenum	Bilder gängiger Insekten: z. B. Honigbienen, Wildbienen, Hummeln, Kleiner Fuchs; Tagpfauenauge	Bedeutsamkeit der verschiedenen Arten für das ökologische System + deren Schutzbedürftigkeit reflektieren; ggf. darauf hinweisen, dass Spinnen keine Insekten sind
Vertiefung/ Festigung		x	45 Min.	Insekten-Forscher Gr. 1: Insekten fotografieren, die Kräuter besuchen; einige in der Becherlupe fangen; die fotografierten/gefangenen Insekten unter Anleitung bestimmen TN stellen sich ihre »Fänge« gegenseitig vor	Arbeit in Kleingruppen	Becherlupe(n); 1 Smartphone pro Gruppe	ausreichend Entdeckerzeit geben; TN die Aufgabenverteilung in den Gruppen selbst aushandeln lassen; Umgang mit der Becherlupe wiederholen - auf Achtsamkeit beim Fangen der Insekten Wert legen TN lassen die Insekten danach wieder frei
Anwendung	x		45 Min.	Insektenhotelbau im Werkstattraum Gr. 2: Bau eines eigenen Insektenhotels	in Partnerarbeit	Bausätze (von der Umweltwerkstatt des LK o.a. Partnern herstellen lassen)	Verweis auf die Aktion <i>Bee's Inn</i> des NABU Hinweis: Das Thema »Bienen/Imkerei« kann in einer weiteren Veranstaltung noch vertieft werden, z.B. durch Besuch eines Imkers
Feedback-Runde zur Auswertung der AE			15 Min.	Reflektion der TN zur AE; Bewusstmachen von Interessen/Neigungen durch Einträge im Ampel-Bogen	Plenum		

Literaturempfehlungen

- [1] Beiser, Rudi: Wildkräuter. Trias 2017
- [2] Bellmann, Heiko: Steinbachs Naturführer Insekten. Eugen Ulmer Verlag 2010
- [3] Dreyer, Eva-Maria: Essbare Wildkräuter und ihre Doppelgänger. Kosmos 2011
- [4] Flor Schmidt, Gitta: Sonnenwirbel für den König: Kräutermärchen. Stadelmann Verlag 2014
- [5] Flor Schmidt, Gitta: Wildkräutermärchen: Von Sonnenhut, Augentrost und vielen anderen. Verlag Neue Erde 2016
- [6] Frommherz, Andrea: Kinderwerkstatt Zauberkräuter: Mit Kindern die Geheimnisse und Heilkräfte der Pflanzen entdecken. AT Verlag 2010
- [7] Geißbrecht-Iaferner, Leonore: Die Kräuter-Detektive: Von Brennessel bis Zitronenmelisse den Kinderkräutern auf der Spur – mit vielfältigen Experimenten, Spielen, Bastelaktionen. Oekotopia 2010
- [8] Guthjahr, Markusine: Kräuterschätze zum Kochen und Kurieren. Landbuch Verlag 2001
- [9] Hohberger, Mathilda F./Bermann, Rita: Blätterkunst & Wiesenklang. Oekotopia 2015
- [10] Landesverband Sachsen der Kleingärtner e. V. (Hg.): Interessante Kräuter für mehr Gesundheit aus unseren Kleingärten
- [11] Neumann, Antje und Burkhard: Wiesenführungen. Oekotopia 2015
- [12] Rex, Dieter (Bearb.): Kräuter und Gewürze. Unipart Verlag 1994
- [13] Scheibhofer, Ines: Kräuterwanderung mit Kindern. Servus Verlag 2016
- [14] Schneider, Christine: Wildkräuter finden. Eugen Ulmer Verlag 2017
- [15] Seitz, Paul: Großvaters Kräuterkunde. Franck-Kosmos Verlag 1997
- [16] Tanner, Violette: Kinderwerkstatt Wildpflanzenküche. AT Verlag 2013
- [17] Tinz, Sigrid: Wildkräuter und Naturabenteuer: Essen, spielen, basteln. Eugen Ulmer Verlag 2015

7.12 Praxisvorschlag zur Planung einer Einzelveranstaltung im Aufbaukurs *JuNa*

Jede Ausbildungseinheit (AE) ist ein integrativ gestalteter Prozess. Die Inhalte (= Elemente aus allen drei Pflichtmodulen des Curriculums) werden zunehmend komplexer und tiefgründiger. Die *JuNas* können Kompetenzen aller Bereiche (Sach- und Methodenkompetenz, Sozialkompetenz

und Selbstkompetenz) weiterentwickeln. Besonderes Augenmerk ist auf die Förderung der Eigenständigkeit und Selbstorganisation der *JuNas* sowie ihrer Teamfähigkeit zu richten – die Ausbildungsleiter (AL) werden immer mehr zu Moderatoren.

<i>Einordnung ins Curriculum:</i> Aufbaukurs (AK)	<i>Einbezogene Themen:</i> Kräuter, Insekten, Element Erde – Lebensraum Boden, Wiesenpflege	<i>Zeitungumfang der Ausbildungseinheit (AE):</i> ca. 7 Zeitstunden	<i>Empfohlener Zeitpunkt für die Umsetzung der AE:</i> Frühjahr
---	---	---	---

Zielstellungen bezüglich Wissenszuwachs und Kompetenzentwicklung der JuNas:

	bezüglich Pflichtmodul 1 des GK: <i>Vertiefung Natur und Landschaft</i>	bezüglich Pflichtmodul 2 des GK: <i>Vertiefung Umwelt und Ressourcen</i>	bezüglich Pflichtmodul 3 des GK: <i>Vertiefung Naturschutz und -pflege</i>
Sach- und Methodenkompetenzen/Wissenskompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> die TN kennen 4 Kultur- und 4 Wildkräuter ihrer Heimat, 6 Insekten sowie 5 Wiesenbodenbewohner die TN wissen, wie man ein Herbarium anlegt die TN verfügen über ein breiteres Wissen bzgl. des Nutzens von Kräutern als Gewürz- bzw. Heilmittel; sie können ausgewählte Kräuterpflanzen von ihren giftigen Doppelgängern unterscheiden die TN kennen eine größere Palette altersgerechter Bestimmungshilfen und können damit (zunehmend selbstständiger) ihnen unbekannte Kultur- und Wildkräuter sowie Insekten und Bodenbewohner bestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> die TN sind sich der Bedeutung der Wiese als Lebensraum bewusst und verstehen die Erhaltung biologischer Vielfalt als unerlässlich für das ökologische System die TN engagieren sich in ihrem Umfeld für eine ökologische Nutzung des Bodens und für eine nachhaltige Wiesenpflege die TN nutzen erworbenes Kräuterwissen für ihre gesunde Ernährung und für die heimische Pflanzen-Apotheke die TN tragen ihr Wissen in ihr soziales Umfeld; sie entwickeln dafür ihre Argumentationskompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> die TN säen Gartenkräuter in selbstgeschöpfte Recycling-Anzuchttöpfe (die wurden in der AE zum Thema Bäume und Gehölze erstellt), pflanzen sie später in einen Balkonkasten aus und beobachten über den Sommer hinweg deren Wachstum + die »Besucher« (Tagebuch) die TN kennen die Aktion <i>Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge</i> die TN helfen weiterhin regelmäßig bei der Pflege des Kräuterbeetes (sofern es eins in der Einrichtung gibt) Empfehlung: den TN einen ersten Einblick ins Wiesenmonitoring ermöglichen (Naturschutzhelfer bei der Arbeit begleiten)
Sozialkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> die TN partizipieren in Entscheidungsprozessen; sie planen und handeln bei der Ausgestaltung der AE gemeinsam mit anderen die TN handeln die Verteilung von Arbeitsaufträgen gemeinschaftlich aus, wobei Meinungsverschiedenheiten und Konflikte gewaltfrei ausgetragen werden die TN können sich und andere immer besser motivieren, aktiv zu werden 		
Selbstkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> die TN reflektieren und vertreten ihre persönlichen Ziele, Werte, Interessen, Neigungen, Fähigkeiten zunehmend (selbst)bewusster, planen Eigenaktivitäten eigenständiger die TN entwickeln ihre Fähigkeit zur Empathie mit ihren Team-Mitstreitern sowie anderen Lebewesen unserer Umwelt die TN übernehmen zunehmend bewusst Verantwortung für ihr Tun, können sich selbst immer besser aktivieren und nehmen Rücksicht auf die Natur und andere Menschen 		

Überlegungen zur Vorbereitung der Ausbildungseinheit:

- bei Fehlen eines Kräuterbeetes/einer Wildkräuterwiese in der eigenen Einrichtung: Veranstaltung an einen entsprechenden Ort verlegen
- ein Kräuteröl zu Verkostungszwecken rechtzeitig ansetzen; gut verschleißbare Flaschen und Speiseöl für Kräuteröl der TN besorgen, Vollkornbrot zum Dippen einkaufen
- einen Naturschutzhelfer einladen, der in der Region ein Wiesenbiotop als FFH-Gebiet betreut – dazu bei der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises nachfragen
- vorhandene Ausbildungsmaterialien bereitlegen oder bestellen (z. B. bei der LaNU die Broschüre »Puppenstuben gesucht – blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge«) www.lanu.de/de/Service/Publikationen/Publikationen_Detail/id/Bluehende-Wiesen-fuer-Sachsens-Schmetterlinge-127)
- dazu passende Homepage: www.schmetterlingswiesen.de/PagesSw/Content.aspx?id=1778
- Hompages zu Citizen-Science-Projekten durcharbeiten
- Eltern/Großeltern für letzten Teil der VA rechtzeitig einladen; Sensen-Kundige(n) ermitteln und um Mithilfe bitten; Rasenmäher/Mulchgerät organisieren

Die männliche Form gilt aus Vereinfachungsgründen auch für die weibliche Form.

Vorschlag zur Durchführung der AE:

Ausbildungsschritt	Mögl. Ort		Zeit	Aktivität	Sozialform	Arbeitsmittel/Ausbildungsmaterial	Anmerkungen zum Umsetzung
	indoor	outdoor					
Block 1, ca. 120 Minuten							
Begrüßen der TN	x		5 Min.	Ausbildungsleiter begrüßen die TN	Sitzkreis	im Kreisinneren: Kulturkräuterpflanzenmandala auf dem Boden	AL hat das Mandala z. B. auf einem Laken ausgelegt AL fragt ab, welche Kräuter die TN noch kennen
Wiedereinstieg ins Thema Kulturkräuter	x		10 Min.	Kräuteröl mit allen Sinnen TN schließen die Augen; AL lässt sie reihum an der geöffneten Kräuterölfflasche riechen AL gibt die Flasche nochmals reihum; TN betrachten die eingelegten Kräuterpflanzen	Sitzkreis	bei Bedarf Augenbinden; Glasflasche mit vom AL angesetztem Kräuteröl – dafür die Kulturkräuter verwenden, die im GK in der Kräutermappe dokumentiert wurden + 3 neue Kulturkräuter	TN überlegen beim Schnuppern, welche Kräuter sie riechen können; Austausch in der Gruppe TN benennen die Pflanzen nach Inaugenscheinnahme, verkosten das Öl dann durch Dippen frischen Brotes
Wiederholung/Vermittlung	x		15 Min.	TN suchen in der (im GK angelegten) Kräutermappe die Steckbriefe der in Öl eingelegten Kräuter, lesen sie nochmals vor; bestimmen die 3 neuen; reaktivieren geeignete Bestimmungsmittel, lernen ein neues kennen	Teamaktion	Kräutermappe aus dem GK; Töpfe mit den drei neu zu vermittelnden Kulturkräutern (z.B. Oregano, Dill, Lavendel); Hilfsmittel zur Kräuterbestimmung, evtl. auch »Krautfinder« (siehe www.pflanzen-deutschland.de)	Wichtig: TN nochmals bewusst machen, nach welchen Merkmalen Pflanzen unterschieden werden können
Vertiefung/Anwendung		x	15 Min.	zum Kräuterbeet/zur Kräuterspirale gehen; dort Kräuter für eigenes Kräuteröl ernten + Kräuter für die Duftdosen und Duftsäckchen; + Pflanze(n) zum Herbarisieren ausgraben		Körochen; Messer; Scheren; kleine Grabeschaukel	AL zeigt den TN ein Beispiel-Herbarium und erklärt den Sinn eines solchen Arbeitsmittels
	x	x	25 Min.	Gr. 1: TN ergänzen die Steckbriefe der 3 neuen Kräuter Gr. 2: TN befüllen die Schnupperdosen und Duftsäckchen für GK; erstellen eine Legende Gr. 3: TN bereiten die Pflanzen zum Pressen/Herbarisieren für die Team-Kräutermappe vor	Arbeit in 3 Gruppen	vorbereitete Steckbriefblätter mit Abbildung des Krautes; Lineale, Stifte, Mappe	siehe Beispielblatt »Kräutersteckbrief«; Nummernschilder an die Dosen und Säckchen kleben + für den Spielleiter Auflösung auf Zettel schreiben; alternativ: großformatige Bücher; schwere Steine; alternativ: Küchenpapier
	x		10 Min.	Arbeit im Plenum: Gr. 1 und 3 stellen ihre Arbeitsergebnisse vor	Sitzkreis		Arbeit an Kompetenzen zur Präsentation von Infos/ Ergebnissen
GRUPPEN-TAUSCH	x	x	20 Min.	Team teilt sich in zwei Gruppen: Gr. 1: TN testen spielerisch die Schnupperdosen und Duftsäckchen Gr. 2: TN setzen ihr eigenes Kräuteröl an	Arbeit in 2 Gruppen	die frisch befüllten Dosen und Säckchen, Legende, evtl. Stoppuhr, Augenbinden	TN wechseln sich bei der Spielleitung ab
	x	x	20 Min.	Gr. 2: TN testen spielerisch die Schnupperdosen und Duftsäckchen Gr. 1: TN setzen ihr eigenes Kräuteröl an		saubere, trockene Kräuter + gut verschließbare Flaschen; gutes Speiseöl	am besten relativ geschmacksneutrales Speiseöl verwenden; zu Hause kühl und dunkel lagern lassen

Ausbildungsschritt	Mögl. Ort		Zeit	Aktivität	Sozialform	Arbeitsmittel/Ausbildungsmaterial	Anmerkungen zum Umsetzung
	indoor	outdoor					
Block 2, ca. 120 Minuten							
Wiederholung; Vermittlung	x	x	40 Min. 40 Min.	Naturgärtner und Bodenentdecker Gr. 1: TN helfen bei Pflegearbeiten im Kräuterraum, entdecken dabei den Boden als Lebensraum – AL lenkt bei der Gartenarbeit Aufmerksamkeit auf Tiere, die am/im Boden beheimatet sind	Arbeit in 2 Gruppen	Gartengeräte; Schaufel/Spaten große Glasschüssel für Bodenprobe, Papier zum Unterlegen für Tiere, die beobachtet werden, Pinsel zum Draufschieben, Lupen/Becherlupen zum genaueren Betrachten; für besonders neugierige Gruppen: Test-Set zur pH-Wert-Bestimmung	Erfragen, welche der entdeckten Bodentiere die TN schon kennen; weitere betrachten/bestimmen; 5 Arten dauerhaft vermitteln (z.B. Regenwurm, (Mauer-) Assel, Tausendfüßler, (Schnirkel-) Schnecke, Weberknecht, Maulwurf ...) Nutzen/Schadenspotenzial reflektieren; Reflektieren von Merkmalen/Vorteilen ökologischen Gärtnerns
Anwendung	x			Gr. 2: Einsäen von Kulturkräutern zur Anzucht (für heimischen Balkon oder Garten) → Entdeckeraufgabe für daheim: Gäste-Tagebuch führen: Wer besucht meine Kräuter?		Recycling-Anzuchttöpfe verschiedene Kräutersamen; Holzstäbchen, Papier, Kerze, Leim	die Töpfe haben die TN im GK selbst geschöpft (VA zum Themenkreis Wald/Holz/Papier) zum Beschriften für Namensschilder, mit Wachs überreiben → wetterfest machen
GRUPPEN-TAUSCH							
BEWEGTE PAUSE Mittagessen; danach Einstimmung ins Thema <i>Wildkräuter</i>	x		40 Min.	Wildkräuterwiesen- LandArt nach dem Mittagessen stellt der AL den TN »LandArt« als vergängliche Kunstform vor, bei der in der Landschaft behutsam mit Natur-Bausteinen gestaltet wird; AL verwendet für sein LandArt-Objekt Wildkräuter, die im GK vermittelt wurden, TN reaktivieren das vorhandene Wildkräuterwissen TN gestalten danach selbst LandArt-Objekte	Gruppenarbeit auf Wildkräuterwiese	Beispiel-Objekt »LandArt«;	dabei evtl. gleich einige einige essbare Blüten vorstellen
Block 3, ca. 120 Minuten							
Reflexion	x		10 Min.	Zu Besuch in der Wiesengalerie TN »bummeln« durch die LandArt-Galerie und betrachten die Objekte der anderen Gruppen; geben sich gegenseitig Feedback	Plenum	Fotoapparat/Smartphone	Fotografieren der Objekte
Vermittlung	x		15 Min.	TN bestimmen neue Wildkräuterarten, die in den LandArt-Objekten verwendet wurden; Verwendung/Nutzen einiger Wildkräuterarten		Bestimmungsbücher	dauerhafte Vermittlung neuer Wildkräuterarten und deren Verwendung, z.B. Johanniskraut, Gänseblümchen, Giersch, Spitzwegerich
Festigung	x		10 Min.	TN spielen als Team Wildkräuter-Memory gegen die Uhr	Kooperationsspiel	Wildkräuter-Memory aus dem GK + neue Karten; Decke/Laken; Sanduhr	

Ausbildungsschritt	Mögl. Ort		Zeit	Aktivität	Sozialform	Arbeitsmittel/Ausbildungsmaterial	Anmerkungen zum Umsetzung
	indoor	outdoor					
Einblick in die Naturschutz-Praxis		x	45 Min.	Junge Naturwächter in Aktion TN schauen einem Naturschutzhelfer (NSH) bei seiner Arbeit über die Schulter, erhalten Einblick in die Arbeit eines FFH-Gebietsbetreuers	Plenum	NSH stellt seine Arbeitsmittel vor	eingeladener NSH zeigt/erklärt; den TN, welche Aufgaben er in einem Wiesenbiotop ausführt (Einführung solcher Begriffe wie <i>Monitoring</i> , <i>Kartieren</i> , <i>FFH-Gebiet</i> ; <i>Natura 2000</i>) z. B. gängige Tagfalter
		x		TN zeigen dem NSH auf der Wildkräuterwiese, welche Insekten sie schon kennen; er vermittelt ihnen 5 weitere	Teamarbeit	Bestimmungshilfen	
Wiederholung		x	30 Min.	Vorstellen des Citizen-Science-Projektes www.insekten-sachsen.de ; danach gemeinsame Beteiligung bei der saisonalen Beobachtungsaufgabe und eventuelle Funde melden	Plenum	internetfähiger Computer/Laptop	Hinweis auf weitere Citizen-Science-Projekt-Seite: www.buergerschaftenwissen.de TN animieren, sich auf diese Weise auch daheim mit ihren Eltern/Geschwistern als Naturschutzhelfer zu betätigen und beim Insektenmonitoring mitzumachen!
Block 4, ca. 60 Minuten							
Feedback-Runde zur Auswertung der AE	x	x	15 Min.	Reflexion der TN zur AE; Bewusstmachen von Interessen/Neigungen durch Einträge im Ampel-Bogen	Sitzkreis/Plenum	Ampelbögen	
	x		45 Min.	Betreuer einer Schmetterlingswiese aus der Region informiert durch eine Beamer-Präsentation über die Aktion <i>Puppenstuben gesucht – blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge</i> ein Sachkundiger, z. B. ein (Groß-)Vater, demonstriert, wie man mit der Sense mäht; andere Eltern/Großeltern können es auch ausprobieren; <i>Ju/No</i> -TN dürfen es mit Einverständnis und im Beisein einer berechtigten Aufsichtsperson ebenfalls versuchen Demonstration: ein kleines Wiesenstück mit der Sense mähen, eins mit einem derzeit üblichen Rasenmäher, eins mit einem Mulchgerät	Plenum	Laptop/Beamer mehrere Sensen, ungemähte Wiesenfläche Sense, Rasenmäher, Mulchgerät	evtl. überlegen, ob die <i>Jungen Naturwächter</i> + deren Eltern/Großeltern gemeinsam die Pflege einer Schmetterlingswiese übernehmen wollen die bearbeiteten Flächen + das Mahogut vergleichen → daraus Konsequenzen für die Natur ableiten
Überlegungen zur Nachbereitung/Reflexion der AE:							

Literaturempfehlungen

- [1] Beiser, Rudi: Wildkräuter. Trias 2017
- [2] Beste-Körfer, Regina/Stollenwerk, Annemarie: Sinneswerkstatt Landart: Naturkunst für Kinder (Praxisbücher für den pädagogischen Alltag). Oekotopia 2010
- [3] Bellmann, Helko: Steinbachs Naturführer Insekten. Eugen Ulmer Verlag 2010
- [4] Dreyer, Eva-Maria: Essbare Wildkräuter und ihre Doppelgänger. Kosmos 2011
- [5] Frommherz, Andrea: Kinderwerkstatt Zauberkräuter: Mit Kindern die Geheimnisse und Heilkräfte der Pflanzen entdecken. AT Verlag 2010
- [6] Geißelbrecht-Taferner, Leonore: Die Kräuter-Detektive: Von Brennessel bis Zitronenmelisse den Kinderkräutern auf der Spur – mit vielfältigen Experimenten, Spielen, Bastelaktionen. Oekotopia 2010
- [7] Guthjahr, Markusine: Kräuterschätze zum Kochen und Kurieren. Landbuch Verlag 2001
- [8] Hohberger, Mathilda F./Bermann, Rita: Blätterkunst & Wiesenklang. Oekotopia 2015
- [9] LaNU (Vertrieb): Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge (Faltblatt + Broschüre)
- [10] Neumann, Antje und Burkhard: Wiesenführungen. Oekotopia 2015
- [11] Rex, Dieter (Bearb.): Kräuter und Gewürze. Unipart Verlag 1994
- [12] Scheibhofer, Ines: Kräuterwanderung mit Kindern. Servus Verlag 2016
- [13] Schneider, Christine: Wildkräuter finden. Eugen Ulmer Verlag 2017
- [14] Seitz, Paul: Großvaters Kräutewissen. Franck-Kosmos Verlag 1997
- [15] Tanner, Violette: Kinderwerkstatt Wildpflanzenküche. AT Verlag 2013
- [16] Tinz, Sigrid: Wildkräuter und Naturabenteuer: Essen, spielen, basteln. Eugen Ulmer Verlag 2015

7.13 Vorschlag für eine Maske zur Planung einer Einzelveranstaltung im Grundkurs *JuNa*

Grundsätzlich gilt: Jede Ausbildungseinheit (AE) ist ein integrativ gestalteter Prozess. Das bedeutet für die Praxis, dass verschiedene Inhalte aller drei Pflichtmodule des Cur-

riculums einbezogen werden und die *JuNa*s Kompetenzen aller Bereiche (Sach- und Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz) entwickeln können.

<i>Einordnung ins Curriculum: Grundkurs (GK)</i>	<i>Einbezogene Themen:</i>	<i>Zeitungfang der Ausbildungseinheit (AE):</i>	<i>Empfohlener Zeitpunkt für die Umsetzung der AE:</i>
--	----------------------------	---	--

<i>Zielstellungen bezüglich Wissenszuwachs und Kompetenzentwicklung der JuNas:</i>			
	<i>bezüglich Pflichtmodul 1 des GK: Grundlagen Natur und Landschaft</i>	<i>bezüglich Pflichtmodul 2 des GK: Grundlagen Umwelt und Ressourcen</i>	<i>bezüglich Pflichtmodul 3 des GK: Grundlagen Umwelt und Ressourcen</i>
<i>Sach- und Methodenkompetenzen/Wissenskompetenzen</i>			
<i>Sozialkompetenzen</i>			
<i>Selbstkompetenzen</i>			
<i>Überlegungen zur Vorbereitung der Ausbildungseinheit:</i>			

Ausbildungs- schritt	Mögl. Ort		Zeit	Aktivität	Sozialform	Arbeitsmittel//Ausbildungsmaterial	Anmerkungen zum Umsetzung
	indoor	outdoor					
Block 2, ca. __ Minuten							
BEWEGTE PAUSE							
Block 3, ca. __ Minuten							

Ausbildungs- schritt	Mögl. Ort		Zeit	Aktivität	Sozialform	Arbeitsmittel/Ausbildungsmaterial	Anmerkungen zum Umsetzung
	indoor	outdoor					
Block 4, ca. __ Minuten							
Feedback- Runde zur Auswertung der AE				Reflexion der TN zur AE; Bewusstmachen von Interessen/Neigungen durch Einträge im Ampel-Bogen			
Überlegungen zur Nachbereitung/Reflexion der AE:							

Literaturempfehlungen

7.14 Vorschlag für eine Maske zur Planung einer Einzelveranstaltung im Aufbaukurs *JuNa*

Auch für den Aufbaukurs gilt: Jede Ausbildungseinheit (AE) ist ein integrativ gestalteter Prozess. Die Inhalte (= Elemente aus allen drei Pflichtmodulen des Curriculums) werden zunehmend komplexer und tiefgründiger. Die *JuNas* können ihre Kompetenzen aller Bereiche (Sach- und

Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz) weiterentwickeln. Besonderes Augenmerk ist auf die Förderung der Eigenständigkeit und Selbstorganisation der *JuNas* sowie ihrer Teamfähigkeit zu richten – die Ausbildungsleiter (AL) werden immer mehr zu Moderatoren.

<i>Einordnung ins Curriculum:</i> Aufbaukurs (AK)	<i>Einbezogene Themen:</i>	<i>Zeitraum der Ausbildungseinheit (AE):</i>	<i>Empfohlener Zeitpunkt für die Umsetzung der AE:</i>
---	----------------------------	--	--

Zielstellungen bezüglich Wissenszuwachs und Kompetenzentwicklung der JuNas:

	bezüglich Pflichtmodul 1 des GK: <i>Vertiefung Natur und Landschaft</i>	bezüglich Pflichtmodul 2 des GK: <i>Vertiefung Umwelt und Ressourcen</i>	bezüglich Pflichtmodul 3 des GK: <i>Vertiefung Naturschutz und -pflege</i>
Sach- und Methodenkompetenzen/Wissenskompetenzen			
Sozialkompetenzen			
Selbstkompetenzen			

Überlegungen zur Vorbereitung der Ausbildungseinheit:

Ausbildungs- schritt	Mögl. Ort		Zeit	Aktivität	Sozialform	Arbeitsmittel/ Ausbildungsmaterial	Anmerkungen zum Umsetzung
	indoor	outdoor					
Block 3, ca. __ Minuten							

Ausbildungs- schritt	Mögl. Ort		Zeit	Aktivität	Sozialform	Arbeitsmittel/Ausbildungsmaterial	Anmerkungen zum Umsetzung
	indoor	outdoor					
Block 4, ca. ___ Minuten							
Feedback- Runde zur Auswertung der AE				Reflexion der TN zur AE; Bewusstmachen von Interessen/Neigungen durch Einträge im An- pel-Bogen			
Überlegungen zur Nachbereitung/Reflexion der AE:							

Literaturempfehlungen

7.15 Faustregeln zu Versicherungsfragen für das Projekt *JuNa*

Beachten Sie bezüglich der Versicherungen der Teilnehmenden/deren Familien:

Ein Muss sind:

- eine Krankenversicherung (Gesundheitskarte mitführen)
- eine Privathaftpflichtversicherung (die ist zuständig, wenn ein TN einem anderen TN einen Schaden zufügt)

Dringend empfohlen wird:

- eine Freizeitunfallversicherung – Invaliditätsabsicherung – ab 5€/Monat

Stichworte

Arbeitsunfall – Berufsgenossenschaft
Haftpflicht – Privat / Kfz / Verein
Krankenkasse – Gesundheitskarte
Unfallschutz – privat absichern

→ WICHTIG: Entsprechende Hinweise in den Allgemeinen Teilnahmebedingungen kommunizieren!

Beachten Sie bezüglich der Versicherungen der *JuNa*-Einrichtung:

Ein Muss sind:

- Unfallversicherungsschutz – gegen die Folgen von Arbeits- und Wegeunfällen
die Anmeldung bei der zuständigen Berufsgenossenschaft Unfallkasse Sachsen (www.unfallkassesachsen.de/)/
Verwaltungsberufsgenossenschaft (www.vbg.de/ehrenamt/)/
Berufsgenossenschaft Gesundheitsdienst – und Wohlfahrtspflege (www.bgw-online.de)
dieser Versicherungsschutz gilt für:
 - die Angestellten des Vereins

- die ehrenamtlich für den Verein Tätigen, unabhängig von einer Mitgliedschaft
 - Mitglieder – mit Arbeitsauftrag
 - andere freiwillige Helfer (z. B. Mentoren oder mithelfende Eltern) – aber nur unter der Voraussetzung, dass sie mit einem Arbeitsauftrag betraut wurden → dazu unbedingt Helferliste führen (siehe FAQ, Punkt 5 »Versicherungsrechtliche Fragen« sowie Punkt 7.16 im Serviceteil)
- für den Fall, dass sich Teilnehmende des Projektes während der Vereinsaktivitäten einen Schaden zuziehen, eine Vereinshaftpflichtversicherung

bezüglich des Transports von Kindern in privaten Fahrzeugen (Fahrgemeinschaften auf dem Hin- und Rückweg zur UBE bzw. bei Exkursionen) gilt:

- beim Transport in Fahrgemeinschaften zur/von der *JuNa*-Einrichtung ist bei einem Verkehrsunfall die Pkw-Haftpflichtversicherung des Pkw-Halters für die Regulierung des Sach- und Personenschadens aller Insassen zuständig; einzige Ausnahme: Der Fahrer des Kfz, der den Unfall verschuldet hat, kann für sich selbst keine Ansprüche gegen seine Kfz-Haftpflicht richten.
Lösung hierfür: eine Freizeitunfallversicherung/Fahrerschutzversicherung für den Fahrer
- wenn der Fahrer, z. B. für eine Exkursion, durch die *JuNa*-Einrichtung mit dem Transport beauftragt wurde (Helferliste) und dann dabei einen Unfall verursacht: Versicherungsschutz über die Berufsgenossenschaft; Freizeitunfallversicherung/Fahrerschutzversicherung ist allerdings wieder empfehlenswert, da die Berufsgenossenschaft erst ab 20 % Invalidität zahlt, eine Freizeitunfall- oder Fahrerschutzversicherung – je nach Vertrag – schon ab 1 % Invalidität

7.16 Mustertabelle zur Gestaltung einer Helferliste

Wer?	Wann?	Arbeitsaufgabe
Jenny Mustermann (Mutter eines Jungen Naturwächters)	10.05.2019 10.00 – 16.00 Uhr	Hilfe bei der Betreuung <i>Junger Naturwächter</i> (Aufbaukurs) während der Exkursion zum Biberdamm
Ben Fleißig (Naturschutzhelfer)	10.05.2019 10.00 – 16.00 Uhr	Mithilfe bei der Ausbildung <i>Junger Naturwächter</i> (Aufbaukurs)

7.17 Mustertext zur Beantragung einer Betriebsnummer

online: <https://bno.arbeitsagentur.de/bns/#/>

offline:

Absender Vereinsstempel:

Betriebsnummern-Service der Bundesagentur für Arbeit
66121 Saarbrücken
Fax: 0681 849 499
E-Mail: betriebsnummernservice@arbeitsagentur.de

Beantragung einer Betriebsnummer für unseren Verein

Sehr geehrte Damen und Herren

Bitte erteilen Sie uns eine Betriebsnummer. Wir beschäftigen keine sozialversicherungspflichtigen Mitarbeiter*innen.

Unterschrift

7.18 Mustertext zur Feststellung der zuständigen Berufsgenossenschaft

online: www.vbg.de/ehrenamt



Anmeldungsseite VBG

offline:

Absender Vereinsstempel:

An die Verwaltungsberufsgenossenschaft
Fax: 040 51 46 27 72
E-Mail: service@vbg.de

Mitgliedsnummer/Zuständigkeit für unseren Verein

Sehr geehrte Damen und Herren

Bitte prüfen Sie die Zuständigkeit der Berufsgenossenschaft anhand der beiliegenden Satzung.

Vielen Dank.

Unterschrift

Anlage: Satzung

7.19 Dokumentation eines zentralen Marktes der Möglichkeiten

Zielgruppe:

die *JuNas* der Aufbaukurse und der Praxisbausteine aus allen im Projekt mitwirkenden *JuNa*-Einrichtungen des Landkreises

Zeitablauf am Veranstaltungstag:

9.00 Uhr	Begrüßung + Einweisung der <i>JuNas</i>
9.30 – 12.00 Uhr	Stationenbetrieb (ca. 15 Minuten pro Station inklusive Wege) → TN tragen sich in die Interessentenlisten ein
12.15 – 12.30 Uhr	Auswertung
anschließend	gemeinsames Mittagessen und gemeinsame Gespräche/Ausklang

Vorbereitung:

- jeder *JuNa*-Akteur lädt seine TN für den entsprechenden Tag ein; in der Einladung werden auch die Mittagessenswünsche abgefragt
- falls Honoratioren/Sponsoren mit eingeladen werden sollen: evtl. über das Büro des Landrates abwickeln
- inhaltliche, materielle Planung von 10 Stationen (Biertischgarnituren; Präparate; Anschauungsmaterialien; Interessentenlisten usw.)
- personelle Planung für die Stationen: je ein Erwachsener und wenn möglich TN aus den Praxisbausteinen (Letztere präsentieren ihre *JuNa*-Arbeit); Briefing der Standbetreuer

Beispiele:

Auszug aus einer Mail an einen Naturschutzhelfer, der erstmalig einen Stand zum Biberschutz beim Markt der Möglichkeiten betreut hat + Biber-Quiz:

»Hallo Herr F.,

Sie haben alle Freiheit, den Stand nach Ihren Wünschen und Vorstellungen zu gestalten. Bitte behalten Sie dabei aber folgende Hauptziele im Hinterkopf. Wir möchten

- den *JuNas* bewusst machen, was sie schon über Biber wissen und was noch nicht,
- das beiliegende Quiz nutzen, um den TN den Biber noch gründlicher als interessantes, schützenswertes Tier vorzustellen,
- rausfinden, welche *JuNas* Lust haben, mehr über Biberrevierbetreuung zu lernen und Sie o. a. bei der Betreuung eines Biberreviers zu begleiten.

Als Einstieg könnten Sie die TN z. B. fragen, was sie schon über den Biber wissen und dazu die Objekte nutzen, die Sie mitbringen wollten (angenehme Äste/Zweige, Späne usw.).

Danach könnten Sie mit den *JuNas* mit den beigegeführten Biber-Quizfragen arbeiten (die *JuNas* mündlich antworten lassen; wenn nötig, helfen).

Im 2. Teil könnten Sie aus Ihrer Arbeit als Biberrevierbetreuer erzählen, dazu Ihre Fotos nutzen, mal einen Erhebungsbogen zur Biberkartierung vorstellen usw.

Zuletzt sollen die TN in eine Liste eintragen, ob sie Interesse haben, im neuen Jahr noch mehr über Biberbetreuung zu lernen. Diese Liste bereite ich vor und gebe sie Ihnen.

Das sind nur Vorschläge unsererseits – gern können Sie die 15 Minuten auch anders gestalten, aber dabei bitte die oben genannten Ziele im Blick behalten.

Mit freundlichen Grüßen

S. E.»

Fortsetzung Vorbereitungen:

- bis 2 Wochen vorm VA-Termin: Rückmeldungen der einzelnen Akteure an die Einrichtung, die als Veranstaltungsort ausgewählt wurde (Anzahl teilnehmender *JuNas* + pädagog. Begleiter aus den Einrichtungen + Eltern und Geschwister + Sponsoren – jeweils mit deren Essensbestellung)
- am Veranstaltungstag: Bildung der Gruppen (je 5–7 TN); pro Gruppe einen Teamleiter bestimmen, der den vorbereiteten Laufzettel für seine Gruppe bekommt und sie entsprechend führt

Vorbereitungen vor Ort durch die gastgebende Naturschutzstation:

- Aufbau der Stände;
- Absicherung der Parkplätze/Einweisung;
- Absicherung der Versorgung

Stationen-Umlauf (im Uhrzeigersinn)

Gruppe 1 startet an Station A (Fledermäuse)

→ B → C → D → E → F → G → H → I → J

Gruppe 2 startet an Station J (Amphibien)

→ A → B → C → D → E → F → G → H → I

Gruppe 3 startet an Station I (Kräuter)

→ J → A → B → C → D → E → F → G → H

Gruppe 4 startet an Station H (Medien)

→ I → J → A → B → C → D → E → F → G

Gruppe 5 startet an Station G (Wald/Jagd)

→ H → I → J → A → B → C → D → E → F

Die männliche Form gilt aus Vereinfachungsgründen auch für die weibliche Form.

Biber-Quiz

- 1. Der Biber ist ein Säugetier. Gehört er zur Ordnung der ...**
 - a) Beuteltiere?
 - b) Raubtiere?
 - c) Nagetier?

- 2. Wo lebt der Biber?**
 - a) nur an Land
 - b) nur im Wasser
 - c) Er ist ein semiaquatisches Tier, das heißt: Er lebt an Land und im Wasser.

- 3. Was frisst ein Biber?**
 - a) Uferpflanzen (auch Schilf) und krautartige Pflanzen (auch Disteln und Brennnesseln)
 - b) Kleintiere aus dem Wasser
 - c) junge Rinde und Knospen von Weichholzbäumen

- 4. Warum fällen Biber Bäume?**
 - a) Um sich die Langeweile zu vertreiben.
 - b) Damit sie an die besonders zarten Zweige mit der besonders schmackhaften Rinde in den Baumkronen gelangen (Nahrung).
 - c) Sie brauchen Äste, Zweige und Holzspäne als Baumaterial für ihre Behausung.

- 5. Welche Körpermerkmale machen den Biber zu einem geschickten Holzfäller?**
 - a) Er hat ein kräftiges Nagetiergebiss, dessen Schneidezähne ständig nachwachsen.
 - b) Er besitzt große, kräftige Krallen, mit denen er gut zupacken kann.
 - c) Den »kleinen Finger« seiner Vorderpfoten kann er wie einen Daumen nutzen und dadurch Zweige gut greifen und festhalten.

- 6. Wie hält der Biber Nahrungsvorräte frisch?**
 - a) durch schwimmende »Nahrungsflöße« an der Wasseroberfläche
 - b) indem er Erdkeller zur kühlen Lagerung gräbt
 - c) indem er Vorräte unter Wasser kühl lagert

- 7. Wie lange kann ein Biber bei Gefahr maximal unter Wasser bleiben, ohne zwischendurch Luft zu holen?**
 - a) 3 – 5 Minuten
 - b) 5 – 10 Minuten
 - c) 15 – 20 Minuten

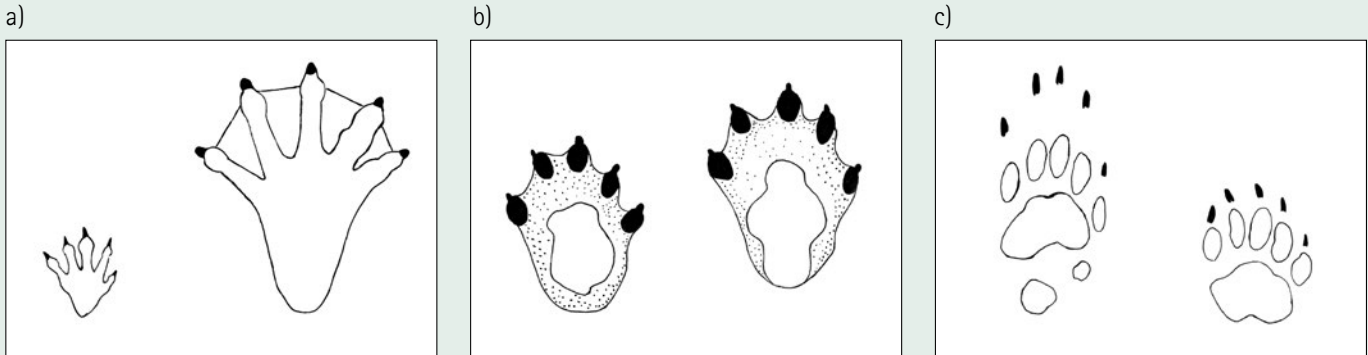
- 8. Der Schwanz des Bibers ist mit Schuppen besetzt und heißt Kelle. Warum ist die Kelle so wichtig für den Biber?**
 - a) Durch Klatschen mit der Kelle warnt er Artgenossen vor nahenden Feinden.
 - b) Sie dient beim Schwimmen als Ruder und beim Sitzen an Land als Stütze.
 - c) Durch eine Drüse an der Schwanzwurzel wird das dichte Biberfell gut gefettet.

- 9. Wie viel wiegt ein ausgewachsener Biber maximal?**
 - a) bis zu 10 kg
 - b) bis zu 30 kg
 - c) bis zu 50 kg

10. Welche Spuren deuten in der Natur auf einen Biber hin?

- a) Bissspuren an an-/abgenagten Baumstümpfen
- b) Trittsiegel und Kotpuren
- c) Biberburgen oder -baue in Uferböschungen

11. Welche Abbildung zeigt das Trittsiegel des Bibers?



12. An Mittel- und Mulde gab es 1945 nur noch knapp 100 Biber, in Europa war er fast ausgerottet. Wodurch?

- a) Er wurde lange wegen seines Felles gejagt, das vor allem für Mützen/Hüte verwendet wurde.
- b) In der Fastenzeit wurde er früher sehr gern als Braten verspeist.
- c) Sein Lebensraum wurde mit der Zeit immer mehr eingeengt (durch Gewässerausbau).

13. Biber bringen der Natur und uns Menschen großen Nutzen. Wodurch?

- a) Sie können durch ihre Bautätigkeit ufernahe Flächen überfluten, wodurch sich dort neue Bewohner ansiedeln (fördern Artenvielfalt).
- b) Ihre Aktivitäten helfen bei der Grundwasserregulierung.
- c) Sie verringern durch ihre Bauarbeiten die Fließgeschwindigkeit von Gewässern und leisten dadurch Hochwasserschutz.

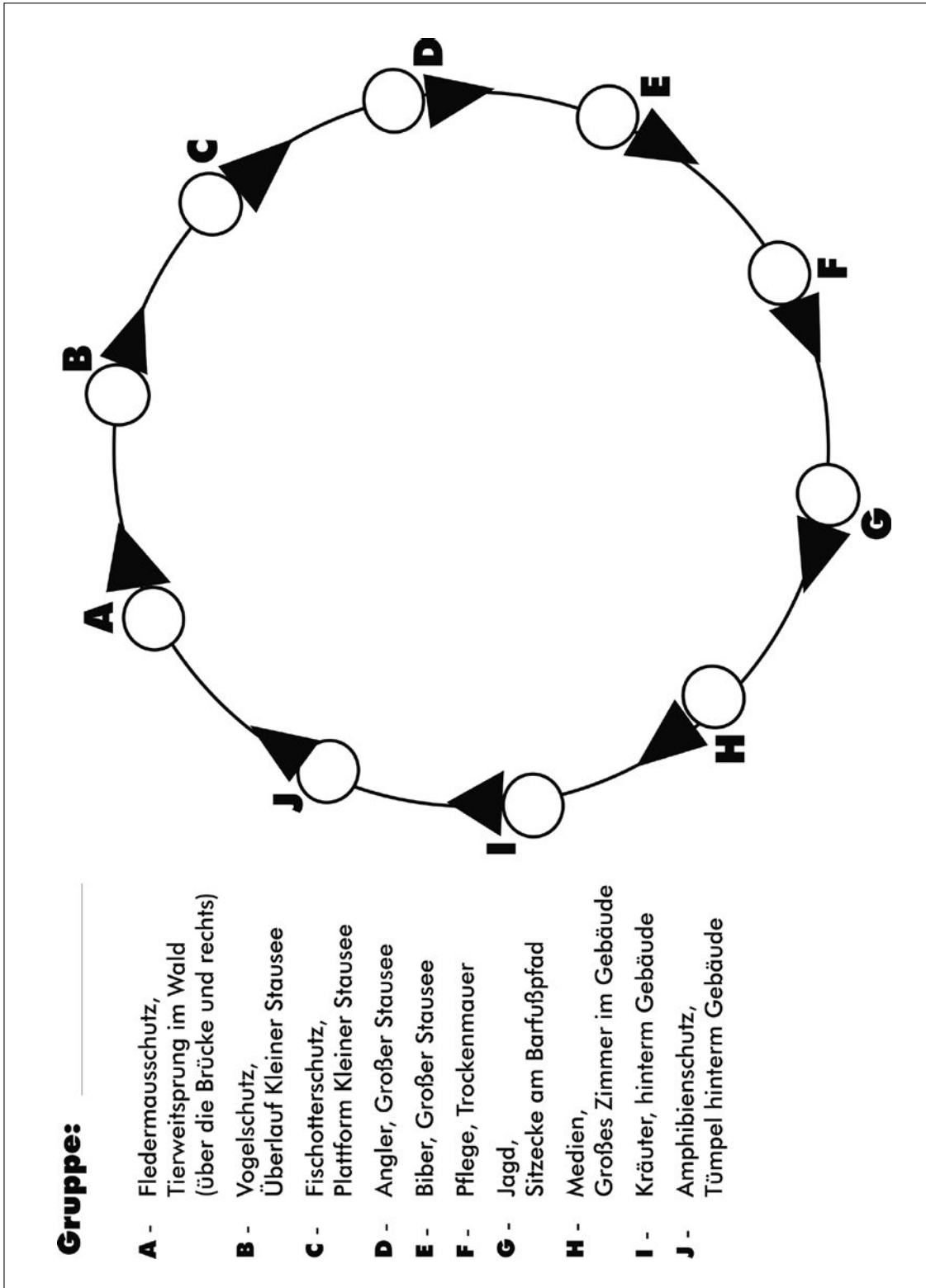
Lösungen

- 1 c) 2 c) 3 a) + c) 4 b) + c) 5 a) + b) + c) 6 a) + c) 7 c)
8 a) + b) + c) 9 b) 10 a) + b) + c) 11 a) 12 a) + b) + c) 13 a) + b) + c)

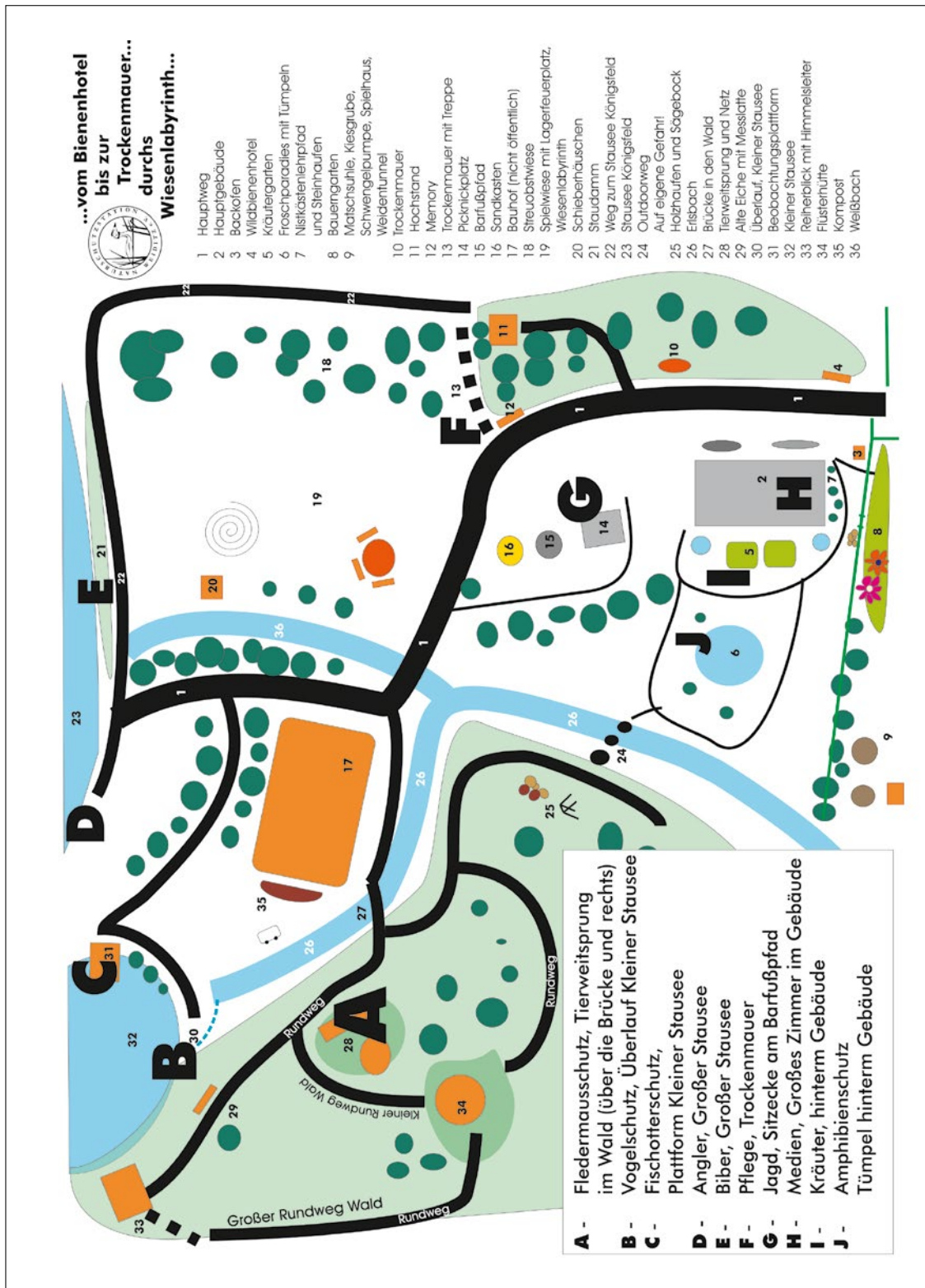
Beispiel: Stationen-Betrieb beim Markt der Möglichkeiten in der Naturschutzstation Weiditz

Station/Ort/Betreuer	Mögliche Inhalte	Mögliche Verweise/ Anmerkungen
<p>Station A: Fledermausschutz Ort: unter den Bäumen an der Sprunggrube betreut durch: ein NABU-Mitglied + drei <i>JuNas</i></p>	<p>Erklären/Bestimmen von Fledermauspräparaten; Vorstellen der Arbeit mit Fledermausdetektoren; Vorstellen von Fledermauskästen, Fledermauskot; Fledermaus-Quiz</p>	<p><i>Fledermaus komm ins Haus</i> Internationale <i>BatNight</i> Würfelspiel <i>Langohrs Abenteuer</i> Interessentenliste auslegen</p>
<p>Station B: Vogelschutz (inkl. Wasservögel) Ort: am Überlauf des kleinen Stausees betreut durch: NSH (Ornithologe) + 2 <i>JuNas</i> (ergänzend wäre Mitwirken eines Wasservogelzählers sehr gut bzw. eines Mitarbeiters der UNB, denn perspektivisch denkbar wäre eine Einladung der <i>JuNas</i> zu einem Schwalben-Monitoring-Projekt im häuslichen Umfeld oder zur Hilfe beim Wiesenbrüterprojekt des LK)</p>	<p>Vogelpräparate bestimmen; Vorstellen von Nisthilfen; ausgewählte Flugbilder und einige Vogelstimmen erkennen; Vorstellen der Website www.ornitho.de; Erfassungsbögen zur Wasservogelzählung zeigen</p>	<p><i>Stunde der Gartenvögel/Stunde der Wintervögel/Schwalben willkommen</i>; spannend auch für die Zukunft: ein Nachwuchsteam für das <i>Bird Race</i>? Interessentenliste auslegen</p>
<p>Station C: Fischotter-Entdecker Ort: an der Plattform des kleinen Stausees betreut durch: NSH (Fischotter-Kartierer)</p>	<p>Werbung für geplanten Otter-Spotter-Tag; Erklären Fischotterpräparat, Fischotterspurten (Trittsiegel; -kot); Fischotter-Quiz</p>	<p>Anmeldezettel für Otter-Tag ausgeben; Liste zum Eintragen auslegen</p>
<p>Station D: Jugendangeln Ort: am großen Stausee betreut durch: Jugendangelwart aus der Umgebung + 2 – 3 <i>JuNas</i></p>	<p>Vorstellen von Angelzubehör – Was? Wozu? Fisch-Quiz; Angelspiel Fische-Fibel: »Mit Mia und Ben am Wasser« des Anglerverbandes</p>	<p>Schwerpunkt: Verbindung Naturschutz – Angeln – Fischhege/Gewässerschutz; Interessentenliste auslegen</p>
<p>Station E: Biberschutz Ort: am großen Stausee betreut durch: Biberrevierbeauftragten (NSH)</p>	<p>Report aus der Arbeit des NSH → Zeigen von Dokumentationsblättern, Fotos, Büchern usw.; Vorstellen von Biber-»Belegen«/Spuren (benagtes Bauholz, Losung usw.); Biber-Quiz</p>	<p>dazu kindgerechte Materialien zum Thema Biber aus dem Naturpark Dübener Heide vorstellen Interessentenliste auslegen</p>
<p>Station F: Pflege Ort: Nähe Trockenmauer/Streuobstwiese betreut durch: NSH/Mitarbeiter der <i>JuNa</i>-Einrichtungen</p>	<p>Foto-Schau vom Streuobstwiesentag, von Wiesen- und Kopfweidenpflege und/oder von einer Baumpflanz-Aktion Fragen zu Trockenmauer und Benjes-Hecke; Pflege-Quiz → Welches Werkzeug wofür? Arbeitsschutz ...</p>	<p>Projekte: <i>Puppenstuben gesucht</i>; <i>Bee'sInn</i>; Suche nach dem Ameisenbläuling/dem Feldrittersporn/dem Zweipunkt-Marienkäfer usw. LaNU-Heft »Abenteuer Streuobstwiese« vorstellen Interessentenliste auslegen</p>

Station/Ort/Betreuer	Mögliche Inhalte	Mögliche Verweise/ Anmerkungen
Station G: Jagd/Hege/Lebensraum Wald Ort: Sitzgruppe an der Station betreut durch: Jäger/Förster + 2 JuNas	Fragen zum Lebensraum Wald; Fragen zu den Präparaten; TN aus den Praxisbausteinen (PB) erzählen von ihren Reviergängen	Quiz aus dem Naturpark Erzgebirge/Vogtland: <i>Leckeres aus dem Wald</i> Interessentenliste auslegen
Station H: Präsentation Mediacamp/Medien-Team Ort: in der Naturschutzstation drinnen betreut durch: Medienpädagogen + Medien-Camp-Teilnehmende	Blog vorstellen; Mitmach-Interessenten erfragen	Interessentenliste auslegen
Station I: Kräuter/Insekten Ort: im Kräutergarten betreut durch: Mitarbeiterin Naturschutzstation + JuNas aus den PB	Präsentation des Kräuterbeet-Projektes in Gärtitz (JuNa aus den PB); Kräuternamensschilder zuordnen lassen; Schnupperdosen	Postkarten zum <i>Insektensommer</i> ; LaNU-Materialien (»Sum-Sum, die kleine Biene«; »Bauer Bienle«) Interessentenliste auslegen
Stand J: Amphibienschutz Ort: Tümpel hinterm Haus betreut durch: Herrn Hentschel + JuNas aus den PB in Freiberg	Keschern vor Ort → Arbeit mit Bestimmungsbuch; Präsentation Normallandschaftsmonitoring vor der eigenen Haustür; Molchfalle und eventuell Elemente eines Amphibienschutzzauns als Deko	Interessentenliste auslegen



Beispiel: Lageplan der Stationen, die von den Teams abzulaufen sind



7.20 Muster-Fragebogen zur Interessenerhebung für die Praxisbausteine

Wenn die ausführenden *JuNa*-Akteure mit der Durchführung eines Marktes der Möglichkeiten zeitlich überfordert sein sollten, wäre alternativ eine Interessenerhebung per Fragebogen möglich:

Liebe/r Teilnehmer/in des *JuNa*-Projektes,

nun bis du schon eine ganze Weile mit uns in der Natur unterwegs und hast viel über Naturschutz gelernt und dich dabei in vielerlei Hinsicht ausprobiert. Wir freuen uns über dein großes Interesse und danken dir dafür. Naturschutzarbeit ist nämlich etwas ganz Wichtiges für uns und für unsere Zukunft!

Gern möchten wir dein Interesse für diese wichtige Aufgabe auch weiterhin wach halten. Unten stellen wir dir darum verschiedene Möglichkeiten vor, wie du dich einbringen und aktiv bleiben kannst. Auf welchem Gebiet würdest du dein Naturschutzwissen in Zukunft gern im Rahmen von Praxisbausteinen vertiefen?

Bitte beantworte dazu folgende Fragen und gib den ausgefüllten Fragebogen bis XXXX wieder in deiner *JuNa*-Einrichtung ab:

Name des *JuNas*: _____ Einrichtung _____

1. Ich möchte in Zukunft von einem »alten Naturschutzhasen« bei einer Naturschutzaufgabe betreut und in seine/ihre Arbeit »eingeweiht« werden.

Folgenden Naturschutzthemen würden mich dabei besonders interessieren:

- Kräuter
- Pilze
- Wiesenmonitoring
- Wildtiere/Jagd
- Vogelschutz
- Insekten/Imkerei
- Amphibien/Krötenschutz
- Biberschutz
- Fledermausschutz

Andere: _____

Bitte wenden

2. Ich würde in Zukunft lieber bei einer konkreten Pflegeaufgabe in der Natur mithelfen. Besonders große Lust hätte ich,

- einen Teich/ein Gewässer mitzupflegen
- eine Wiese mitzupflegen
- bei der Baumpflege mitzumachen
- eine Streuobstwiese mitzubetreuen
- einen Naturlehrpfad mitzubetreuen

Anderes: _____

3. Ich würde lieber meine bisherige Naturschutzeinrichtung unterstützen und/oder bei der Ausbildung zukünftiger Naturschützer mithelfen. Besonders große Lust hätte ich:

- mitzuhelfen bei der Öffentlichkeitsarbeit, z. B. durch:
 - Werbung in meiner Schule
 - Standbetreuung beim Tag der Offenen Tür
 - Texte schreiben/Fotos machen/Filmen für den *JuNa*-Blog usw.
- bei Spendenaktionen mitzumachen
- mitzuhelfen als »Assistenz-Lehrer/in«
 - beim Zusammensuchen von interessanten Lehrmaterialien
 - durch kleine Vorträge im Grundkurs
 - durch Assistenz bei der Prüfung im Grundkurs

Folgende andere Naturschutzideen habe ich, die ich gern umsetzen würde:

4. Ich kann im kommenden Ausbildungsjahr beim Naturschutzprojekt nicht mehr mitmachen, weil

7.21 Muster-Tabelle zur Systematisierung der Praxisbaustein-Wünsche

Name des TL	Wo und seit wann im Projekt?	Inhalt des/der gewünschten Praxisbausteins/e	Betreuung gesichert ja/nein? Kontakt Daten Betreuer	Anmeldung für Sonderveranstaltungen:	Anmerkungen
Max Mustermann	NFZ Töpelwinkel seit 2013 → Praxisbaustein 3	Mitmach-Team »Pfleger« Kräuterbeet	ja → Frau Kräutlein, A. Telefon: E-Mail:	Otter-Tag; Amphibien-Camp	Fachliteratur und + Kräuterpflanzen bereitstellen
		Fledermausschutz; Jagd/Hege im Revier von	ja → Herr Weidmann, H. Telefon: E-Mail:		
		Biber-Betreuung			
		Jugendangeln Mitmach-Team »Pfleger Naturlehrpfad«			
		Imkerei			
		Mitmach-Team »Öffentlichkeitsarbeit«/Mitwirkung beim JuNa-Blog			
		Mitmach-Team »Teichpflege«, Amphibien-Monitoring			

7.22 Muster zur Gestaltung eines Flyers zur Fachkräftegewinnung

STAATSMINISTERIUM
FÜR UMWELT UND
LANDWIRTSCHAFT



Freistaat
SACHSEN



Sächsische Landesstiftung
Natur und Umwelt
www.lanu.de



JUNGE
NATURWÄCHTER
SACHSEN



mittelsachsen
Landkreis Mittelsachsen

FACHLEUTE GESUCHT

für ein Pilotprojekt zur
Nachwuchsgewinnung
für den
ehrenamtlichen
Naturschutz



Im Text sind stets Personen männlichen und weiblichen Geschlechts gleichermaßen gemeint.
Aus Gründen der männliche Form verwendet.

Was Hänschen nicht lernt ...

Rund 1.150 Ehrenamtliche stellen in Sachsen ihre Freizeit in den Dienst des Naturschutzes. Der Altersdurchschnitt dieser unentbehrlichen Helfer liegt bei rund 60 Jahren.
Nachwuchs wird also dringend gebraucht!
Ausgehend von dem Gedanken, dass man wirklich **nachhaltige** Leidenschaft für das Thema Naturschutz meist in **jugen Jahren** sät, wurde in Kooperation zwischen dem SMUL, der LANU und dem Landkreis Mittelsachsen ein **Pilotprojekt** initiiert, durch das **interessierte Mädchen und Jungen im Alter von 7 bis 18 Jahren** auf ein Ehrenamt im Bereich Naturschutz vorbereitet werden.
Für dieses Projekt wollen wir unseren **Experten-Pool ausbauen**.

Wir suchen SIE, wenn Sie ...

... **Naturschutz-Experte** in einem bestimmten Fachgebiet sind,
... **Freude daran und Zeit dafür haben, Ihr Wissen an junge Leute weiterzugeben** und sie damit auf ein Naturschutzehrenamt vorzubereiten.
Wenn Sie diese Herausforderungen ansprechen, melden Sie sich!
Wir schicken Ihnen die entsprechenden Registrierungsunterlagen für unseren Experten-Pool gern zu und freuen uns darauf, Sie und Ihr Angebot kennenzulernen.
Kontakt können Sie aufnehmen:
per Mail: sylvia.eggert@landkreis-mittelsachsen.de
per Telefon: 03731 799 - 2115

Für welche Themen werden Mitstreiter gesucht?

- *Lernort Wald (Flora/Fauna des Waldes)*
- *Pilzberatung*
- *Jagd*
- *Imkerei*
- *Kräuterkunde/Gesunde Ernährung*
- *Ökosystem Fließgewässer*
- *Ichthyofaunistik*
- *Herpetologie*
- *Ornithologie*
- *Fledermauskunde*
- *Entomologie*
- *Touristik / Survival / Erste Hilfe im Gelände*
- *Öffentlichkeitsarbeit/Naturfilm*

Auch über Anregungen zu weiteren Themengebieten sowie auf eine gute Zusammenarbeit mit Experten für bislang nicht berücksichtigte Naturschutzthematiken freuen wir uns.



Wie können SIE dazu beitragen, dass aus Hänschen später ein kompetenter Hans wird?

Im Rahmen des Pilotprojektes wird ein mehrstufiges Ausbildungsmodell erprobt. In zwei einjährigen **Grundlagenkursen** wird Kindern und Jugendlichen ein breites, praxisbezogenes Wissen zu verschiedenen Naturschutzthemen angeboten. Dadurch können sich die Mädchen und Jungen orientieren und erste Neigungen und Vorlieben entdecken.
Während der **Aufbaumodule**, welche die Teilnehmenden über mehrere Jahre hinweg (bis zum Alter von 18 Jahren) belegen können, erhalten die jungen Naturschützer die Möglichkeit, ihren Neigungen noch intensiver nachzuspüren, indem sie intensiver in unterschiedliche Themen „hineinschnuppern“.
Haben sie ihr besonderes Interesse entdeckt, vertiefen sie ihr diesbezügliches Wissen und ihre Kompetenzen. In dieser Phase werden sie von Experten des jeweiligen Fachgebietes betreut.

Wir brauchen dabei IHRE Expertise als ...

... **Wissensvermittler:** Machen Sie den jungen Nachwuchsnaturschützern in Einzelveranstaltungen „Appetit“ auf Ihr Fachthema!
... **Pate:** Binden Sie über einen längeren Zeitraum hinweg einen Teilnehmer der Aufbaumodule bei der praktischen Umsetzung Ihres Naturschutzehrenamtes ein und „weihen“ Sie ihn so ein in Ihre spannende Arbeit.
... **Mentor:** Weisen Sie einen Teilnehmer zu Beginn eines Aufbaumodul-Jahres in ein Spezialgebiet ein, das er dann über ein Jahr hinweg relativ eigenständig weiterverfolgen und ausarbeiten kann. Sie unterstützen nur auf Anfrage.
... **Motivator:** Tragen Sie mit Ihrer Fachgruppe zu Ihrem Themengebiet sachsenweite Wissenswettbewerbe für den Naturschutznachwuchs aus!

7.23 Ausgewählte Websites zur Natur- und Umweltbildung mit Kindern und Jugendlichen

Adresse	Herausgeber	Zielgruppe	Inhalt	Umweltbildungsthemen
www.naturdetektive.de	Bundesamt für Naturschutz	Kinder	»Aktuelles« – Thema des Monats; »Fall der Woche«; Lexikon zum Stöbern; »Detektiv-Auftrag«; Quizaufgaben; Gewinnspiele; Preisrätsel; Rubrik »Frag Konstantin« – Feldhamster Konstantin beantwortet Fragen der Kinder; Links zu weiterführenden Umwelt-Seiten für Kinder	variieren, z. B. »Leben im und am Bach« gut verständliche Begriffserklärungen Magazin »Kinatschu« mit spannenden Projekten Problem: manche Links funktionieren nicht mehr
www.naju.de www.najuversum.de	NABU → NAJU	Kinder/ Jugendliche	separate Bereiche für Kinder und Jugendliche Wissenswertes; Aktionen; Gruppen; Termine auch interessant: Freizeitkalender	im NAJUversum gibt es interessant aufbereitete Infos zu den Bewohnern der Lebensräume Wiese, Wald, Gewässer, Stadt, Gebirge ... jährlich Kinder-Wettbewerb »Erlebter Frühling«, jährlich Aktion »Schulstunde der Gartenvögel« usw.
www.bundjugend.de	BUND → BUNDjugend	Kinder/ Jugendliche, Jugendgruppenleiter	Naturschutz als Teil der Aktivitäten, Hinweise auf Fortbildungen zum Thema Natur-/Umwelt-/Wildnispädagogik	u. a. Projekt-Wettbewerb »Naturtagebuch« (dazu gibt es anregende Begleitbroschüren zum Thema Wald-/ Stadtnatur) Mitmachmagazin »Manfred Mistkäfer« Broschüre »About Change – Klimaexperimente für deinen Alltag
www.pfadfinden.de	Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder	interkonfessionell, auf spirituelle Weiterentwicklung gerichtet	Seite über Arbeit der Pfadfinderbewegung; leider keine direkten Web-Angebote für Kids	Spiele-Dateien unter www.sachsen.pfadfinden.de

Adresse	Herausgeber	Zielgruppe	Inhalt	Umweltbildungsthemen
www.junior-ranger.de	EUROPARC Deutschland e.V., Nationale Naturlandschaften (NNL)	Kinder/Jugendliche bis 14 Jahren	»Junior-Ranger-Region« für Kinder in den Einzugsgebieten der NNL »Junior Ranger auf Entdeckertour« für den Tourismus- und Freizeitbereich (7 bis 12 J.) »Junior-Ranger-Web« für alle Nutzer der neuen Medien »Junior-Ranger-Schule« für den Schulbereich	»Sei Aktiv« – Button mit Anregungen zum Natur- und Umweltschutz unter »Junior Ranger Web« informative Spiele zum Thema Natur- und Umweltschutz in den NNL
www.bmel.durchblicker.de	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	Kinder/Jugendliche	interessante Apps und Projekte	gesunde Ernährung, Landwirtschaft, »grüne« Berufe
www.bmu-kids.de	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Nukleare Sicherheit	Kinder/Jugendliche	Wissen und Aktions-Angebote	zu den Themen »Klima & Energie«, »Boden & Wasser«, »Tiere & Pflanzen«, »Gesundheit«
www.smul.sachsen.de	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft	Erwachsene	Liste mit Publikationen zum Thema Naturschutz (SMUL und LfULG) – können von Erwachsenen für die Vorbereitung der Veranstaltungen genutzt werden	Zugriff auch auf Publikationen des LfULG möglich
www.lanu.de	Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt	Lehrkräfte im Bereich Natur- und Umweltbildung	unter dem Button »Bilden« können interessierte Naturpädagogen Hinweise zu Medien und Projektideen finden; sehr schöne kindgerechte thematische Broschüren kostenlos beziehbar	Umweltmedienkisten; Projekte und Aktionen Link zur »Äugen«-App des SMUL mit Veranstaltungstipps/Infos zum Thema »Naturschutz«

7.24 Ausgewählte Medien für die naturpädagogische Arbeit im *JuNa*-Projekt

Veröffentlichungen von Ministerien/Stiftungen/Naturschutz-Institutionen und -verbänden zu verschiedenen Themen

(meist unentgeltlich oder gegen Schutzgebühr zu beziehen):

Publikationen der LaNU

kindgerechte Broschüren zur Natur- und Umweltbildung:

- »Geheimnisvoller Wald«
- »Hanni und das große Hindernis« (Forellen)
- »Bruno der Wassertropfen«
- »Regenwurm & Co. Müll und Dreck – einfach weg?«
- »Das Grüne Faden Quizbuch«
- »Wo die wilden Kräuter wachsen«
- »Lucies erstes Abenteuer« (Fledermäuse)
- »Abenteuer Streuobstwiese« usw.

Downloads von Ideen-Sammlungen und Handreichungen für Projekte/Aktionen:

https://entdecker.lanu.de/de/Materialien/Ideen_fuer_Projekte_und_Aktionen.html

z. B. »Familie Meise«, »Totholzhaufen« usw.

Medienkisten:

unter <https://entdecker.lanu.de/de/Materialien/Medienkisten.html>

z. B. »Lebensraum Wasser«; »Lebensraum Boden«; »Wetter und Klima«; »Energie und Zukunft«; »Bioenergie«; »Kräuter und mehr«; »Konsum und Lebensstil«; »Agenda 21« usw.

Bastelbögen/Würfelspiele:

<https://entdecker.lanu.de/de/Materialien/Publikationen.html>

Publikationen des SMUL (in Kooperation mit anderen Institutionen, wie SMK oder DWD)

- Broschüren, wie z. B. »Mit Wölfen leben« oder »Biber Castor fiber« usw.
- Faltblätter, wie z. B. »Waschbären in Sachsen« usw.
- Materialien zum Projekt »Klima-Schulen« oder zum Projekt »phänomenal« (phänologische Beobachtungen)

Publikationen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

- »Entdecke den Wald« – Die kleine Waldfibel
- »Entdecke das Wasser« – Die kleine Gewässerfibel

Publikationen des Staatsbetriebs Sachsenforst

- Bastelbögen: »Wer lebt im Wald?«, »Wer arbeitet im Wald?«
- Waldpädagogik-Kalender

Publikationen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW)

- Sammelmappe mit Bauminfolblättern
- Materialien für »SOKO Wald«; wasserfeste Poster zu Tieren/ Pflanzen des Waldes

Publikationen des Deutschen Jagdverbandes, z. B. zum Projekt »Lernort Natur«

- verschiedene Waldspiele (z. B. zum Eichhörnchen, zur Fledermaus, zur Jägerprüfung, zu Naturbildern usw.)
- Unterrichtsbausteine und -reihen, z. B. zu den Themen »Wildlebende Großtiere unserer Heimat«, »Heimische Wildtiere in der Feldflur und am Wasser«, »Heimische Landschaft im Wandel der Zeit« usw.

Publikationen des Landesverbandes Sächsischer Angler

- z. B. das Arbeitsheft »Mit Mia und Ben am Wasser«
- die Fischartenfibel für Jungangler

Publikationen des Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V.

- z. B. »Interessante Kräuter für mehr Gesundheit aus unseren Kleingärten«

Umweltbildungsmaterialien von Naturparks der Region

- wie z. B. die kindgerechten Broschüren zum Biberschutz aus dem Naturpark Dübener Heide
- Materialien des alljährlichen Naturparkquiz des Naturparks Erzgebirge/Vogtland

Bewährte kostenpflichtige Umweltbildungsmaterialien von Institutionen/Verbänden

- »Forstliche Bildungsarbeit – Waldpädagogischer Leitfaden nicht nur für Förster«, herausgegeben von der Bayerischen Forstverwaltung (mittlerweile in der 8. Auflage)
- »Wald macht Schule« – Unterricht nachhaltig erleben – eine praxisorientierte Handreichung für Lehrer und Förster (erstellt von der Landesforstverwaltung Mecklenburg-Vorpommern)
mehr dazu unter: www.waldwissen.net/lernen/paedagogik/lwf_wald_macht_schule/index_DE (dort ist unter dem Stichwort »Wald macht Schule« die aktuelle Bestelladresse notiert) oder unter: www.waldwissen.net/lernen/paedagogik/lwf_wald_macht_schule/index_DE
- die 3 Ordner »Leben gestalten lernen« (»Kompetenzen fördern« // »Werte leben« // »U3« mit BNE-Ideen für den Elementarbereich); herausgegeben vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
- Serie »Natürlich lernen« des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. (sehr praxisorientierte Hefte zu den Themen »Nacht erleben«, »Fledermäuse«, »Amphibien«, »Vögel«, »Wildnisküche«, »Wald, Gewässer, Wiese, Hecke«, »Wildnisküche«, »Naturerfahrungsspiele« usw.)

Verlagspublikationen zur Naturbildung, die als Reihen herausgegeben werden

- aus dem BVL Verlag die Taschenführer »Pflanzen« und »Vögel« sowie andere, umfangreichere Bestimmungsbücher (z. B. »Tier- und Pflanzenführer«, »Pilzführer«, »Bäume und Sträucher«)
- aus dem cbj Verlag die Reihe »Naturführer für Entdecker« (z. B. »Wildtiere«, »Insekten und Käfer«, »Wildblumen«, »Pilze«, »Schmetterlinge«)
- aus dem Compact Verlag die Reihe »Naturdetektive« – Wissen für kleine Entdecker und Naturforscher (z. B. »Tiere im Wald & auf der Wiese«, »Schmetterlinge«, »Bäume & Sträucher«)
- aus dem Ensslin Verlag die Reihe »Ensslins Kleine Naturführer« (z. B. »Bäume erkennen«, »Schmetterlinge und Raupen«, »Vögel in unseren Gärten«, »Feld- und Wiesenblumen«, »Pilze«, »Waldblumen«, »Tierspuren lesen«)
- aus dem Verlag Franckh-Kosmos die Reihe »Wir tun was ...« (z. B. »... für Insekten«) und die »Kindernaturführer – entdecken, erkennen, erleben« (z. B. »Tier- und Pflanzenführer«, »Was blüht denn da?«, »Was krabbeln denn da?«, »Was fliegt denn da?«, »Was lebt in Tümpel, Bach und Weiher?«, »Welcher Pilz ist das?«)

- aus dem Haupt Verlag die Reihe »Natur erleben – beobachten – verstehen« (z. B. »Auf der Wiese«, »An Fluss und See«, »In der Stadt«)
- aus dem Kinderleicht Wissen Verlag die »Benny Blu« – Reihe (z. B. »Erste Hilfe«, »Teich«, »Bienen«, »Erneuerbare Energien«, »Käfer«)
- aus dem Moses Verlag die beiden Reihen »Expedition Natur« mit Büchern (z. B. »Kleine Tiere am Teich«; »Heimische Vögel beobachten«; »Insektenhotels & Co. selber bauen«; »Mit der Becherlupe auf Entdeckertour«, »Tiere bei Nacht entdecken«, »Das Outdoor-Survivalbuch«, »Abenteuer Geocaching«) bzw. Karten-Sets (z. B. »50 heimische Tiere in Stadt und Garten entdecken und bestimmen«, »50 heimische Vögel entdecken und bestimmen«, »50 heimische Insekten und Spinnen entdecken und bestimmen«); sowie die Reihe »Nature Scouts« (z. B. »Tierspuren und Fährten«)
- aus dem NGV Verlag die Reihe »Wegweiser Natur« (»Vögel erkennen und bestimmen«, »Pilze erkennen und bestimmen«, »Tierspuren erkennen und bestimmen«)
- aus dem Oz - Velber - Verlag die Reihe »Schau, so geht das!« (z. B. »Die Wald-Werkstatt«, »Die Klima-Werkstatt« usw.)
- aus dem Verlag Thienemann-Esslinger die Reihen »Meine große Naturbibliothek« (z. B. »Pilze«; »Wald«; »Wiesenblumen« oder »Bäume«) und »Meine große Tierbibliothek« (z. B. »Der Schmetterling«, »Die Spinne« oder »Der Frosch«, »Der Dachs« usw.)
- aus dem Verlag Ulbrich & Papenberg die Reihe »natur entdecken« mit Mitmachheften und -Blocks zu Naturthemen (z. B. »Fledermäuse«, »Eulen«, »Rätsel und Mitmachspaß mit Bibo«, »Kommissar Focks ermittelt« usw.)

Ausgewählte Zeitschriften und Magazine zur Naturbildung mit Kindern:

- »Kinatschu« – Das kostenlose Kinder-Naturschutz-Magazin des Bundesamtes für Naturschutz
- »Manfred Mistkäfer« – Mitmach-Magazin der BUNDjugend
- »Ich tu was – Die Mitmachzeitschrift für Naturforscher und solche, die es werden wollen« aus dem Domino Verlag (Schul-Jugendzeitschrift, herausgegeben vom Verband für Bildung und Erziehung)
- »GEOlino« der G+J Medien GmbH
- »Bimbo« und »Tierfreund« aus dem Sailer Verlag

Ausgewählte Apps zu den Themen »Natur und Umwelt«

- Vogelführer-App (NABU), Baumführer (NABU), Pilzführer (NABU) – bei iTunes erhältlich

- Insektenwelt (NABU)
- naturgucker.de-Meldeapp
- Praxis-App Naturgucken
- Tagaktive Schmetterlinge
- Vögel am Futterhaus
- NaturaList (Ornithologie)
- Bienenpflanzen für den Garten
- Wildpflanzen zum Genießen
- Bienen (BMEL)
- Entdecke den Wald (BMEL)
- Zu gut für die Tonne (BMEL)
- Tierspuren bestimmen (GU-Verlag)
- Tierspuren-App des DJV

Weitere audiovisuelle Medien:

- Brezzel, Einhard: Erlebnis-Guide Vögel. Sehen, hören und erleben. BVL Verlag (die 65 wichtigsten heimischen Vögel mit Fotos und QR-Codes für Vogelstimmen der einzelnen Arten + Vogelschutztipps)
- Dreyer/Pott/Roché: Der Wald und seine Stimmen (Bestimmungsbuch + 3 CDs). Franck-Kosmos Verlag
- Laux, Brigitte/Prohaska, Marina: Erde, Matsch & Stein (Buch + Hörspiel-CD). Ökotopia Verlag
- Vögel entdecken und bestimmen. Bestimmungsbuch Heimische Vögel. Helmut Lingen Verlag → auf www.lingen-audio.de Vogelstimmen-Download dazu möglich
- Wer singt denn da? 25 unserer häufigsten Vögel und ihre Stimmen kennenlernen (mit Hör-CD und Vogeluhr)
- Mit dem Ting-Stift lassen sich z. B. auch folgende Bücher aus dem Franck-Kosmos Verlag »vertönen«: »Tier- und Pflanzenführer«, »Was fliegt denn da?« oder »Welcher Gartenvogel ist das?«
- interessante Filme zu verschiedenen Naturthemen findet man in der ARD-Mediathek unter: www.planet-wissen.de/sendungen

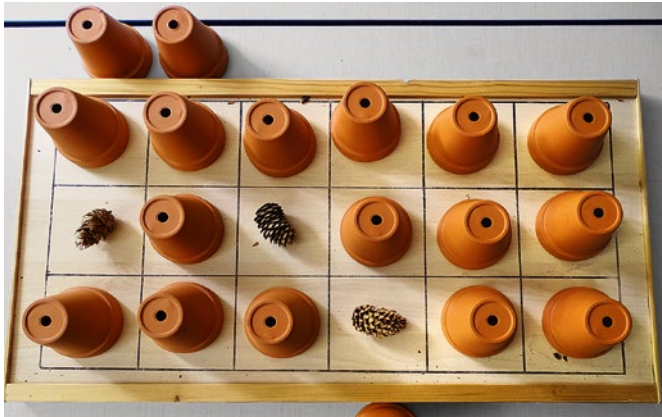
Natur-Erlebnis- und Natur-Spiel-Materialien

- Cornell, Joseph: Mit Kindern die Natur erleben. Verlag an der Ruhr
- Cornell, Joseph: Mit Freude die Natur erleben. Verlag an der Ruhr
- Natur-Quiz-Fächer von Kosmos (z. B. »Wiesenblumen entdecken und bestimmen«; »Bäume entdecken und bestimmen«, »Tierspuren entdecken und bestimmen« usw.)
- Brettspiele, z. B. »Ecogon« www.ecogon.de/shop/ecogon-das-spiel/

- Ravensburgers »Natur Memory«
Natur-Memorys, -dominos oder -puzzles kann man aber auch gut selbst herstellen – nachfolgend einige ausgewählte Beispiele aus den mittelsächsischen UBE:
- **Holz-Triomino (3-Eck-Domino) zur Jägersprache** (Eigenbau – Rossweiner Werkstätten):



- Zapfen-Memory:



- Fell-Tast-Spiel:



- Tast-Memory (Rindenstruktur tastend erkennen und passende Paare zuordnen):



- Baumscheiben-Salat (zum Erkennen/Zuordnen von Holzarten):



Auf der Rückseite der Baumscheiben stehen Buchstaben zur Selbstkontrolle (nur wenn dort auch ein sinnvolles Wort herauskommt, stimmt die Zuordnung vorn)

- Tastbox Naturmaterial:



- lehrreich und spannend sind verschiedene kindgerechte Online-Spiele/Geogames, wie z. B. »FindeViel – Der grüne Schatz«, das von der PH Ludwigsburg entwickelt wurde
- Umweltspiele-Sammlungen findet man auch im Netz, z. B. im Blog von Dirk Pommerencke: www.biologie-wissen.info/umweltbildung/umweltspiele/

Weitere Anschauungsmaterialien/Medien:

- Lehr- und Quiztafeln kann man beziehen z. B. aus dem Verlag »Natur im Bild«, www.natur-im-bild.com
Ein in den mittelsächsischen Umweltbildungseinrichtungen beliebtes Anschauungsmaterial, das jeder JuNa für seinen Eigenbedarf herstellen kann, ist ein sog. »Baumbrett«:



Gesamt-Baumbrett



Auszug mit Details

- Trittsiegel und Fährten kann man z. B. über: www.xn--fhrtenstempel-shop-ltb.de/ beziehen
In den Mittelsächsischen UBEs haben die JuNas auch damit experimentiert, Trittsiegel selbst zu fertigen (Lehmabdrücke)



- Tierpräparate: können bei der UNB ausgeliehen werden oder über Kreismedienstellen; sind aber auch beziehbar, z. B. über <https://tierpraeparator.de>

Ausgewählte Literatur speziell zu Modul I des Curriculums JuNa (Natur und Landschaft der Region)

Bücher/Ordner zu Wald-/Wiesenerkundung aus dem Oekotopia Verlag:

- Geißelbrecht-Taferner, Leonore: Die Kräuter-Detektive: Von Brennnessel bis Zitronenmelisse den Kinderkräutern auf der Spur – mit vielfältigen Experimenten, Spielen, Bastelaktionen
- Hohberger, Mathilda F./Bermann, Rita: Blätterkunst und Wiesenklang (Ordner)
- Krumbach, Monika: Larix, Taxus, Betula
- Neumann, Antje und Burkhard: Wiesenfühlungen
- Neumann, Antje und Burkhard: Waldfühlungen
- Sandhof, Katrin/Stump, Birgitta: Mit Kindern in den Wald – pfliffige Spiele, Basteleien, Rezepte und Aktionen rund um Bäume

Publikationen aus anderen Verlagen:

- Hoffmann, Ina und Angela: Tiere und Pflanzen im Wald und auf der Wiese. Arena (ganz hinten im Buch: Kopiervorlage für Seiten eines Naturtagebuchs)

- Smolik, Hans-Wilhelm: Naturführer Deutschland. Honos Verlag
- Stonehouse, Bernard/Francis, John: Tiere in unseren Feldern und Wiesen. ars edition
- Stonehouse, Bernard/Francis, John: Tiere in unseren Wäldern. ars edition
- Wagner, Eva/Theissen, Petra: Natur erleben in der Stadt. ars Edition
- Der neue Kosmos Baumführer. Franck-Kosmos Verlag
- Hohberg, Rainer: Schachtelhalmchen. Pflanzenmärchen aus aller Welt. Postreiter Verlag
- Leondin, Maria: Mein Baumhoroskop. tosa Verlag
- Lucht, Irmgard: Die Baum-Uhr. Ellermann Verlag
- Kremer, Bruno P.: Steinbachs großer Pflanzenführer. Eugen Ulmer Verlag
- Baiser, Rudi: Wildkräuter. Trias Verlag
- Dreyer, Eva-Maria: Essbare Wildkräuter und ihre Doppelgänger. Franck-Kosmos Verlag
- Enterprises, Nicholas: Kräuter und Gewürze. Unipart Verlag
- Flor Schmidt, Gitta: Sonnenwirbel für den König: Kräutermärchen. Stadelmann Verlag
- Flor Schmidt, Gitta: Wildkräutermärchen: Von Sonnenhut, Augentrost und vielen anderen. Verlag Neue Erde
- Frommherz, Andrea: Kinderwerkstatt Zauberkräuter: Mit Kindern die Geheimnisse und Heilkräfte der Pflanzen entdecken. AT Verlag
- Guthjahr, Markusine: Kräuterschätze zum Kochen und Kurieren. Landbuch Verlag
- Rausch, Andrea/Lotz, Brigitte: DuMonts Kleines Kräutertextikon. DuMont Monte Verlag
- Scheibelhofer, Ines: Das große kleine Buch: Kräuterwanderung mit Kindern. Servus Verlag
- Seitz, Paul: Großvaters Kräuterwissen. Franck-Kosmos Verlag
- Tinz, Sigrid: Wildkräuter und Naturabenteuer: Essen, spielen, basteln. Ulmer Verlag
- Garnweiler, Edmund: Pilze bestimmen leicht gemacht. Weltbild
- Garnweiler, Edmund: Großer Naturführer Pilze. GU Verlag
- Mäslund, Görel Kristina/Räder, Andrea: Mein erstes Pilzbuch. Franck-Kosmos
- Lüder, Rita und Frank: Die geheimnisvolle Welt der Pilze – Das Natur-Mitmachbuch für Kinder. Haupt Verlag
- Seewald, Ulli: Mein kleines Buch der Tiere. Knesebeck Verlag (mit Hinweisen zur Igel-Hilfe)
- van Saan, Anita/Haag, Holger/Oftringen, Bärbel: Tier- und Pflanzenführer. Kindernaturführer aus dem Franck-Kosmos Verlag
- Reichenstetter, Friedrun/Döring, Hans-Günther: Wohin fliegst du, kleine Fledermaus? Arena Verlag
- Bang, Preben/Dahlström, Preben: Tierspuren. Fährten, Fraßspuren, Losungen, Gewölle und andere. BVL Bestimmungsbuch
- Melbeck, David: Spuren lesen. Geheimtipps für Fährten-sucher. Quer durch die Natur. Christophorus Verlag (u. a. Projektvorschlag »Natur-Museum« daheim)
- van Saan, Anita: Unterwegs auf Spurensuche. Franck-Kosmos Verlag
- Bering, Regine: Mein Outdoor-Abenteuerbuch: Spannung, Spiele & geheime Tricks, Naumann & Göbel Verlagsgesellschaft
- Bellmann, Heiko: Der neue Kosmos Insektenführer. Kosmos Naturführer. Franck-Kosmos Verlag
- Feltwell, John: Schmetterlinge. Naturführer für Kinder. Mit vielen Basteltipps und Experimenten. Dorling Kindersley Verlag
- Steghaus-Kovac, Sabine: Heimische und exotische Schmetterlinge. Ein Was-Ist-Was-Buch. Tesloff
- Reichenstetter, Friedrun: Wie lebt die kleine Honigbiene? Arena Verlag
- Hutter, Claus-Peter/Link, Fritz-Gerhard (Hrsg.): Mit Kindern Bach und Fluss erleben: Fließgewässer – Lebensadern der Landschaft. Hirzel Verlag
- Hecker, Frank: Tiere und Pflanzen unserer Gewässer: 140 Arten einfach bestimmen. Franck-Kosmos Verlag
- Lantermann, Werner/Lantermann, Yvonne: Kröten, Echsen, Salamander: beobachten und schützen. Franck-Kosmos Verlag
- Sabarth, Alexa/Trapp, Benny: Abenteuer heimische Amphibien: Ein Naturführer für die ganze Familie. Kleintierverlag Thiesmeier, Burkhard u. a.: Amphibien bestimmen am Land und im Wasser. Laurenti Verlag
- Stonehouse, Bernard/Francis, John: Tiere in unseren Flüssen und Seen. ars edition
- Broschüren des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V.: »LBV-Wissen kompakt« (z. B. »Vögel – LBV-Artenwissen«; »Vogelfütterung«; »Das 1 x 1 der Vogel-Nistkästen«)
- Lohmann, Michael: BVL-Bestimmungsbuch Vögel + Bestimmungssplan (Faltplan)
- Oftring, Bärbel: Mit Spatz und Star durchs ganze Jahr: Erleben, Bestimmen, Selbermachen. Franck-Kosmos Verlag

- Strauß, Daniela: Wer ist hier der Größte? Unsere Vögel in voller Lebensgröße. Franck-Kosmos Verlag
- van de Berg, Arnoud/van de Have, Tom/Keijel, Guido: Wegweiser Vögel Europas. Gondrom Verlag
- Packeisen, Vanessa: Keine Angst vor Erster Hilfe: Mit konkreten Anleitungen Grundschulern kompetent die wichtigsten Erste-Hilfe-Maßnahmen vermitteln. Auer Verlag
- Erste Hilfe für Kinder. Coppenrath Verlag
- Arendt, Helena: Naturgeschenke. 100 Ideen zum Gestalten mit Kindern. Haupt Verlag
- Die 101 schönsten Ideen aus Naturmaterialien. Frech Verlag
- In meinem Garten. Das Bastel-Koch-Erlebnisbuch. Dorling Kindersley Verlag (u. a. Herstellen von Maispapier)
- Kreide, Ingrid: Werkstoff Papier. Lernen an Stationen (ALS-Arbeitsmappe)
- Stöcklin-Meier, Susanne: Naturspielzeug. Ravensburger

Ausgewählte Literatur zu den Modulen II und III des Curriculums *JuNa* – Umwelt und Ressourcen & Naturschutz und -pflege

- Berthold, Peter/Mohr, Gabriele: Vögel füttern – aber richtig. Franck-Kosmos Verlag
- Broschüre des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e. V.: »Wohnen nach Maß« (aus der Serie »LBV-Wissen kompakt«)
- Burnie, David/Bramwell, Martyn: Umwelt in Gefahr. Dorling Kindersley Verlag
- Butschkow, Ralf: Ich hab einen Freund, der ist Imker. Carlsen Verlag
- Farda, D. P.: Das große Umweltbuch für Kinder. Engel Verlag (mit Tipps dazu, was man zu Hause für Natur und Umwelt selber tun kann)
- Fischer, Reinhold und Claudia: Komm, wir retten die Natur. 77 Sachen zum Selbermachen. Leutz Verlag
- Galonska, Anke: Die Sinne entdecken. Spielerisch Natur erleben. Burckhardthaus-Laetare Verlag
- Geißler, Uli: »Großes grasgrünes Umwelt-Spiel- & Spaß-Buch«. Ökotopia
- Hofmann, Helga: Nisthilfen, Insektenhotels & Co. selber machen: Die besten Ideen, um Nützlinge im Garten anzusiedeln. GU Verlag
- Knirsch, Rudolf R.: Kommt mit, wir machen was! Das Umweltbuch für alle, die mit Kindern leben. Ökotopia
- Mehr Zeit für Kinder e. V. (Hrsg.): Das Umweltbuch. Spiele, Tipps und Geschichten rund um den Umweltschutz. Pestalozzi Verlag
- Müller, Heike: Müll und was man damit machen kann. Vom kreativen Umgang mit Abfall«. Burckhardthaus-Laetare Verlag
- Müller, Heike: Kreativ zum Nulltarif. Mach was mit Müll. Burckhardthaus-Laetare Verlag
- Nützel, Rudi: Den Wald erleben mit Kindern. Exkursionen, Lern- und Erlebnisspiele im Vorschulalter, Ökologische Zusammenhänge verstehen lernen. Südwest Verlag (mit den 10 Waldgeboten auf der letzten Seite)
- Downloadfähige Materialien zum Thema »Umweltbildung mal anders – Die Streuobstwiese« sind hier zu finden: www.landkreis-mittelsachsen.de/das-amt/projekte/naturschutz/umweltbildung.html
Dort gibt es auch Materialien zu den Bausteinen
 - Familie Meise
 - Totholzhaufen
 - Von der Blüte zur reifen Frucht
- Zur Fernsehserie »Mittendrin« mit Peter Lustig erschienen im Wolfgang-Mann Verlag, herausgegeben von Markus Schächter, 5 Bücher, die noch antiquarisch zu erwerben sind. Sie enthalten nützlichen Aktionsideen zu den Themen Umwelt und Ressourcen:
 - Ohne Wasser läuft nichts
 - Die Erde hat kein dickes Fell
 - Geht der Luft die Puste aus?
 - Eine Abfuhr für den Müll
 - Energie – verwenden statt verschwenden
 - SOS – Meer in Not

Abkürzungsverzeichnis

AE	Ausbildungseinheit
AG	Arbeitsgemeinschaft
AK	Aufbaukurs
AL	Ausbildungsleiter
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BfUL	Staatliche Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft
BG	Berufsgenossenschaft
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BNE	Bildung für Nachhaltige Entwicklung
DJV	Deutscher Jagdverband
DSGVO	Datenschutzgrundverordnung
DWD	Deutscher Wetterdienst
GK	Grundkurs
GTA	Ganztagsangebot
IÖR	Institut für Ökologische Raumentwicklung
<i>JuNa</i>	Junge(r) Naturwächter (Personenbezeichnung) oder <i>Junge Naturwächter Sachsen</i> (Projektbezeichnung)
KNB	Kreisnaturschutzbeauftragte(r)
LaNU	Landesstiftung Natur und Umwelt
LBV	Landesverband für Vogelschutz in Bayern e. V.
LfULG	Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
LK	Landkreis
NSH	Naturschutzhelfer
PB	Praxisbaustein(e)
SAEK	Sächsische Ausbildungs- und Erprobungskanäle
SDW	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
SMK	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
SMUL	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
TN	Teilnehmende/r
UBE	Umweltbildungseinrichtung(en)
UNB	untere Naturschutzbehörde
VA	Veranstaltung(en)



Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Postfach 10 05 10
01076 Dresden

Projektarbeitsgruppe

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Postfach 10 05 10
01076 Dresden
Bürgertelefon: +49 351 564-20500
E-Mail: info@smul.sachsen.de
www.smul.sachsen.de

Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, Akademie
Stiftung des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen
Riesaer Straße 7
01129 Dresden
E-Mail: poststelle.adl@lanu.sachsen.de

Landratsamt Mittelsachsen
Abteilung Umwelt, Forst und Landwirtschaft
Referat Naturschutz und Landwirtschaft
Projekt Nachwuchsgewinnung für den ehrenamtlichen Naturschutz
Frauensteiner Str. 43
09599 Freiberg
E-Mail: umwelt.forst@landkreis-mittelsachsen.de

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.